



Geschäftsbericht 2014

KONZERNKENNZAHLEN

nach IFRS	2014	2013*	2012
	<i>in Mio. Euro</i>	<i>in Mio. Euro</i>	<i>in Mio. Euro</i>
Umsatz	104,3	131,3	136,7
EBITDA	11,4	-1,8	-9,1
EBIT	6,4	-7,0	-19,3
EBT	6,0	-7,8	-20,3
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	-0,9	-6,1	-24,6
Ergebnis je Aktie in Euro	-0,02	-0,13	-0,59
Bilanzsumme	79,3	102,7	106,0
Eigenkapital	40,2	42,7	50,0
Liquide Mittel	21,7	14,4	11,3
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	12,0	-0,8	-1,5
Cashflow aus dem Investitionsbereich	8,9	2,2	-1,7

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“



Geschäftsbericht 2014

Inhalt

Unternehmensführung

Brief des Vorstands	10	Mitarbeiter	32
Interview mit den Vorstand	15	Bericht des Aufsichtsrats	36
Produkte & Dienstleistungen	20	Die Aktie	40
Standorte	30		

Lage- und Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns	50	Nachtragsbericht	78
Wirtschaftsbericht	53	Chancen- und Risikobericht	78
Forschung und Entwicklung	63	Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB und Corporate Governance Bericht	85
Mitarbeiter	68	Internes Kontrollsystem und Risiko- managementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess und Konzern- rechnungslegungsprozess	85
Übernahmerelevante Angaben gemäß § 289 Absatz 4, § 315 Absatz 4 HGB	69	Prognosebericht	86
Sonstige rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren	72	Schlussfolgerung zum Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 AktG	89
Grundzüge des Vergütungssystems	73		
Angaben nach dem Vorstands- vergütungs Offenlegungsgesetz	75		

Konzernabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	96	Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	102
Konzerngesamtergebnisrechnung	97	Konzernanhang	104
Konzernbilanz	98	Bilanzeit	189
Konzernkapitalflussrechnung	100	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	190

Weitere Informationen

Konzernkennzahlen	U2	Impressum	U3
Finanzkalender 2015	U3		



Alt

S

msg.Life Factory ist das modernste Bestandsverwaltungssystem für Lebensversicherungen in Europa. Um seinen Einsatz noch flexibler zu gestalten, konnte msg life mit IBM einen strategischen **Partner gewinnen**. Versicherer können künftig aus einem modularen Lösungspaket der beiden Partner auswählen. Und: Dank aktueller JEE-Architektur und „Ready for IBM PureSystems“ lässt sich msg.Life Factory hervorragend in verschiedenste Systemumgebungen integrieren.



Mit der Tastenkombination **Alt+S** lässt sich im Bestandsverwaltungssystem msg.Life Factory auf der Partnerseite ein Versicherungskunde suchen und auswählen.



Strg



A

msg life konnte 2014 mehr als nur einen **Wechsel einleiten**. Bis Juli wurden die angekündigten Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat wirksam. Und im Oktober konnte die Umfirmierung von COR&FJA zur msg life ag erfolgreich abgeschlossen werden. Diese markiert auch eine strategische Neuausrichtung: msg life konzentriert sich in Europa auf das Kerngeschäft mit Software und Beratung für Lebensversicherungen und Altersvorsorgeeinrichtungen.



Mit der Tastensequenz **Steuerung+Shift+A** wechselt man bei msg.Open Claims in die sogenannte Auftragsansicht. Die Software unterstützt die Schadensregulierung durch den Versicherer und berücksichtigt dabei individuelle Produktmerkmale.

Unternehmensführung

Brief des Vorstands	10	Mitarbeiter	32
Interview mit den Vorstand	15	Bericht des Aufsichtsrats	36
Produkte & Dienstleistungen	20	Die Aktie	40
Standorte	30		

BRIEF DES VORSTANDS

*Sehr geehrte Aktionäre,
Kunden und Geschäftspartner,
liebe Kollegen,*

nachdem die zurückliegende Hauptversammlung am 26. Juni 2014 mit großer Mehrheit die Änderung des Namens der Gesellschaft beschlossen hat, wurde mit Eintragung der Satzungsänderung in das zuständige Handelsregister Mitte Oktober 2014 die Umfirmierung der ehemaligen COR&FJA AG in „msg life ag“ endgültig vollzogen. Damit wird die Zugehörigkeit der msg life ag zur msg-Unternehmensgruppe und die daraus resultierende zunehmend engere Zusammenarbeit auch nach außen hin deutlich signalisiert.

Mit dieser Umfirmierung sind die Produkte und Beratungsleistungen von msg life ein fester Bestandteil des msg-Gruppenportfolios für den Lebensversicherungsmarkt geworden. Und als größtes Gruppenunternehmen in dieser erfolgreichen Konstellation wird die msg life ag für die Kunden ein strategisch noch bedeutenderer Partner und für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein noch attraktiverer Arbeitgeber.

Doch nicht nur auf gesellschaftsrechtlicher Ebene war das Geschäftsjahr 2014 richtungsweisend, sondern auch in Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens: Mit einem Gesamtumsatz von 104,3 Mio. Euro und einem EBITDA von 11,4 Mio. Euro haben wir unsere Prognosen eingehalten und den wirtschaftlichen Turnaround geschafft. Damit konnten wir das im letztjährigen Bericht an dieser Stelle angekündigte Ziel, das Unternehmen spätestens 2014 wieder in den profitablen Bereich zurückzuführen, erfolgreich umsetzen.

DAS GESCHÄFTSJAHR 2014 IM RÜCKBLICK

Im Februar 2014 haben wir mit der Übertragung sämtlicher Geschäftsanteile an der vormaligen COR&FJA Banking Solutions GmbH auf die französische Sopra Banking Software S.A. den Verkauf unseres Tochterunternehmens erfolgreich abgeschlossen. Aus diesem Verkauf resultierte ein direkt ergebniswirksamer, positiver Sondereffekt im mittleren einstelligen Millionenbereich. In diesem verkauften Tochterunternehmen hatten wir seit einer internen Umstrukturierung im Sommer 2013 das Segment Banking konzentriert, welches von uns damit nicht länger bearbeitet wird.

Ebenfalls im ersten Quartal 2014 haben wir unsere Beteiligung an der Managementberatung plenum AG veräußert, und plenum und deren Tochtergesellschaften sind seit Beginn des Geschäftsjahres 2014 nicht mehr Teil unseres Konsolidierungskreises. Darüber hinaus konnten wir im August 2014 unsere Finanzbeteiligung an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft veräußern. Mit diesen beiden Transaktionen wurde die Beteiligungsstruktur unseres Unternehmens vollständig bereinigt. Zudem erfolgte zur Jahresmitte der Wechsel des ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Dr. Christian Hofer in den Aufsichtsratsvorsitz unserer Gesellschaft. Damit profitieren wir auch weiterhin bestmöglich von Dr. Hofers jahrzehntelanger Erfahrung und hoher Reputation im Versicherungsmarkt.

Mit der Umfirmierung der Gesellschaft, dem Verkauf des Banking-Tochterunternehmens und der Veräußerung der beiden genannten Beteiligungen haben wir im Laufe des Geschäftsjahres 2014 die wesentlichen noch offenen Maßnahmen bei der strategischen Neuausrichtung der msg life Gruppe abgeschlossen. Die damit verbundene Konzentration auf das Kerngeschäft macht die msg life ag heute zu einem führenden Anbieter rund um die Entwicklung und die Implementierung von Softwarelösungen und die fachliche Beratung für Lebensversicherungen und Altersvorsorgeeinrichtungen in Deutschland und Europa beziehungsweise für Krankenversicherungen in den USA.

Der wirtschaftliche Turnaround hat sich 2014 auch in einer insgesamt erfreulichen Entwicklung der msg life Aktie niedergeschlagen. Vor allem die guten Zahlen des 9-Monatsberichts wirkten sich positiv auf den Kurs aus, und die Umsätze in der Aktie zogen in der Folge nochmals spürbar an. All dies bestätigt uns in der Einschätzung, dass die Anleger unseren eingeschlagenen Weg begrüßen und das Vertrauen des Kapitalmarktes in die msg life ag vorhanden ist. Wir werden diese Entwicklung mit einer kapitalmarktnahen, regelmäßigen und transparenten Kommunikation weiterhin unterstützen.

AUSBLICK AUF 2015

Im November 2014 hat der Aufsichtsrat mit Wirkung zum 1. Januar 2015 Dr. Aris-tid Neuburger für die Dauer von drei Jahren zum weiteren Vorstand der Gesellschaft bestellt. Als branchenweit anerkannter Experte ist er unter anderem verantwortlich für die Weiterentwicklung aller versicherungsmathematischen msg life Komponenten – und somit für einen wesentlichen Bereich unseres wichtigsten Standardsoftware-Produktes, der msg.Life Factory. Mit Dr. Neuburger stärken wir unsere marktführende Position in allen actuariellen und lebensversicherungsfachlichen Themenstellungen sowie gleichermaßen auch unsere vertriebliche Präsenz im Markt.

Neben der Pflege der Bestandskunden und der Gewinnung von Neukunden treiben wir die technische wie fachliche Optimierung und Komplettierung der breiten Produktpalette im Lebensversicherungs- und Altersvorsorgebereich sukzessive voran. Nachdem in der Vergangenheit hohe Eigeninvestitionen in die Erstellung neuer Produktangebote in anderen Segmenten getätigt wurden, die dann am

Markt nicht erfolgreich platziert werden konnten, können wir – wie bereits im Vorjahr – auch 2015 den Investitionsaufwand und damit die Kosten für externe Mitarbeiter auf einem relativ niedrigen Niveau halten.

Ein wichtiger Aspekt in Zusammenhang mit unserer Produktstrategie ist die aktuelle Integration unseres Kernproduktes msg.Life Factory und der dazugehörigen Komponenten in die zentrale Versicherungsplattform der msg-Unternehmensgruppe, die msg.Insurance Suite – sowie die diesbezügliche vertriebliche Zusammenarbeit und Abstimmung. Mit dieser Plattform steht für die Versicherungswirtschaft erstmals ein einheitlicher Industriestandard für alle Sparten, also Leben-, Kranken- und Sachversicherung, zur Verfügung. Das zugrundeliegende Baukastenprinzip zeichnet sich durch einen hohen End-to-End-Vorfertigungsgrad aus, ermöglicht eine leichte Integration bestehender Lösungskomponenten und gewährleistet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bei maximaler Releasefähigkeit und niedrigem Pflegeaufwand.

In konsequenter Umsetzung der beschlossenen Ein-Produkt-Strategie für unsere Bestandsverwaltungssysteme bleibt die Fertigstellung der msg.Life Factory in zukunftsweisender, moderner Java JEE-Architektur auch weiterhin das zentrale Vorhaben im Produktbereich. Nachdem weite Teile des Systems seit Mitte 2014 vollständig umgestellt und bei ersten Kunden – darunter auch AXA Deutschland – bereits erfolgreich produktiv im Einsatz sind, investieren wir in diesem Jahr ca. 4.000 Personentage an Entwicklungskapazitäten, um nunmehr die letzten mathematischen Komponenten fertigzustellen. Interessenten der msg.Life Factory planen aktuell, bei positivem Entscheid, den Ersteinsatz unseres Kernproduktes auf Basis der vollständigen JEE-Version vorzunehmen.

Parallel dazu bauen wir das produktunabhängige Beratungsgeschäft als wesentlichen Entwicklungsbaustein für msg life weiter aus, um damit den positiven Trend der Vorjahre fortzuführen. Wir setzen hierbei auf unser Alleinstellungsmerkmal, dass wir praxisbewährte Lösungen aus dem msg life Produktbereich auch auf Nicht-Produktkunden kostengünstiger als unsere jeweiligen Mitbewerber transferieren können. Daneben haben wir es uns ab 2015 zum Ziel gesetzt, in den USA – wo wir 2014 erstmalig einen Umsatz von über 20 Mio. Euro erzielen und unsere Marktposition im Bereich Krankenversicherung weiter signifikant ausbauen konnten – sukzessive unsere Lösungsangebote und Produkte aus dem Segment Lebensversicherung zu platzieren. Die jüngst erfolgte mehrheitliche Beteiligung an der Tindall Associates (TAI) in den USA durch die msg global solutions ag ermöglicht uns dabei den dortigen Zugang zu etwa 100 Lebensversicherern und zeigt darüber hinaus, welche Chancen sich durch eine engere Vernetzung von msg life in der msg-Gruppe ergeben.

Die sich beschleunigende digitale Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft stellt auch die Versicherer vor große Herausforderungen, und die Digitalisierung gilt als einer der wesentlichen Innovationstreiber der Branche. Die damit verbundenen Möglichkeiten, etwa Versicherungsprodukte und -services über neue Kanäle zu platzieren oder in neue Vertriebs- und Kooperationsplattformen zu integrieren, erfordern aber auch umfangreiche Anpassungen in der IT-Landschaft der Versicherer. Wir bei msg life werden den Trend zur Digitalisierung noch stärker als bisher bei der Weiterentwicklung unserer Angebote berücksichtigen. Bereits heute verfügen wir – auch durch unsere strategische Zusammenarbeit mit der IBM – über eine Reihe von SaaS- und Cloud-fähigen Lösungen, die unsere Kunden auf diesem Weg umfassend unterstützen.

Neben der laufenden Weiterentwicklung unserer zentralen Produkte und Dienstleistungen setzen wir die erfolgte strategische Neuausrichtung der msg life Gruppe auch 2015 zielstrebig um. Auf Grundlage der vorgenommenen Konzentration auf das Kerngeschäft mit der Entwicklung und dem Vertrieb von Standardsoftware für den europäischen Lebensversicherungsmarkt und Krankenversiche-

rungen in den USA, der Entscheidung zur Aufgabe der Produktentwicklung im Sachversicherungsbereich, der Fokussierung des internationalen Wachstums auf unsere bereits etablierten Märkte, der vollständigen Bereinigung der Beteiligungsstruktur und nicht zuletzt der stärkeren Integration in den Verbund der msg-Gruppe hat sich unser Unternehmen neu und erfolgversprechend aufgestellt. Darüber hinaus streben wir weiterhin ein in erster Linie organisches und ertragsorientiertes Wachstum an.

Angesichts der aktuellen Markt- und Vertriebssituation rechnen wir im laufenden Geschäftsjahr 2015 mit einem Umsatz von etwa 105,0 Mio. Euro und mit einem rein operativen Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände (EBITDA) von rund 8,0 Mio. Euro.

Die msg life Gruppe ist heute im Bereich der Software- und Beratungsleistungen für Lebensversicherungsunternehmen aussichtsreich positioniert und verfügt über gute Marktchancen und eine gute Wettbewerbsposition. Besonders stolz sind wir dabei auf die fast 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Unternehmens: Ihnen allen danke ich im Namen des gesamten Vorstands für das große Engagement und die außergewöhnliche Innovationskraft – ohne sie wäre die Rückkehr zu einer positiven Geschäftsentwicklung in so kurzer Zeit nicht möglich gewesen.

Unser Dank gilt weiterhin allen Kunden und Geschäftspartnern für die konstruktive und erfolgsorientierte Zusammenarbeit. Und nicht zuletzt danke ich unseren Aktionärinnen und Aktionären für ihr Vertrauen und ihre Entscheidung, die msg life ag auch künftig in eine aussichtsreiche Zukunft zu begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

ROLF ZIELKE

Sprecher des Vorstands



Rolf Zielke

SPRECHER DES VORSTANDS

- Life
- Cross-Components
- Sales
- HR und Legal

INTERVIEW MIT DEN VORSTAND

Die Umfirmierung in msg life war, auch wegen der Refokussierung auf unser Kerngeschäft rund um Standardsoftware insbesondere für Lebensversicherer und den Altersvorsorgebereich, naheliegend und nur konsequent.

Herr Zielke, wie lautet Ihr Fazit für das zurückliegende Geschäftsjahr?

Rolf Zielke: 2014 war für die msg life Gruppe ein gutes Jahr: Mit der Umfirmierung der Gesellschaft, dem Verkauf unseres Banking-Tochterunternehmens und mit dem Verkauf der Beteiligungen an plenum und B+S konnten wir unsere strategische Neuausrichtung erfolgreich abschließen. Daneben war das zurückliegende Geschäftsjahr auch in wirtschaftlicher Hinsicht gut, und wir haben mit einem Gesamtumsatz von 104,3 Mio. Euro und einem EBITDA von 11,4 Mio. Euro unsere Prognosen erstmals seit längerem eingehalten und den wirtschaftlichen Turnaround geschafft.

Was waren Ihre Motive für die Umfirmierung zur msg life ag?

Rolf Zielke: Wir haben ja bereits in den letzten Jahren die Zusammenarbeit mit den Unternehmen der msg-Gruppe mit dem Ziel ausgeweitet, für die Versicherungswirtschaft ein ganzheitliches Portfolio über alle Versicherungssparten hinweg anbieten zu können. Deshalb war die Umfirmierung in msg life, auch wegen der Refokussierung auf unser Kerngeschäft rund um Software insbesondere für Lebensversicherer und den Altersvorsorgebereich, naheliegend und nur konsequent. Wir übernehmen in diesem großen und erfolgreichen Unternehmensverbund der msg gewissermaßen die Rolle des „Competence Centers Life“ – und fühlen uns in dieser Rolle ausgesprochen wohl. Zudem steigert ein einheitliches Branding die Markchancen unseres gemeinsamen Gruppenportfolios.

Was dürfen sich die Stakeholder davon erwarten?

Bernhard Achter: Die Reaktionen von Kunden, Geschäftspartnern und nicht zuletzt auch von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern waren und sind ausschließlich positiv. Immerhin liegen die Vorteile ja auch auf der Hand: Unsere Produkte und Beratungsleistungen sind ein fester Bestandteil des msg-Gruppenportfolios für den Lebensversicherungsmarkt geworden und bringen uns dabei vertrieblich einen spürbaren Mehrwert. Für unsere Kunden wird msg life als größtes Gruppenunternehmen in der msg-Gruppe ein strategisch noch bedeutenderer Partner. Und nicht zuletzt sind wir für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dieser erfolgreichen Konstellation ein attraktiver Arbeitgeber.

Wenn sich das Unternehmen so erfolgreich entwickelt, wie wir uns das vorstellen, dann werden auch unsere Aktionärinnen und Aktionäre profitieren. Die erfreuliche Entwicklung der msg life Aktie im Geschäftsjahr 2014 war hoffentlich nur ein erster Vorgeschmack, und wir sehen den fairen Kurs der msg life Aktie mittelfristig bei über 2 Euro.

Was gibt es Neues rund um die Weiterentwicklung Ihrer Produkte?

Aristid Neuburger: Im Kontext der verabschiedeten Ein-Produkt-Strategie für die msg life Bestandsverwaltungssysteme ist die Fertigstellung der msg.Life Factory auf Basis einer zukunftsweisenden, modernen Java JEE-Architektur das wichtigste Vorhaben. Inzwischen haben wir alle Komponenten der msg.Life Factory – bis auf die versicherungsmathematische Komponente msg.LF Product – fertig gestellt. An dieser in JEE Technologie neu entwickelten Komponente arbeiten wir mit Hochdruck, und wir können sie bereits ab dem 1. Januar 2016 für die ersten Kunden bereitstellen.



Rolf Zielke: Parallel zu der strategischen Weiterentwicklung der Produkte integrieren wir die msg. Life Factory und weitere Komponenten in die zentrale Versicherungsplattform der msg-Unternehmensgruppe, die sogenannte msg.Insurance Suite. Im Ergebnis steht mit dieser Plattform für die Versicherungswirtschaft erstmals ein einheitlicher Industriestandard für alle Sparten zur Verfügung, also für Leben-, Kranken- und Sachversicherer. Das verwendete Baukastenprinzip erlaubt eine leichte Integration bestehender Lösungskomponenten und bietet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Und das bei maximaler Releasefähigkeit und niedrigem Pflegeaufwand.

Ein momentan heiß diskutiertes Thema in der Versicherungswirtschaft ist die zunehmende Digitalisierung. Wie schätzen Sie dieses Thema ein?

Aristid Neuburger: Die digitale Transformation hat die Gesellschaft bereits grundlegend verändert. Momentan ist die Wirtschaft mit Hochdruck dabei, diesen Trend aufzugreifen und nutzbar zu machen. Insofern darf man schon sagen: Die Digitalisierung ist inzwischen einer der wichtigsten Innovationstreiber und eine der größten Herausforderungen für unsere Kunden in der Versicherungswirtschaft – und damit natürlich auch für uns als Produkt- und Beratungshaus. Letztlich geht es um eine noch bessere Kundenorientierung und die Nutzung aller verfügbaren Informationen.

Bereits heute können Versicherungskunden über mehrere klassische oder digitale Kanäle mit ihrer Versicherung in Kontakt treten, das sogenannte Multichanneling. Die verschiedenen Kanäle sind aber häufig unabhängig voneinander und nicht kombinierbar. Zukünftig wird es darum gehen, diese Kommunikation über alle Kanäle und alle Phasen der Versicherungskundenbetreuung hinweg zu koordinieren und zu integrieren.

Die Digitalisierung ist inzwischen einer der wichtigsten Innovationstreiber und eine der größten Herausforderungen für unsere Kunden in der Versicherungswirtschaft – und damit natürlich auch für uns als Produkt- und Beratungshaus.

Bei Lebensversicherern bedingen diese Trends deutliche Veränderungen bei den Produkten sowie Vertriebskanälen und -modellen. Alle damit verbundenen Fragestellungen und Möglichkeiten bedeuten aber auch immer, dass Anpassungen in der jeweiligen IT-Landschaft erfolgen müssen.

Was heißt das für msg life als Dienstleister?

Aristid Neuburger: Als Partner der Versicherungswirtschaft bedeutet das für uns, dass wir unsere Kunden auf diesem Weg umfassend unterstützen wollen.

Und wir sind mit unseren Produkten hierfür sehr gut aufgestellt. Beispielweise mit einer echten serviceorientierten Architektur unserer Produkte, die es unseren Kunden ermöglicht, dedizierte Services unserer Lösungen gleichzeitig an unterschiedlichen Orten zu verwenden. So kann beispielweise der Sachbearbeiter im Innendienst einer Versicherung die gleiche Funktionalität, die natürlich zielgruppengerecht aufbereitet ist, verwenden wie der Versicherungskunde im Internetportal der Versicherung. Und noch viel wichtiger: Beide können auf die gleichen Informationen zugreifen. Zudem sind unsere Lösungen so leistungsfähig, dass die Kunden alle ihre Produktwünsche damit umsetzen können.

Wir werden den Trend zur Digitalisierung auch zukünftig sehr genau beobachten und bei der Weiterentwicklung unserer Angebote berücksichtigen.

Dr. Aristid Neuburger
MITGLIED DES VORSTANDS

— Life Actuarial Components und
Consulting DACH



Bernhard Achter

MITGLIED DES VORSTANDS

- USA
- CEE
- IBERIA
- IT
- Finance
- Unternehmensplanung und Controlling

Wie ist der Stand der internationalen Aktivitäten des Konzerns?

Bernhard Achter: Wir hatten 2013 in Hinblick auf unsere internationale Strategie festgelegt, dass wir uns in erster Linie in den bereits etablierten Märkten weiterentwickeln wollen. Das bedeutet, dass wir neue Märkte nur noch opportunitätsgetrieben erschließen und nur dann bearbeiten, wenn mit hoher Wahrscheinlichkeit mit dem jeweiligen Projekt ein positiver Ertrag erzielt werden kann. Dieser Grundsatz gilt auch weiterhin.

Wenn ich nun auf unsere bereits erschlossenen Auslandsmärkte schaue, dann wollen wir unsere mittlerweile hervorragende Position in den USA im Krankenversicherungsmarkt weiter ausbauen und zudem unsere dortigen Aktivitäten im Lebensversicherungsumfeld deutlich verstärken. Außerdem sind die ersten Vertriebsfolge auf der iberischen Halbinsel ein positives Signal. Beides zeigt, dass unsere internationale Strategie trägt. Dennoch tun wir meines Erachtens gut daran, bis auf Weiteres auf eine zu starke regionale Expansion im internationalen Geschäft zu verzichten – und vielmehr den diesbezüglichen Erfolg der letzten Jahre weiter zu verstetigen.

vice-Elementen – all dies macht deutlich, dass wir die Bedürfnisse und die Arbeitswelt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konsequent in Einklang mit den Interessen des Unternehmens bringen.

Zudem war 2014 der erfolgreiche Abschluss der Entwicklung eines neuen Vergütungsmodells ein Meilenstein der Personalarbeit. Die Grundlage war das bereits seit Längerem im Unternehmen verwendete Kompetenzentwicklungsmodell, welches wir gemeinsam mit dem Betriebsrat gezielt weiterentwickelt und entsprechend angepasst haben. Das neue Vergütungsmodell stellt die Funktion und die Leistung der Mitarbeiter in den Mittelpunkt und bietet die Grundlage für eine marktgerechte Vergütung.

Wie lauten Ihre Ziele für 2015 und für die kommenden Jahre?

Rolf Zielke: Wir rechnen im laufenden Geschäftsjahr 2015 mit einem Umsatz von etwa 105,0 Mio. Euro und mit einem operativen Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände (EBITDA) von rund 8,0 Mio. Euro. Und aus heutiger Sicht sehen wir keine wesentliche Veränderung in unseren

Wir wollen unsere mittlerweile hervorragende Position in den USA im Krankenversicherungsmarkt weiter ausbauen und zudem unsere dortigen Aktivitäten im Lebensversicherungsumfeld deutlich verstärken.

Wie begegnet ein mittelständisches Unternehmen wie msg life dem Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?

Rolf Zielke: Zunächst einmal bin ich stolz auf die knapp 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Unternehmens, denn ohne deren Engagement, Innovationskraft und nicht zuletzt auch ihre Treue wäre die Rückkehr zu einer positiven Geschäftsentwicklung nicht möglich gewesen. Aber klar ist auch, dass wir uns beim Kampf um die besten Köpfe im Markt nicht ausruhen können und immer ein wenig besser sein wollen als unsere Wettbewerber.

Für ein Unternehmen unserer Größenordnung müssen wir inzwischen deutlich mehr tun, um neue Mitarbeiter in das Unternehmen zu holen und gleichzeitig die jetzigen Kolleginnen und Kollegen langfristig an uns zu binden:

Ein vielfältiges Recruiting im universitären Umfeld und bei High-Potentials, Welcome Day und Onboarding-Programme für neue Mitarbeiter, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit Vertrauensarbeitszeit, Teilzeit- und Home-Office-Möglichkeiten sowie ein modernes Arbeitsumfeld mit zahlreichen Self Ser-

vice-Märkten und rechnen deshalb für 2016 mit einem – gegenüber 2015 – leicht steigenden Umsatz und mit einem operativen EBITDA zwischen 8,5 und 10,5 Mio. Euro.

Wir hatten im Nachgang zur Fusion sehr viel anorganisches Wachstum und dann 2013 und 2014 eine wiederum deutliche Refokussierung und Konzentration auf unser Kerngeschäft. Ich meine, dass wir in Anbetracht dieser Historie gut daran tun, einstweilen auf ein gesundes, insbesondere organisches und immer auch ertragsorientiertes Wachstum zu setzen. Ziel sollte für ein Unternehmen im Standardsoftwaregeschäft immer eine Umsatzrendite von 10 Prozent sein. Daran wollen wir uns mittel- und langfristigen messen lassen. Neben diesen kommerziellen Zielen werden wir konsequent an der weiteren Umsetzung der strategischen Neuausrichtung der msg life Gruppe arbeiten, wobei momentan unser Hauptaugenmerk auf der stärkeren Integration in den Verbund der msg-Gruppe liegt. Und – last but not least – ist unser Ziel die nachhaltige Erweiterung unserer msg life Kundenbasis und die Bindung unserer zahlreichen Bestandskunden.

PRODUKTE & DIENSTLEISTUNGEN

msg life – Software, Beratung und Cloud-Lösungen für Lebensversicherer und Altersvorsorgeanbieter

msg life ist der führende Anbieter von Software, Beratung und Cloud-Lösungen für die europäische Versicherungsbranche in den Bereichen Lebensversicherung und Altersvorsorge. Unser Leistungsspektrum reicht von umfangreichen Beratungsdienstleistungen über eine breite Palette an Standardsoftwarelösungen bis hin zu flexiblen Cloud-Lösungen.

.expertise .innovation .partnership

Als Branchenspezialist mit 35 Jahren Markterfahrung und nahezu 100 erfolgreichen Implementierungen von Kernsystemen bei Lebensversicherungen und Altersvorsorgeeinrichtungen verfügt msg life über eine einzigartige Kombination von Fachwissen, Prozess-Know-how und IT-Kompetenz. msg life steht für ganzheitliche, moderne und erprobte State-of-the-Art-Lösungen, die unseren Kunden in einem immer härteren Wettbewerb entscheidende Zeit- und Kostenvorteile verschaffen. Die laufende funktionale und technische Weiterentwicklung unserer Produkte in enger Abstimmung mit den Kunden und konsequent orientiert an den Bedürfnissen des Marktes sichert den Wert der Lösungen auch für die Zukunft. Aktuelle Marktthemen, wie zum Beispiel Cloud Computing, werden aufgegriffen und in die Road-Maps der Produkte integriert.

Die Kooperation mit führenden Technologiepartnern, wie zum Beispiel der IBM, gewährleistet, dass die Architektur unserer Lösungen technologisch immer auf dem neuesten Stand ist. Zusammen mit unserem technischen und fachlichen Know-how führt dies zu exzellenten Lösungen mit großer Marktakzeptanz.

Unabhängige Analysten prüfen und bestätigen regelmäßig die Leistungsfähigkeit und die herausragende Marktstellung unserer Lösungen. So belegt die msg. Life Factory (Bestandsverwaltungssystem für Lebensversicherer) seit Jahren eine führende Position im Gartner Magic Quadrant for Life Insurance Policy Administration Systems (Europe).

Lösungsportfolio

Der Markt für Lebensversicherungen und Pensions unterliegt einem kontinuierlichen Wandel – nach wie vor stehen Versicherungsunternehmen unter einem zunehmenden Kosten- und Wettbewerbsdruck. Die Forderung nach hohem Kundenservice, niedrigen Kosten und attraktiven Preisen, die Bewältigung neuer regulatorischer Anforderungen sowie die Notwendigkeit, neue Produkte schnell und kostengünstig am Markt zu platzieren, stellen die Versicherer vor dauerhaft neue Herausforderungen.

Bedingt durch die anhaltende Niedrigzinsphase sind die Unternehmen gefordert, ergänzend zum klassischen Produktportfolio auch zunehmend innovative Leben-Produkte (zum Beispiel kapitalmarktnahe oder kapitaleffiziente Produkte) anzubieten. Aufgrund des steigenden wirtschaftlichen Drucks müssen die Versicherungsunternehmen zusätzlich noch die Verwaltungseffizienz erhöhen, um die Kosten zu senken (zum Beispiel durch Automatisierung) und auf ein sich veränderndes Kundenverhalten im Kontext der digitalen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft reagieren. Gleichzeitig senkt die Digitalisierung die Markteintrittsbarrieren für neue Anbieter und verschärft den Wettbewerb weiter.

Das msg life-Lösungsangebot versetzt die Versicherer in die Lage, schnell und flexibel auf die Herausforderungen des Marktes zu reagieren. Die hochgradige Parametrisierung, die Verwendung eines Produktservers und die moderne, serviceorientierte Technologie (SOA) ermöglichen schnelle Anpassungen von Produkten und Prozessen, um Kundenanforderungen und Marktveränderungen zeitnah in neue Geschäftsmodelle umzusetzen.

Die jeweiligen Komponenten bilden die relevanten Geschäftsprozesse eines Versicherungsunternehmens vollständig ab und lassen sich kundenspezifisch kombinieren oder auch als einzelne Services einsetzen. Das Spektrum reicht von den Frontend-Funktionen wie Angebotsbearbeitung und Risikoprüfung über die Vertragsverwaltung bis hin zu der Provisions- und Inkassoverarbeitung. Über die vorhandenen Standardschnittstellen können weitere msg life-Module, individuelle Erweiterungen oder Softwarekomponenten anderer Anbieter integriert werden. Dies ermöglicht jedem Kunden eine konsequent am eigenen Bedarf orientierte Ausgestaltung seiner IT-Landschaft, ohne auf die Vorteile von Standardsoftware verzichten zu müssen.

„Keiner weiß, wie Versicherung in 10 oder 20 Jahren aussieht. Eines aber ist sicher: Sie wird wesentlich digitaler sein.“

Thomas Buberl,
Vorstandsvorsitzender AXA*

**Herausforderung
Digitalisierung ➔**

*Versicherungswirtschaft 3/2015, S. 28

Herausforderung Digitalisierung

Die sich beschleunigende digitale Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft stellt auch die Versicherer vor große Herausforderungen – die Digitalisierung gilt als einer der wesentlichen Innovationstreiber der Branche. Auch wenn die Versicherungsbranche erst am Anfang dieses Transformationsprozesses steht, so ist jetzt schon klar, dass die mit der Digitalisierung verbundenen Möglichkeiten und Chancen, etwa Versicherungsprodukte und -services über neue Kanäle zu platzieren oder in neue Vertriebs- und Kooperationsplattformen zu integrieren, nur mit einer modernen IT-Infrastruktur genutzt werden können.

SCHWERPUNKTE DER DIGITALISIERUNG

Im Mittelpunkt stehen die Themen **Kundenzentrierung** und **Individualisierung** (Optimierung Kundenorientierung), **Industrialisierung** und **Automatisierung** (Optimierung Betriebseffizienz), **Analytics** und **Dateneffektivität** (Optimierung Dateneffizienz) sowie **Normierung** und **Integration** (Optimierung Kollaborationseffizienz).

Kundenzentrierung und Individualisierung



- Umsetzung ganzheitliche Kundensicht
- Individualisierung in der Kommunikation zum Kunden – IM, OM
- Kundenkommunikation so digital wie möglich
- Einbeziehung Kunde und Kundenmeinung
- Individualisierung der Produkte



Optimierung Kundenorientierung

Analytics und Dateneffektivität



- Quantitatives Informationsmanagement
- Qualitatives Informationsmanagement (Dateneffizienz als Herausforderung z. B. bei Betrugs-erkennung)
- Von der prozesszentrischen zur informationszentrischen Ära?



Optimierung Dateneffizienz

Industrialisierung und Automatisierung



- Digitalisierung der Geschäftsprozesse
- Standardisierung von Services
- Industrialisierung der Versicherungs-IT
- Speed of Service



Optimierung Betriebseffizienz

Normierung und Integration



- Ermöglichung von Multi-Channel
- Portal-Strategie – Zielgruppenportale: DL, Außendienst, Makler, Endkunde
- Normierung von Daten und Prozessen



Optimierung Kollaborationseffizienz

Für den Erfolg der Digitalisierungsstrategie wird es von entscheidender Bedeutung sein, inwieweit es gelingt, die sich mit den Digitalisierungstrends ändernden Kundenbedürfnisse, das Kundenverhalten und das Kundenerlebnis zu verstehen und die eigene Produkte und Prozesse laufend entsprechend darauf anzupassen. Diese Kundenzentrierung verlangt eine Vielzahl von Veränderungen in den Systemen der Versicherungsunternehmen (**Systems of Record, Systems of Engagement, Systems of Insight**).

Basis für die erfolgreiche Umsetzung der Digitalisierungsstrategie ist einerseits die Optimierung der Betriebseffizienz durch kanalübergreifende End-to-End-Prozesse und flexible und dynamische Businessmodelle, sowie andererseits das Anpassen der bestehenden Produktportfolios an die sich ändernden Kundenanforderungen (zielgruppengerechte Produkte) und Marktanforderungen (Niedrigzinsphase). Stichwortartig seien hier nur die Themen Dunkelverarbeitung, Automatisierung und Digitalisierung der Geschäftsprozesse sowie Erhöhung des Customer Self Service genannt. Hochwertige, serviceorientierte **Systems of Record** sind die „Enabler“ für die neuen Geschäftsmodelle, die durch das veränderte Kundenverhalten entstehen.

Kunden erwarten von ihrem Versicherer, dass sie jederzeit über die unterschiedlichsten Zugangswege mit ihrem Versicherer Kontakt aufnehmen können – Versicherungsunternehmen müssen entsprechende Online- und Offline-Zugänge anbieten (**Systems of Engagement**) und spezifische Produkte bereitstellen.

Nicht zuletzt muss das Wissen über den Kunden erweitert werden (**Systems of Insight**) – die vorhandenen Daten müssen laufend analysiert, aufgearbeitet und genutzt werden, um neue, zielgruppenspezifische Produkte und Marketing-Kampagnen zu entwickeln, verändertes Kundenverhalten zu erkennen, Kundenbindungen zu etablieren oder aber Betrugsfälle zu ermitteln, um nur einige Beispiele zu nennen.

Bereits heute bietet msg life eine Reihe von Lösungen, die die Kunden bei den genannten Themen und Herausforderungen unterstützen. Angesichts der wachsenden Bedeutung wird msg life den Trend zur Digitalisierung auch zukünftig bei der Weiterentwicklung des Lösungsangebots berücksichtigen.

Wesentliche Produkte

Standardsoftware – leistungsstark, kostengünstig und international einsetzbar

Die Softwarelösungen von msg life decken die gesamte Wertschöpfungskette eines Lebensversicherers ab – von der Produktidee über die Angebotserstellung und den gesamten Lebenszyklus bis hin zur Leistungsphase. Ein hoher Standardisierungs- und Vorfertigungsgrad erlaubt es den Kunden, die Software schnell und kostengünstig in Produktion zu nehmen und zu nutzen sowie individuell oder in Cost-Sharing-Modellen weiter zu entwickeln. Die Softwarelösungen sind grundsätzlich mandanten-, mehrwährungs- und mehrsprachenfähig und daher auch im internationalen Umfeld schnell einsetzbar. Bereits heute nutzen Anwender in mehr als 30 Ländern msg life-Lösungen, darunter auch in den USA und Australien.

msg.Insurance Suite

Lösungsplattform zur Abbildung des gesamten Versicherungsbetriebes

Gemeinsam mit anderen Unternehmen der msg-Gruppe bieten wir mit der msg.Insurance Suite (msg.I-Suite) aus einer Hand ein ganzheitliches Lösungsportfolio an, das alle Versicherungssparten umfassend unterstützt. Die Plattform ermöglicht die durchgängige End-to-End-Bearbeitung aller Kerngeschäftsprozesse eines Versicherungsunternehmens.

Die msg.Insurance Suite besteht aus eigenständigen, je nach Marktbedürfnissen vorkonfigurierten Standardsoftwarekomponenten, die nach dem Best-of-Breed-Ansatz zusammengestellt werden. Durch die vorgefertigte Vor-Integration ergeben sich sowohl bei der Implementierung als auch bei der langfristigen Releasepflege deutliche Vorteile hinsichtlich Kosten und Aufwand gegenüber einer Zusammenstellung von Komponenten unterschiedlicher Hersteller.

Die msg.Insurance Suite kann auch – vollständig oder in Teilen als Services – im Rahmen einer Cloud-Lösung betrieben werden.

msg.Life Factory

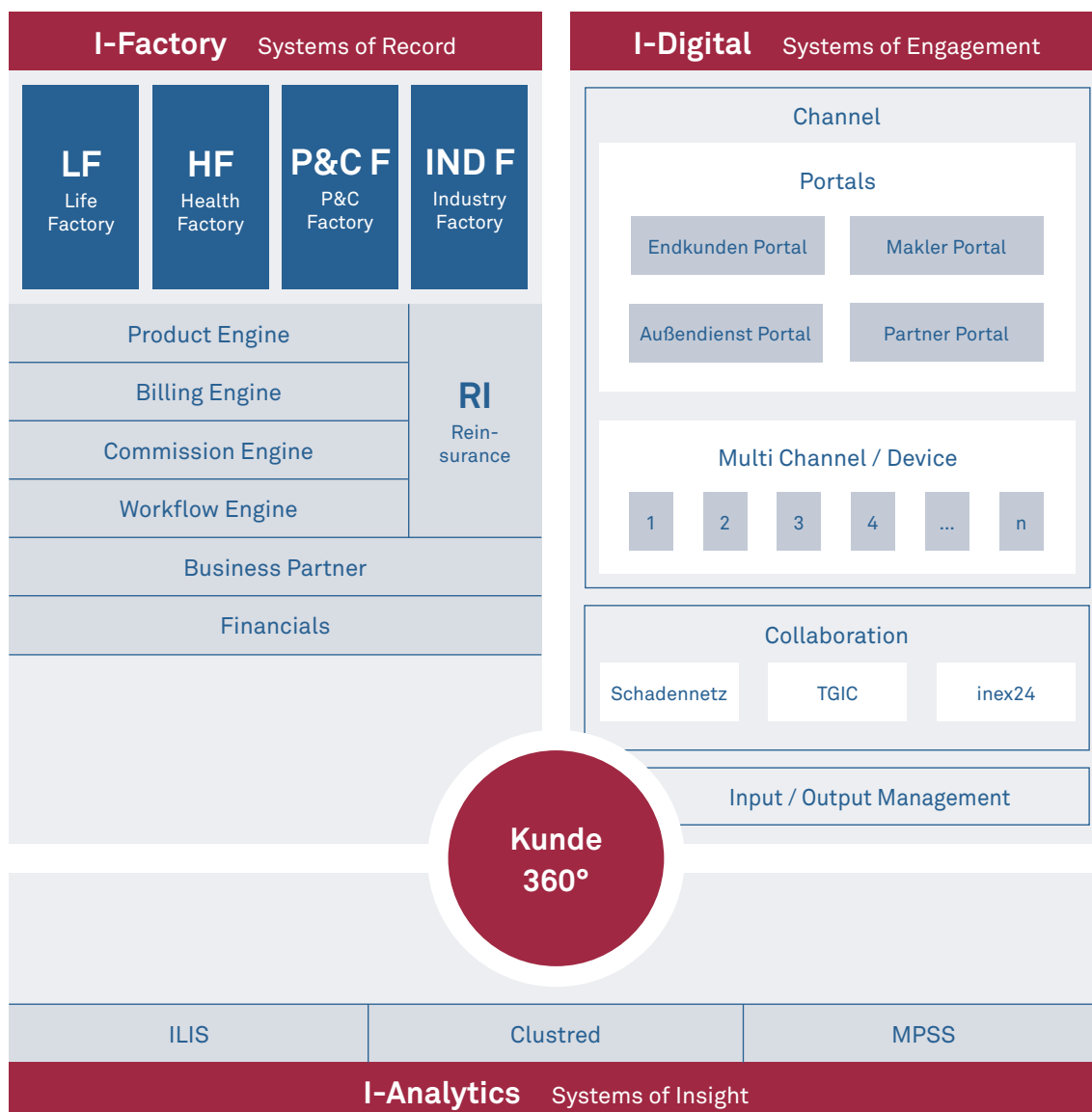
Bestandsverwaltung für Lebensversicherungen

Die releasefähige Standardsoftware msg.Life Factory unterstützt die Geschäftsprozesse sowohl im Privatkundengeschäft der Lebensversicherung als auch in der betrieblichen Altersvorsorge vom Neugeschäft bis zur Leistungsbearbeitung und Rechnungslegung. Durch die konsequente serviceorientierte Architektur (SOA) auf Basis Java JEE lässt sich das System hervorragend in die IT-Landschaft eines Versicherers integrieren. Zudem unterstützt die Lösung die unterschiedlichsten internetfähigen Endgeräte. Sämtliche Geschäftsprozesse können vollständig automatisiert ablaufen beziehungsweise auch in Richtung Frontend/Point of Service verlagert werden. Eine Integration in bestehende Makler- oder Enduser-Portale ist im System vordefiniert und daher mit geringen Integrationskosten realisierbar.

Die msg.Life Factory JEE wurde erfolgreich auf der IBM PureSystems-Plattform (IBM PureApplication System) deployed und erhielt von der IBM das Zertifikat „Ready for IBM PureSystems“.

Mit einem Marktanteil von rund 50 Prozent bei den TOP 20 Lebensversicherern in Deutschland und mehr als 10 Millionen verwalteten Verträgen ist msg life mit der Life Factory der unumstrittene Marktführer im deutschsprachigen Raum. Die msg.Life Factory gewährleistet die vollständige Compliance zu allen gesetzlichen Vorgaben und wurde von der KPMG nach dem IDW Prüfungsstandard 880 zertifiziert.

msg.Insurance Suite



FJA.PM4

Software zur Produktentwicklung,
Produkteinführung und Produktpflege

Mit der international angebotenen FJA-US Product Machine (FJA.PM4) können alle produktrelevanten Informationen, Produktregeln, gesetzlichen Anforderungen und Marketinganforderungen eines Versicherers zentral verwaltet und über Web Services an die bestehenden IT-Umsysteme zur Weiterverarbeitung verteilt werden. So lassen sich neue Versicherungsprodukte noch flexibler erstellen, testen und vermarkten. Damit werden Versicherer in die Lage versetzt, auf Markttrends besser reagieren und Produkte mit einer kurzen Time-to-Market abbilden zu können, ohne bestehende IT-Landschaften zu erneuern.

msg.Alamos

Software für Risikomanagement und
Produktentwicklung

Mit der Standardsoftware msg.Alamos (Asset Liability and Model Office System) können Versicherungsunternehmen die Auswirkungen von geplanten Managemententscheidungen, möglichen Marktentwicklungen oder anderen Einflüssen im Voraus qualitativ und quantitativ bewerten.

msg.Clustred

Lösung zur Verdichtung großer Versicherungsbestände

Zur Optimierung des Verdichtungsgrades unter der Bedingung einer vorgegebenen Güte lassen sich mit der Standardsoftware msg.Clustred (Cluster Reduction) einfach und effizient Variationsrechnungen mit verschiedenen Verdichtungsgraden durchführen. Projektionsrechnungen und stochastische Analysen können damit unabhängig von der realen Bestandsgröße effizient vorgenommen werden und liefern – bei deutlich besseren Laufzeiten – dennoch verlässliche Aussagen.

msg.Life

Bestandsverwaltung für Lebensversicherungen

msg.Life unterstützt die Vertragsverwaltung zu allen gängigen Lebensversicherungs- und Altersvorsorgeprodukten. Über standardisierte Schnittstellen lassen sich individuelle Erweiterungen, weitere msg life-Module oder Softwarekomponenten von Dritten flexibel einsetzen. Die Lösung verfügt über voll integrierte, standardisierte Prozesse, ist mehrsprachig und mehrwährungsfähig und lässt sich schnell und wirtschaftlich einführen.

msg.I LIS

Revisionssichere Verwaltung der Daten für Projektionsrechnungen

msg.I LIS bietet den Rahmen für eine zentrale Datenhaltung, in der die für alle Arten von Projektionsrechnungen notwendigen Daten aktuell, in hoher Qualität und revisionssicher verwaltet werden. Anstatt das Produktwissen und die Versicherungstechnik redundant abzubilden, greift msg.I LIS direkt auf die entsprechenden Services der Bestandsverwaltungssysteme zu. Darüber hinaus steuert msg.I LIS die Prozesse, indem es die notwendigen Berechnungen in der Versicherungstechnik anstößt und die jeweilige Projektionssoftware (über eine Standard-schnittstelle) mit den erforderlichen Input-Daten versorgt. Dadurch können Effizienz und Qualität der Prozesse im Kontext aktueller Berechnungen und des Financial Reportings, insbesondere für Solvency II (sowohl Standardmodell als auch interne Modelle), IFRS 4 Phase II und MCEV-Berechnungen deutlich gesteigert und optimiert werden.

msg.Merica

Risikoprüfungsmodul für Personenversicherungen

msg.Merica ist eine komponentenbasierte Standardlösung zur fallabschließenden Antrags- und Risikoprüfung (Straight Through Processing) im Kontext biometrischer Risiken sowie von Freizeit- und Berufsrisiken. Die Software ermöglicht Sofortentscheidungsquoten bei Risikoprüfungen von über 80 Prozent und verkürzt die Durchlaufzeiten erheblich. Die dynamische Fragensgenerierung erlaubt einen hochautomatisierten Underwriting-Prozess im digitalen Self Service.

msg.Mig Archive

Archivierung historischer Vertrags- und Randsystemdaten

Das Migrationsarchiv msg.Mig Archive archiviert nach einer Migration kostengünstig nicht mehr benötigte historische Vertrags- und Randsystemdaten. Auskünfte lassen sich gemäß den gesetzlichen Vorgaben, wie Aufbewahrungsfristen und Datenschutzaufgaben, schnell erledigen. msg.Mig Archive eignet sich für alle historischen Daten und wurde neben der Lebensversicherung auch in der Sach- und der privaten Krankenversicherung als Archivierungstool erfolgreich eingesetzt.

msg.Mig Sys**Von beliebigen Quellsystemen in beliebige Zielsysteme migrieren**

msg.Mig Sys steuert die Transformation zwischen den eigentlichen Bestandsführungssystemen und die Migration von Rand- und Nachbarsystemen. Das Migrationssystem erlaubt die Migration von beliebigen Quellsystemen in beliebige Zielsysteme. Mig Sys wurde von der KPMG nach dem Prüfungsstandard IDW PS 880 zertifiziert.

msg.MPSS**Meta Planungs- und Simulationssystem**

msg.MPSS ist eine integrierte Corporate Performance Management-Plattform, über die alle Planungs- und Reportingprozesse unternehmensweit, gebündelt auf einer gemeinsamen Basis, schnell und sicher durchgeführt werden können. Aufgrund der langjährigen Erfahrungen in der Versicherungsbranche gehören einzigartige versicherungsspezifische Funktionen und bewährte Referenzmodelle zum Leistungsportfolio von MPSS.

msg.Open Claims**Webbasierte Standardsoftware für die produktgetriebene Schadenregulierung**

Mit msg.Open Claims steht Versicherungen im Bereich des Schadenmanagements eine Plattform zur Unterstützung der internen Prozesse und für die Außenregulierung zur Verfügung. Die einzelnen Module der msg.Open Claims-Plattform können isoliert eingesetzt oder nahtlos ineinandergefügt werden, so dass in Verbindung mit dem msg systems-Produkt msg.CLAIMS über den Gesamtprozess ein hohes Einsparpotential ermöglicht wird.

msg.Office**Volldigitale Geschäftsvorfallsteuerung und Dokumentenverwaltung**

msg.Office ist ein Standardprodukt zur volldigitalen Geschäftsvorfallsteuerung und Dokumentenverwaltung. Es stellt als digitales Postkorbsystem alle Funktionen zur Verfügung, die erfahrungsgemäß zu einer sinnvollen, papierarmen Sachbearbeitung benötigt werden. Sämtliche Geschäftsprozesse werden in einer digitalen Prozessdatenbasis geführt. msg.Office kann als intelligentes Frontoffice für die Sachbearbeitung sowohl in Verbindung mit den führenden Archiv- beziehungsweise Dokumenten-Management-Systemen als auch mit entsprechenden Enterprise Content Management-Lösungen genutzt werden.

msg.Pension**Serviceportal für Zeitwertkonten und die betriebliche Vorsorge**

msg.Pension ist ein digitales, in der Standardausprägung Cloud-basiertes Serviceportal zur Betreuung und Administration betrieblicher Zeitwertkonten und beitragsorientierter Pensionspläne für Firmenkunden, Banken, Versicherungen und betriebliche Versorgungseinrichtungen. Die Software ermöglicht den internetgestützten Arbeitgeber- bzw. Arbeitnehmer-Self Service und unterstützt den standardisierten digitalen Datenaustausch zwischen Arbeitgebern und Servicegeber zur vollautomatischen Geschäftsprozessverarbeitung. msg life bietet variable Betriebs- und Implementierungsmodelle der Software an – vom Kauf über Miete und BPO bis hin zu einer Cloud-Lösung.

msg.PReMium – Pflege-Bahr

Die Lösung für die geförderte private Pflegezusatzversicherung

Die mandantenfähige Standardsoftware msg.PReMium – Pflege-Bahr ergänzt ein bestehendes Verwaltungssystem im Kontext der geförderten privaten Pflegezusatzversicherung (Pflege-Bahr) um alle Geschäftsvorfälle zwischen Pflegeversicherungsunternehmen, Zentraler Stelle für Pflegevorsorge und Versicherten.

msg.Symass

Allsparten-System für kleinere Versicherungsbestände

msg.Symass richtet sich insbesondere an Versicherungsunternehmen mit kleineren Beständen oder Start-ups, die ein schlankes und kostengünstiges Verwaltungssystem suchen, das alle Kernfunktionen eines Versicherungsunternehmens abdeckt und sehr flexibel eingesetzt werden kann. Das System ermöglicht die schnelle Entwicklung und Einführung von neuen Produkten und ist mandanten-, mehrsprachig- und mehrwährungsfähig.

msg.RAN

Renten Abrechnungs- und Nachweissystem

msg.RAN steuert, kontrolliert und protokolliert alle planmäßigen und außerplanmäßigen Geschäftsvorfälle, die bei der Auszahlung laufender Leistungen im Einzel- und im Kollektivgeschäft anfallen. Das System unterstützt alle notwendigen Geschäftsprozesse zu laufenden Rentenzahlungen aus Rentenversicherungen, Berufsunfähigkeitsrenten, Unfallrenten und Altersvorsorgeverträgen.

msg.Tax Connect

Standardsoftware zur elektronischen Übermittlung von Beitragsdaten an die ZfA und für die Ermittlung von Kirchensteuerabzugsmerkmalen (KiStAM-Verfahren)

msg.Tax Connect unterstützt die standardisierten Schnittstellen sowie die gesetzlich geforderten Abläufe und Meldungen im Zusammenhang mit den Beitragsmitteilungen an die Zentrale Zulagenstelle für Altersvermögen (ZfA). Das System führt alle steuerrechtlich relevanten Daten der Endkunden aus den beteiligten Systemen in einer eigenen Datenbasis zusammen, wodurch eine komponentenübergreifende Datensicht und -verwaltung ermöglicht wird. Auch die Anforderungen aus dem KiStAM-Verfahren (Kirchensteuerabzugsmerkmale) werden von der Software vollständig umgesetzt.

msg.Sales & Service

Portallösung für die volldigitale Angebots- und Antragsbearbeitung

msg.Sales & Service ist eine Portallösung für die volldigitale Angebots- und Antragsbearbeitung und kann durch Vertriebsmitarbeiter, Makler oder auch Endkunden genutzt werden. Die Architektur des Systems bietet die Möglichkeit, sämtliche relevanten Geschäftsprozesse am Point of Service verfügbar zu machen. Ausgehend von einer schnellen und komfortablen Kundenrecherche stellt die Lösung kundenbezogene Informationen, Vorgänge und Akquisitionsdaten zur Verfügung. Das System kann auf Basis eines standardisierten Customizing-Prozesses schnell und kostengünstig eingeführt werden und ist auch auf mobilen Geräten als App verfügbar.

msg.Zulagenverwaltung

Lösung zur automatisierten Verarbeitung der Zulagenprozesse

Die Standardsoftware zur Verwaltung von Riester-Produkten wickelt die Prozesse zwischen Anbieter, ZfA und Zulageberechtigten automatisiert und nachvollziehbar ab. Sie unterstützt die standardisierten Schnittstellen sowie die gesetzlich geforderten Abläufe und Meldungen im Zusammenhang mit der Altersvorsorgezulage durch verschiedene Geschäftsprozesse. Über 50 Prozent aller Riester-Zulagen von Versicherungen, Banken, Bausparkassen und Investmentgesellschaften werden über das System verwaltet.



Cloud-Lösungen

Angesichts der vielfältigen Herausforderungen in der Versicherungsbranche wird es für die einzelnen Unternehmen zunehmend schwerer, schnell auf die sich kontinuierlich ändernden Anforderungen des Marktes zu reagieren. Durch die Nutzung externer Services – temporär oder auch permanent – können die Versicherungsunternehmen dabei erheblich für Entlastung sorgen.

msg life unterstützt die Kunden entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Dazu gehört auch die Übernahme des kompletten Produktions- und Rechenzentrumsbetriebes im Zuge unserer Cloud-Lösungen.

msg life stellt dabei zentral die Anwendungssoftware im Rechenzentrum zur Verfügung und übernimmt neben der Softwarewartung und der Anpassung an die regulatorischen Anforderungen auch den technischen Betrieb. Der vom Versicherer gewünschte Service-Level kann dabei individuell auf seine Bedürfnisse angepasst werden.

Zudem bietet msg life flexible Finanzierungs- und Bezahlmodelle (zum Beispiel price-per-policy), die gegenüber den klassischen Investitionsmodellen wirtschaftliche Vorteile bieten. So profitieren unsere Kunden von der fachlichen und technischen Qualität der IT-Lösungen, reduzieren klassische Projektrisiken und gewinnen finanzielle Spielräume durch die Vermeidung hoher Investitionen in IT-Infrastruktur und Softwarelizenzen.

STANDORTE

INTERNATIONAL

msg life Benelux B.V.

Luchthavenweg 81.123
NL-5657 EA Eindhoven
☎ +31 40 2026337

msg life Austria Ges.m.b.H.

Wiedner Hauptstraße 76/1/4
A-1040 Wien
☎ +43 1 58070-0

msg life Iberia, Unipessoal Lda

Avenida dos Aliados, n.º54,
5º Andar
P-4000-064 Porto
☎ +351 2 23203110

msg life Iberia, Unipessoal Lda

Paseo de la Castellana 95,
15ª – Edificio Torre Europa
ES-28046 Madrid
☎ +34 91 4185044

msg life Switzerland AG

Kaiserstrasse 8
CH-4310 Rheinfelden
☎ +41 61 90691-20

msg life Switzerland AG

Eichwatt 3
CH-8105 Regensdorf
☎ +41 44 389 18 00

msg life Slovakia s.r.o.

Hraničná 18
SK-82105 Bratislava
☎ +421 2 32221-270

msg life Slovakia s.r.o.

Werferova 1
SK-04011 Košice
☎ +421 2 32221-270

msg life odateam d.o.o.

Titova cesta 8
SLO-2000 Maribor
☎ +386 22356200

msg life Poland Sp.z o.o.

Al. Jerozolimskie 96
PL-00-807 Warszawa
☎ +48 22 275-56-71

msg life Czechia spol. s r.o.

Na Strži 1702/65
CZ-140 00 Prag 4
☎ +420 222 191 507

FJA-US, Inc.

1040 Avenue of the Americas
4th Floor
New York, NY 10018
☎ +1 212 840 2618

FJA-US, Inc.

700 Seventeenth Street
Suite 1900
Denver, CO 80202
☎ +1 303 534 2700

FJA-US, Inc.

421 High Street
Suite 208
Oregon City, OR 97045


 UNTERNEHMENSFÜHRUNG
Standorte

DEUTSCHLAND

msg life ag

(Hauptsitz)
Humboldtstraße 35
D-70771 Leinfelden-
Echterdingen
☎ +49 711 94958-0

msg life Deutschland GmbH

Elsenheimerstraße 65
D-80687 München
☎ +49 89 76901-0

msg life metris gmbh

Leopoldstraße 1
D-78112 St. Georgen
☎ +49 7724 8807-0

msg life Deutschland GmbH

Humboldtstraße 35
D-70771 Leinfelden-
Echterdingen
☎ +49 711 94958-0

msg life consulting gmbh

Elsenheimerstraße 65
D-80687 München
☎ +49 89 76901-0

msg life consulting gmbh

Pascalstraße 12
D-52076 Aachen
☎ +49 2408 93801-0

msg life Deutschland GmbH

Domstraße 55 – 73
D-50668 Köln
☎ +49 221 3380-0

msg life Deutschland GmbH

Süderstraße 77
D-20097 Hamburg
☎ +49 40 99996-600

msg life ag

Elsenheimerstraße 65
D-80687 München
☎ +49 89 76901-0

msg life Deutschland GmbH

Prinzenallee 11
D-40549 Düsseldorf
☎ +49 211 520659-00

MITARBEITER

ÜBERSICHT

Gesamt 865



Am 31. Dezember 2014 waren in der msg life Gruppe 865 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (31. Dezember 2013: 1.116 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter). Der deutliche Rückgang im Vergleich zum Bilanzstichtag 2013 resultiert insbesondere aus der Tatsache, dass die Sopra Banking Software GmbH (vormals: COR&FJA Banking Solutions GmbH) sowie die plenum AG und deren Tochtergesellschaften nicht mehr Teil des Konsolidierungskreises der msg life ag sind.

SUCHE NACH NEUEN TALENTEN

Der erfolgreiche Kampf um die besten Köpfe im Markt ist für die msg life ag als mittelständisches Unternehmen ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Um in dem unverändert anspruchsvollen Wettbewerb um hochqualifizierte Arbeitskräfte bestehen zu können, nutzt msg life die Netzwerke und das Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb der Branche. Immer wieder führt die persönliche Empfehlung durch die eigenen Beschäftigten, welche die flexible Arbeitsumgebung, die anspruchsvollen Aufgabenstellungen und die interessanten Einsatzmöglichkeiten sehr gut einschätzen können, zum Erfolg. Ein entsprechendes Empfehlungsprogramm ist etabliert. msg life gelingt es, die Herausforderungen, die die Suche nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im MINT-Umfeld (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) bereithält, nachhaltig erfolgreich zu bewältigen. Das Unternehmen bietet in der Regel gleichzeitig Einstiegsmöglichkeiten in verschiedenen Fachlaufbahnen und auf unterschiedlichen Führungs-Levels an und es gelingt, diese Vakanzen in angemessener Zeit mit passgenauen Kandidaten zu besetzen.



Ein für das Unternehmen zur nachhaltigen Mitarbeitergewinnung wichtiges Thema sind die Hochschulbeziehungen: Auch im Geschäftsjahr 2014 ist es dem Unternehmen gelungen, seinen guten Namen an den für msg life interessanten Hochschulen auszubauen und dabei qualifizierte, vielversprechende Nachwuchskräfte an das Unternehmen heranzuführen. So besuchte das Unternehmen zum Beispiel Rekrutierungsveranstaltungen an ausgewählten Hochschulen und engagierte sich in Form von Gastbeiträgen, Fachvorträgen oder Lehrbeauftragungen im Rahmen des regulären Studiums.



Darüber hinaus vergab msg life im Jahr 2014 erstmals den msg life Preis für eine herausragende Abschlussarbeit im Bereich der angewandten Mathematik. Um die Beziehungen zu den Hochschulen zu stärken und auszubauen, lädt das Unternehmen regelmäßig Studierendengruppen ausgewählter Hochschulen zu einem Unternehmensbesuch ein. Im Zentrum solcher Tagesveranstaltungen stehen die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten und Karrierepfade, die msg life insbesondere Absolventinnen und Absolventen der Mathematik, aber auch anderer Studiengänge, anbietet.

Damit kann msg life bereits während des Studiums junge Talente ansprechen und einbinden und ohne größeren Zeitverzug aktuelles Know-how aus den Hochschulen direkt in das Unternehmen holen. Gleichzeitig zeigt sich das Unternehmen auf dem Gebiet der Nachwuchs- und Talentgewinnung als attraktiver Arbeitgeber. In Anbetracht der allgemeinen demographischen Entwicklung baut msg life diese Aktivitäten weiterhin kontinuierlich aus und richtet sie gezielt an den jüngeren Zielgruppen aus. Beispiele hierfür sind Besuche bei Orientierungsmessen für Schülerinnen und Schüler, die Teilnahme an Hochschul- und Absolventenmessen sowie an deutschlandweit ausgeschriebenen Praktikantenprogrammen in den relevanten Studiengängen.

Neben den eigenen Netzwerken und den Hochschulbeziehungen stellt das Internet die wichtigste Plattform für die Rekrutierungserfolge des Unternehmens dar. Von den mehr als 1.000 Bewerbungen im Jahr 2014 entfielen etwa drei Viertel auf diesen Bereich. msg life gelingt es immer wieder erfolgreich, mit zielgenau positionierten Stellenschaltungen qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber anzusprechen. Jede Schaltung wird im Hinblick auf die Qualität der Be-



werbungseingänge zeitnah und regelmäßig nachverfolgt. Im Candidate Relationship Management wird dabei das Augenmerk auf die zeitnahe Information der Bewerberinnen und Bewerber sowie auf schnelle Rekrutierungsprozesse gelegt.

In allen Rekrutierungsfeldern ist es für msg life wichtig, für die eigenen Zielgruppen in den jeweiligen Nischenstellenmärkten deutlich sichtbar zu sein, was dem Unternehmen – das zeigen Bewerbereingang und time to hire – auch unter dem neuen Namen bereits sehr gut gelingt.



SICHERSTELLUNG EINER SCHNELLEN UND EFFEKTIVEN INTEGRATION IM UNTERNEHMEN

Für alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bietet msg life Begrüßungstage (Welcome Day) an. Dabei werden den neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einerseits handfeste Tipps für die Orientierung im Unternehmen mitgegeben sowie ein vertiefter Einblick in die mittel- und langfristige strategische Ausrichtung des Unternehmens und die Zielsetzungen in den einzelnen Geschäftsfeldern vorgestellt. Zudem lernen sich die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in persönlicher Atmosphäre kennen, können erste Gemeinsamkeiten identifizieren und Kontakte auch zu neuen Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Bereichen knüpfen.

Das hausintern entwickelte Einarbeitungsprogramm (Onboarding) konzentriert sich auf die Bedürfnisse und Bedarfe neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit in der Regel etwa drei Jahren Berufserfahrung im Anschluss an ein Studium. Das Programm wird inzwischen auch an Hochschulen, bei Karrieremessen und in Vorstellungsgesprächen mit jungen Kandidatinnen und Kandidaten aktiv angesprochen und stößt dabei regelmäßig auf großes Interesse.

ATTRAKTIVE MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG UND EINBINDUNG

Um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig an das Unternehmen zu binden, bietet msg life für ein mittelständisches Unternehmen dieser Größe ein bemerkenswertes Bündel an attraktiven Leistungen.

Neben verantwortungsvollen Tätigkeiten in einem attraktiven Arbeitsumfeld, das sich durch flexible Arbeitszeiten, flache Hierarchien, kurze Kommunikationswege und interessante Perspektiven für die mittel- und langfristige berufliche Entwicklung auszeichnet, gehört hierzu auch der konsequente Fokus auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf: So verfügt die msg life Gruppe über ein sehr flexibles Arbeitszeitsystem. Es existiert keine Kernarbeitszeitregelung, die Arbeitszeit wird als Vertrauensarbeitszeit erfasst und es besteht die Möglichkeit zur Erledigung der Arbeitszeit im Homeoffice oder zur Teilzeitarbeit.

Ein 2014 neu eingeführtes Vergütungsmodell stellt die Funktion und die Leistung der Mitarbeiter in den Mittelpunkt, ist Grundlage für eine marktgerechte Vergütung und zentraler Maßstab für strukturierte, individuelle Gehaltsveränderungen.

In direktem Zusammenhang mit der erfolgreichen Etablierung des neuen Vergütungsmodells steht auch eine weitere Neuerung des Jahres 2014. msg life hat 2014 das erste E-Learning für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelt. Ausschlaggebend für die Entwicklung einer ersten Schulung im Online-Format war dabei insbesondere die schnelle Verfügbarkeit für eine schnell wechselnde Zielgruppe. Das erste E-Learning-Programm wurde als Pilot entwickelt, mit einem externen Dienstleister realisiert und im Intranet des Unternehmens online gestellt.

Teilnehmer werden sowohl visuell als auch über eine Tonspur mit konkret auf die Fragestellung zugeschnittenen msg life spezifischen Inhalten versorgt. Über einen Abschlusstest erfolgt eine strukturierte Lern- und Erfolgskontrolle. Nach den sehr guten Erfahrungen mit diesem Lernformat und dem einhellig



positiven Feedback der geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen diesem E-Learning bereits im laufenden Jahr weitere Module folgen.

msg life unterstützt im Rahmen der beruflichen Fortbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die berufsbegleitende Ausbildung an der Deutschen Aktuarakademie (DAV) zur Aktuarin DAV beziehungsweise zum Aktuar DAV. Daneben existieren zahlreiche weitere Weiterbildungsmöglichkeiten, die in einzelnen Themenbereichen auch von internen Referentinnen und Referenten angeboten werden. Diesen internen Multiplikatoren gilt ein besonderes Augenmerk – auch sie werden für ihre Rolle und Aufgabe geschult und konsequent weiterentwickelt. Gemeinsam mit externen Anbietern entwickelt msg life darüber hinaus inhaltlich passgenaue und zeitgemäße Schulungsangebote in unterschiedlichsten Themenfeldern laufend weiter.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei msg life steht heute ein überaus modernes Arbeitsumfeld zur Verfügung. Dazu gehört nicht zuletzt auch, dass sich über das leistungsstarke Intranet des Unternehmens zentrale Prozesse wie Reise- und Arbeitszeitbuchungen oder Abwesenheiten selbständig anstoßen und die wesentlichen Informationen zur Gehaltsabrechnung oder den persönlichen Stammdaten aufrufen lassen. All dies verdeutlicht, dass msg life die Bedürfnisse und die Anforderungen an eine moderne Arbeitswelt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konsequent in den Mittelpunkt stellt.



BERICHT DES AUFSICHTSRATS



Johann Zehetmaier
Aufsichtsratsmitglied



Dr. Christian Hofer
Aufsichtsratsvorsitzender



Klaus Kuhnle
stv. Aufsichtsratsvorsitzender

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2014 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen, und er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens umfassend beraten und überwacht. Dabei beschäftigte er sich mit der strategischen und operativen Entwicklung der msg life ag und verglich im Rahmen der jeweiligen Sitzung die Geschäftsplanung mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung des Unternehmens. In diesem Zusammenhang wurden auch die Gründe von Abweichungen sowie deren mögliche Rückwirkungen auf die kurz-, mittel- und langfristige Planung diskutiert.

Neben den zustimmungspflichtigen Entscheidungen waren immer die jeweils aktuellen Kennzahlen zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des msg life Konzerns ein zentrales Thema in den Sitzungen. Des Weiteren wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand über weitere wesentliche Vorgänge, wie beispielsweise die grundsätzliche Entwicklung des Marktumfelds, die aktuellen Vertriebs- und Projektsituationen in den jeweiligen Vorstandsressorts, die kurz- und längerfristige Unternehmenspolitik und -strategie sowie mögliche Kooperationen und Beteiligungen, unterrichtet. Regelmäßig diskutiert wurde außerdem die Situation in den Auslandsmärkten von msg life.

ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand über alle unternehmensrelevanten Sachverhalte informiert. Alle Aufsichtsratssitzungen waren geprägt von einer konstruktiven Diskussion und einem sehr offenen und intensiven Meinungsaustausch. Über besondere Vorgänge setzte der Vorstand den Aufsichtsrat auch zwischen den einzelnen Sitzungen in Kenntnis.

Anhand ausführlicher, vom Vorstand vorab übersandter Unterlagen bereiteten sich die Mitglieder des Aufsichtsrats auf die anstehenden Entscheidungen vor. In den Unterlagen informierte der Vorstand den Aufsichtsrat monatlich über die zentralen wirtschaftlichen Kennzahlen und legte ihm rechtzeitig die Quartalsberichte, den Halbjahresbericht und den Entwurf des Geschäftsberichts vor. Abweichungen von den Planungen wurden vom Vorstand gegenüber dem Aufsichtsrat eingehend erläutert. Zudem erfolgte auch zwischen den einzelnen Sitzungen ein regelmäßiger Informationsaustausch. An den Sitzungen des Aufsichtsrats nahmen in der Regel alle Mitglieder des Vorstands teil.

THEMEN DER AUFSICHTSRATSTÄTIGKEIT IM JAHR 2014

Der Aufsichtsrat kam im Geschäftsjahr 2014 zu insgesamt zehn ordentlichen Aufsichtsratssitzungen zusammen und erhielt vorab vom Vorstand jeweils schriftliche Berichte zur Vorbereitung. Bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben stützte sich der Aufsichtsrat auf die schriftlichen und mündlichen Informationen durch die Vorstandsmitglieder.

Im Rahmen der Aufsichtsratssitzung am 14. Februar 2014 wurde zwischen Vorstand und Aufsichtsrat der detaillierte Geschäfts Lagebericht in den einzelnen Unternehmensbereichen diskutiert. Des Weiteren wurde ausführlich über die Jahresplanung gesprochen und in diesem Zusammenhang auch die Planzahlen 2014 sowie die langfristigen Zielvereinbarungen des Vorstands diskutiert und verabschiedet. Thema war außerdem der Status der laufenden M&A-Vorhaben der Gesellschaft.

In der darauffolgenden Aufsichtsratssitzung vom 14. April 2014 wurde in Anwesenheit des Abschlussprüfers und des Kaufmännischen Leiters insbesondere über den aktuellen Stand der Jahresabschlussarbeiten gesprochen. Direkt im Anschluss an diese Sitzung kündigte der Aufsichtsratsvorsitzende der Gesellschaft, Prof. Dr. Elmar Helten, an, dass er sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats und als Aufsichtsratsvorsitzender mit Wirkung zum Ablauf des 30. Juni 2014 niederlegen werde.

In der Sitzung am 23. April 2014 wurde vom Vorstand erneut die Situation im Jahresabschlussprozess dargelegt und anschließend gemeinsam das weitere Vorgehen in dem Zusammenhang erörtert. Zudem wurde die Tagesordnung für die ordentliche Hauptversammlung 2014 diskutiert. Neben der allgemeinen Geschäftsentwicklung waren weitere Schwerpunktthemen in dieser Sitzung der neue Geschäftsverteilungsplan ab Jahresmitte, die strategische Positionierung der Gesellschaft innerhalb der msg-Gruppe sowie der aktuelle Status in einem größeren Kundenprojekt.

Im Rahmen der Bilanzsitzung vom 15. Mai 2014 diskutierte der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem

Abschlussprüfer und dem Vorstand abschließend den Jahres- und den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013. Außerdem wurde die Tagesordnung für die ordentliche Hauptversammlung 2014 um einen Tagesordnungspunkt erweitert und abschließend beschlossen.

In der Aufsichtsratssitzung im Anschluss an die Hauptversammlung vom 26. Juni 2014 berichtete der Vorstand dem Aufsichtsrat, neben der aktuellen Geschäfts- und Finanzlage des Konzerns, insbesondere über aktuelle Entwicklungen in den Auslandsmärkten der Gesellschaft.

Am 6. August 2014 wurden in der Aufsichtsratssitzung die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns und der Status der zentralen Vertriebsvorhaben von msg life besprochen. Daneben erläuterte der Vorstand den jeweils aktuellen Stand in einem M&A- und einem Kundenprojekt sowie strategische Überlegungen für den Finanzbereich des Unternehmens.

In der Aufsichtsratssitzung vom 25. September 2014 waren neben den allgemeinen Geschäfts- und Vertriebslageberichten besondere Schwerpunkte der Stand in zwei internen Vorstandsprojekten im Nachgang zur erfolgreichen Restrukturierung des Unternehmens sowie die Präsentation eines neuen Angebotsmodells für ein zentrales Produkt durch den zuständigen Bereichsleiter. Zudem wurde seitens des Vorstands der Terminkalender für den Jahresabschluss 2014 vorgestellt.

Vor allem die weitere Optimierung der technischen Systemlandschaften der beiden zentralen Bereiche Finanzen und Controlling & Unternehmensplanung war Gegenstand der Erörterungen in der Aufsichtsratssitzung vom 16. Oktober 2014. Des Weiteren berichtete der Vorstand über die allgemeine Geschäftsentwicklung des Unternehmens.

In der Sitzung vom 12. November 2014 wurden unter anderem die künftige personelle und strategische Ausrichtung des Vorstands der Gesellschaft sowie die Ergebnisse der unterjährigen Zwischenprüfung durch den neuen Abschlussprüfer diskutiert. Darüber hinaus stellte der Vorstand den Stand zweier interner und externer Projekte sowie die Geschäftsentwicklung des Unternehmens ausführlich vor.

Am 11. Dezember 2014 befassten sich Aufsichtsrat und Vorstand unter anderem mit der aktuellen Geschäftslage und dem Entwurf der Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Ferner wurden die Planzahlen 2015 sowie die langfristigen Zielvereinbarungen des Vorstands diskutiert und verabschiedet, die neue Ressortverteilung ab 2015 beschlossen sowie die allgemeine Entwicklung bei der US-amerikanischen Konzerngesellschaft erörtert.

CORPORATE GOVERNANCE UND ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Im Führen, Überwachen und Lenken des Unternehmens orientiert sich die Unternehmensleitung der msg life ag an den Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK). Vorstand und Aufsichtsrat berichten gemeinsam über die Corporate Governance bei msg life im Corporate Governance Bericht, der im Zusammenhang mit der Erklärung zur Unternehmensführung auf der Internetseite des Unternehmens veröffentlicht wird. Die aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde im Dezember 2014 beschlossen und auf der Internetseite des Unternehmens dauerhaft zugänglich gemacht.

Anhaltspunkte für Interessenskonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung informiert werden soll, sind im Geschäftsjahr 2014 nicht aufgetreten. An den Sitzungen des Aufsichtsrats haben immer alle Mitglieder des Aufsichtsrats teilgenommen.

Regelmäßig Gegenstand der Aussprache des Aufsichtsrats war – in Abwesenheit des Vorstands – die Effizienz seiner Tätigkeit. Dabei ergab sich kein grundsätzlicher Veränderungsbedarf in Hinblick auf die Tätigkeit des Aufsichtsrats oder den Inhalt und Ablauf der Sitzungen. Beschlossen wurde, in 2015 nach Möglichkeit sechs Sitzungen des Aufsichtsrats durchzuführen. Als Termin für die anstehende ordentliche Hauptversammlung wurde der 25. Juni 2015 festgelegt, und bis zu deren Durchführung sind im laufenden Geschäftsjahr 2015 drei Sitzungen des Aufsichtsrats vorgesehen.

PRÜFUNG DES JAHRES- UND KONZERN- ABSCHLUSSES 2014

Am 26. Juni 2014 wählte die ordentliche Hauptversammlung die Baker Tilly Roelfs AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2014. Der Aufsichtsrat erörterte ausführlich den Fortgang der Arbeiten am Jahres- und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014 in seinen Sitzungen vom 18. März 2015 und 16. April 2015. Dabei wurden auch detaillierte Fragen des Aufsichtsrats, insbesondere über Bewertungen von einzelnen Bilanzpositionen, eingehend diskutiert.

Der Jahres- und der Konzernabschluss 2014 sowie der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht sind vom Abschlussprüfer geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Diese Abschlüsse und Berichte genauso wie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden jedem Mitglied des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Aufsichtsratssitzung am 23. April 2015 zugestellt. Der Aufsichtsrat hat sie abschließend mit dem Vorstand, dem Kaufmännischen Leiter und dem Abschlussprüfer im Rahmen dieser Sitzung, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, besprochen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den zusammengefassten Lagebericht und den Konzernlagebericht eingehend geprüft. Es ergaben sich keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss gemäß § 172 AktG festgestellt.

In Bezug auf die Beteiligung der msg systems ag, Ismaning, an der msg life ag hat der Vorstand dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2014 gemäß § 312 AktG und den hierzu von der Baker Tilly Roelfs AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, als Abschlussprüfer gemäß § 313 AktG erstatteten Prüfungsbericht vorgelegt. Der Abschlussprüfer erteilte aufgrund der ohne Beanstandungen abgeschlossenen Prüfung diesen Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie den hierzu erstatteten Prüfungsbericht eingehend geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und billigt den Bericht.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Der Aufsichtsrat der msg life ag hat am 3. Dezember 2013 Bernhard Achter mit Wirkung zum 1. Januar 2014 für die Dauer von drei Jahren zum neuen Mitglied des Vorstands der msg life ag bestellt.

Ebenfalls am 3. Dezember 2013 hat der Aufsichtsrat die Bestellung des Vorstandsvorsitzenden Dr. Christian Hofer über die bisher vereinbarte Dauer von 15 Monaten hinaus um zwei Monate bis zum 30. Juni 2014 verlängert. Die Bestellung von Dr. Christian Hofer als Mitglied des Vorstands und als Vorstandsvorsitzender endete zum Ablauf des 30. Juni 2014.

Das Vorstandsmitglied Volker Weimer hat am 19. Februar 2014 sein Amt als Mitglied des Vorstands mit Wirkung zum Ablauf des 28. Februar 2014 niedergelegt.

Das Vorstandsmitglied Rolf Zielke wurde vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 23. April 2014 mit Wirkung zum 1. Juli 2014 zum Vorstandssprecher ernannt.

Des Weiteren legte Prof. Dr. Elmar Helten sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats und als Vorsitzender des Aufsichtsrats der msg life ag zum Ablauf des 30. Juni 2014 nieder, nachdem er dies am 14. April 2014 angekündigt hatte.

Auf Vorschlag der msg systems ag, Ismaning, die mehr als 25 Prozent der Stimmrechte an der Gesellschaft hält, wurde Dr. Christian Hofer in der ordentlichen Hauptversammlung am 26. Juni 2014 von den Aktionären als Nachfolger für Prof. Dr. Elmar Helten zum Mitglied des Aufsichtsrats der msg life ag gewählt. Diesem Wahlvorschlag hatte sich der Aufsichtsrat zuvor in seiner Sitzung vom 23. April 2014 angeschlossen. Dr. Christian Hofers Wahl erfolgte bis zur Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung 2017. Er wurde vom Aufsichtsrat zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Am 17. November 2014 hat der Aufsichtsrat Dr. Aristid Neuburger mit Wirkung zum 1. Januar 2015 für die Dauer von drei Jahren zum weiteren Vorstand der Gesellschaft bestellt.

Der Aufsichtsrat dankt den im Berichtszeitraum ausgeschiedenen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern für die langjährigen Leistungen und den Einsatz für die msg life ag sowie für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

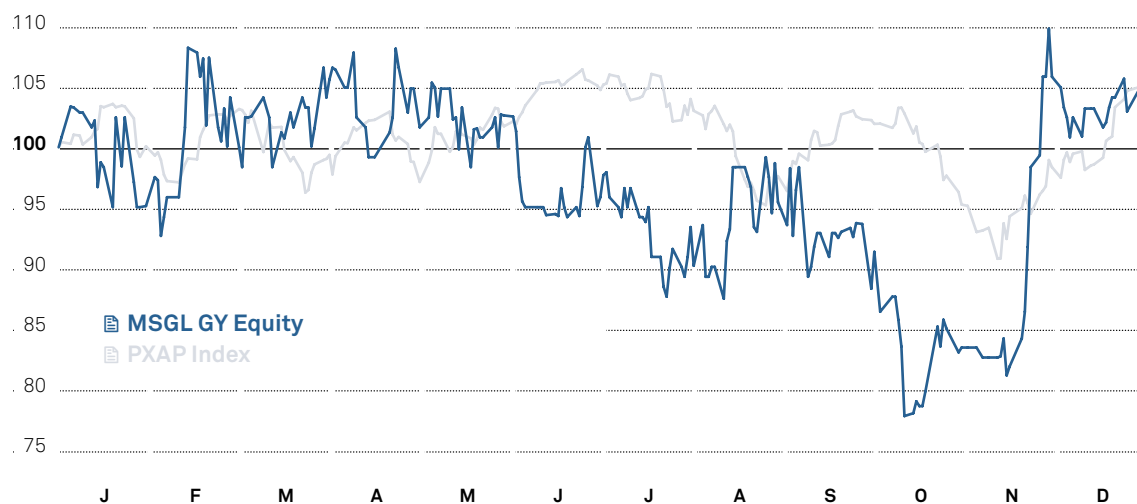
Außerdem bedankt sich der Aufsichtsrat bei den amtierenden Vorstandsmitgliedern und bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des msg life Konzerns für den hohen persönlichen Beitrag und für die hervorragenden Leistungen im erfolgreichen Geschäftsjahr 2014.

Leinfelden-Echterdingen, 23. April 2015
Für den Aufsichtsrat

DR. CHRISTIAN HOFER
Vorsitzender des Aufsichtsrats

DIE AKTIE

KURSENTWICKLUNG



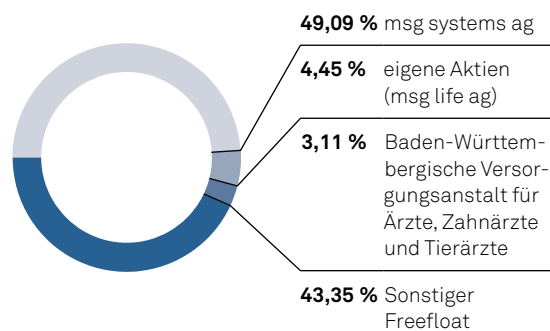
KENNZAHLEN

	2014	2013
Ergebnis je Aktie in Euro	-0,02	-0,13
Jahreshöchstkurs in Euro	1,34	1,15
Jahresschlusskurs in Euro	1,31	1,15
Marktkapitalisierung in Mio. Euro	56,07	49,22
Gesamtanzahl der Aktien in Mio. Stück	42,8	42,80

STAMMDATEN

WKN	513010
ISIN	DE0005130108
Börsenkürzel (FWB)	MSGL
Börsenplätze (Regulierter Markt)	Frankfurt (Prime Standard)
Freiverkehr	Berlin, Düsseldorf, Hamburg, München, Stuttgart

AKTIONÄRSSTRUKTUR¹



¹ Stand: 31. Dezember 2014

An den weltweiten Aktienmärkten zählten im Jahr 2014 insbesondere die asiatischen Börsen zu den Gewinnern. Spitzenreiter waren dabei die Leitindizes in China und in Indien, gefolgt von denen in den USA und Japan. Dagegen kam es in den Emerging Markets teilweise zu Verlusten, beispielweise in Brasilien. Größter Verlierer war – im Zuge der Russlandkrise – der russische Leitindex Micex mit einem Minus von mehr als sieben Prozent. Bei sektoraler Betrachtung lagen die defensiveren Segmente in der Gunst der Anleger eindeutig oben. Hierzu zählte insbesondere der Bereich Healthcare. Angesichts des unterjährig dramatisch sinkenden Preises für Öl haben die Rohstoffsektoren mit den entsprechenden Öl- und Gasaktien am meisten abgegeben.

Der deutsche Leitindex DAX konnte 2014 das hervorragende Ergebnis aus dem Vorjahr nicht bestätigen. Zwar überwand er mit Unterstützung der anhaltend lockeren Geldpolitik im Euroraum erstmals die Grenze von 10.000 Punkten, jedoch wirkten die verhaltene Konjunktur und schwache Unternehmensergebnisse sowie die weltweiten geopolitischen Krisen immer wieder stark dämpfend. Zum Jahresende 2014 lag der DAX bei 9805,55 Punkten und mit 2,7 Prozent nur mäßig im Plus. Nicht wirklich besser sah es bei den Mid-Caps aus, und der MDAX verzeichnete nur einen leichten Anstieg um 2,2 Prozent. Dagegen stieg der TecDAX immerhin um 17,5 Prozent an. Der für msg life relevante Branchenindex Prime All Share beendete das Jahr mit 3.752 Punkten und legte somit in der Jahresfrist um lediglich knapp drei Prozent zu.

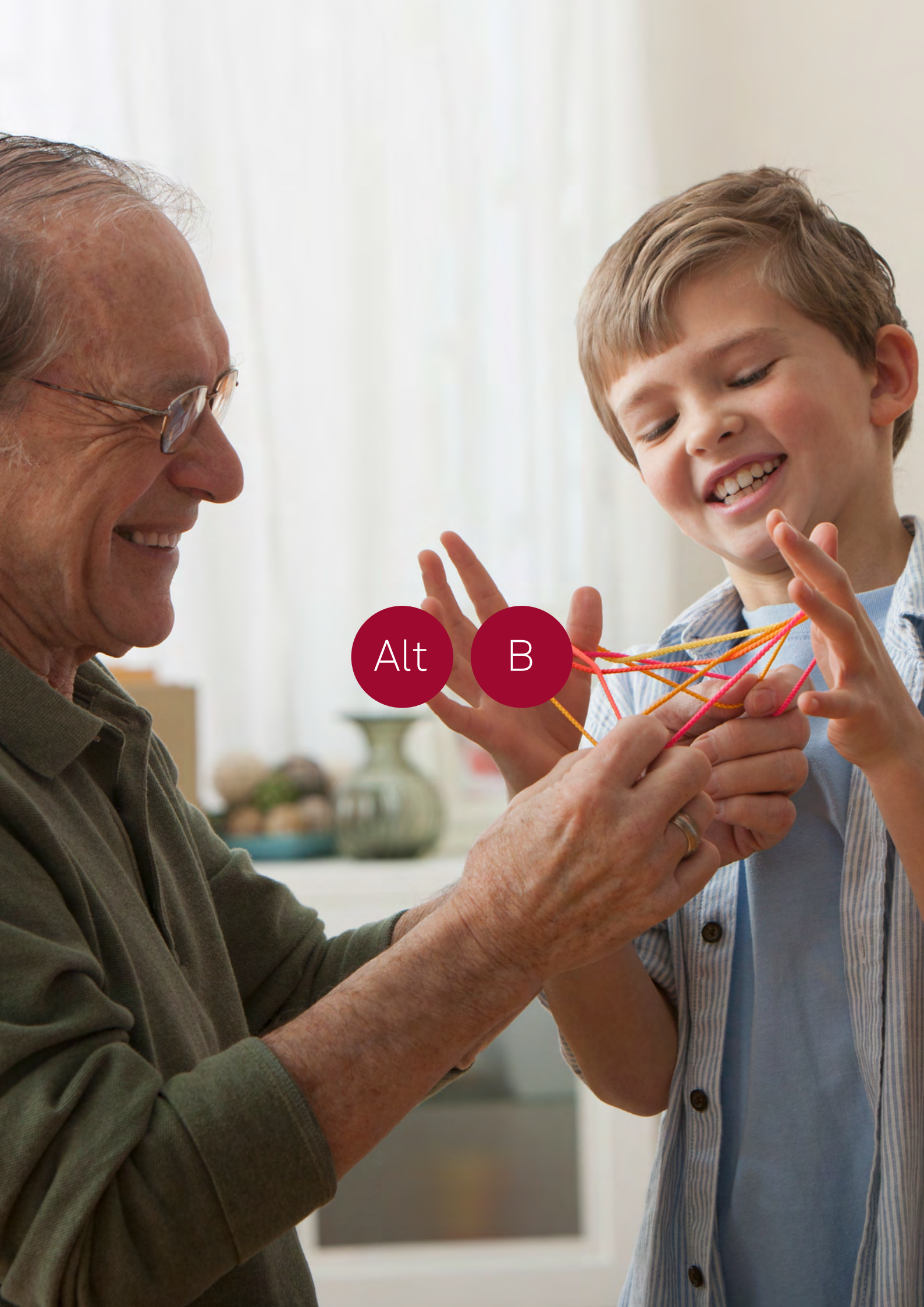
Die msg life Aktie hat ein bewegtes, wenngleich doch positives Börsenjahr 2014 hinter sich. Nach einem positiven Start mit einem ersten Jahreshoch von 1,32 Euro am 14. Februar ging der Kurs in eine dauerhafte und stabile Seitwärtsbewegung, um dann mit Beginn der zweiten Jahreshälfte kontinuierlich abzugeben. Ihren Jahrestiefststand verzeichnete die Aktie – parallel zur Entwicklung des DAX – Mitte Oktober mit 0,95 Euro. Danach war der Trend aber eindeutig positiv, und im Anschluss an die positiven Zahlen des 9-Monatsberichts erreichte die Aktie Ende November 2014 mit 1,34 Euro ihren Jahreshöchststand. Die msg life Aktie schloss das Börsenjahr bei 1,31 Euro (2013: 1,15 Euro) und legte damit im Jahresverlauf um knapp 14 Prozent zu. Im gleichen Zeitraum verzeichnete der Vergleichsindex Technology All Share ein Plus von etwa 13 Prozent. Erfreulich war der weiterhin recht hohe Umsatz in Stück pro Monat, der 2014 bei knapp 450.000 msg life Aktien lag.

INVESTOR RELATIONS-AKTIVITÄTEN

msg life hat im Geschäftsjahr 2014 alle institutionellen Anleger, Analysten, die Vertreter der Wirtschaftspresse und auch die privaten Aktionäre zeitnah und umfassend über die jeweils aktuelle wirtschaftliche Situation sowie die strategische Neuausrichtung des Unternehmens informiert. Insbesondere die Veröffentlichung von Presse- und Ad-hoc-Publikationen sowie von Geschäfts- und Quartalsberichten stand dabei im Vordergrund. Die regelmäßig veröffentlichten Researchberichte von der DZ Bank und von Warburg Research waren eine weitere wichtige Informationsquelle für alle an der Aktie und dem Unternehmen msg life interessierten Stake- und Shareholder.

Außerdem wurden alle interessierten Anleger in Einzelgesprächen und mehreren Telefonkonferenzen vom Vorstand über die grundsätzliche strategische und wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens informiert. Ein weiteres wichtiges Instrument zur gezielten Information von Finanzanalysten und Fondsmanagern sind Roadshows, die msg life in 2014 durchgeführt hat. In diesem Zusammenhang präsentierte sich das Unternehmen unter anderem auf dem Deutschen Eigenkapitalforum in Frankfurt am Main, der wichtigsten Investorenveranstaltung in Deutschland.

Der erfolgreiche Abschluss der strategischen Neuausrichtung von msg life hat sich 2014 auch in der Entwicklung der Aktie niedergeschlagen. Im Nachgang zur den positiven Zahlen des 9-Monatsberichts war nicht nur die Kursentwicklung positiv, sondern auch die Umsätze in der Aktie zogen spürbar an. All dies macht deutlich, dass die Shareholder den vom Unternehmen eingeschlagenen Weg begrüßen und das Vertrauen des Kapitalmarktes in die msg life gegeben ist. Das Unternehmen wird diese erfreuliche Entwicklung mit einer auch weiterhin kapitalmarktnahen, regelmäßigen und transparenten Kommunikation unterstützen.



Alt

B

msg life bietet Standardsoftware und Dienstleistungen für die Versicherungsbranche. Dabei versteht sich das Thema Dienstleistung heute notwendigerweise **intelligent – übernehmen** die Fachleute von msg life doch neben grundlegenden Service- und Support-Arbeiten auch maßgeschneiderte Pakete ganz nach Bedarf. Das kann die Migration umfangreicher Datenbestände sein, der Aufbau einer komplexen Softwareumgebung oder der Betrieb eines Rechenzentrums.



Mit dem Tastenkürzel **Alt+B** übernimmt msg.Zulagenverwaltung Antragsdaten für Riester-Verträge aus vergangenen Jahren in die laufende Bearbeitung. Dabei werden die Daten intelligent aktualisiert.



F3

Für Lebensversicherer kann msg life heute das breiteste Spektrum an Standardsoftware und Dienstleistungen in Europa **anbieten**. Die Software bildet die ganze Wertschöpfungskette des Versicherungsgeschäfts ab. Durch gezielte Beratung hilft msg life dabei, Kunden zu binden, neue Zielgruppen zu erschließen, wechselnde Anforderungen des Gesetzgebers zu erfüllen und dabei wirtschaftlich zu arbeiten.



Strg

Ä

Niedrige Zinsen, Solvency II oder die geplante Absenkung des Höchstrechnungszinses: Wechselnde Rahmenbedingungen bestimmen aktuell die Situation für Versicherer. Wer hier konstant erfolgreich bleiben will, muss sich laufend **ändern**. So gehört eine dynamische und innovative Produktentwicklung heute ganz einfach dazu. Deshalb setzen Versicherer weltweit auf die Standardsoftware von msg life.



Mit dem Shortcut **Steuerung+Ä** kann in der Auswahlmaske von msg.RAN, dem Abrechnungs- und Nachweissystem für Renten, ein bestehender Datensatz bearbeitet werden.

Lage- und Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns	50	Nachtragsbericht	78
Wirtschaftsbericht	53	Chancen- und Risikobericht	78
Forschung und Entwicklung	63	Erklärung zur Unternehmensführung gemäß	
Mitarbeiter	68	§ 289a HGB und Corporate Governance Bericht .	85
Übernahmerelevante Angaben gemäß § 289		Internes Kontrollsystem und Risiko-	
Absatz 4, § 315 Absatz 4 HGB	69	managementsystem bezogen auf den	
Sonstige rechtliche und wirtschaftliche		Rechnungslegungsprozess und Konzern-	
Einflussfaktoren	72	rechnungslegungsprozess	85
Grundzüge des Vergütungssystems	73	Prognosebericht	86
Angaben nach dem Vorstands-		Schlusserklärung zum Abhängigkeitsbericht	
vergütungsoffenlegungsgesetz	75	gemäß § 312 AktG	89

Der folgende Lagebericht ist der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht der msg life ag (vormals: COR&FJA AG), Leinfelden-Echterdingen. Er stellt den Geschäftsverlauf des msg life Konzerns inklusive der namensgleichen msg life ag (Einzelgesellschaft) mit den Geschäftsergebnissen für das Geschäftsjahr 2014 vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 sowie die Lage des Konzerns inklusive der Einzelgesellschaft zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2014 dar. Alle Aussagen betreffen den Konzern als Ganzes. Sollte im Verlauf des Berichts die Einzelgesellschaft gemeint sein beziehungsweise für die Einzelgesellschaft Abweichendes zutreffen, wird dies an entsprechender Stelle explizit erwähnt oder weiter erläutert.

Die Berichtswährung ist Euro, auf Tsd. Euro oder Mio. Euro wird gerundet. Hieraus können sich Rundungsdifferenzen in Höhe von bis zu einer Recheneinheit ergeben.

Nachdem die ordentliche Hauptversammlung 2014 mit großer Mehrheit die Änderung der Firmierung der Gesellschaft beschlossen hatte, wurde mit Eintragung der Satzungsänderung in das zuständige Handelsregister am 15. Oktober 2014 die Umfirmierung der ehemaligen COR&FJA AG in msg life ag endgültig vollzogen. In dem Zusammenhang wurden außerdem die folgenden Gesellschaften umfirmiert:

Die msg life Deutschland GmbH (vormals: COR&FJA Deutschland GmbH) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 6. Oktober 2014, die msg life consulting gmbh (vormals: COR&FJA Consulting GmbH) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 9. Oktober 2014, die msg life metris gmbh (vormals: COR&FJA Metris GmbH) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 10. Oktober 2014, die msg life Switzerland AG (vormals: COR&FJA Schweiz AG) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 15. Oktober 2014, die msg life Aust-

ria Ges.m.b.H. (vormals: COR&FJA Austria Ges.m.b.H.) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 25. Oktober 2014, die msg life Benelux B.V. (vormals: COR&FJA Benelux B.V.) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 20. Oktober 2014, die msg life Poland Sp. z o.o. (vormals: COR&FJA Polska Sp. z o.o.) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 28. Oktober 2014, die msg life Czechia spol s r.o. (vormals: COR&FJA Czech spol. s r.o.) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 3. November 2014, die msg life Slovakia s.r.o. (vormals: COR&FJA Slovakia s.r.o.) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 6. November 2014, die msg life odateam d.o.o. (vormals: COR&FJA OdaTeam d.o.o.) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 25. November 2014 sowie die msg life Iberia, Unipessoal Lda (vormals: COR&FJA Systems Portugal, Unipessoal Lda) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 26. November 2014.

Sofern nicht anders erwähnt, finden im Folgenden ausschließlich die aktuellen neuen Firmierungen Anwendung.

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

Geschäftsmodell

Bereits seit 1980 entwickelt die msg life Gruppe IT-Systemlösungen und berät Kunden erfolgreich bei der Umsetzung ihrer IT-Strategie. Durch kontinuierliches Wachstum und die Erweiterung der Produktpalette sowie die Fusion der vormaligen FJA AG mit der ehemaligen COR AG Financial Technologies zur vormaligen COR&FJA AG im Jahr 2009 hat sich die msg life ag zu einem führenden Anbieter von Software, Beratung und SaaS-Lösungen für Lebensversicherer und Altersvorsorgeeinrichtungen entwickelt. Seit dem Jahr 2000 ist das Unternehmen msg life ag an der Deutschen Börse notiert (heute im Prime Standard).

Die Einzelgesellschaft als Holding nimmt neben der Finanzierungsaufgabe für die Konzerngesellschaften

vor allem strategische und in begrenztem Maße auch operative Managementaufgaben des Konzerns wahr. Vor allem die Bestimmung der adressierten Märkte, die Definition des Produktangebots und Entscheidungen im Bereich Mergers & Acquisitions obliegen der Holding. Darüber hinaus sind Stabsfunktionen wie Vertrieb, Marketing, Personal, Finanzen und Recht weitestgehend in der Holding angesiedelt. In der Regel fungiert die Holding als Allein- oder Mehrheitseigentümerin der operativen Gesellschaften.

Die wirtschaftlichen Aktivitäten der Holding beschränken sich hauptsächlich auf die Verrechnung von Dienstleistungen innerhalb des Konzerns sowie auf die Finanzierungstätigkeit, und sie ist nur in wenigen Fällen Vertragspartner in Kundenprojekten. Im Rahmen der Dienstleistungen werden vor allem die in der Holding angesiedelten Stabsfunktionen, wie Vertrieb, Marketing, Personal, Finanzen und Recht,

verrechnet. Mit Blick auf die Finanzierungstätigkeit stellen vor allem verzinsliche Ausleihungen an Konzerngesellschaften, Geldanlagen und Ergebnisausschüttungen aus Beteiligungen den Geschäftszweck dar.

Das wesentliche Ertragspotential für die Holding ergibt sich aus den Ergebnissen der Beteiligungen. Aus diesem Grund gelten die Angaben für den Konzern zur Entwicklung der Märkte, des wirtschaftlichen Umfelds und der Chancen und Risiken auch für die Holding.

Am 11. Februar 2014 hat die msg life ag mit der Übertragung sämtlicher Geschäftsanteile an der Sopra Banking Software GmbH (vormals: COR&FJA Banking Solutions GmbH) auf die französische Sopra Banking Software S.A. den Verkauf ihres Tochterunternehmens erfolgreich abgeschlossen. Gleichzeitig wird die Sopra Banking Software GmbH rückwirkend zum 1. Januar 2014 Teil des Konsolidierungskreises des Mutterunternehmens der Sopra Banking Software, der ebenfalls französischen Sopra Group S.A. In der Sopra Banking Software GmbH war seit einer internen Umstrukturierung im Sommer 2013 bei der msg life ag das Segment Banking konzentriert, welches von der msg life ag damit nicht länger bearbeitet wird. Seit Beginn des Geschäftsjahres 2014 ist die Sopra Banking Software GmbH nicht mehr Teil des Konsolidierungskreises der msg life ag.

Des Weiteren hat die msg life ag am 11. März 2014 ihre Beteiligung an der Managementberatung plenum AG, Frankfurt am Main (Börse München m:access; ISIN DE000A0Z23Y9), mit Wirkung zum 1. Januar 2014 veräußert. Gegenstand des Kaufvertrags sind die von der msg life ag an plenum gehaltenen 4.008.825 Stückaktien, was einer Beteiligung in Höhe von rund 41,33 Prozent an deren Grundkapital entspricht. Die plenum AG und deren Tochtergesellschaften sind seit Beginn des Geschäftsjahres 2014 nicht mehr Teil des Konsolidierungskreises der msg life ag.

Die Wagner & Kunz Aktuarien AG (übertragender Rechtsträger), Basel (Schweiz), wurde per Eintragung in das Handelsregister des Kantons Zürich (Schweiz) vom 2. Juli 2014 und rückwirkend zum 1. Januar 2014 auf die msg life Switzerland AG (übernehmender Rechtsträger), Regensdorf (Schweiz), verschmolzen.

Die PYLON GmbH (übertragender Rechtsträger), Hamburg, wurde per Eintragung in das Handelsregister München vom 21. August 2014 und rückwirkend zum 1. Januar 2014 auf die msg life Deutschland GmbH (übernehmender Rechtsträger), München, verschmolzen.

Die Beteiligung der msg life Gruppe in Höhe von 24,13 Prozent der Anteile beziehungsweise 1.498.462 Aktien an der B+S Bankssysteme Aktiengesellschaft, München, wurde am 29. August 2014 veräußert. Diese vormalige Beteiligung wird als „Finanzinvestition“ klassifiziert.

In den zurückliegenden Jahren wurden mehrere internationale Standorte in Europa eröffnet, wobei der Schwerpunkt insbesondere auf der Erschließung der skandinavischen sowie der ost- und südosteuropäischen Märkte lag. Bereits im Geschäftsjahr 2013 wurde die Entscheidung getroffen, über die momentan bestehenden Auslandsmärkte hinaus derzeit keine weiteren Länder mehr zu erschließen, sondern stattdessen die Profitabilität in den bereits erschlossenen Märkten in Europa und in den USA weiter zu optimieren. An diesem Vorgehen wurde auch im Geschäftsjahr 2014 festgehalten.

Zum Bilanzstichtag zählen zu den Kunden von msg life primär Versicherer mit dem Schwerpunkt Lebensversicherungen und Altersvorsorgeeinrichtungen in Europa und Krankenversicherer in den USA. Das Leistungsspektrum reicht von der Entwicklung und Implementierung von Standardsoftware über Consulting-Dienstleistungen bis hin zur Übernahme des kompletten IT-Betriebs (Software as a Service). Auf Basis einer umfangreichen Markterfahrung entwickeln die hochqualifizierten msg life Mitarbeiter State-of-the-Art-Lösungen für die ganzheitliche Unterstützung der Kunden. Dabei setzt das Unternehmen auf moderne Technologien und erprobte Verfahren, und die eingesetzten Softwarearchitekturen sind komponentenbasiert und serviceorientiert. Die bei msg life vorhandene Verbindung aus Fachwissen, Prozess-Know-how und IT-Kompetenz ermöglicht es, Lösungen für komplexe Fragestellungen aus einer Hand anzubieten.

Hauptsitz der msg life ag ist Leinfelden-Echterdingen bei Stuttgart. Weitere Geschäftsstellen befinden sich in München, Aachen, Düsseldorf, Hamburg, Köln und St. Georgen. Auch in Wien (Österreich), Rheinfelden und Regensdorf (Schweiz), Eindhoven (Niederlande), Warschau (Polen), Prag (Tschechien), Bratislava und Košice (Slowakei), Maribor (Slowenien), Porto (Portugal) sowie in New York, Denver und Portland (USA) ist msg life vertreten. Durch diese Verteilung ist msg life in der Nähe der Kunden und kann somit eine optimale Betreuung sicherstellen.

Die bisherige msg life Geschäftsstelle in Kopenhagen (Dänemark) wurde im Geschäftsjahr 2014 aufgegeben. Dagegen wurde in den USA eine weitere Niederlassung in Portland (Oregon) eröffnet.

Organisationsstruktur

Die msg life Gruppe ist zum Bilanzstichtag ein führendes Branchenhaus für Lebensversicherungen und Altersvorsorgeeinrichtungen in Europa sowie Krankenversicherungen in den USA und bietet in diesem Zusammenhang eine komplette Bandbreite an State-of-the-Art-Lösungsangeboten in Form von Beratung, Dienstleistung, Softwarelösungen und Software as a Service (SaaS) an. Das Leistungsspektrum adressiert insbesondere das Aufgabenfeld Bestandsverwaltung inklusive Versicherungsmathematik, Migration und Querschnittsprozesse. Beratung und Dienstleistung einerseits und das Produktange-

bot andererseits ergänzen sich zum ganzheitlichen Lösungsangebot des Branchenhauses. Bei den Produkten handelt es sich um Standardsoftwareprodukte, die breit am Markt eingeführt sind.

Unabhängig von der Gesellschaftsstruktur ist die msg life Gruppe in Business Units gegliedert, denen Marktsektoren beziehungsweise Märkte zugeordnet sind. Die Verantwortung umfasst sowohl die Weiterentwicklung des Lösungsportfolios als auch die Abwicklung der Kundenprojekte und wird auf Ebene von Geschäftsbereichen wahrgenommen. Die Leiter dieser Geschäftsbereiche stellen die nächste Führungsebene unterhalb des Vorstands der msg life ag dar.

Leitung und Kontrolle

Zum 31. Dezember 2014 bestand der Vorstand der msg life ag aus Rolf Zielke (Sprecher) und Bernhard Achter.

Der Aufsichtsrat der msg life ag hatte am 3. Dezember 2013 Bernhard Achter mit Wirkung zum 1. Januar 2014 für die Dauer von drei Jahren zum neuen Mitglied des Vorstands der msg life ag bestellt.

Ebenfalls am 3. Dezember 2013 hatte der Aufsichtsrat die Bestellung des Vorstandsvorsitzenden Dr. Christian Hofer über die bisher vereinbarte Dauer von 15 Monaten hinaus um zwei Monate bis zum 30. Juni 2014 verlängert. Die Bestellung von Dr. Christian Hofer als Mitglied des Vorstands und als Vorstandsvorsitzender endete zum Ablauf des 30. Juni 2014.

Das Vorstandsmitglied Volker Weimer hat am 19. Februar 2014 sein Amt als Mitglied des Vorstands mit Wirkung zum Ablauf des 28. Februar 2014 niedergelegt.

Das Vorstandsmitglied Rolf Zielke wurde vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 23. April 2014 mit Wirkung zum 1. Juli 2014 zum Vorstandssprecher ernannt.

Am 17. November 2014 hat der Aufsichtsrat Dr. Aris-tid Neuburger mit Wirkung zum 1. Januar 2015 für die Dauer von drei Jahren zum weiteren Vorstand der Gesellschaft bestellt.

Der Aufsichtsrat bestand zum 31. Dezember 2014 aus drei Mitgliedern, die von den Aktionären in der Hauptversammlung vom 25. Juni 2013 beziehungsweise vom 26. Juni 2014 bis zur Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung 2017 gewählt wurden: Dr. Christian Hofer (Vorsitzender), Klaus Kuhnle (stellvertretender Vorsitzender) und Johann Zehetmaier. Prof. Dr. Elmar Helten legte sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats und als Vorsitzender des Aufsichtsrats der msg life ag zum Ablauf des 30. Juni 2014 nieder, nachdem er dies am 14. April 2014 angekündigt hatte.

Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

Unternehmensinternes Steuerungssystem

VERWENDETE STEUERUNGSKENNZAHLEN

Das strategische Ziel der msg life Gruppe ist die Sicherstellung eines nachhaltig profitablen Wachstums und der Ausbau der Marktposition im deutschsprachigen Raum sowie in den bereits bedienten oder strategisch adressierten Auslandsmärkten. Zur Absicherung dieser Strategie gegen Unternehmensrisiken werden wesentliche Kenngrößen bezüglich der Auftrags-, Ertrags- und Liquiditätslage eingesetzt.

Zur Messung und Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung nutzt die msg life Gruppe ein unternehmensweit einheitliches Steuerungssystem, welches auf einigen wesentlichen Kennzahlen basiert. Hierzu zählen insbesondere die Entwicklung der Vertriebsvorhaben in den Business Units, des Umsatzes sowie des EBITDA. Der Finanzmittelbestand beziehungsweise der Verschuldungsgrad sowie der Cashflow werden gleichermaßen als Indikatoren der finanziellen Stabilität des Unternehmens herangezogen wie die Beobachtung der offenen Forderungen. Die Kenngrößen Umsatz pro Mitarbeiter und Auslastung der Mitarbeiter werden als spezifische Indikatoren für die Produktivität verfolgt.

PLAN- BEZIEHUNGSWEISE ZIELWERTE DER STEUERUNGSKENNZAHLEN

Geschäftsbereichsbezogen werden im Nachgang zur vom Aufsichtsrat genehmigten Jahresplanung monatlich rollierende Forecasts zu allen Erlös- und Kostenarten erstellt, die, unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen, frühzeitig auf Planabweichungen auch in der Zukunft hinweisen.

Wichtige Produkte und Dienstleistungen

Die beiden Bestandsverwaltungssysteme msg.Life Factory (vormals: msg-is.Life Factory und COR.FJA Life Factory) und msg.Life (vormals: msg-is.Life und COR.FJA Life), mit denen Lebensversicherungs- und Altersvorsorgeprodukte entwickelt und verwaltet werden können, sind die wichtigsten Kernprodukte des Unternehmens. Die beiden Lösungen wurden bereits mehrmals in eine Studie eines führenden Research-Unternehmens zum Markt der europäischen Bestandsverwaltungssysteme für Lebensversicherungen aufgenommen und haben dabei überzeugende Ergebnisse erzielt. Das Allspartensystem für kleinere Versicherungsunternehmen in Osteuropa, msg.Symass (vormals: msg-life.Symass und COR.FJA Symass), rundet die Palette der angebotenen Bestandsverwaltungssysteme ab. Im Zuge der für den Bereich Bestandsverwaltungssysteme verabschiedeten Ein-Produkt-Strategie legt msg life inzwischen den Schwerpunkt auf die Fertigstellung der msg.

Life Factory in zukunftsweisender, moderner Java JEE-Architektur.

Die Produkte msg.Zulagenverwaltung (vormals: msg-is.Zulagenverwaltung und COR.FJA Zulagenverwaltung), msg.RAN (vormals: msg-is.RAN und COR.FJA RAN; Renten Abrechnungs- und Nachweissystem), FJA.PM4 (vormals: FJA Product Machine 4; auf dem US-amerikanischen Markt), msg.Alamos (vormals: msg-is.Alamos und COR.FJA ALAMOS; Asset Liability and Model Office System), msg.Merica (vormals: msg-is.Merica und COR.FJA Merica; Risikoprüfungsmodul), msg.Office (vormals: msg-is.Office und COR.FJA Office; Geschäftsvorfallsteuerung und Dokumentenbearbeitung), msg.Tax Connect (vormals: msg-is.TaxConnect und COR.FJA TaxConnect; gesetzliche Steuermeldungen), msg.Sales & Service (vormals: msg-is.Sales&Service und COR.FJA Sales & Service System; webbasiertes Vertriebsportal), msg.iLIS (vormals: msg-is.iLIS und COR.FJA iLIS; Insurance Liability Information System) und msg.Clustred (vormals: msg-is.ClustRed und COR.FJA ClustRed; Verdichtung großer Versicherungsbestände) decken die wesentlichen Spezial- und Querschnittsaufgaben im Kerngeschäft ab. Hinzu kommt das Serviceportal msg.Pension (vormals: msg-is.Pension und COR.FJA Pension) für Zeitwertkonten und die betriebliche Altersvorsorge sowie die diversen Bausteine der msg.Open Claims-Plattform (vormals: msg-life.openClaims-Plattform und openClaims-Plattform) im Bereich Schadenbearbeitung. Zudem bietet msg life ein breites Spektrum an Beratung und Dienstleistungen, von der Software-Implementierung über die Bestandsmigration (im Geschäftsfeld Migration) bis hin zur versicherungsmathematischen Beratung, wobei im Geschäftsfeld Migration auch die beiden die Migrationssoftwarelösungen msg.Mig Sys (vormals: msg-is.MigSys und COR.FJA MigSys) und msg.

Mig Archive (vormals: msg-is.MigArchiv und COR.FJA MigArchiv) zur Angebotspalette gehören.

Ein wichtiger Aspekt in Zusammenhang mit der Produktstrategie ist die aktuelle Integration der msg. Life Factory und ihrer Komponenten in die zentrale Versicherungsplattform der msg-Gruppe, die msg.Insurance Suite, sowie die diesbezügliche vertriebliche Zusammenarbeit und Abstimmung. Mit der msg.Insurance Suite wird erstmals ein einheitlicher Industriestandard für alle Sparten der Versicherungswirtschaft zur Verfügung gestellt. Das zugrundeliegende Baukastenprinzip zeichnet sich durch einen hohen End-to-End-Vorfertigungsgrad aus, ermöglicht eine leichte Integration bestehender Lösungskomponenten und gewährleistet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bei maximaler Releasefähigkeit und niedrigem Pflegeaufwand.

Im Geschäftsfeld Consulting konzentriert sich das Unternehmen insbesondere im Versicherungsbereich auf die drei Themen- und Kompetenzschwerpunkte Produkt- und Geschäftsprozessoptimierung sowie Migrationsunterstützung – und damit auf Themen, die einerseits auf den Ausbau von Marktanteilen und andererseits auf die Optimierung der Kostenquote der Kunden abzielen. Wie auch im Produktbereich sieht sich msg life auch hier als zuverlässiger Partner der Versicherungsunternehmen, um deren Veränderungsdruck effizient und innovativ zu bewältigen.

Nachdem im Zuge der Umfirmierung der Gesellschaft zur msg life ag die wesentlichen Produkte des Unternehmens – wie oben dargestellt – umbenannt wurden, finden aus Gründen der Übersichtlichkeit im Folgenden ausschließlich die aktuellen neuen Produktbezeichnungen Verwendung.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft ist im Jahr 2014 um 3,25 Prozent gewachsen und damit in etwa auf dem moderaten Niveau des Vorjahres 2013. Das Wachstum lag damit in den vergangenen drei Jahren jeweils deutlich unter dem Durchschnitt der Aufschwungjahre 2010 und 2011 und des Zeitraums 2002 bis 2007, der jeweils bei 4,75 Prozent lag. Auch weiterhin trugen die Entwicklungs- und Schwellenländer mit einem Wirtschaftswachstum von 4,5 Prozent (2013: 4,75 Prozent) maßgeblich zu der weltweiten wirtschaftlichen Entwicklung bei, wenn auch nicht mehr ganz auf dem Niveau der Vorjahre. Im Umkehrschluss entwickelten sich die Fortgeschrittenen Volkswirtschaften 2014 etwas dynamischer als noch in den Vorjahren.

Unter den Schwellenländern kommt den sogenannten BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China) weiterhin eine große Bedeutung zu, auch wenn sich das Expansionstempo schon seit Längerem verlangsamt hat. Dabei blieb die Entwicklung in diesen Ländern recht unterschiedlich: Während sich in China und Indien die – für ihre Verhältnisse – moderate Expansion fortgesetzt hat, blieb die Konjunktur in Russland und Brasilien eher kraftlos.

In der Mehrzahl der neuen EU-Mitgliedsstaaten, die nicht Mitglied der Europäischen Währungsunion EWU sind, war 2014 ein gutes Jahr mit einem Wirtschaftswachstum von durchschnittlich 2,75 Prozent. Im Euro-Raum betrug das Wachstum 2014 knapp 1,0 Prozent, nachdem es 2013 noch um 0,5 Prozent geschrumpft war. Dabei stehen hinter der Wachstumsrate für den Euro-Raum auch weiterhin große Unter-

schiede auf Länderebene von -2,75 Prozent in Zypern bis 4,75 Prozent in Irland.

Erneut konnte sich Deutschland unter den großen europäischen Volkswirtschaften am Besten behaupten, und es kam zu einer deutlichen konjunkturellen Erholung mit einem Wachstum von 1,6 Prozent (2013: 0,1 Prozent). Nach dem schwungvollen Jahresauftakt und der folgenden Schwächephase im Sommer hat sich die konjunkturelle Lage zum Jahresende 2014 deutlich stabilisiert. Wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft war dabei zum wiederholten Male der private Konsum; zudem legten auch die Investitionen in Bau und in Ausrüstungen (Maschinen, Geräte und Fahrzeuge) zu. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte 2014 mit 42,7 Millionen das achte Jahr in Folge einen neuen Höchststand: Das waren 371.000 Personen oder 0,9 Prozent mehr als im Vorjahr.

Im Jahr 2014 waren die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die europäischen Versicherungsunternehmen unverändert schwierig. Die Realität an den Kapitalmärkten mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau sowie die fundamentalen Veränderungen des Regulierungsrahmens mit insbesondere der anstehenden Einführung von Solvency II sind grundlegende Herausforderungen für die Versicherungswirtschaft, die nicht zuletzt aufgrund dieser Entwicklungen auch weiterhin von Konsolidierungen und der Automatisierung von Geschäftsprozessen geprägt ist. Dabei wird der intensive Wettbewerb auf dem deutschen Versicherungsmarkt auch durch die zunehmenden Verflechtungen zwischen den nationalen Versicherungsmärkten grundsätzlich befördert. Nach wie vor sind aber die Erstversicherungsmärkte, anders als in der Rückversicherung und abgesehen von einzelnen Marktsegmenten wie der Industrieversicherung, aufgrund der jeweiligen rechtlichen, sozialen und kulturellen Besonderheiten ganz überwiegend nationale Märkte – und werden diesen Charakter auch weiterhin behalten. Am ehesten schlägt sich die internationale Verflechtung im grenzüberschreitenden Geschäft über Tochterunternehmen, in der Bildung grenzüberschreitender regionaler oder globaler Versicherungsgruppen und der zunehmenden internationalen Arbeitsteilung innerhalb dieser Gruppen nieder. Insgesamt konnte nach Angaben des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) die Branche 2014 ein moderates Wachstum verzeichnen, das insbesondere von einem starken Geschäft mit Einmalbeträgen gekennzeichnet war und leichten Rückgängen im Geschäft gegen laufende Beiträge. Es ist davon auszugehen, dass die Kunden vom lebhaften Wettbewerb zwischen den Unternehmen profitieren werden und das Angebot an neuen, innovativen Produkten weiter an Dynamik gewinnt. Die Unternehmen werden dabei nicht nur über innovative Leistungsprofile, sondern auch über niedrigere Kosten um ihre Kunden werben.

Im Kontext der intensiven Bemühungen zur Kostenreduktion und Effizienzsteigerung in den Versicherungsunternehmen zeichnet sich der Zusammenhang zwischen IT und Geschäftserfolg deutlich

ab. In der Regel wird systematisch und proaktiv die Leistungsfähigkeit der Organisation optimiert und gleichzeitig, oftmals aber erst nach intensiver Kosten-Nutzen-Abwägung, in eine wohldosierte Erneuerung der Systeminfrastrukturen und Prozesse investiert. Die in ihren Ausmaßen noch nie dagewesene Niedrigzinsphase, die Einführung von Solvency II und die Absenkung des bilanziellen Höchstrechnungszinses führen bei etlichen Versicherern zu einer Weiterentwicklung der bestehenden beziehungsweise der Neuentwicklung innovativer Produkte. Dies betrifft alle bestehenden Produktgruppen, alle Versicherungsschichten und alle Rechtsformen. Die Ausgangslage der Unternehmen ist dabei sehr unterschiedlich und bringt deshalb vielfältige Innovationen hervor: Innerhalb der klassischen kapitalbildenden Produkte dominieren Modifikationen der Garantien, zum Beispiel durch die Verwendung aktueller Rechnungsgrundlagen oder die Aufgabe der jährlichen Zinsgarantie. Auch bei den biometrischen Produkten herrscht sehr viel Bewegung am Markt. Hybride, insbesondere dynamisch hybride, Produkte zählen inzwischen fast zum Standard, und laufend kommen innovative Produkte hinzu. Neu sind Produkte, die auf der Basis einer klassischen Grundabsicherung Investitionen in Fonds, aber auch den Kauf von Optionen zulassen. Größere Versicherer gehen zudem völlig neue Wege und bieten Altersvorsorgeprodukte mit Kapitalgarantien auf der Basis von fondsgebundenen Ansätzen mit Investmentgarantien. All dies führt – neben dem Effekt aus der zunehmenden Digitalisierung der Versicherungsbranche – zu einem steigenden Bedarf an externer Beratung und IT-Unterstützung und somit auch zu einer kontinuierlichen Anpassung der Standardsoftware von msg life.

Laut dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) schätzt eine Mehrheit der deutschen Unternehmen der Informationswirtschaft (IKT) zum Jahresende 2014 die Geschäftslage positiv ein und blickt optimistisch auf das erste Quartal 2015. Dabei zählt innerhalb der IKT-Branche die Sparte Software, EDV und Informationsdienste landesweit nach dem Fahrzeugbau und der Elektroindustrie zu den innovativsten Branchen überhaupt mit weit überdurchschnittlichen Ausgaben im Bereich Forschung & Entwicklung.

Geschäftsverlauf

Die msg life Gruppe ist im Markt für Lebensversicherer und Altersvorsorgeeinrichtungen mit den von ihr angebotenen Leistungen und Produkten im deutschsprachigen Raum Marktführer. Mehr als die Hälfte aller dort ansässigen Lebensversicherer sind Kunden der msg life Gruppe. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten des Konzerns haben zum Ziel, diese führende Position auch weiterhin kontinuierlich auszubauen. Im Zuge der sich permanent ändernden regulatorischen Anforderungen sowie der sich dynamisch entwickelnden Produktvielfalt verfolgen die Versicherungsgesellschaften nachdrücklich die Strategie, die noch immer zu einem großen Teil selbst

erstellten Softwarelösungen durch Standardsoftware abzulösen.

Im Geschäftsfeld Consulting ergibt sich durch die bereits dargestellten – und tendenziell weiter zunehmenden – Veränderungsprozesse bei Finanzdienstleistern ein positives Geschäftspotenzial. Daran ändert auch der eigentlich gegenläufige Trend zum Abbau externer Beratungskapazitäten aus Kostengründen zunächst nichts, wird er sich doch in erster Linie auf wenig spezialisierte und daher leichter substituierbare Beratungsleistungen beschränken.

Am 11. Februar 2014 hat die msg life ag mit der Übertragung sämtlicher Geschäftsanteile an der Sopra Banking Software GmbH (vormals: COR&FJA Banking Solutions GmbH) auf die französische Sopra Banking Software S.A. den Verkauf ihres Tochterunternehmens erfolgreich abgeschlossen. Weitergehende Informationen hierzu finden sich innerhalb dieses zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts im Kapitel „Grundlagen des Konzerns“.

Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung von msg life ist der Bereich Consulting bereits 2013 strategisch und personell in großen Teilen neu aufgestellt worden. Dabei wurden die im deutschsprachigen Raum und in Osteuropa bislang auf mehrere Standorte und Verantwortlichkeiten verteilten Ressourcen unter einer gemeinsamen fachlichen und vertrieblichen Leitung gebündelt. In dem Zusammenhang stand nicht mehr die ganzheitliche Management-Beratung im Fokus des entsprechenden Dienstleistungsportfolios, und der Aufbau eigener personeller Kapazitäten im Bereich der allgemeinen Managementberatung wurde nicht länger verfolgt. Stattdessen konzentriert sich msg life insbesondere auf die drei Themen- und Kompetenzschwerpunkte Produkt- und Geschäftsprozessoptimierung sowie Migrationsunterstützung – und damit auf Themen, die einerseits auf den Ausbau von Marktanteilen und andererseits auf die Optimierung der Kostenquote der Kunden abzielen.

Am 11. März 2014 hat msg life die Beteiligung an der Managementberatung plenum AG, Frankfurt am Main (Börse München m:access; ISIN DE000A0Z23Y9), veräußert. Weitergehende Informationen hierzu finden sich innerhalb dieses zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts im Kapitel „Grundlagen des Konzerns“.

Die Beteiligung der msg life Gruppe in Höhe von 24,13 Prozent der Anteile beziehungsweise 1.498.462 Aktien an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft, München, wurde am 29. August 2014 veräußert. Diese vormalige Beteiligung wird als „Finanzinvestition“ klassifiziert.

Nachdem die ordentliche Hauptversammlung am 26. Juni 2014 mit großer Mehrheit die Änderung der Firmierung der Gesellschaft beschlossen hatte, wurde mit Eintragung der Satzungsänderung in das zuständige Handelsregister am 15. Oktober 2014 die Umfirmierung der Gesellschaft zur msg life ag endgültig

vollzogen. Damit wird die Zugehörigkeit der msg life ag zur msg-Gruppe und die daraus resultierende zunehmend engere Zusammenarbeit – in einem wirtschaftlich noch größeren und leistungsfähigeren Unternehmensverbund – auch nach außen hin deutlich signalisiert.

Mit dieser Umfirmierung, die noch 2014 auf die wesentlichen europäischen msg life Tochterunternehmen ausgeweitet wurde, werden die Produkte und Beratungsleistungen von msg life ein fester Bestandteil des msg-Gruppenportfolios für den Lebensversicherungsmarkt. Und als größtes Gruppenunternehmen in dieser erfolgreichen Unternehmensgruppe wird die msg life ag für die Kunden ein strategisch noch bedeutenderer Partner und für die Mitarbeiter ein noch attraktiverer Arbeitgeber.

Mit der Umfirmierung der Gesellschaft, dem Verkauf der Sopra Banking Software GmbH und der Veräußerung der Beteiligungen an der plenum AG sowie an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft konnte das Unternehmen im Verlauf des Geschäftsjahres 2014 die wesentlichen noch offenen strategischen Maßnahmen im Rahmen der Neuausrichtung der msg life Gruppe abschließen.

2014 wurden 74,2 Prozent des Umsatzes in Deutschland erwirtschaftet (2013: 83,0 Prozent) und 25,8 Prozent in den Auslandsmärkten (2013: 17,0 Prozent). Bis einschließlich 2012 hatte es sich die msg life Gruppe explizit zum Ziel gesetzt, den Umsatzanteil in den Auslandsmärkten durch die gezielte Präsenz vor Ort, genauso wie durch strategische Partnerschaften, mittelfristig auf etwa 35 Prozent zu erhöhen und dadurch die Abhängigkeit von den konjunkturellen Schwankungen im deutschen Markt zu reduzieren. Dieses Ziel wurde 2013 und 2014 noch nicht erreicht. Angesichts der bereits 2013 getroffenen Entscheidung, über die momentan bestehenden Auslandsmärkte hinaus derzeit keine weiteren Länder mehr zu erschließen, sondern stattdessen die Profitabilität in den bereits erschlossenen Märkten in Europa und in den USA weiter zu optimieren, verzichtet die msg life ag – wie bereits im vergangenen Jahr – auch weiterhin auf eine konkrete quantitative Zielsetzung in diesem Zusammenhang.

Die Märkte in Österreich und in der Schweiz stellen im Vergleich zum deutschen Markt sehr ähnliche Anforderungen und werden beide durch eine lokale Präsenz bearbeitet. Das 2011 akquirierte schweizerische Beratungsunternehmen Wagner & Kunz Aktiare AG (WKA; übertragender Rechtsträger), Basel, wurde per Eintragung in das Handelsregister des Kantons Zürich (Schweiz) vom 2. Juli 2014 und rückwirkend zum 1. Januar 2014 auf die msg life Switzerland AG (übernehmender Rechtsträger), Regensdorf (Schweiz), verschmolzen.

Insbesondere von dem Standort in Österreich aus bearbeitet msg life die mittel- und osteuropäischen Märkte. Dort haben sich zahlreiche Lebensversicherungsunternehmen etabliert, die einerseits durch die stets steigende Anzahl von Vertragsbeständen dem

Druck zur Automatisierung und andererseits, bedingt durch die Annäherung an Westeuropa, zunehmend dem hier herrschenden Regulierungsdruck ausgesetzt sind. Da insbesondere deutschsprachige Versicherer in diese hochkompetitiven Märkte expandieren, ergeben sich hier interessante vertriebliche Chancen für msg life.

In vielen Ländern Osteuropas ist msg life mit dem Bestandsverwaltungssystem msg.Symass inzwischen am Markt vertreten. Aufgrund des zunehmenden Beratungsgeschäfts in Verbindung mit den in den zurückliegenden Jahren aufgebauten lokalen Präsenzen rechnet msg life in diesen Absatzmärkten mit der Möglichkeit von Cross-Selling-Effekten für insbesondere msg.Symass, dem bewährten Allsparsystem für kleinere Versicherungsunternehmen.

Auch weiterhin bearbeitet wird der Markt in den Benelux-Staaten, in denen msg life mit dem angebotenen Produktportfolio auf Resonanz bei vor allem den national agierenden Versicherungskonzernen stößt.

Ein mittelfristig interessanter Markt ist die iberische Halbinsel. Den portugiesischen und den spanischen Markt bearbeitet msg life mit einem eigenen Standort in Portugal, welcher erfolgreich auch als Produktentwicklungseinheit genutzt wird.

Im US-amerikanischen Markt verzeichnet msg life unter anderem mit der msg.Sales and Service-Lösung sowie der FJA Product Machine (FJA.PM4) des Konzernunternehmens FJA-US, Inc. eine kontinuierliche und überaus erfolgreiche Entwicklung. Aufgrund des umfassenden Produktportfolios im Bereich Krankenversicherung bietet insbesondere die im Frühjahr 2010 von der US-Regierung verabschiedete und langfristig angelegte Gesundheitsreform („Patient Protection and Affordable Care Act PPACA“ beziehungsweise „Obamacare“) für das Unternehmen zusätzliches Geschäftspotenzial. Mittlerweile umfasst das dortige msg life Angebotsspektrum nicht nur Softwareprodukte, sondern zunehmend auch Betreibermodelle und fachliche Beratungsleistungen rund um die Themen Produkt- und Tarifgestaltung sowie im Bereich Prozessoptimierung – und zwar spartenübergreifend für Kranken-, Sach- und Lebensversicherungen.

Auch im Geschäftsjahr 2014 waren für msg life die Folgen der Finanzmarktkrise noch immer zu spüren, und einige Kunden verschoben ihre Entscheidungsprozesse bis weit in das Jahr hinein oder sogar darüber hinaus. Diese nach wie vor zurückhaltende Marktsituation resultierte in einem insgesamt eher verhaltenen Neukundengeschäft. Überaus erfreulich entwickelte sich 2014 dagegen das Bestandskundengeschäft rund um die zahlreichen von msg life angebotenen Softwarekomponenten – nicht zuletzt auch im regulatorischen Umfeld. Außerdem kamen die meisten der in der Unternehmensplanung enthaltenen Projekte im Berichtszeitraum wie geplant zur Ausführung. Wie bereits im Vorjahr wurde auch im Geschäftsjahr 2014 das vertriebliche Hauptaugenmerk gemäß der angesprochenen Internationali-

sierungsstrategie insbesondere auf die inländischen Akquisitionsvorhaben gelegt.

Einen bemerkenswerten Vertriebs Erfolg konnte 2014 die US-amerikanische Konzerngesellschaft von msg life verzeichnen, die der American Association of Insurance Services (AAIS) die dortige msg.Sales & Service-Lösung in Verbindung mit der FJA.PM4 zur Verfügung stellte. Damit steht AAIS, deren Kunden eine individuell anzupassende Pricing-Lösung benötigen, künftig eine vollautomatisierte und Cloud-basierte Underwriting-Plattform zur Verfügung. Des Weiteren hat msg life Ende Dezember 2014 mit der österreichischen Merkur Versicherung ein langfristig angelegtes Vertragswerk zum weiteren Ausbau der msg.Symass-Plattform für deren Auslandsgeschäft abgeschlossen. Die Lösung kommt damit bei allen fünf osteuropäischen Merkur-Tochtergesellschaften in Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien sowie in Montenegro zum Einsatz. Und von der Heidelberger Leben wurden im Geschäftsjahr 2014 im Kontext des Eigentümerwechsels die dort bereits produktiv eingesetzten msg life Komponenten msg.Life Factory, msg.Zulagenverwaltung und msg.Tax Connect als technische Basis für das bereits angekündigte neue Geschäftsmodell mit dem gezielten Ankauf bereits geschlossener, nicht mehr verkaufsoffener Versicherungsbestände (sogenannter „Run-off“-Bestände) für eine weitergehende Nutzung bestätigt.

Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftslage

2014 war für die msg life Gruppe ein gutes Jahr: Mit der Umfirmierung der Gesellschaft, dem Verkauf der Sopra Banking Software GmbH und der Veräußerung der Beteiligungen an der plenum AG sowie an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft konnte das Unternehmen im Verlauf des Geschäftsjahres die wesentlichen noch offenen Maßnahmen bei der strategischen Neuausrichtung des msg life Konzerns erfolgreich abschließen. Dies trug auch dazu bei, dass die zu Beginn des Geschäftsjahres gesetzten Ziele hinsichtlich Umsatz und Ergebnis vollumfänglich realisiert werden konnten. Insgesamt verzeichnete die msg life Gruppe einen Umsatz von 104,3 Mio. Euro und ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände (EBITDA) von 11,4 Mio. Euro.

Insgesamt ist die Geschäftslage des Unternehmens im Berichtsjahr 2014 als positiv zu bezeichnen. Die Grundlage für eine weitere positive Entwicklung im Jahr 2015 und für die Folgejahre ist geschaffen. Auch die Einzelgesellschaft als Holding hat das Geschäftsjahr 2014, bedingt durch die Erträge aus der Veräußerung der Tochtergesellschaften, positiv abgeschlossen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Leistungsfähigkeit der msg life Gruppe spiegelt sich nicht nur in den wirtschaftlichen Kennziffern, sondern auch in den sogenannten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren wider. Hierzu zählen in der msg life Gruppe insbesondere die Arbeitnehmerbelange. Die entsprechenden Angaben finden sich in innerhalb dieses zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts im Kapitel „Mitarbeiter“.

Ein weiteres wichtiges Thema in diesem Zusammenhang war im Geschäftsjahr 2014 die Einführung eines Verhaltenskodex (Code of Conduct). Eine wesentliche Funktion dieses Code of Conduct ist es, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen angemessen auf geltende Gesetze und Unternehmensrichtlinien aufmerksam zu machen und für rechtliche Risiken im Berufsalltag zu sensibilisieren. Darüber hinaus definiert der Code of Conduct als verbindliche Leitlinie für gesetzeskonformes und ethisch verantwortungsvolles Handeln in der msg life Gruppe den Standard für ein verantwortungsvolles Verhalten gegenüber Geschäftspartnern und Öffentlichkeit, aber auch im Umgang untereinander innerhalb des Unternehmens. Dies bedeutet für die Mitarbeiter eine klare Orientierung für ihr tägliches Handeln – und für Lieferanten und Kunden ein verbindliches Versprechen, auf das sie bauen können. Alle im Unternehmen – Mitarbeiter, Führungskräfte, Geschäftsführung und Vorstand – sind verpflichtet, die darin festgelegten Grundsätze einzuhalten. Weitergehende Informationen zum Code of Conduct finden sich auf der Website von msg life unter <http://www.msg-life.com/unternehmen/compliance>.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Im Jahre 2014 wurden Bilanzierungsfehler bei der vollkonsolidierten Gesellschaft FJA-US, Inc. (USA) festgestellt, weswegen mehrere rückwirkende Fehlerkorrekturen zum 1. Januar 2013 und in 2013 nach IAS 8 vorzunehmen waren. Die nachfolgenden Ausführungen zum Konzern beziehen sich auf die bereits korrigierten Werte für 2013.

Ertragslage des Konzerns

UMSATZENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2014 wurde die erfolgreiche Strategie aus dem Vorjahr fortgesetzt, keine Unternehmen zuzukaufen. Vielmehr hat man sich von Teilen der bisherigen Geschäftsaktivität getrennt, wie insbesondere dem Segment Banking und der Beteiligung an der B+S Bankssysteme Aktiengesellschaft. Auch trennte man sich im ersten Quartal 2014 vom Teilkonzern plenum. Alle diese Transaktionen hatten Entkonsolidierungen in 2014 zur Folge, so dass sich der Konsolidierungskreis im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr deutlich verändert hat. Parallel dazu wurden die Gesellschaften COR bAV Services GmbH i. L., FJA bAV Service GmbH i. L. und COR Pen-

sion Management GmbH i. L. im Berichtszeitraum liquidiert, so dass diese Gesellschaften ebenfalls aus dem Konsolidierungskreis abgingen. In Folge dieser Veränderungen im Konsolidierungskreis wurde die Berichterstattung an den Vorstand geändert, was in der Konsequenz in einer Anpassung der Segmentberichterstattung resultierte. Im Ergebnis ist eine zeitliche Vergleichbarkeit der gesamten Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage mit dem Vorjahr beeinträchtigt.

Der Umsatz der msg life Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug 104,3 Mio. Euro und lag damit um 27,0 Mio. Euro unter dem Umsatz des Geschäftsjahrs 2013, was einem Rückgang von -20,5 Prozent (Vorjahr: -3,9 Prozent Umsatzrückgang) entspricht. Würde man die 2013er Umsätze der in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften in Höhe von 36,7 Mio. Euro berücksichtigen, so hätte die msg life Gruppe ein Umsatzwachstum von 9,7 Mio. Euro erzielt.

Die Dienstleistungsumsätze verzeichneten im Geschäftsjahr einen Rückgang von 91,3 Mio. Euro auf 73,9 Mio. Euro, was einem Rückgang um 19,0 Prozent entspricht. Würde man die 2013er Dienstleistungsumsätze der in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften in Höhe von 20,5 Mio. Euro berücksichtigen, so würde die msg life Gruppe einen Anstieg der Dienstleistungsumsätze von 3,1 Mio. Euro verzeichnen. Die produktbasierten Umsätze bewegten sich mit 30,4 Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahres; so betrugen die Lizenzerlöse im abgelaufenen Geschäftsjahr 11,2 Mio. Euro (Vorjahr: 11,0 Mio. Euro), was einen Anteil von 10,7 Prozent am Gesamtumsatz bedeutet. Würde man die 2013er Lizenzerlöse der in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften in Höhe von 1,5 Mio. Euro berücksichtigen, so verzeichnete die msg life Gruppe einen Anstieg der Lizenzerlöse von 1,7 Mio. Euro. Die Wartungsumsätze betrugen im Geschäftsjahr 2014 16,6 Mio. Euro (Vorjahr: 18,9 Mio. Euro) und machen damit 15,9 Prozent am Gesamtumsatz aus. Würde man die 2013er Wartungsumsätze der in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften in Höhe von 9,3 Mio. Euro berücksichtigen, so würde die msg life Gruppe einen Anstieg der Wartungsumsätze von 7,0 Mio. Euro verzeichnen. Die sonstigen Umsätze beinhalten vor allem Rechenzentrumsumleistungen und Hardwarelieferungen. Diese reduzierten sich mit dem Trend um 2,6 Mio. Euro auf 1,6 Mio. Euro; diese Reduktion resultiert weit überwiegend aus dem Abgang des Banking-Segments, welches in der Vergangenheit den diesbezüglich größten Anteil innehatte.

Bezüglich der regionalen Umsatzverteilung betrug der Umsatz in Deutschland 2014 insgesamt 77,3 Mio. Euro (Vorjahr: 109,0 Mio. Euro) und im Ausland 27,0 Mio. Euro (Vorjahr: 22,3 Mio. Euro). Der Rückgang in Deutschland erklärt sich insbesondere durch Entkonsolidierungseffekte, da die abgegangenen Gesellschaften auf dem deutschen Markt tätig waren.

Bedingt durch die im Geschäftsjahr 2013 vorgenommene Konzentration des Segments Banking auf die Sopra Banking Software GmbH (vormals: COR&FJA Banking Solutions GmbH) wurden Teile der ehemaligen COR&FJA Alldata Systems GmbH auf die Sopra

Banking Software GmbH (vormals: COR&FJA Banking Solutions GmbH) abgespalten beziehungsweise die verbleibenden Teile auf die heutige msg life Deutschland GmbH verschmolzen; die Umsatzerlöse der msg life Deutschland GmbH betrugen zum Bilanzstichtag 68,6 Mio. Euro. Mit dieser gesellschaftsrechtlichen Maßnahme im Jahr 2013, nämlich der Abspaltung der ehemaligen COR&FJA Alldata Systems GmbH auf die Sopra Banking Software GmbH (vormals: COR&FJA Banking Solutions GmbH) und der Verschmelzung der verbleibenden Teile auf die heutige msg life Deutschland GmbH ist die ehemalige Gesellschaft COR&FJA Alldata Systems GmbH bereits im Jahr 2013 untergegangen.

Die msg life consulting gmbh konnte ihre externen Umsätze von im Vorjahr 1,8 Mio. Euro auf aktuell 2,4 Mio. Euro steigern. Die Umsatzerlöse der msg life metris gmbh trugen 1,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1,5 Mio. Euro) zu den externen Konzernumsätzen bei.

Der Umsatz des plenum-Teil Konzerns betrug im Geschäftsjahr 2013 11,7 Mio. Euro. Im ersten Quartal 2014 wurde die Beteiligung an der plenum AG verändert, so dass dieser Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr entfallen ist und nicht mehr in den Konsolidierungskreis der msg life Gruppe einbezogen wird.

Den relativ stärksten Umsatzzuwachs verzeichnete die msg life Gruppe in den USA: Hier stieg der Umsatz um 6,6 Mio. Euro auf 20,3 Mio. Euro. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Wagner & Kunz Aktiare AG auf die msg life Switzerland AG verschmolzen, so dass 2014 alle ehemaligen Schweizer Gesellschaften in der heutigen msg life Switzerland AG aufgegangen sind. Der Umsatz dieser Gesellschaft konnte um 1,5 Mio. Euro auf 5,2 Mio. Euro gesteigert werden. Die slowenische Gesellschaft hat 2014 einen Rückgang der externen Umsätze von 982 Tsd. Euro (2013) auf 951 Tsd. Euro zu verzeichnen. Die niederländische Gesellschaft trug im abgelaufenen Wirtschaftsjahr mit 184 Tsd. Euro zu den Umsatzerlösen bei. Die slowakische Gesellschaft erbringt die meisten ihrer Umsätze für andere Konzerngesellschaften und konnte 118 Tsd. Euro externe Umsätze realisieren. Die polnische und tschechische Gesellschaft erwirtschafteten im Jahr 2014 insgesamt einen externen Umsatz in Höhe von 58 Tsd. Euro.

ERGEBNISENTWICKLUNG

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden – so wie im Vorjahr – keine Entwicklungsleistungen für neue Software aktiviert. Die Position sonstiger betrieblicher Ertrag in Höhe von 9,8 Mio. Euro (Vorjahr: 4,1 Mio. Euro) ist wesentlich geprägt durch den Entkonsolidierungserfolg in Höhe von 4,6 Mio. Euro für alle abgegangenen Gesellschaften und Beteiligungen. 1,4 Mio. Euro entfielen auf Mieterträge aus der Untervermietung von Büroflächen. Die verbleibenden 2,1 Mio. Euro verteilen sich auf Erträge aus der Kfz-Überlassung und aus der verbrauchsbedingten Auflösung von Rückstellungen.

Die Gesamtkosten betrugen im Geschäftsjahr 2014 104,6 Mio. Euro und sind um 32,7 Mio. Euro gesunken, was einem Rückgang um 23,8 Prozent entspricht. Würde man die 2013er Kostenanteile der in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften in Höhe von 38,7 Mio. Euro berücksichtigen, so verzeichnete die msg life Gruppe einen Anstieg der Gesamtkosten von 6,1 Mio. Euro.

An den Gesamtkosten stellten mit 7,1 Mio. Euro (Vorjahr: 16,5 Mio. Euro) die bezogenen Leistungen und Waren einen hohen Anteil dar. 77,0 Mio. Euro (Vorjahr: 97,3 Mio. Euro) entfielen auf den Personalaufwand. Würde man den 2013er Personalaufwand der in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften in Höhe von 21,4 Mio. Euro berücksichtigen, so verzeichnete die msg life Gruppe einen leichten Anstieg des Personalaufwandes von 0,3 Mio. Euro. Um spezielle Anforderungen sowie Auslastungsspitzen abzudecken, die nur zeitlich begrenzt benötigt werden, kommen externe freie Mitarbeiter zum Einsatz, deren Kosten sich im Geschäftsjahr auf 5,2 Mio. Euro beliefen (Vorjahr: 10,0 Mio. Euro). Diese tragen so zur Variabilisierung der Gesamtkosten bei. Würde man den 2013er Aufwand für externe Mitarbeiter der in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften in Höhe von 4,1 Mio. Euro berücksichtigen, so könnte die msg life Gruppe einen überproportionalen Rückgang der Kosten für externe freie Mitarbeiter um 0,6 Mio. Euro realisieren. Darüber hinaus konnten die externen Rechenzentrumsleistungen fast auf null reduziert werden, denn diese waren vormals insbesondere für den Bereich Banking notwendig, welcher im Geschäftsjahr abging. Analog haben sich die Aufwendungen für Hardware zum Weiterverkauf entwickelt.

Den größten Anteil an den Gesamtkosten hatten die Personalkosten mit einem Anteil von 73,6 Prozent, bezogen auf die durchschnittliche Anzahl von 858 Mitarbeitern (Vorjahr: 1.121 Mitarbeiter).

Somit konnten die Personalkosten und Materialaufwendungen um insgesamt 29,7 Mio. Euro auf 84,1 Mio. Euro reduziert werden. Der Anteil der sonstigen betrieblichen Aufwendungen an den Gesamtkosten ist im Geschäftsjahr 2014 auf 17,7 Prozent gestiegen (Vorjahr: 17,1 Prozent) und betrug 18,5 Mio. Euro. Würde man die in 2013 angefallenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen der in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften in Höhe von 4,7 Mio. Euro berücksichtigen, so würde die msg life Gruppe einen leichten Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 0,2 Mio. Euro verzeichnen. Wie im Vorjahr mussten keine wesentlichen Forderungsabschreibungen vorgenommen werden. Darüber hinaus mussten auch keine wesentlichen Ausbuchungen auf Projekte vorgenommen werden.

Die Raumkosten konnten auf Grund von neu verhandelten Mietverträgen um 1,1 Mio. Euro auf 7,5 Mio. Euro (Vorjahr: 8,6 Mio. Euro) reduziert werden. Damit betrug der Anteil der Raumkosten an den Gesamtkosten 7,1 Prozent (Vorjahr: 6,3 Prozent). Würde man die in 2013 angefallenen Raumkosten der in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften in Höhe von

1,0 Mio. Euro berücksichtigen, so würden sich diese Kosten auf dem annähernd gleichen Niveau bewegen. Den zweitgrößten Kostenblock bilden Reisekosten im Beratungsumfeld. Diese betrugen 2,8 Mio. Euro und konnten somit im Vergleich zum Vorjahr um 1,0 Mio. Euro deutlich reduziert werden; würde man die in 2013 angefallenen Reisekosten der in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften in Höhe von 1,0 Mio. Euro berücksichtigen, so hätten sich die Reisekosten proportional entwickelt. Auch bei den Kosten für Beratung, Buchführung und Aufsichtsrat konnten im Geschäftsjahr 2014 Einsparungen von 0,5 Mio. Euro erzielt werden; würde man die diesbezüglich in 2013 angefallenen Kosten der in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften in Höhe von 0,5 Mio. Euro berücksichtigen, so hätten sich diese Kosten ebenfalls proportional entwickelt.

Im Ergebnis konnte der Konzern ein EBITDA von 11,4 Mio. Euro erzielen, welches wesentlich geprägt ist durch das Entkonsolidierungsergebnis. Im Vergleich zum Vorjahr ist das im EBITDA eine signifikante Verbesserung von 13,2 Mio. Euro.

Die Summe aller Abschreibungen ist um 0,2 Mio. Euro auf 4,9 Mio. Euro gefallen. Allerdings wurden im Rahmen des Werthaltigkeitstests die erworbenen Firmenwerte zum Jahresende auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Das Ergebnis der Überprüfung ergab, dass keiner der aktivierten Firmenwerte einer Wertminderung bedurfte. Würde man die in 2013 angefallenen Abschreibungen der in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften in Höhe von 0,9 Mio. Euro berücksichtigen, dann wäre die Summe der Abschreibungen in der msg life Gruppe überproportional um 0,7 Mio. Euro angestiegen.

Die Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte außerhalb von Business Combinations sanken um 1,0 Mio. Euro auf 1,7 Mio. Euro. Würde man die in 2013 angefallenen diesbezüglichen Abschreibungen der in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften in Höhe von 0,9 Mio. Euro berücksichtigen, wäre die Summe der Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte in der msg life Gruppe um 0,1 Mio. Euro angestiegen. Die Abschreibungen auf Goodwill (PPA, Purchase Price Allocation) 2014 betrugen 3,3 Mio. Euro (Vorjahr: 2,5 Mio. Euro).

Insgesamt betrug das positive Betriebsergebnis 6,4 Mio. Euro (Vorjahr: -7,0 Mio. Euro). Würde man das in 2013 angefallene Betriebsergebnis der in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften in Höhe von -2,7 Mio. Euro berücksichtigen, so läge das operative Betriebsergebnis 2013 bei -4,3 Mio. Euro. Damit konnte auch an dieser Stelle die nachhaltige Verbesserung des Ergebnisses fortgeführt werden.

Das Finanzergebnis belief sich auf -0,4 Mio. Euro (Vorjahr -0,8 Mio. Euro). Würde man das in 2013 angefallene Finanzergebnis der in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften in Höhe von -0,1 Mio. Euro berücksichtigen, so läge das Finanzergebnis 2013 der msg life Gruppe bei -0,7 Mio. Euro. Nachdem sich das Fi-

nanzergebnis verbesserte, konnte der Zinsaufwand um 0,5 Mio. Euro auf 0,6 Mio. Euro reduziert werden. Würde man den in 2013 angefallenen Zinsaufwand der in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften in Höhe von 0,1 Mio. Euro berücksichtigen, so läge der Zinsaufwand 2013 der msg life Gruppe bei 1,0 Mio. Euro.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) des Konzerns konnte im Geschäftsjahr signifikant um 13,8 Mio. Euro gesteigert werden und betrug 2014 6,0 Mio. Euro (Vorjahr: -7,8 Mio. Euro). Würde man das in 2013 angefallene EBT der in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften in Höhe von -2,7 Mio. Euro berücksichtigen, so läge das EBT 2013 bei -5,1 Mio. Euro.

Für das Geschäftsjahr 2014 weist das Steuerergebnis einen Aufwand von -6,9 Mio. Euro aus, verglichen mit einem Steuerergebnis von 1,7 Mio. Euro im Vorjahr. Würde man die Steuer 2013 der in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften in Höhe von -0,9 Mio. Euro berücksichtigen, so würde für die msg life Gruppe daraus ein Anstieg der Steuer von 2,6 Mio. Euro resultieren. Bedingt durch das nach wie vor schwierige Marktumfeld wurden keine aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge mehr gebildet und die Altbestände vollständig wertberichtigt.

Das Periodenergebnis im Geschäftsjahr 2014 belief sich auf -0,9 Mio. Euro (Vorjahr: -6,1 Mio. Euro), allerdings ist dies im Wesentlichen geprägt durch das steuerliche Ergebnis und die konservative nicht-Bilanzierung von aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge. Das Ergebnis je Aktie 2014 (verwässert und unverwässert) lag folgerichtig bei -0,02 Euro nach -0,13 Euro im Geschäftsjahr 2013.

Die Segmentergebnisse spiegeln Gesamtleistung und Erfolg in den Geschäftsfeldern wider, in denen das Unternehmen tätig ist. Sie basieren auf der unternehmensinternen länder- und unternehmensübergreifenden Profitcenterergebnisrechnung, nach der die msg life Gruppe geführt wird. Dabei werden die zwischen den Segmenten ausgetauschten Leistungen als Innenumsatz in der Gesamtleistung beziehungsweise als Innenaufwand im Segmentergebnis berücksichtigt.

Im Nachgang zur erfolgten Restrukturierung der Gruppe hat die msg life im Berichtszeitraum Änderungen an der Zusammensetzung ihrer Segmente vorgenommen. Diese orientiert sich an den angebotenen Produkten und Dienstleistungen. Die Berichterstattung nach IFRS 8 (Geschäftssegmente) erfolgt gemäß dem „Management Approach“ zur Steuerung des Unternehmens für die Segmente Life Insurance, Non-Life Insurance sowie – seit Oktober 2014 – für das neue Segment Consulting & Services. Diese geänderte Segmentberichterstattung spiegelt auch das geänderte interne Berichtswesen gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Gesellschaft wider. Das vormalige Segment Banking, welches bis zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 noch berichtet wurde, wird mit Veräußerung der Sopra Banking Software GmbH von der msg life ag nicht mehr bearbeitet.

Das Segment Life Insurance erwirtschaftete mit 69,0 Mio. Euro einen Anteil von 66,2 Prozent am Gesamtumsatz und erzielte ein EBITDA von 7,1 Mio. Euro vor Umlage von 6,1 Mio. Euro Verwaltungsge-meinkosten. Die operative EBITDA-Rendite vor Um-lage beläuft sich auf 10,2 Prozent, bezogen auf den Segmentumsatz. Nach Umlage sowie Abzug des Amortisations- und Abschreibungsaufwands von 1,1 Mio. Euro und des Zinsaufwands in Höhe von 0,3 Mio. Euro ergibt sich ein EBT von -0,3 Mio. Euro. Die EBT-Rendite bezogen auf den Segmentumsatz beträgt -0,5 Prozent.

Das Segment Non-Life Insurance erwirtschaftete mit 28,9 Mio. Euro einen Anteil von 27,7 Prozent am Gesamtumsatz und erzielte ein EBITDA von 7,2 Mio. Euro vor Umlage von 1,5 Mio. Euro Verwaltungsge-meinkosten. Die operative EBITDA-Rendite vor Um-lage beläuft sich auf 24,8 Prozent, bezogen auf den Segmentumsatz. Nach Umlage sowie Abzug des Amortisations- und Abschreibungsaufwands von 3,7 Mio. Euro und des Zinsaufwands in Höhe von 0,1 Mio. Euro ergibt sich ein EBT von 1,9 Mio. Euro. Die EBT-Rendite bezogen auf den Segmentumsatz beträgt 6,5 Prozent.

Das Segment Consulting & Services erwirtschaftete mit 5,2 Mio. Euro einen Anteil von 5,0 Prozent am Gesamtumsatz und erzielte ein EBITDA von 1,3 Mio. Euro vor Umlage von 0,9 Mio. Euro Verwaltungsge-meinkosten. Die operative EBITDA-Rendite vor Um-lage beläuft sich auf 24,6 Prozent, bezogen auf den Segmentumsatz. Nach Umlage sowie Abzug des Amortisations- und Abschreibungsaufwands von 0,2 Mio. Euro und des Zinsaufwands in Höhe von 0,1 Mio. Euro ergibt sich ein EBT von 0,2 Mio. Euro. Die EBT-Rendite bezogen auf den Segmentumsatz beträgt 2,9 Prozent.

Der Anteil der auf die Segmente umgelegten Verwal-tungsgemeinkosten im Verhältnis zu den Gesamt-kosten beläuft sich auf 9,1 Prozent.

Finanzlage des Konzerns

GRUNDSÄTZE UND ZIELE DES FINANZMANAGEMENTS

Das Finanzmanagement soll die msg life Gruppe in die Lage versetzen, jederzeit über die notwendigen Mittel zu verfügen, um im operativen Geschäft hinsichtlich Volatilität des Auftragseingangs, Schwankungen im Zahlungsverhalten der Kunden und Investitionsbedarf handlungsfähig zu sein. Dabei müssen alle wesentlichen Risiken, denen die msg life Gruppe potentiell ausgesetzt ist, frühzeitig erkannt werden und die notwendigen Spielräume für geeignete Abwehrmaßnahmen vorgesehen sein. Im Rahmen des Liquiditätsmanagements wird darauf geachtet, dass laufend ausreichend verfügbare Mittel und angemessene Liquiditätsreserven zur freien Verfügung stehen. Die msg life Gruppe ist im abgelaufenen Geschäftsjahr allen ihren Zahlungsverpflichtungen vollumfänglich nachgekommen.

FINANZIERUNGSANALYSE

Im Rahmen der operativen Tätigkeit ist der Konzern in überschaubarem Maße Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Dieses betrifft im Wesentlichen das Geschäft in den USA (2014: 19,4 Prozent des Konzern-Außenumsatzes; Vorjahr: 10,1 Prozent beziehungsweise bereinigt um die in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften 14,8 Prozent), wobei hier in geringem Umfang auch Leistungen vor allem von der portugiesischen Konzerngesellschaft für die Auf-tragserfüllung abgerufen werden. Jedoch werden die Leistungen hauptsächlich auch im US-Dollar-Raum, vor allem durch lokale Mitarbeiter, erbracht. Darüber hinaus wurden rund 2,6 Prozent (Vorjahr: 3,4 Prozent beziehungsweise bereinigt um die in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften 5,6 Prozent) des Konzern-Außenumsatzes in der Schweiz erzielt und in Schweizer Franken abgerechnet, wobei hier zum Teil Mitarbeiter aus Deutschland für die Leistungserbringung eingesetzt werden.

Ansonsten wurden rund 77,8 Prozent (Vorjahr: 86,5 Prozent beziehungsweise bereinigt um die in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften 78,7 Prozent) des Umsatzes im Euro-Raum, vor allem in Deutschland, erzielt und in Euro abgerechnet. Insgesamt ist daher das Fremdwährungsrisiko im Konzern als überschaubar einzustufen.

Die Erträge beziehungsweise operativen Cashflows des Konzerns sind weitgehend keinem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Anlage der liquiden Mittel erfolgt in der Regel kurzfristig. Die Finanzverbindlichkeiten sind kurz- bis mittelfristig.

Hinsichtlich des Kreditrisikos (Ausfallrisikos) bestehen im Konzern keine wesentlichen Konzentrationen auf einzelne Kunden. Eine Versicherung von Forderungen wird, insbesondere wegen der hohen Bonität der Kunden aus der Versicherungsbranche, nicht vorgenommen.

Stichtagsbedingt haben die liquiden Mittel um 7,4 Mio. Euro zugenommen und betrugen zum 31. Dezember 2014 21,7 Mio. Euro. Für die deutschen Gesellschaften innerhalb der msg life Gruppe existiert ein Cash-Pooling.

Im Geschäftsjahr 2014 erzielte msg life einen operativen Cashflow in Höhe von 12,0 Mio. Euro (Vorjahr: -0,1 Mio. Euro), was den Erfolg des Turnaround verdeutlicht und dokumentiert, dass das Unternehmen Finanzmittel aus eigener Kraft erwirtschaftet hat. Aufgrund der durchweg positiven Kennziffern hat die msg life Gruppe das Geschäftsjahr 2014 mit einem positiven Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) von insgesamt 6,0 Mio. Euro abgeschlossen.

msg life hat 2014 – wie auch im Geschäftsjahr 2013 – nicht in den Erwerb von Unternehmen investiert; stattdessen wurden die Anteile an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft und die Beteiligung an der plenum AG veräußert, wodurch dem Unternehmen ebenfalls liquide Mittel zufließen. Der Cashflow aus

Investitionstätigkeit betrug 8,9 Mio. Euro (Vorjahr: 2,2 Mio. Euro).

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit hat sich negativ entwickelt, was bedeutet, dass die msg life Gruppe im Geschäftsjahr 2014 das kurzfristige Darlehen in Höhe von 5,0 Mio. Euro und ein langfristiges Darlehen in Höhe von 10,0 Mio. Euro bis auf einen Restbetrag von 4,0 Mio. zurückführen konnte. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit betrug -14,3 Mio. Euro (Vorjahr: 2,0 Mio. Euro).

Vermögenslage des Konzerns

VERMÖGENSSTRUKTURANALYSE

Die Eigenkapitalquote des Konzerns zum 31. Dezember 2014 ist auf 50,7 Prozent angestiegen (Vorjahr: 41,6 Prozent beziehungsweise bereinigt um die in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften 44,3 Prozent), und das Eigenkapital beträgt 40,2 Mio. Euro (Vorjahr: 42,7 Mio. Euro beziehungsweise bereinigt um die in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften 37,2 Mio. Euro). Zum 31. Dezember 2014 sank die Bilanzsumme des Konzerns auf Grund der Abgänge von Tochtergesellschaften deutlich um 23,5 Mio. Euro, was einem Rückgang von 22,8 Prozent auf 79,3 Mio. Euro (gegenüber 102,7 Mio. Euro zum 31. Dezember 2013 beziehungsweise bereinigt um die in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften 84,0 Mio. Euro) entspricht.

Die kurzfristigen Vermögenswerte sind im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht von im Vorjahr 53,9 Mio. Euro (beziehungsweise bereinigt um die in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften 37,9 Mio. Euro) auf 49,7 Mio. Euro gesunken – bedingt unter anderem durch den Rückgang des Bestandes an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum Stichtag um 11,4 Mio. Euro, davon entfielen 6,6 Mio. Euro auf in Rechnung gestellte Forderungen und 4,8 Mio. Euro auf PoC-Forderungen (Percentage-of-Completion).

Dies bedeutet, dass zum Bilanzstichtag 14,7 Mio. Euro fakturierte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestanden; diese hatten eine Forderungslaufzeit (DSO) von 52 Tagen. Die PoC-Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, welche noch nicht in Rechnung gestellt werden konnten, hatten eine DSO von 36 Tagen. Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro beziehungsweise bereinigt um die in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften 1,0 Mio. Euro) stiegen um 0,9 Mio. Euro auf 2,6 Mio. Euro. Gleichermaßen entwickelt haben sich die liquiden Mittel, welche um 7,4 Mio. Euro anstiegen – bedingt durch die Veräußerung der Tochterunternehmen und der Beteiligungen sowie der Kosteneinsparungen und der operativ erzielten Erlöse. Die Zahlungsmittel beliefen sich auf 21,7 Mio. Euro (Vorjahr: 14,3 Mio. Euro beziehungsweise bereinigt um die in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften 10,6 Mio. Euro).

Die langfristigen Vermögenswerte sind um 19,3 Mio. Euro auf 29,6 Mio. Euro (Vorjahr: 48,9 Mio. Euro bezie-

ungsweise bereinigt um die in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften 46,1 Mio. Euro) gesunken. Grund sind die Abschreibungen auf andere immaterielle Vermögenswerte sowie die Auswirkungen aus den Veräußerungen der Tochtergesellschaften, welche sich damit insgesamt um 8,4 Mio. Euro reduzierten. Ein weiterer wesentlicher Effekt war die nicht-Aktivierung von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge. Auf IFRS-Bewertungsdifferenzen wurden 2014 aktive latente Steuern nur in Höhe der passiven latenten Steuern in Höhe von 1,3 Mio. Euro gebildet (Vorjahr: passive latente Steuern 7,3 Mio. Euro, aktive latente Steuern: 9,6 Mio. Euro). Bedingt durch den Verkauf der Anteile an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft haben sich die Finanzanlagen um 1,8 Mio. Euro reduziert.

Die langfristigen Schulden sanken um 13,1 Mio. Euro. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen geprägt durch die Rückzahlung von langfristigen Finanzschulden in Höhe von 6,0 Mio. Euro, welche zum Bilanzstichtag noch 4,0 Mio. Euro betrugen. Mit dem Verkauf des ehemaligen Banking-Geschäftsbereichs konnten die Pensionsrückstellungen um 1,2 Mio. Euro reduziert werden, da der Käufer die Pensionsansprüche für diese Mitarbeiter übernommen hat. Gegenläufig entwickelten sich die sonstigen Rückstellungen, welche sich um 0,2 Mio. Euro auf 1,5 Mio. Euro erhöhten (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro beziehungsweise bereinigt um die in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften 0,5 Mio. Euro). Insgesamt machen die langfristigen Verbindlichkeiten 19,0 Prozent der Bilanzsumme aus, verglichen mit einem Anteil von 27,4 Prozent im Vorjahr (beziehungsweise bereinigt um die in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften: 28,7 Prozent).

Folgerichtig reduzierten sich die kurzfristigen Schulden, nämlich um 7,9 Mio. Euro auf 24,0 Mio. Euro (Vorjahr: 32,1 Mio. Euro beziehungsweise bereinigt um die in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften 22,7 Mio. Euro). Die kurzfristigen Finanzschulden konnten komplett zurückgeführt werden, und sanken somit um 3,2 Mio. Euro; die Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung reduzierten sich ebenfalls um 3,2 Mio. Euro auf 1,7 Mio. Euro (Vorjahr: 4,9 Mio. Euro beziehungsweise bereinigt um die in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften 2,8 Mio. Euro). Analog entwickelten sich die sonstigen Rückstellungen, welche um 2,2 Mio. Euro auf 0,8 Mio. Euro fielen (Vorjahr: 3,0 Mio. Euro beziehungsweise bereinigt um die in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften 1,9 Mio. Euro), da im abgelaufenen Jahr keine Rückstellungen mehr für Verpflichtungen im Rahmen der Restrukturierung gebildet werden mussten. Insgesamt hat sich das Verhältnis der kurzfristigen Schulden zur Bilanzsumme von 31,0 Prozent 2013 (beziehungsweise bereinigt um die in 2014 entkonsolidierten Gesellschaften: 27,0 Prozent) auf jetzt 30,2 Prozent verändert.

Das Geschäftsjahr 2014 hat sich wie geplant entwickelt. Der Vorstand der msg life ag geht davon aus, dass sich die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage im abgelaufenen Geschäftsjahr nachhaltig stabilisiert hat, beziehungsweise dass im Vergleich zum Vorjahr 2013 eine deutliche Verbesserung erzielt

werden konnte. Ferner geht der Vorstand der msg life ag davon aus, dass das Geschäftsjahr 2014 ein Jahr war, in dem der Turnaround erfolgreich vollzogen und die Gruppe nachhaltig stabilisiert und neu aufgestellt wurde.

Wesentliche Ereignisse mit Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der msg life ag im Jahresabschluss nach HGB

ERTRAGSLAGE

Die Umsatzerlöse sind im Vergleich zum Vorjahr von 17,2 Mio. Euro auf 15,4 Mio. Euro gesunken. Zwar konnten die externen Umsatzerlöse in 2014 auf Grund von Lizenzerlösen deutlich um 4,2 Mio. Euro gesteigert werden; dieser Effekt wurde jedoch überkompensiert durch um 5,9 Mio. Euro gesunkene Konzernumsätze mit Gesellschaften innerhalb der Gruppe. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind, bedingt durch die Verkäufe von Tochtergesellschaften, deutlich um 10,8 Mio. Euro gestiegen und betrugen zum Ende der Berichtsperiode 11,3 Mio. Euro.

Im Kontext der gesunkenen Umsatzerlöse ist auch der Aufwand für den Bezug von Leistungen aus dem Konzern entsprechend zurückgegangen, weil die msg life ag nun wieder stärker mit eigenen Kapazitäten die geforderten Leistungen erbringen kann. So betrugen die Aufwendungen für aus dem Konzernverbund bezogene Lizenzen und Kapazitäten im abgelaufenen Geschäftsjahr 4,5 Mio. Euro. Im Vorjahr betrugen diese noch 7,8 Mio. Euro. Die bereits 2012 eingeleitete positive Entwicklung, dass die externen Leistungen von Dritten fast auf Null zurückgefahren werden konnten, wurde 2014 fortgesetzt.

Der Personalaufwand lag mit 7,0 Mio. Euro um 0,5 Mio. Euro leicht unter dem Vorjahresniveau. Diese Reduktion erklärt sich vornehmlich aus dem Rückgang von Gehältern um 0,9 Mio. Euro und gleichläufigen Abfindungen von 0,5 Mio. Euro. Allerdings erhöhte sich der Tantieme-Aufwand deutlich um 1,0 Mio. Euro.

Die Position der Abschreibungen konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr um 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,4 Mio. Euro) reduziert werden.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen, im Wesentlichen bestehend aus Mieten, Rechts- und Beratungskosten, Buchführungskosten und Aufsichtsratsentgelten, sind im abgelaufenen Geschäftsjahr um 0,6 Mio. Euro auf 9,3 Mio. Euro gestiegen. Dies resultiert daraus, dass die Zuführung zu den Einzelwertberichtigungen bei der msg life metris gmbh um 1,6 Mio. Euro zurückgegangen sind und auf der anderen Seite erstmals eine Verwaltungskostenumlage in Höhe von 2,3 Mio. Euro berechnet wurde. Mit der Verwaltungskostenumlage werden die zentral im Konzern anfallenden Kosten und Gebühren auf die einzelnen Konzernunternehmen verteilt.

Zudem wurden Wertberichtigungen auf Forderungen gegen die ausländischen Tochtergesellschaften in Höhe von 0,5 Mio. Euro vorgenommen.

Da die msg life ag Hauptmieter für viele Gebäude im Konzern ist, werden diese Kosten – neben anderen Kosten – im Zuge der Konzernumlagen an die Tochtergesellschaften weiterberechnet.

Im Geschäftsjahr 2014 flossen der Gesellschaft Erträge aus Beteiligungen in Höhe von 7,4 Mio. Euro und aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit der msg life consulting gmbh 0,4 Mio. Euro zu. Im Geschäftsjahr 2014 entstand ein Aufwand aus Verlustübernahmeerklärungen gegenüber Tochterunternehmen in Höhe von 3,4 Mio. Euro.

Das Zinsergebnis der msg life ag betrug im Geschäftsjahr 2014 insgesamt -0,6 Mio. Euro (Vorjahr: -0,9 Mio. Euro) und hat sich somit aufgrund von unterjährigen Tilgungen um 0,3 Mio. Euro verbessert.

Für das Gesamtjahr 2014 erzielte die msg life ag einen handelsrechtlichen Jahresüberschuss in Höhe von 6,2 Mio. Euro (Vorjahr: -7,6 Mio. Euro).

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Der Rückgang des Anlagevermögens um 6,3 Mio. Euro auf 62,1 Mio. Euro resultierte vornehmlich aus dem Abgang von Anteilen an verbundenen Unternehmen in Höhe von 4,8 Mio. Euro. Ausleihungen an verbundene Unternehmen sind ebenfalls zurückgegangen und belaufen sich zum 31. Dezember 2014 auf 4,0 Mio. Euro (Vorjahr: 5,0 Mio. Euro). Die Gegenstände des Sachanlagevermögens verzeichneten einen leichten Rückgang von 0,1 Mio. Euro auf 0,9 Mio. Euro.

Das Umlaufvermögen der msg life ag ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 8,5 Mio. Euro auf 17,7 Mio. Euro gestiegen – bedingt durch die um 7,0 Mio. Euro erhöhten liquiden Mittel.

Gegenläufig zu den rückläufigen externen Umsatzerlösen sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 2,6 Mio. Euro auf 3,8 Mio. Euro gestiegen. Hingegen sanken die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 0,5 Mio. Euro auf 0,2 Mio. Euro.

Im Gegensatz zu den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind die Forderungen gegen verbundene Unternehmen um 2,7 Mio. Euro auf 1,2 Mio. Euro gesunken. Die Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen sind hingegen um 6,4 Mio. Euro auf 38,2 Mio. Euro angestiegen (Vorjahr: 31,8 Mio. Euro).

Die liquiden Mittel entwickelten sich positiv und konnten um 7,0 Mio. Euro auf einen Saldo von 10,5 Mio. Euro zum Jahresende zulegen. Die Bankverbindlichkeiten konnten um 2,7 Mio. Euro auf 0 Mio. Euro (Vorjahr: 2,7 Mio. Euro) zum Bilanzstichtag zurückgeführt werden.

Während des Berichtszeitraums wurde das kurzfristige Darlehen in Höhe von 5,0 Mio. komplett getilgt, und von dem ursprünglich eingeräumten Darlehen in Höhe von 10,0 Mio. Euro wurden 6,0 Mio. Euro getilgt. In Konsequenz hat die Gesellschaft zum Bilanzstichtag noch ein langfristiges Darlehen, welches in Höhe von 4,0 Mio. Euro gegenüber dem Hauptaktionär msg systems ag valuiert. Dieses Darlehen wurde nach dem Bilanzstichtag ebenfalls zurückgeführt. Damit dokumentiert die Gesellschaft ebenfalls den Erfolg des Turnaround, welcher vom Hauptaktionär nachhaltig unterstützt wurde. Diese Maßnahmen erklären den deutlichen Rückgang der sonstigen Verbindlichkeiten um 10,0 Mio. Euro auf 6,0 Mio. Euro. Hingegen verzeichnen die Rückstellungen einen leichten Anstieg um insgesamt 0,2 Mio. Euro, was hauptsächlich auf die Rückstellungen für Mitarbeiterantieme zurückzuführen ist.

Zum Bilanzstichtag betrugen die aktiven latenten Steuern 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2,5 Mio. Euro) und in gleicher Höhe wurden 0,2 Mio. Euro an passiven latenten Steuern gebildet (Vorjahr: 0 Tsd. Euro). Auf die

Bildung von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge wurde komplett verzichtet.

Das Eigenkapital beträgt 33,4 Mio. Euro (Vorjahr: 27,1 Mio. Euro), was einer Steigerung von 6,2 Mio. Euro entspricht. Damit konnte der Bilanzverlust um denselben Betrag auf -41,1 Mio. Euro reduziert werden. Die Gesellschaft ist somit nicht ausschüttungsfähig.

Die Bilanzsumme betrug per 31. Dezember 2014 80,1 Mio. Euro (Vorjahr: 80,2 Mio. Euro).

Über die Vereinnahmung von Ergebnisabführungen der Tochtergesellschaften hinaus werden die in der Holding angesiedelten Stabsfunktionen, bis auf die Kosten der Kapitalmarktnotierung und für den Aufsichtsrat, auch weiterhin vollständig an die Tochtergesellschaften weiterverrechnet. 2014 haben nahezu alle Tochtergesellschaften den Break Even erreicht. Für 2015 rechnet das Unternehmen damit, dass dieser positive Trend weiter anhalten und nur in Ausnahmefällen eine Verlustübernahmeerklärung erfolgen wird.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Ausrichtung der F&E-Aktivitäten

Für msg life als Branchenhaus sind Forschung und Entwicklung wesentliche Tätigkeiten zur Behauptung der Vorreiterrolle in der marktbezogenen Analyse von Trends und Zukunftsanforderungen. Die entsprechenden F&E-Aktivitäten dienen zum einen der Weiterentwicklung und dem Ausbau von Standardsoftwarelösungen und zum anderen dem Ausbau der Expertise für Beratungsthemen. Letzteres manifestiert sich neben gezieltem Know-how bei Mitarbeitern und den Konzepten auch in der Weiterentwicklung von Softwarewerkzeugen (Tools), welche die Beratung effizient unterstützen. Wesentliche Geschäftsfelder mit dem Schwerpunkt Beratung sind zum Beispiel Migration und Risikomanagement sowie die Beratung hinsichtlich einer professionellen Gestaltung der Wertschöpfungsketten bei den Kunden. Selbstverständlich unterliegen dabei alle F&E-Aktivitäten dem Gebot der nachhaltigen Wirtschaftlichkeit.

Die msg life Gruppe betreibt keine ergebnisoffene, sondern ausschließlich zielgerichtete Forschung im Sinne der strategischen Unternehmensziele. Von besonderer Bedeutung bei der Planung der Umsetzung von Forschungsergebnissen in Entwicklungsergebnisse ist die enge Kommunikation mit dem Markt beziehungsweise insbesondere mit den Kunden, da deren Einschätzung der Relevanz mit Blick auf den Geschäftserfolg maßgeblich ist. Daher misst die msg life Gruppe bezüglich ihrer wesentlichen Produkte

der Zusammenarbeit mit den Kunden (in den User Groups und Anwenderkreisen) und Partnern (wie beispielsweise die IBM oder die msg-Gruppe) eine große Bedeutung bei. Die im Rahmen der Forschung erarbeiteten Lösungsansätze werden frühzeitig, und bei Bedarf auch produktübergreifend, in den User Groups und Anwenderkreisen vorgestellt, diskutiert und bewertet. Die Bewertung erfolgt dabei insbesondere in Hinblick auf das Interesse der Anwender am Erwerb der umzusetzenden Produktweiterentwicklungen. Auf diesem Wege werden neue Releases der Standardsoftwareprodukte mittlerweile in aller Regel von einem Teil der Kunden durch Vorabbeauftragung mitfinanziert. In dieser Bereitschaft der Kunden sieht die msg life Gruppe einen hohen unternehmerischen Gegenwert für die von ihr zu erbringenden Aufwendungen für die vorausgehenden Forschungen und die Betreuung der User Groups und Anwenderkreise.

Da für die Platzierung neuer Produkte und die Öffnung neuer Märkte nicht auf eine vorhandene User Group zurückgegriffen werden kann, werden Early Customer-Modelle angewendet, welche die frühe Kundenentscheidung für ein neues Produkt durch wirtschaftliche Vorteile für den Kunden honorieren. Durch die frühe und wirtschaftlich verbindliche Einbeziehung der Kunden in die Weiterbeziehungsweise Neuentwicklung von Produkten stellt die msg life Gruppe sicher, dass Entwicklungen nicht an den Marktbedürfnissen vorbei getätigt werden.

Neben der traditionell sehr hohen Akzeptanz für die branchenfachliche Qualität des Angebots der msg life Gruppe ist es mit den neuen Releasegenerationen gelungen, Anerkennung für deren hohe technologische Qualität zu erzielen. Der unmittelbare Nutzen aus Sicht der Branche liegt dabei in der angebotenen Option, msg life Standardsoftwareprodukte für eine breite Palette bewährter und innovativer Zieltechnologien einsetzen zu können. Der strategische Nutzen für die msg life Gruppe liegt darüber hinaus in der Möglichkeit, die früher stark separierten Einzelprodukte flexibel integrieren zu können.

Kauf von F&E-Know-how

Die msg life Gruppe kann als Marktführer in ihrem Kerngeschäft in der Regel nicht auf vorgefertigte externe Forschungsergebnisse zurückgreifen. Dies gilt insbesondere für die fachlichen Themenfelder der Kundenbranche. Sie setzt als Branchenhaus vielmehr auf eigene Recherchen, basierend auf der Teilnahme an Branchenkonzerten und Verbandsaktivitäten und gemeinsamen Projekten mit Partnerunternehmen. Auch das Identifizieren zukünftiger Trends ergibt sich zumeist zuverlässiger aus der systematischen Nachbearbeitung von Kundenanforderungen aus Projekten und Akquisesituationen als aus externen Studien. Selbstverständlich wird der hohe Qualitätsstand der Mitarbeiter kontinuierlich durch zielgerichtete, auch externe, Weiterbildungsmaßnahmen fortentwickelt. In Übereinstimmung mit dieser Strategie wurde im Geschäftsjahr 2014 kein F&E-Know-how im engeren Sinne eingekauft. Selbstverständlich nutzt msg life aber im Technologiebereich die sich rege entwickelnden Standards und freien Technologien bis hin zu frei verfügbaren Open Source-Produkten. Zudem sichert das Unternehmen die eigene Technologieausrichtung durch eine enge Partnerschaft mit der IBM und mit ausgesuchten Hochschulen qualitativ ab.

F&E-Aufwendungen, F&E-Investitionen und F&E-Kennzahlen

Nachdem die msg life ag am 11. Februar 2014 mit der Übertragung sämtlicher Geschäftsanteile an der Sopra Banking Software GmbH auf die französische Sopra Banking Software S.A. den Verkauf ihres Tochterunternehmens erfolgreich abgeschlossen hat, wird der Geschäftsbereich Banking nicht länger bearbeitet. Deshalb wird im Folgenden ausschließlich über den Geschäftsbereich Insurance berichtet. Zudem wurden im Zuge der am 15. Oktober 2014 in das Handelsregister eingetragenen Umfirmierung der vormaligen COR&FJA AG zur jetzigen msg life ag die wesentlichen Produkte des Unternehmens umbenannt. In den folgenden Ausführungen finden bereits die neuen Produktbezeichnungen Verwendung.

Ein wichtiger Aspekt in Zusammenhang mit der Produktstrategie ist die aktuelle Integration der msg. Life Factory und ihrer Komponenten in die zentrale

Versicherungsplattform der msg-Gruppe, die msg.Insurance Suite, sowie die diesbezügliche vertriebliche Zusammenarbeit und Abstimmung. Mit der msg.Insurance Suite wird erstmals ein einheitlicher Industriestandard für alle Sparten der Versicherungswirtschaft zur Verfügung gestellt. Das zugrundeliegende Baukastenprinzip zeichnet sich durch einen hohen End-to-End-Vorfertigungsgrad aus, ermöglicht eine leichte Integration bestehender Lösungskomponenten und gewährleistet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bei maximaler Releasefähigkeit und niedrigem Pflegeaufwand.

Die erste Ausbaustufe des aktuellen Releases 4.12 des Bestandsverwaltungssystems msg.Life Factory (LF) wurde im April 2014 bereitgestellt. Die Ausbaustufe umfasste wichtige Maßnahmen im Kontext der Niedrigzinsphase, Solvency II und der anstehenden Absenkung des Rechnungszinses 2015, wie beispielsweise neue Garantiekonzepte bei der Produktgestaltung. Die zweite Ausbaustufe dieser Version folgte im Oktober des Berichtszeitraums; hiermit wurde frühzeitig die Grundlage zur Umsetzung von neuen Transparenzanforderungen aufgrund von bevorstehenden Neuerungen auf Basis des „Altersvorsorge-Verbesserungsgesetzes“ (AltVVerbG) geschaffen. Des Weiteren wird – parallel zur planmäßigen Weiterentwicklung der LF 4.12 – die Zusatzkomponente KBF (Kollektive Bestandsführung) zur effizienten Abwicklung des Kollektiv- und bAV-Geschäfts ausgebaut.

Die zurückliegenden, langfristig angelegten Investitionen zur weiteren Flexibilisierung der LF angesichts der anhaltend schwierigen Lage an den Finanzmärkten („Low interest rate challenge“) und den verschärften regulatorischen Anforderungen bieten für die Kunden gleich mehrere wettbewerbsrelevante Vorteile. So sind zum Beispiel die Erweiterungen zu einer durchgängigen Behandlung unterschiedlicher Rechnungsgrundlagen oder die automatisierte Berechnung von Zinszusatzreserven und einer (optionalen) Gegenfinanzierung für Versicherungsunternehmen inzwischen wirtschaftlich wichtige Instrumente.

Bereits heute können LF-Kunden auf Basis des Standards die aktuellen Rechnungsgrundlagen zum Rentenbeginn nutzen (in Anlehnung an den Begriff „konventionelle Rente 2.0“, der durch eine Produktinnovation der Allianz Lebensversicherung im Markt diskutiert wird). Zudem lassen sich beispielsweise dynamische Erhöhungen, Zuzahlungen oder Zulagen mit unterschiedlichen Rechnungsgrundlagen im System abbilden – und damit den Versicherungsnehmern anbieten. Außerdem stehen verschiedene alternative Garantiemechanismen zur Verfügung: Hierzu zählen insbesondere auch Investmentgarantien (auf der Basis von Hedging, (i)CPPI individual Constant Proportion Portfolio Insurance oder Indexparticipation), welche konventionelle Garantien ergänzen oder ganz ablösen.

Das aktuelle Release LF 4.12 bietet mehrere neue Standardprodukte, die es den LF-Kunden ermöglichen, schnell (time-to-market) und zu geringen Kos-

ten den angesprochenen Umbruch in der Produktentwicklung zu bewältigen. Mit diesem Release werden erneut alle relevanten Produktneuerungen im Markt unterstützt. msg life steht den LF-Bestandskunden als langjähriger Partner und Berater bei allen genannten Themen vertrauensvoll zur Seite und garantiert, dass die notwendigen Aktivitäten wie in der Vergangenheit eng abgestimmt werden.

Die technische Umstellung der LF auf Basis einer modernen JEE (Java Platform, Enterprise Edition)-Technologie, beginnend mit der Komponente LF JEE Contract, schreitet auch weiterhin planmäßig voran. Die Fertigstellung von LF JEE Contract mit dem vollständigen Leistungsumfang erfolgte – fachlich synchronisiert mit LF 4.12 – Ende Juli 2014. Nachdem 2013 die Provinzial Rheinland mit einer ersten Stufe der LF JEE erfolgreich produktiv ging – und damit die Möglichkeit des stufenweisen Technologiewechsels für LF-Bestandskunden den Praxistest erfolgreich bestanden hat – begann der nächste System-Umstieg eines Bestandskunden im zweiten Halbjahr 2014 bei der Öffentlichen Versicherung Braunschweig mit dem Ziel, die entsprechenden Aktivitäten bis Mitte 2015 abzuschließen. Die weiteren Kunden, darunter auch die Heidelberger Leben, werden dann – in enger Abstimmung mit msg life – sukzessive auf LF JEE umsteigen. Ebenfalls bereits auf Grundlage der JEE-Version erfolgte die Ersteinführung bei der AXA Deutschland kurz nach Ende des Berichtszeitraums im Januar 2015. Die Komponente LF JEE Product wird inklusive der Versicherungsmathematik ab dem 1. Januar 2016 für die ersten Kunden bereitgestellt.

Parallel dazu wird in der fachlichen Arbeitsgruppe „Geschäftsprozesse“ das wichtige Thema Prozesseffizienz, -automatisierung und -digitalisierung zusammen mit den LF-Kunden weiterentwickelt. Diese Arbeitsgruppen zu ganz bestimmten fachlichen und technischen Themenkomplexen setzen sich aus Kundenvertretern und Mitarbeitern von msg life zusammen und haben sich bewährt: Sie helfen dabei, Synergien zu heben und Marktstandards zu definieren – und besitzen inzwischen große Bedeutung für die weiteren Planungs- und Lösungsentwicklungen zur LF.

Alle dargestellten fachlichen und technischen Neuheiten des Geschäftsjahres 2014 sind weitere Alleinstellungsmerkmale der LF und unterstreichen die unvermindert führende Marktposition dieses Kernproduktes von msg life. Dies gilt nicht zuletzt auch in Hinblick auf das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG), dessen Inkrafttreten absehbar auch Änderungen für Bestandsverwaltungssysteme mit sich bringen wird. msg life hat die geplanten Änderungen bereits früh im Geschäftsjahr 2014 gründlich geprüft und geht in dem Zusammenhang davon aus, dass die LF auf das LVRG aufgrund der vorausschauenden Weiterentwicklung sehr gut vorbereitet ist – und dementsprechend keine kurzfristigen Änderungen in der Standardentwicklung notwendig sind. Parallel dazu wurde eine Task Force eingerichtet, um gemeinsam mit den Kunden deren jeweilige Anforderungen im Kontext LVRG diskutieren und mögliche

Anpassungen vollumfänglich abbilden zu können. Die LF-Bestandskunden wurden 2014 über dieses Thema in Form einer ausführlicheren Stellungnahme informiert.

Die Inhalte des kommenden LF-Releases 4.13 sind in der ersten User Group des Berichtszeitraums im März 2014 vorgestellt und diskutiert worden. Des Weiteren stellte msg life dort einen Bericht zur erfolgreichen fachlichen Zertifizierung der LF nach dem anerkannten Prüfstandard IDW PS 880 vor. Im Oktober wurden die Planungen dann im Rahmen einer weiteren User Group abschließend besprochen und verabschiedet. Die Basis für diese Weiterentwicklung sind die Themen aus den dargestellten fachlichen und technischen Arbeitsgruppen sowie die Priorisierungen der jeweiligen Kundenhäuser. Hierzu zählt insbesondere auch der Bereich der Geschäftsprozessoptimierung. Die Bereitstellung der LF 4.13 erfolgt zum Ende des ersten Quartals 2015. Auch im Geschäftsjahr 2014 waren alle User Groups von einer unverändert hohen Kundenzufriedenheit und großem Interesse von Seiten potentieller LF-Neukunden gekennzeichnet.

Im Rahmen einer ebenfalls sehr gut besuchten Kundenveranstaltung informierte msg life im zweiten Quartal 2014 unter dem Titel „Quo vadis Lebensversicherung?“ über die Möglichkeit für Versicherungsunternehmen, mit innovativen Produkten und effizienten IT-Lösungen neue Geschäftsmodelle aktiv zu gestalten und damit die Wahrnehmung der Branche bei den Endkunden positiv zu beeinflussen.

Im Zusammenhang mit den laufenden LF-Einführungsprojekten haben die Bestandskunden im ersten Quartal 2014 turnusgemäß die Überschuss- und Kostensätze angepasst. Außerdem wurden, unter Berücksichtigung der potentiellen Übernahmen des aktuellen LF-Releases 4.12, die genauen Terminierungen und Projektplanungen zu Release-Einführungen im Geschäftsjahr 2014 vorgenommen. Im dritten Quartal 2014 liefen in zahlreichen Kundenprojekten intensive Testphasen in Zusammenhang mit den zum Jahresende vorgenommenen Produktivsetzungen.

Im Kontext des Eigentümerwechsels bei der Heidelberger Leben (HLE) wurden im Geschäftsjahr 2014 die dort bereits produktiv eingesetzten msg life Komponenten LF, msg.Zulagenverwaltung und msg.Tax Connect als technische Basis für das bereits angekündigte neue Geschäftsmodell mit dem gezielten Ankauf bereits geschlossener, nicht mehr verkaufsoffener Versicherungsbestände (sogenannter „Run-off“-Bestände) bestätigt. Als Partner der HLE hat msg life die entsprechenden Aktivitäten und Maßnahmen – insbesondere auch in Zusammenhang mit der Migration von erworbenen Beständen durch die HLE – gestartet und begleitet dieses Vorhaben auch in Zukunft aktiv.

Das LF-Einführungsprojekt bei der AXA Deutschland ist überaus anspruchsvoll und sieht einen engen Zeitplan vor. In diesem Kontext hat sich die Zusammenarbeit zwischen msg life, IBM und AXA Deutschland im Laufe des Geschäftsjahres 2014 weitgehend

eingespielt und verläuft dabei überaus kooperativ und partnerschaftlich. Im Ergebnis konnte nach nur einem Jahr Projektlaufzeit Anfang 2015, und damit kurz nach Ende des Berichtszeitraums, gemeinsam die Produktivsetzung der LF erfolgen.

Im Juni 2014 haben die DEVK Versicherungen die erste Ausbaustufe des aktuellen LF-Releases nach zuvor vollkommen reibungslosem Verlauf der Produktivsetzung für den produktiven Betrieb freigegeben. Mit dieser Version konnten die DEKV Versicherungen erstmals ein neues Produkt in der LF einführen und weitere Geschäftsprozesse in Betrieb nehmen. Diese Geschäftsvorfälle helfen den DEVK Versicherungen bei der Bearbeitung einer größeren Menge von zurückgestellten Verträgen; sie dienen außerdem zur Vorbereitung der umfangreichen Migration. Mitte November 2014 konnten die DEVK Versicherungen dann die zweite Ausbaustufe der aktuellen LF-Version in Produktion nehmen und – nach erfolgreicher Migration – für den produktiven Betrieb freigeben. Damit werden inzwischen mehr als eine halbe Million Verträge bei den DEVK Versicherungen in der LF verwaltet.

Im Dezember 2014 erfolgte bei der ERGO Versicherungsgruppe die erfolgreiche Produktivsetzung eines neuen LF-Releases, welche das sogenannte „invita“-Produkt der ERGO (innovatives Fondsprodukt mit Garantien) künftig auch für den Bereich der betrieblichen Altersvorsorge sowie für weitere Klassikprodukte öffnet. Parallel dazu wurde bereits mit dem Releasewechsel auf die aktuelle LF 4.12 begonnen.

Im Geschäftsfeld Migration wurde die Migrationssoftwarelösung msg.Mig Sys in der Release-Version 3.6 – wie zuvor bereits die LF – zum Jahreswechsel 2014/15 nach dem anerkannten Prüfstandard IDW PS 880 zertifiziert. Des Weiteren sind mehrere Anfragen zu geplanten neuen Migrationsvorhaben hinsichtlich Umfang und Aufgabenstellung in der intensiven Prüfungsphase. Im ersten Quartal 2014 wurden zwei Bestandsanalysen beauftragt und auch erfolgreich abgeschlossen, um nachfolgende Bestandsmigrationen hinsichtlich der Kosten und der Risiken besser einschätzen zu können. msg life erwartet hieraus entsprechendes Folgegeschäft. Darüber hinaus verliefen alle wesentlichen Migrationsprojekte nach Plan. Rund um das Produkt msg.Mig Sys konnte msg life im zweiten Quartal 2014 zwei weitere Lizenzen verkaufen. Und im dritten Quartal 2014 lizenzierte die Heidelberger Leben die Migrationssoftwarelösungen msg.Mig Sys und msg.Mig Archive.

Pünktlich zum Jahresende 2014 wurde bei der Provinzial Rheinland nach nur einem Jahr Entwicklungszeit sowohl die Software für den Verkauf und die Verwaltung der fondsgebundenen Produkte der Provinzial Rheinland geplant, durchgeführt und abgeschlossen als auch der gesamte Vertragsbestand erfolgreich migriert. Damit kann die Provinzial Rheinland jetzt ihre gesamte Produktpalette über die LF verkaufen und verwalten.

Im Geschäftsfeld Consulting gewann msg life im Geschäftsjahr 2014 mehrere wesentliche Neukunden. Beispielsweise schloss das Unternehmen mit einem großen schweizerischen Versicherer einen international gültigen Dienstleistungsrahmenvertrag ab. Dies führte bereits zu konkreten Einzelbeauftragungen sowohl in der Schweiz als auch in Deutschland. Und bei einem großen österreichischen Versicherungsunternehmen unterzieht msg life dessen internationale Einheiten einer weitergehenden Analyse hinsichtlich der angewendeten Methoden der Produktmodellierung. Zudem konnte man eine große deutsche Versicherungsgruppe als neuen Consulting-Kunden gewinnen und verfolgt darüber hinaus einige größere und vielversprechende Projektvorhaben im produktbasierten Umfeld in Mittel- und Osteuropa.

Kurz vor Ende des Berichtszeitraums gewann msg life im Dezember 2014 einen Auftrag bei der Stuttgarter Lebensversicherung. Das Projekt beinhaltet die Lizenzierung eines Fachkonzeptes zum Thema Steuerbestandsführung sowie darauf aufsetzende Beratungsleistungen und ist eventuell der Einstieg in weiteres Folgegeschäft. Außerdem waren mehrere Consultants im vierten Quartal 2014 bei einem großen Migrationsprojekt für die Württembergischen Lebensversicherung in verschiedenen koordinierenden Rollen – sowie federführend bei der Konzeption des kundenindividuellen Migrationsprozesses – maßgeblich am erfolgreichen Projektverlauf beteiligt.

Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung war das Geschäftsfeld Consulting bereits 2013 strategisch und personell in großen Teilen neu aufgestellt worden. Inzwischen konzentriert sich das Unternehmen insbesondere im Versicherungsbereich auf die drei Themen- und Kompetenzschwerpunkte Produkt- und Geschäftsprozessoptimierung sowie Migrationsunterstützung – und damit auf Themen, die einerseits auf den Ausbau von Marktanteilen und andererseits auf die Optimierung der Kostenquote der Kunden abzielen. Auch im Geschäftsfeld Consulting sieht sich msg life als zuverlässiger Partner der Versicherungsunternehmen, um deren Veränderungsdruck effizient und innovativ zu bewältigen.

Im zweiten Quartal 2014 wurde das aktuelle Release des Bestandsverwaltungssystems msg.Life wie geplant zur individuellen Anpassung der Kundenversionen an die Bestandskunden ausgeliefert. Neben fachlichen Themen sind in diesem Release auch Updates der technischen Infrastruktur erfolgt. Zudem wurden, analog zur LF, auch die msg.Life-Bestandskunden über das anstehende LVRG und daraus resultierende produktseitige Auswirkungen informiert. Hieraus resultierte eine gemeinsame fachliche Konzeption zu den Themen Gesamtkostenquote und Sicherungsbedarf, deren Umsetzung noch 2014 erfolgte und die – trotz einem engen Terminplan – termingerecht zum Jahreswechsel ausgeliefert wurde.

In der ersten Jahreshälfte 2014 haben alle Bestandskunden die Funktionalität zur SEPA-Lastschrift aktiviert. Angesichts der hohen Komplexität verlief diese Umstellung, abgesehen von kleineren Nacharbeiten,

vollkommen reibungslos. Im Oktober 2014 wurde der Produktlinie msg.Life durch das externe Institut wibas der Reifegrad 2 gemäß dem Industriestandard „Capability Maturity Model Integration“ (CMMI) erfolgreich zuerkannt.

Im laufenden Projekt bei SOKA-BAU wurde msg life im ersten Quartal 2014 mit der Umsetzung der neuen Tarife der Bauwirtschaft beauftragt. Ebenfalls im ersten Quartal hat die AXA Versicherung die msg.Life-Version 3.15.0.2 produktiv genommen. Ende April führte die Mobiliar die msg.Life-Version 3.13.5 und Ende Oktober die msg.Life-Version 3.13.6 jeweils erfolgreich ein. Und ebenfalls im Oktober hat die R+V Luxembourg Lebensversicherung als erster Kunde die msg.Life-Version 3.16.0.1 in die Produktion übernommen. Dieses Release 3.16.0.1 wurde Ende November beziehungsweise Anfang Dezember dann auch bei der InterRisk Lebensversicherung und bei der VERKA VK Kirchliche Vorsorge erfolgreich in Produktion genommen.

Im Januar 2014 hat die norwegische Frende Livsforsikring AS ihren gesamten Vertragsbestand auf ein technisch neues Produkt umgestellt. Mit dieser Umstellung war auch die nahezu vollständige Migration des Gesamtbestands anhand eines Massengeschäftsvorfalles verbunden. Anfang Juni 2014 konnten dann bei der Frende das Release 1.3.1.4 und im November 2014 das Release 1.3.1.5 jeweils erfolgreich und reibungslos produktiv genommen werden.

Im Anwenderkreis msg.Life wurden Ende November mit insgesamt elf Versicherungsunternehmen unter anderem die fachlichen Themen für die anstehenden Releases, die allgemeine Branchenentwicklung sowie der Stand in Hinblick auf regulatorische Anforderungen diskutiert.

Die aktuelle Version 5.0 des Verwaltungssystems msg.Symass konnte im zweiten Halbjahr 2014 erfolgreich fertiggestellt und an die Kunden ausgeliefert werden. Die Arbeiten an der kommenden Version 5.6 verlaufen planmäßig, und in Zusammenhang mit einem konkreten Vertriebsvorhaben wurde das erste Demo-Release des msg.RE Reinsurance Systems erstellt.

Ende Dezember 2014 hat msg life mit der österreichischen Merkur Versicherung ein langfristig angelegtes Vertragswerk zum weiteren Ausbau der msg.Symass-Plattform für deren Auslandsgeschäft abgeschlossen. Die Lösung kommt damit bei allen fünf osteuropäischen Merkur-Tochtergesellschaften in Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien sowie in Montenegro zum Einsatz. Dieser Erfolg unterstreicht erneut die Wettbewerbsfähigkeit, die hohe Flexibilität und die kurzen Entwicklungszyklen des Allsparten-Verwaltungssystems msg.Symass.

Im April 2014 wurde das Release 4.1 der msg.Zulagenverwaltung, ein System zur Verwaltung von Riester-geförderten Verträgen, für die Kundenprojekte bereitgestellt. Die Entwicklungsarbeiten für die aktuelle Version 4.2 verliefen nach Plan, und das Release

konnte den Kundenprojekten fristgerecht noch 2014 zur Verfügung gestellt werden. Inzwischen laufen die Arbeiten am kommenden Release 4.3; der vollständige Ausbau der steuerlichen Funktionalitäten der Lösung ist gemeinsam mit den Kunden in der User Group diskutiert und entsprechend beauftragt worden und soll Ende 2015 abgeschlossen sein. msg life kann damit den funktionalen Vorsprung gegenüber den Konkurrenz-Anwendungen weiter vergrößern.

Auf der Grundlage des konsequenten Ausbaus bis hin zur vollständigen Automatisierung von Prozessschritten wird die inzwischen erreichte Marktführerschaft (mehr als die Hälfte der in Deutschland abgeschlossenen Riester-geförderten Verträge wird über die msg life Lösung abgewickelt) langfristig sichergestellt. So wurde zwischenzeitlich die zweite Ausbaustufe der Riester-Steuer-Bestandsführung in der Softwarelösung abgeschlossen. Bereits heute ist für Kunden von msg life der daraus resultierende Kostenvorteil insbesondere bei regulatorischen oder gesetzlichen Anforderungen zum Riester-Geschäft ein entscheidender Erfolgsfaktor.

Nachdem msg life im zweiten Quartal 2014 einen neuen Kunden aus dem Bereich der öffentlichen Versicherer für die msg.Zulagenverwaltung gewinnen konnte, rechnet das Unternehmen auch weiterhin mit der Gewinnung von Neukunden für diese erfolgreiche Standardsoftwarelösung. So wird beispielsweise das neue Angebot „Betriebsoptimierung Zulagenverwaltung“ bereits von drei Lebensversicherern in Anspruch genommen.

Die Abrechnungsfunktionalität im Release 3.7 des Renten Abrechnungs- und Nachweissystems msg.RAN wurde im ersten Quartal 2014 von einem weiteren Kunden beauftragt und noch im Berichtszeitraum produktiv gesetzt. Die Arbeiten am aktuellen Release 3.8 wurden in der User Group abgestimmt und diese Version wie geplant Ende 2014 an die Kunden ausgeliefert. Die Arbeiten am Folgerelease 3.9 sind bereits in vollem Gange.

msg.RAN wird zukünftig auch bei der AXA Leben Deutschland und bei der Heidelberger Leben zum Einsatz kommen, und die entsprechenden Projektarbeiten laufen. Mit zwei weiteren Interessenten ist msg life in aussichtsreichen Verhandlungen. Nicht zuletzt in Hinblick auf die inzwischen zunehmende Zahl an leistungspflichtigen Rentenverträgen in den Versicherungsbeständen der msg life Kunden unterstreicht dies das hohe Marktpotential dieser Standardsoftwarelösung.

Nachdem das Release 2.0 der Standardsoftware msg.Tax Connect im ersten Quartal 2014 an die Kunden ausgeliefert wurde, konnte die Entwicklung des Releases 2.1, erweitert um Funktionen zu KiStAM (Kirchensteuerabzugsmerkmale), im dritten Quartal 2014 erfolgreich abgeschlossen und rechtzeitig ausgeliefert werden. Die Inhalte des aktuellen Releases 2.2 wurden in der User Group besprochen und mit den Kunden abgestimmt. Diese Version wurde ebenfalls noch 2014 ausgeliefert, und mit den Planungen

zum anstehenden Release 2.3 konnte bereits begonnen werden.

Mittlerweile hat msg life mit insgesamt zwölf Kunden, darunter auch zwei Banken, entsprechende Lizenzverträge zu msg.Tax Connect abgeschlossen. Das Unternehmen sieht bei diesem Produkt zur Abdeckung steuerlicher Meldeanforderungen zum wiederholten Mal den Trend im Versicherungsmarkt, die steigenden regulatorischen Anforderungen mit einer Standardsoftware abzubilden.

Im ersten Quartal 2014 erfolgte die Bereitstellung der aktuellen Version 3.9 der neuen msg life Lösung msg.PReMium zur Umsetzung des zum 1. Januar 2013 eingeführten „Pflege-Bahr“. Mit diesem Release können die Bestandskunden für ihre jeweiligen Versicherten die staatliche Zulage für bereits abgeschlossene Pflege-Verträge beantragen. Nachdem sich mit der HUK-COBURG, der LVM Versicherung sowie der Nürnberger Versicherung bereits drei namhafte Krankenversicherer für die Lösung entschieden haben, führt msg life aussichtsreiche Verhandlungen mit weiteren Interessenten.

Das Release 1.1 der Standardsoftware msg.ILIS wurde im zweiten Quartal 2014 erfolgreich fertig gestellt und an die msg life Kunden ausgeliefert. Mit dieser Standardsoftware können alle nötigen Berechnungen für das Financial Reporting automatisiert, redundanzfrei und revisionssicher direkt aus der Bestandsführung heraus vorgenommen werden. Die Weiterentwicklung erfolgt in einer eigenen Arbeitsgruppe gemeinsam mit den Kunden. Dabei werden neben der eigenen Projektionssoftware msg.Alamos weitere Risikomanagement-Werkzeuge namhafter Hersteller über eine standardisierte Schnittstelle vollautomatisiert angebunden. msg.ILIS basiert auf

der gleichen modernen JEE-Technologie, die auch bei der Entwicklung der LF eingesetzt wird.

Die US-amerikanische Konzerngesellschaft von msg life stellte 2014 der American Association of Insurance Services (AAIS) die dortige msg.Sales & Service-Lösung in Verbindung mit der FJA.PM4 (FJA Product Machine) zur Verfügung. Damit steht AAIS, deren Kunden eine individuell anzupassende Pricing-Lösung benötigen, eine vollautomatisierte und Cloud-basierte Underwriting-Plattform zur Verfügung. Für die Umsetzung des Projektes hatten die dortige Niederlassung und AAIS neun Monate Zeit. Besondere Herausforderungen waren zum einen die flexiblen Produktdefinitionen und zum anderen die Übertragung von Funktionen und Merkmalen der bisherigen Anwendung auf die neue Plattform. Das Ergebnis ist eine Verkürzung der Produkteinführungszeiten sowie eine individuell anzupassende, Web-basierte Underwriting-Plattform mit der Möglichkeit zu Massenupdates, mit Abwärtskompatibilität und einer Trennung von Produkt- und Softwareentwicklung. Mit diesem Projekt hat die US-amerikanische Tochtergesellschaft ihre Fähigkeiten als Dienstleister unter Beweis gestellt. Ein wesentlicher Faktor für den Projekterfolg war die hervorragende Zusammenarbeit zwischen den beiden Unternehmen – was auch die künftige Weiterentwicklung der Plattform seitens der FJA-US unterstützt.

Die F&E-Aufwendungen der msg life Gruppe beliefen sich im Geschäftsjahr 2014 auf insgesamt 9.850 Tsd. Euro (Vorjahr: 12.447 Tsd. Euro). Es wurden erneut keine Entwicklungsaufwendungen aktiviert. Ausführliche Informationen hierzu finden sich in Textziffer VII („Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung“) des Konzernanhangs.

MITARBEITER

Am 31. Dezember 2014 waren in der msg life Gruppe 865 festangestellte Mitarbeiter – inklusive der Geschäftsführer – beschäftigt (31. Dezember 2013: 1.116 festangestellte Mitarbeiter).

Der deutliche Rückgang im Vergleich zum Bilanzstichtag 2013 resultiert insbesondere aus der Tatsache, dass die Sopra Banking Software GmbH (vormals: COR&FJA Banking Solutions GmbH) sowie die plenum AG und deren Tochtergesellschaften nicht mehr Teil des Konsolidierungskreises der msg life ag sind.

Bei der Suche nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet das Unternehmen gleichzeitig Einstiegsmöglichkeiten in verschiedenen Fachlaufbahnen und auf unterschiedlichen Führungs-Levels an. Des Weiteren nutzt msg life die Netzwerke und das Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

ter innerhalb der Branche, und ein entsprechendes Empfehlungsprogramm ist etabliert. Neben den eigenen Netzwerken ist das Internet weiterhin die mit Abstand wichtigste Rekrutierungsquelle für das Unternehmen: Von den deutlich mehr als 1.000 Bewerbungen im Jahr 2014 entfielen erneut etwa drei Viertel auf diesen Bereich.

Ebenfalls ein wichtiges Thema zur nachhaltigen Mitarbeitergewinnung sind für das Unternehmen die Hochschulbeziehungen: Auch im Geschäftsjahr 2014 ist es dem Unternehmen gelungen, seinen guten Namen an den für msg life interessanten Hochschulen auf vielfältige Art und Weise auszubauen und dabei qualifizierte, vielversprechende Nachwuchskräfte an das Unternehmen heranzuführen. Darüber hinaus vergab msg life im Jahr 2014 erstmals den msg life Preis für eine herausragende Abschlussarbeit im Bereich der angewandten Mathematik.

Auch weiterhin unterstützt msg life im Rahmen der beruflichen Fortbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die berufsbegleitende Ausbildung an der Deutschen Aktuarakademie (DAV) zur Aktuarin DAV beziehungsweise zum Aktuar DAV, indem das Unternehmen die Kursgebühren übernimmt und die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen für den Besuch der Veranstaltungen von der Arbeit im Unternehmen freistellt.

Für alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisiert msg life schon seit Langem Begrüßungstage (Welcome Day). Unter Beteiligung des Vorstandes, des Personalbereichs, der Betriebsratsvertreter und insbesondere von Referenten aus operativen Bereichen werden dabei die strategische Ausrichtung des Unternehmens und die Zielsetzungen in den einzelnen Geschäftsfeldern vorgestellt. Zudem lernen sich die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in persönlicher Atmosphäre kennen, können erste Gemeinsamkeiten identifizieren und Kontakte auch zu neuen Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Bereichen knüpfen.

Das hausintern entwickelte Einarbeitungsprogramm (Onboarding), welches msg life 2011 erstmals aufgesetzt und auch 2014 erneut erfolgreich abgeschlossen hat, konzentriert sich auf die Bedürfnisse und Bedarfe neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit in der Regel etwa drei Jahren Berufserfahrung im Anschluss an das Studium. Das Programm wird inzwischen auch an Hochschulen, bei Karrieremessen und in Vorstellungsgesprächen mit jungen Kandidatinnen und Kandidaten aktiv angesprochen und stößt dabei regelmäßig auf großes Interesse.

Ein zentrales Thema der Personalarbeit im Berichtszeitraum war der erfolgreiche Abschluss der Entwicklung eines neuen Vergütungsmodells, zu welchem im April 2014 eine entsprechende Vereinbarung mit dem Gesamtbetriebsrat unterschrieben wurde. Grundlage des neuen Vergütungsmodells war das bereits seit Längerem im Unternehmen verwendete Kompetenzentwicklungsmodell, das gezielt weiterentwickelt und entsprechend angepasst wurde.

de. Das neue Vergütungsmodell stellt die Funktion und die Leistung der Mitarbeiter in den Mittelpunkt, ist Grundlage für eine marktgerechte Vergütung und zentraler Maßstab für strukturierte, individuelle Gehaltsveränderungen.

In direktem Zusammenhang mit der erfolgreichen Etablierung des neuen Vergütungsmodells steht eine weitere Neuerung des Jahres 2014: msg life hat im Berichtszeitraum das erste E-Learning für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelt. Ausschlaggebend für die Entwicklung einer ersten Schulung im Online-Format war dabei insbesondere die schnelle Verfügbarkeit für eine schnell wechselnde Zielgruppe. Das erste E-Learning-Programm wurde als Pilot entwickelt, mit einem externen Dienstleister realisiert und im Intranet des Unternehmens online gestellt.

Im leistungsstarken Intranet von msg life stehen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neben detaillierten Informationen auch konkrete Schulungsinhalte (E-Learnings) zur Verfügung. Außerdem lassen sich von dort aus zentrale Prozesse in Zusammenhang mit der msg life Arbeitswelt eigenständig anstoßen und vorantreiben: So werden berufliche Reisen über das msg life Reiseportal gebucht und abgerechnet. Und die im Rahmen der unternehmensweit geltenden Vertrauensarbeitszeit gearbeiteten Stunden erfasst jeder Mitarbeiter mit Hilfe des ebenfalls über das Intranet zur Verfügung gestellten Zeiterfassungssystems.

Auch Abwesenheiten werden über eine Portallösung beantragt und genehmigt, und die monatliche Gehaltsabrechnung und dazugehörige Bescheinigungen können die Mitarbeiter bereits seit geraumer Zeit über eine dedizierte Postbox-Anwendung aufrufen und selbstständig verwalten. Darüber hinaus kann jeder Mitarbeiter die eigenen Daten über das sogenannte iPortal einsehen – eine technische Plattform für Mitarbeiter und Führungskräfte, welche die in den Systemen hinterlegten eigenen Stammdaten anzeigt und damit für den Mitarbeiter nutzbar macht.

ÜBERNAHMERELEVANTE ANGABEN GEMÄSS § 289 ABSATZ 4, § 315 ABSATZ 4 HGB

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Am 31. Dezember 2014 beträgt das gezeichnete Kapital der msg life ag 42.802.453 Euro und setzt sich aus 42.802.453 vollständig und gleichwertig stimmberechtigten, auf den Inhaber lautende Stückaktien zusammen. Eine Aktie gewährt einen rechnerischen

Anteil von 1,00 Euro am Gesellschaftskapital. Zum 31. Dezember 2014 betrug der Bestand an eigenen Aktien 1.906.592 Stück.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen

Die Aktien sind voll stimm- und dividendenberechtigt, soweit nicht zwingende Regeln des Aktiengesetzes dagegen sprechen.

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital

Nach den veröffentlichten Mitteilungen und den der msg life ag vorliegenden Informationen gibt es an der Gesellschaft per 31. Dezember 2014 folgende direkte oder indirekte Beteiligungen, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten:

Mitteilungspflichtiger	Art der Beteiligung	Anteil der angezeigten Stimmrechte am gezeichneten Kapital
msg systems ag, Ismaning	Direkt	49,1 %
msg group GmbH, Ismaning	Indirekt	49,1 %

Inhaber von Aktien mit Sonderrechten

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, wurden nicht ausgegeben.

Art der Stimmrechtskontrolle im Falle von Arbeitnehmerbeteiligungen

Die Arbeitnehmer, die Aktien der msg life ag halten, üben ihre Kontrollrechte wie andere Aktionäre unmittelbar nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung aus.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung

Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in § 84 AktG und § 85 AktG geregelt. Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen. Der Aufsichtsrat bestimmt die Zahl der Vorstandsmitglieder. Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat für höchstens fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig.

Satzungsänderungen bedürfen eines Beschlusses der Hauptversammlung. Der Beschluss der Hauptversammlung bedarf der einfachen Mehrheit der ab-

gegebenen Stimmen sowie der einfachen Mehrheit des vertretenen Grundkapitals, sofern nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften eine höhere Mehrheit erforderlich ist. Abweichende Regelungen zu Satzungsänderungen, die eine darüber hinausgehende Mehrheit erfordern, sind in der Satzung nicht enthalten.

Befugnis des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand ist befugt – mit Zustimmung des Aufsichtsrats – neue Aktien auszugeben, soweit von der Hauptversammlung entsprechendes genehmigtes Kapital (für die Ausgabe neuer Aktien) beziehungsweise bedingtes Kapital (für die Ausgabe von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen) beschlossen und noch nicht vollständig ausgenutzt ist.

Folgendes genehmigtes Kapital liegt vor:

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 17. August 2010 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 16. August 2015 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen, einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 21.401.226 Euro (in Worten: Einundzwanzig Millionen vierhundertsechszehntausendzweihundertsechszwanzig Euro) zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats

aa) das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen auszuschließen, die einen anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt zehn vom Hundert des Grundkapitals weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung übersteigen (10 Prozent-Grenze), um die neuen Aktien zu einem Ausgabebetrag auszugeben, der den Börsenpreis der bereits börsennotierten msg life-Aktien gleicher Gattung und Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrags durch den Vorstand nicht wesentlich unterschreitet (§§ 203 Abs. 1 und 2, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG); für die Frage des Ausnutzens der 10 Prozent-Grenze ist der Ausschluss des Bezugsrechts in direkter oder indirekter Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG aufgrund anderer Ermächtigungen mit zu berücksichtigen; als maßgeblicher Börsenpreis gilt dabei der Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft im XETRA-Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) während der letzten fünf Börsenhandelstage vor dem Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrags durch den Vorstand;

bb) das Bezugsrecht der Aktionäre bis zu einem weiteren anteiligen Betrag des Grundkapitals von 10.700.613 Euro (in Worten: Zehn Millionen siebenhunderttausendsechshundertdreizehn Euro) zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen auszuschießen; und

cc) das Bezugsrecht der Aktionäre für Spitzenbeträge auszuschließen.

Der Vorstand ist schließlich ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten für Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung nach vollständiger oder teilweiser Durchführung der Erhöhung des Grundkapitals aus dem Genehmigten Kapital entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung aus dem Genehmigten Kapital anzupassen.

Rückkauf eigener Aktien

Die mit Beschluss der Hauptversammlung vom 17. August 2010 der Gesellschaft erteilte Ermächtigung gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG, bis zum 16. August 2015 eigene Aktien zu erwerben, wurde durch den folgenden, auf der Hauptversammlung vom 26. Juni 2014 getroffenen Ermächtigungsbeschluss ersetzt.

a) Die Gesellschaft wird ermächtigt, eigene Aktien („msg life-Aktien“) bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Dabei dürfen auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß den §§ 71 ff. Aktiengesetz zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des jeweiligen Grundkapitals der Gesellschaft entfallen. Die Ermächtigung darf von der Gesellschaft nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien genutzt werden.

Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke, einmal oder mehrmals durch die Gesellschaft, aber auch durch ihre Konzernunternehmen oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte im Rahmen der vorgenannten Beschränkungen ausgenutzt werden. Die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gilt bis zum Ablauf des 25. Juni 2019. Die Befristung gilt für den Zeitpunkt des Erwerbs, nicht jedoch für das Halten der Aktien über diesen Zeitpunkt hinaus.

b) Der Erwerb der msg life-Aktien erfolgt nach Wahl des Vorstands als Kauf über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots nach Maßgabe des Folgenden:

(1) Erfolgt der Erwerb als Kauf über die Börse, so darf der von der Gesellschaft bezahlte Kaufpreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Schlusskurs der msg life-Aktie im XETRA-Handel

(oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main an den letzten fünf Handelstagen vor dem Tag des Erwerbs der Aktien über die Börse um nicht mehr als 10 % überschreiten und um nicht mehr als 10 % unterschreiten.

(2) Erfolgt der Erwerb über ein öffentliches Kaufangebot an alle Aktionäre, so legt die Gesellschaft einen Kaufpreis oder eine Kaufpreisspanne je msg life-Aktie fest. Im Falle der Festlegung einer Kaufpreisspanne wird der endgültige Preis aus den vorliegenden Annahmeerklärungen ermittelt. Das Angebot kann eine Annahmefrist, Bedingungen sowie die Möglichkeit vorsehen, die Kaufpreisspanne während der Annahmefrist anzupassen, wenn sich nach der Veröffentlichung eines Angebots während der Annahmefrist erhebliche Kursbewegungen ergeben. Das Volumen des Angebots kann begrenzt werden. Sofern die Anzahl der angedienten msg life-Aktien die von der Gesellschaft insgesamt zum Erwerb vorgesehene Aktienanzahl übersteigt, kann das Andienungsrecht der Aktionäre insoweit ausgeschlossen werden, als der Erwerb nach dem Verhältnis der angedienten msg life-Aktien erfolgt. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück zum Erwerb angebotener msg life-Aktien je Aktionär sowie eine kaufmännische Rundung können vorgesehen werden. Der Kaufpreis bzw. die Grenzwerte der gebotenen Kaufpreisspanne je msg life-Aktie dürfen (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Schlusskurs der msg life-Aktie im XETRA-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main an den letzten fünf Handelstagen vor dem Stichtag um nicht mehr als 10 % überschreiten und um nicht mehr als 10 % unterschreiten. Stichtag ist dabei der Tag der endgültigen Entscheidung des Vorstands über die Veröffentlichung eines Kaufangebotes. Im Fall einer Angebotsanpassung tritt an seine Stelle der Tag der endgültigen Entscheidung des Vorstands über die Anpassung.

Die Vorschriften des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes sind zu beachten, sofern und soweit diese zwingend Anwendung finden.

c) Der Vorstand wird ermächtigt, Aktien der Gesellschaft, die aufgrund der vorstehenden oder einer früher erteilten Ermächtigung oder durch Gesamtrechtsnachfolge erworben wurden, zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken und insbesondere dazu zu verwenden, um sie

(1) mit Zustimmung des Aufsichtsrats Dritten gegen Sachleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen daran, anzubieten und auf diese zu übertragen;

(2) an Arbeitnehmer der Gesellschaft oder der mit der Gesellschaft im Sinne der §§ 15 ff. Aktiengesetz verbundenen Unternehmen auszugeben, diesen zum Erwerb anzubieten und auf diese zu übertragen;

(3) zur Erfüllung von Verpflichtungen aus von der Gesellschaft begebenen Wandel- oder Optionsanleihen zu verwenden;

(4) den Aktionären aufgrund eines an alle Aktionäre gerichteten Angebots unter Wahrung des Bezugsrechts und des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a Aktiengesetz) zum Bezug anzubieten, wobei eine Veräußerung über die Börse diesen Anforderungen genügt;

(5) mit Zustimmung des Aufsichtsrats in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre zu veräußern, wenn die erworbenen Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs einer msg life-Aktie zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet (ohne Erwerbsnebenkosten); oder

(6) einzuziehen, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf.

d) Die Ermächtigungen gemäß lit. c) können ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam ausgenutzt werden.

e) Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die eigenen Aktien der Gesellschaft wird insoweit ausgeschlossen, als diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen gemäß lit. c) Ziffer (1), (2), (3) oder (5) verwendet werden. Darüber hinaus kann der Vorstand im Fall der Veräußerung von eigenen Aktien der Gesellschaft im Rahmen eines Verkaufsangebots gemäß lit. c) Ziffer (4) an die Aktionäre der Gesellschaft das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats für Spitzenbeträge ausschließen.

f) Mit Wirksamwerden dieser neuen Ermächtigung gemäß vorstehenden lit. a) bis e) endet die in der Hauptversammlung vom 17. August 2010 beschlossene Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien.

Wesentliche Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen

Die Satzung der Gesellschaft enthält keine Bestimmungen, die unter Umständen eine Verzögerung, einen Aufschub oder sogar die Verhinderung eines Wechsels in der Kontrolle der Gesellschaft bewirken. Es bestehen keine Vereinbarungen der msg life ag mit Dritten, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, und die für sich allein oder in ihrer Gesamtheit hieraus folgende Wirkungen haben.

Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind

Zum 31. Dezember 2014 bestanden keine Vereinbarungen mit den amtierenden Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern zu Entschädigungen oder anderen Leistungen der Gesellschaft für den Fall eines Übernahmeangebots.

SONSTIGE RECHTLICHE UND WIRTSCHAFTLICHE EINFLUSSFAKTOREN

Aktionärsrechte und -pflichten

Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu. Zu den Vermögensrechten gehören vor allem das Recht auf Teilhabe am Gewinn (§ 58 Abs. 4 AktG) und an einem Liquidationserlös (§ 271 AktG) sowie das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhungen (§ 186 AktG).

Zu den Verwaltungsrechten gehören das Recht, an der Hauptversammlung teilzunehmen und das Recht, auf dieser zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben. Der Aktionär kann diese Rechte insbesondere durch Auskunft- und Anfechtungsklagen durchsetzen.

Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Hauptversammlung wählt die von ihr zu bestellenden Mitglieder des Aufsichtsrats und den Abschlussprüfer; sie entscheidet insbesondere über die Entlastung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats, über Satzungsänderungen und Kapitalmaßnahmen, über Ermächtigungen zum Erwerb eigener Aktien sowie gegebenenfalls über die Durchführung einer Sonderprüfung, über eine vorzeitige Abberufung von Mitgliedern des Aufsichtsrats und über eine Auflösung der Gesellschaft.

Die Hauptversammlung fasst ihre Beschlüsse in der Regel mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit aufgrund gesetzlicher Bestimmungen nicht eine größere Mehrheit oder weitere Erfordernisse erforderlich sind.

Besetzung des Aufsichtsrats

Zum Bilanzstichtag setzt sich der Aufsichtsrat gemäß Satzung aus drei Mitgliedern zusammen, die von den Aktionären nach dem Aktiengesetz gewählt werden. Die Aufsichtsratsmitglieder werden für die Zeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung gewählt, die über ihre Entlastung für das dritte Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt; das Geschäftsjahr, in dem die Amtszeit beginnt, wird nicht mitgerechnet. Die Hauptversammlung hat allerdings

die Möglichkeit, bei der Wahl eine kürzere Amtszeit zu beschließen. Beschlüsse des Aufsichtsrats bedürfen – mit Ausnahme der Verabschiedung und der Änderung der Aufsichtsratsgeschäftsordnung, die einstimmig zu erfolgen hat – der Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit das Gesetz nichts anderes bestimmt. Bei Stimmengleichheit – auch bei Wahlen – gibt die Stimme des Vorsitzenden, und wenn er an der Beschlussfassung nicht teilnimmt, die Stimme seines Stellvertreters, den Ausschlag.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS

Vorstandsvergütung

Im Kontext des 2009 in Kraft getretenen Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung („VorstAG“) und des Deutschen Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat am 1. Juli 2010 ein neues System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder beschlossen. Die Hauptversammlung vom 17. August 2010 billigte dieses neue System. Es sah vor, als Steuerungskennzahl für die Berechnung der kurzfristigen (Tantieme) und der langfristigen variablen Vergütungskomponente (Long-Term Incentive, „LTI“) des Vorstands den Konzernumsatz und das Konzern-EBTA („EBTA“) zugrunde zu legen. Unter EBTA ist das Ergebnis vor Ertragsteuern zuzüglich der Abschreibungen auf die im Zuge der Verschmelzung der ehemaligen COR AG Financial Technologies identifizierten, nicht bilanzierten, immateriellen Vermögenswerte (Software, Auftragsbestand, Kundenbeziehungen) zu verstehen.

Davon abweichend hat der Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2011 als Steuerungskennzahl für die Berechnung der kurzfristigen und langfristigen variablen Vergütungskomponente des Vorstands neben dem Konzernumsatz das Konzern-EBT* („EBT*“), für das Geschäftsjahr 2012 neben dem Konzernumsatz das Konzern-EBITDA („EBITDA“), für das Geschäftsjahr 2013 neben dem Konzernumsatz ohne Umsatzanteil der plenum AG das Konzern-EBITDA ohne Ergebnisbeitrag der plenum AG („EBITDA ohne plenum“) und für das Geschäftsjahr 2014 neben dem Konzernumsatz das Konzern-EBITDA („EBITDA“) zugrunde gelegt. Unter EBT* ist das Ergebnis vor Steuern vor den Ergebnisanteilen der plenum AG, der vormaligen COR&FJA Metris GmbH sowie den Ergebniseffekten aus der Beteiligung an der B+S Bankssysteme Aktiengesellschaft zu verstehen. Unter EBITDA ist das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände zu verstehen. Unter EBITDA ohne plenum ist das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände ohne Ergebnisbeitrag aus der Beteiligung an der plenum AG zu verstehen.

Bezüglich des Vergütungssystems orientiert sich der Aufsichtsrat an den Vorgaben des VorstAG und des Deutschen Corporate Governance Kodex und berücksichtigt bei der Bemessung der Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder, dass diese in einem angemessenen Verhältnis zu ihren Aufgaben und Leistungen sowie zur Lage der Gesellschaft stehen sollen. Die Vergütungsstruktur ist auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet. Deshalb liegt bei dem langfristigen variablen Vergütungsbestandteil eine mehrjährige Bemessungsgrundlage zugrunde. Alle variablen Vergütungsbestandteile enthalten eine Begrenzung oder eine Begrenzungsmöglichkeit für außerordentliche Entwicklungen.

Die Vorstandsvergütung umfasst ein Festgehalt und in der Regel variable Vergütungskomponenten. Als sonstige Leistungen erhalten die Vorstandsmitglieder einen Dienstwagen, Telekommunikationsleistungen sowie die Erstattung angemessener Aufwendungen. Zudem wurde für die Vorstandsmitglieder eine Unfallversicherung abgeschlossen und sie sind in den Versicherungsschutz der von der Gesellschaft geschlossenen D&O-Versicherung einbezogen. Schließlich zahlt die Gesellschaft den Vorstandsmitgliedern in der Regel jeweils 50 Prozent der jeweiligen Höchstbeträge zur gesetzlichen Renten-, Arbeitslosen-, Kranken- und Pflegeversicherung sowie 100 Prozent der jeweiligen Höchstbeträge für eine freiwillige Mitgliedschaft in der Berufsgenossenschaft. Weitere Vergütungsbestandteile, wie zum Beispiel eine betriebliche Altersversorgung oder Leistungen bei Beendigung des Vorstandsmandates oder im Falle eines Kontrollwechsels, enthält das Vergütungssystem nicht. Das Festgehalt soll regelmäßig etwa 70 Prozent der Gesamtvergütung ausmachen. Die variable Vergütung besteht aus zwei Komponenten, einer jährlichen Tantieme (etwa 45 Prozent der variablen Vergütung) und einem sogenannten Long-Term Incentive („LTI“) (etwa 55 Prozent der variablen Vergütung).

Im Fall des Anstellungsvertrages des Vorstandsvorsitzenden Dr. Christian Hofer, der den Vorstandsposten nur für eine Übergangszeit wahrnahm, hatte msg life eine Vergütung ohne variable Bestandteile

vereinbart. Das Unternehmen vertrat die Auffassung, dass die Vereinbarung variabler Vergütungsteile in diesem speziellen Fall keinen Vorteil gegenüber der Vereinbarung einer ausschließlichen Fixvergütung ergeben hätte. Zudem erhielt Dr. Christian Hofer von msg life aus Altersgründen keine Zuschüsse zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung.

Kurzfristige variable Vergütungskomponente

Die jährliche Tantieme im Vergütungssystem ist an den Konzernumsatz („Umsatz“) und an das Konzernergebnis (2010: Konzern-EBTA, 2011: Konzern-EBT*, 2012: Konzern-EBITDA, 2013: Konzern-EBITDA ohne plenum und 2014: Konzern-EBITDA) geknüpft. Die jährliche kurzfristige variable Vergütungskomponente der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung des vom Aufsichtsrat zusammen mit dem jeweiligen Vorstandsmitglied zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres vereinbarten Konzernumsatz-Ziels und des Konzernergebnis-Ziels. Die kurzfristige variable Vergütung beträgt zwischen 0 und 200 Prozent des für einen Zielerreichungsgrad von 100 Prozent vereinbarten kurzfristigen variablen Gehaltsbestandteils, zum einen bezogen auf den Konzernumsatz, zum anderen bezogen auf das Konzernergebnis. Die kurzfristige variable Tantieme ist unverzüglich nach Feststellung des Jahresabschlusses zur Zahlung fällig und wird bei unterjähriger Beendigung des Dienstverhältnisses anteilig gewährt.

LTI als langfristige variable Vergütungskomponente

Der LTI im Vergütungsmodell ist ein kennzahlenbasierter langfristiger Performanceplan. Die Bemessungsgrundlage des Planes sind der Konzernumsatz sowie das Konzernergebnis (2010: Konzern-EBTA, 2011: Konzern-EBT*, 2012: Konzern-EBITDA, 2013: Konzern-EBITDA ohne plenum und 2014: Konzern-EBITDA) im Drei-Jahres-Durchschnitt. Der LTI wird in jährlich revolvingenden Tranchen gewährt, wobei jede Tranche eine Laufzeit von drei Jahren hat. Die langfristige variable Vergütung beträgt zwischen 0 und 200 Prozent des für einen Zielerreichungsgrad von 100 Prozent vereinbarten langfristigen variablen Gehaltsbestandteils, zum einen bezogen auf den Konzernumsatz, zum anderen bezogen auf das Konzernergebnis. Die langfristige variable Tantieme für einen Performance-Zeitraum ist jeweils am Ende des Monats zur Zahlung fällig, in dem der Konzernabschluss für das dritte Geschäftsjahr des Performance-Zeitraums gebilligt wird. Für die ersten beiden Jahre des Performance-Zeitraums des ersten Zyklus erfolgt eine Vorauszahlung in Höhe von 50 Prozent der jeweiligen Basisbeträge, jeweils zum Ende des Monats, in dem der Konzernabschluss des ersten beziehungsweise des zweiten Geschäftsjahres des Performance-Zeitraums gebilligt wird. Sollten die Beträge der Vorauszahlungen größer sein als der für den

Performance-Zeitraum zu gewährende Betrag, ist die Differenz unverzüglich zurückzuerstatten. Der LTI wird in dem Fall, dass das Dienstverhältnis während der Laufzeit eines oder mehrerer Performance-Zeiträume beendet wird, zeitanteilig gewährt.

Mit Ausnahme des bereits erläuterten Dienstvertrages von Dr. Christian Hofer entsprachen die Dienstverträge der im Berichtsjahr 2014 amtierenden Vorstandsmitglieder ansonsten alle dem vorstehend beschriebenen Vergütungssystem.

Aufsichtsratsvergütung

Die gegenwärtig geltenden Vergütungsregelungen für den Aufsichtsrat sind von den beiden Hauptversammlungen am 28. Juli 2009 sowie am 17. August 2010 verabschiedet worden.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält eine feste Vergütung in Höhe von 16.000 Euro pro Geschäftsjahr.

Neben der festen Vergütung erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats eine jährliche variable Vergütung in Höhe von 0,25 Prozent des im vom Aufsichtsrat gebilligten und nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS) aufgestellten Konzernabschlusses ausgewiesenen Ergebnisses vor Ertragsteuern zuzüglich des Betrags der Abschreibungen auf die im Zuge der Verschmelzung der ehemaligen COR AG Financial Technologies auf die Gesellschaft identifizierten, nicht bilanzierten, immateriellen Vermögenswerte (Software, Auftragsbestand, Kundenbeziehungen) („EBTA“). Die variable Vergütung entfällt, wenn der Konzernabschluss kein positives EBTA ausweist.

Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende den eineinhalbfachen Betrag der oben beschriebenen festen und variablen Vergütung.

Die Summe der vereinbarten festen und variablen Vergütungsbestandteile ist für jedes Aufsichtsratsmitglied auf 32.000 Euro pro Geschäftsjahr begrenzt. Für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats beträgt die Begrenzung 64.000 Euro, für den stellvertretenden Vorsitzenden 48.000 Euro, jeweils pro Geschäftsjahr.

Sofern Ausschüsse gebildet werden, erhält jedes Aufsichtsratsmitglied zusätzlich zu der vereinbarten festen und variablen Vergütung, die satzungsgemäß begrenzt ist, für die Teilnahme an Ausschusssitzungen des Aufsichtsrats je teilgenommener Sitzung 1.000 Euro, für alle Sitzungsteilnahmen jedoch maximal 5.000 Euro je Geschäftsjahr, sowie Ersatz für die bei Wahrnehmung seines Aufsichtsratsamtes angefallenen Aufwendungen. Eine auf die Bezüge zu entrichtende Umsatzsteuer wird den Mitgliedern des Aufsichtsrats von der Gesellschaft erstattet.

ANGABEN NACH DEM VORSTANDS- VERGÜTUNGSOFFENLEGUNGSGESETZ

Die Bezüge des im Geschäftsjahr 2014 tätigen Vorstands belaufen sich auf 1.732 Tsd. Euro (2013: 2.441 Tsd. Euro). Die Bezüge teilen sich wie folgt auf:

	31.12.2014	31.12.2013
	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro
Kurzfristig fällige Leistungen	932	1.161
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	800	1.280
Vorschuss auf LTI	0	0
Gesamt	1.732	2.441

2014 betragen die Bezüge für ehemalige Vorstände 82 Tsd. Euro (Vorjahr: 58 Tsd. Euro).

Die Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses betragen 2014 800 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.280 Tsd. Euro).

Die Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder des Vorstands, saldiert mit dem Planvermögen, betragen zum 31. Dezember 2014 312 Tsd. Euro (Vorjahr: 326 Tsd. Euro).

Angaben zur Höhe der Vorstands- vergütung im Jahr 2014 gemäß den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes einzelne Mitglied des Vorstands einerseits die für das Geschäftsjahr gewährten Zuwendungen, andererseits die Zuflüsse im beziehungsweise für das Berichtsjahr und der Versorgungsaufwand im beziehungsweise für das Berichtsjahr nach Maßgabe der Empfehlungen der Ziffer 4.2.5 Absatz 3 des Deutschen Corporate Governance Kodex individuell dargestellt.

Die Summe der gewährten Zuwendungen für das Geschäftsjahr 2013 berechnet sich aus der Festvergütung im Jahr 2013, den steuerpflichtigen geldwerten Vorteilen und sonstigen Nebenleistungen im Jahr 2013, der 2014 zur Auszahlung kommenden kurzfristig variablen Vergütung für das Jahr 2013 bei einer Zielerreichung von 100 Prozent, der 2014 zur Auszahlung kommenden langfristig variablen Vergütung für den Zeitraum 2011-2013 bei einer Zielerreichung von 100 Prozent und dem Versorgungsaufwand im Jahr 2013.

Die Summe der gewährten Zuwendungen für das Geschäftsjahr 2014 berechnet sich aus der Festvergütung im Jahr 2014, den steuerpflichtigen geldwerten Vorteilen und sonstigen Nebenleistungen im Jahr 2014, der 2015 zur Auszahlung kommenden kurzfristig variablen Vergütung für das Jahr 2014 bei einer Zielerreichung von 100 Prozent, der 2015 zur Auszahlung kommenden langfristig variablen Vergütung für den Zeitraum 2012-2014 bei einer Zielerreichung von 100 Prozent und dem Versorgungsaufwand im Jahr 2014.

Gewährte Zuwendungen in Euro

	Rolf Zielke Sprecher des Vorstands (ab 1. Juli 2014)			
	01.01.2014 – 31.12.2014			
	2013	2014	2014 (Min) ¹	2014 (Max) ²
Festvergütung	280.000,00	280.000,00	280.000,00	280.000,00
Nebenleistungen	44.155,84	24.471,00	24.471,00	24.471,00
Summe 1	324.155,84	304.471,00	304.471,00	304.471,00
Einjährige variable Vergütung	54.000,00 ³	54.000,00 ³	0,00	108.000,00
Mehrjährige variable Vergütung (Planlaufzeit 3 Jahre)	66.000,00 ³	66.000,00 ³	0,00	132.000,00
Summe 2	444.155,84	424.471,00	304.471,00	544.471,00
Versorgungsaufwand	1.742,48	1.742,48	1.742,48	1.742,48
Gesamtvergütung	445.898,32	426.213,48	306.213,48	546.213,48

Gewährte Zuwendungen in Euro

		Bernhard Achter Mitglied des Vorstands		
		ab 01.01.2014 – 31.12.2014		
	2013	2014	2014 (Min) ¹	2014 (Max) ²
Festvergütung	0,00	200.000,00	200.000,00	200.000,00
Nebenleistungen	0,00	17.653,12	17.653,12	17.653,12
Summe 1	0,00	217.653,12	217.653,12	217.653,12
Einjährige variable Vergütung	0,00	45.000,00 ³	22.500,00	90.000,00
Mehrjährige variable Vergütung (Planlaufzeit 3 Jahre)	0,00	55.000,00 ³	27.500,00	110.000,00
Summe 2	0,00	317.653,12	267.653,12	417.653,12
Versorgungsaufwand	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtvergütung	0,00	317.653,12	267.653,12	417.653,12

Gewährte Zuwendungen in Euro

		Dr. Christian Hofer Vorsitzender des Vorstands		
		01.01.2014 – 30.06.2014 (Austritt)		
	2013	2014	2014 (Min) ¹	2014 (Max) ²
Festvergütung	392.000,00	232.000,00	232.000,00	232.000,00
Nebenleistungen	10.250,56	7.356,51	7.356,51	7.356,51
Summe 1	402.250,56	239.356,51	239.356,51	239.356,51
Einjährige variable Vergütung	0,00	0,00	0,00	0,00
Mehrjährige variable Vergütung (Planlaufzeit 3 Jahre)	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe 2	402.250,56	239.356,51	239.356,51	239.356,51
Versorgungsaufwand	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtvergütung	402.250,56	239.356,51	239.356,51	239.356,51

Gewährte Zuwendungen in Euro

		Volker Weimer Mitglied des Vorstands		
		01.01.2014 – 28.02.2014 (Austritt)		
	2013	2014	2014 (Min) ¹	2014 (Max) ²
Festvergütung	280.000,00	46.746,66	46.746,66	46.746,66
Nebenleistungen	29.891,52	4.956,26	4.956,26	4.956,26
Summe 1	309.891,52	51.702,92	51.702,92	51.702,92
Einjährige variable Vergütung	54.000,00 ³	0,00	0,00	0,00
Mehrjährige variable Vergütung (Planlaufzeit 3 Jahre)	66.000,00 ³	0,00	0,00	0,00
Summe 2	429.891,52	51.702,92	51.702,92	51.702,92
Versorgungsaufwand	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtvergütung	429.891,52	51.702,92	51.702,92	51.702,92

¹ erreichbarer Minimalwert des jeweiligen im Geschäftsjahr gewährten Vergütungsbestandteils² erreichbarer Maximalwert des jeweiligen im Geschäftsjahr gewährten Vergütungsbestandteils³ bei 100 Prozent Zielerreichung

Die Summe der Zuflüsse für das Geschäftsjahr 2013 berechnet sich aus der Festvergütung im Jahr 2013, den steuerpflichtigen geldwerten Vorteilen und sonstigen Nebenleistungen im Jahr 2013, der 2014 zur Auszahlung kommenden kurzfristig variablen Vergütung für das Jahr 2013, der 2014 zur Auszahlung kommenden langfristig variablen Vergütung für den Zeitraum 2011 – 2013 und dem Versorgungsaufwand im Jahr 2013.

Die Summe der Zuflüsse für das Geschäftsjahr 2014 berechnet sich aus der Festvergütung im Jahr 2014, den steuerpflichtigen geldwerten Vorteilen und sonstigen Nebenleistungen im Jahr 2014, der 2015 zur Auszahlung kommenden kurzfristig variablen Vergütung für das Jahr 2014, der 2015 zur Auszahlung kommenden langfristig variablen Vergütung für den Zeitraum 2012 – 2014 und dem Versorgungsaufwand im Jahr 2014.

Zufluss in Euro	Rolf Zielke Sprecher des Vorstands (ab 1. Juli 2014)		Bernhard Achter Mitglied des Vorstands	
	ab 01.01.2014 – 31.12.2014		ab 01.01.2014 – 31.12.2014	
	2013	2014	2013	2014
Festvergütung	280.000,00	280.000,00	0,00	200.000,00
Nebenleistungen	44.155,84	24.471,00	0,00	17.653,12
Summe 1	324.155,84	304.471,00	0,00	217.653,12
Einjährige variable Vergütung	0,00	0,00	0,00	0,00
Mehrfährige variable Vergütung (Planlaufzeit 3 Jahre)	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstiges	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe 2	324.155,84	304.471,00	0,00	217.653,12
Versorgungsaufwand	1.742,48	1.742,48	0,00	0,00
Gesamtvergütung	325.898,32	306.213,48	0,00	217.653,12

Zufluss in Euro	Dr. Christian Hofer Vorsitzender des Vorstands		Volker Weimer Mitglied des Vorstands	
	01.01.2014 – 30.06.2014 (Austritt)		01.01.2014 – 28.02.2014 (Austritt)	
	2013	2014	2013	2014
Festvergütung	392.000,00	232.000,00	280.000,00	46.746,66
Nebenleistungen	10.250,56	7.356,51	29.891,52	4.956,26
Summe 1	402.250,56	239.356,51	309.891,52	51.702,92
Einjährige variable Vergütung	0,00	0,00	0,00	15.244,00
Mehrfährige variable Vergütung (Planlaufzeit 3 Jahre)	0,00	0,00	0,00	60.969,00
Sonstiges	0,00	0,00	0,00	-66.000,00
Summe 2	402.250,56	239.356,51	309.891,52	61.915,92
Versorgungsaufwand	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtvergütung	402.250,56	239.356,51	309.891,52	61.915,92

Die Leistungen zur Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung, die den ehemaligen Vorstandsmitgliedern Michael Junker und Prof. Dr. Manfred Feilmeier für den Fall der Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind, haben folgende wesentliche Inhalte:

- Die beiden Herren erhalten ein lebenslängliches Ruhegeld, wenn sie nach vollendetem 65. Lebensjahr oder infolge Berufsunfähigkeit im Sinne des § 23 AnVG oder im Falle einer Vertragskündigung oder Nichtverlängerung durch die Gesellschaft vor diesem Alter aus dem Unternehmen ausscheiden.
- Das Ruhegeld beträgt nach Ablauf von vier Dienstjahren monatlich 2.556,46 Euro. Es verändert sich – auch nach Eintritt des Versor-

gungsfalles – im gleichen Verhältnis, wie sich das Grundgehalt eines bayerischen Beamten der Versorgungsgruppe A 13 in der höchsten Dienstaltersstufe verändert.

- Die im Zeitpunkt des Ablebens mit ihnen in gültiger Ehe lebende Ehegattin erhält nach ihrem Ableben eine lebenslängliche Witwenrente in Höhe von 25 v. H. des Ruhegeldes. Die Witwenrente erlischt im Falle der Wiederverheiratung.
- Die beiden Herren sind berechtigt, bei Eintritt des Versorgungsfalles wegen Erreichens der Altersgrenze anstelle der Rente eine einmalige Kapitalabfindung in Höhe des umgerechneten Barwertes der Rentenverpflichtung zu verlangen, sofern dies mindestens drei Jahre vorher mitgeteilt wurde. Hierdurch erlöschen sämtliche Ansprüche aus dieser Direktzusage.
- Scheiden sie vor Eintritt des Versorgungsfalles aus dem Unternehmen aus, dann bleiben die erdienten Ruhegeldanwartschaften erhalten. Als erdient gilt der Teil der Versorgungsleistungen, der dem Verhältnis der Dauer ihrer Betriebszugehörigkeit zu der Zeit vom Eintritt in die Firma bis zum Erreichen der vorgesehenen Altersgrenze, also der Vollendung des 65. Lebensjahres, entspricht.

NACHTRAGSBERICHT

Angabe von Vorgängen von besonderer Bedeutung

Nach dem Ende des Berichtszeitraums (31. Dezember 2014) ergaben sich folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung:

Im Zuge des Erwerbs von Anteilen an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft im Geschäftsjahr 2010 hat die msg life ag eine Rückbesicherung zugunsten des ehemaligen Eigentümers der Anteile an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft abgeschlossen, um diesen von seinen Verpflichtungen gegenüber den der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft kreditgebenden Banken zu entlasten. In dem Zusammenhang war die Konzerngesellschaft msg life Austria Ges.m.b.H. Beklagte vor dem Landgericht München in einem Feststellungsverfahren. Kurz nach Ende des Berichtszeitraums hat das Gericht in dem für die Gesellschaft wesentlichen Punkt die Klage vollumfänglich abgewiesen, indem es festgestellt

hat, dass die msg life Austria Ges.m.b.H. nur zu der Durchführung von Verhandlungen mit den Banken verpflichtet war, nicht aber zu der Gestellung von Sicherheiten; diese Verpflichtung ist auch erfüllt. Das Gericht hat des Weiteren festgestellt, dass nach wie vor eine Freistellungsverpflichtung gegenüber dem ehemaligen Eigentümer der Anteile an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft besteht. In Anbetracht der positiven wirtschaftlichen Aussichten im Marktumfeld der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft wird eine Inanspruchnahme aus der Bürgerschaft derzeit als unwahrscheinlich angenommen.

Die Gesellschaft hatte zum Bilanzstichtag noch ein langfristiges Darlehen, welches in Höhe von 4,0 Mio. Euro gegenüber dem Hauptaktionär msg systems ag valutiert. Dieses wurde im ersten Quartal 2015 vorzeitig vollständig getilgt.

Darüber hinaus haben keine wesentlichen Ereignisse nach dem Abschlussstichtag und bis zur Erstellung dieses Berichts stattgefunden.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Allgemein

Alle nachfolgenden Einschätzungen der Chancen und Risiken erfolgten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014.

Die msg life Gruppe unterliegt in ihrem Geschäft zahlreichen Unsicherheiten, deren Eintreten die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns und der AG positiv wie negativ beeinflussen beziehungsweise

dazu führen können, dass msg life die für die zukünftige Geschäftsentwicklung gesetzten Ziele verfehlt beziehungsweise übertrifft.

Im Rahmen des auf die Erzielung von Gewinnen ausgerichteten unternehmerischen Handelns ist es notwendig, Risiken einzugehen. Für die Nachhaltigkeit des Erfolges ist es dabei wichtig, diese Risiken zu managen. Das heißt einerseits, sie im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit des Eintritts und ihre möglichen Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermö-

genslage zu evaluieren und ständig zu beobachten. Es bedeutet andererseits, Maßnahmen zu identifizieren, mit denen Risiken begrenzt oder vermieden werden können. Das heißt auch, in Hinblick auf die eigenen Kernkompetenzen die finanzielle Stärke und die Kosten der jeweiligen Maßnahmen festzulegen, hinsichtlich welcher Risiken welche Begrenzungs- oder Vermeidungsmaßnahmen in welchem Umfang ergriffen werden.

Es ist eine der wesentlichen Aufgaben des Vorstands in der Führung des Konzerns, Rahmenbedingungen und Prozesse des Risikomanagements für die msg life Gruppe festzulegen, deren Einhaltung zu überwachen und mit den Leitern der operativen Einheiten und administrativen Bereiche regelmäßig die Entwicklung der Risiken in den jeweiligen Bereichen zu analysieren. Der Aufsichtsrat ist hierbei durch die regelmäßige Berichterstattung des Vorstands eng eingebunden.

Das Risikomanagementsystem der msg life Gruppe und die Risikoprofile der einzelnen Bereiche sind in einem Risikohandbuch dokumentiert. Innerhalb des Bereiches Unternehmensplanung & Controlling der Holding ist ein Mitarbeiter als Risikomanager benannt. Seine Aufgabe ist es, das niedergelegte Risikomanagementsystem einer regelmäßigen internen Evaluierung zu unterziehen und diese zu dokumentieren. Darüber hinaus muss der Risikomanager im Auftrag des Vorstands stichprobenartig einzelne Bereiche daraufhin analysieren, inwieweit die festgelegten Maßnahmen zur Begrenzung oder Vermeidung von Risiken umgesetzt werden.

Es ist die Verantwortung der Leiter der einzelnen Geschäftsbereiche, die Risiken des eigenen Bereichs kontinuierlich zu beobachten und zu managen. Bei einer signifikanten Erhöhung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder der potentiellen Schadenshöhe sind sie zur umgehenden Meldung an den Vorstand verpflichtet. Grundlage für ein funktionierendes Risikomanagement ist die zuverlässige und schnelle Versorgung des Managements mit relevanten Informationen zum Verlauf des Geschäfts. Dazu hat msg life ein Controlling- und Berichtssystem aufgebaut, mit dem im monatlichen Rhythmus über die Entwicklung wesentlicher Kennzahlen der Geschäftstätigkeit der einzelnen Bereiche und über die monetären Ergebnisse wie auch über die voraussichtliche wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung in jedem der kommenden zwölf Monate berichtet wird.

Um das Risikofrüherkennungssystem der msg life ag weiter zu verbessern, wird es – beginnend im Geschäftsjahr 2014 und unter Einbezug aller Konzerngesellschaften – derzeit überarbeitet und neu strukturiert. Noch im Berichtszeitraum hat sich das neue Risk Board konstituiert; es setzt sich aus Vorstand und Risikomanager zusammen und soll zukünftig mindestens vierteljährlich tagen. Ebenfalls bereits 2014 wurde eine umfassende Risikoinventur mit anschließend qualitativer und quantitativer Würdigung seitens des Risk Boards vorgenommen und mit der Überarbeitung des Risikohandbuchs begonnen;

letzteres soll im ersten Halbjahr 2015 fertiggestellt und die jeweiligen Verantwortlichen anschließend geschult werden. Geplant ist außerdem, die interne Revision in das Risikofrüherkennungssystem zu integrieren.

Ein ebenfalls wichtiges Thema in diesem Zusammenhang war im Geschäftsjahr 2014 die Einführung eines Verhaltenskodex (Code of Conduct). Weitergehende Informationen hierzu finden sich in innerhalb dieses zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts im Kapitel „Wirtschaftsbericht“ bei der Beschreibung der nichtfinanziellen Leistungskindikatoren.

Das Profil der msg life Gruppe hat sich im Hinblick auf die wesentlichen Chancen- und Risikofelder im Geschäftsjahr 2014 nicht wesentlich verändert. Im Folgenden werden einzelne als wichtig identifizierte Chancen- und Risikofelder näher erläutert. Dabei bedeutet die Auswahl nicht, dass msg life nicht auch aus anderen, nicht erwähnten Chancen und Risiken signifikante Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage erfahren könnte.

Unternehmensstrategische Chancen

msg life sieht eine kontinuierliche Fortdauer der Regulierung im gesamten Versicherungssektor als direkte Folge der anhaltenden Finanzkrise. Diese Regulierung führt bei den momentan in der Versicherungsbranche eingesetzten Lösungen zu einem großen Anpassungsbedarf und unterstützt den Trend zum Einsatz von Standardsoftware. Deshalb wird der Einsatz von flexibler und kostengünstiger Standardsoftware, wie sie msg life als ein führender Anbieter in diesem Segment zur Verfügung stellt, in der gesamten Versicherungswirtschaft zunehmend attraktiv.

Leistungswirtschaftliche Chancen

Regulatorische Anpassungen aufgrund gesetzlicher Änderungen generieren zusätzlich Nachfrage nach Beratungsleistungen und neuen oder modifizierten Produkten bei Bestandskunden und können, soweit sie zeitnah Eingang in die angebotene Produktpalette finden, einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil darstellen. Wie im Kapitel „Forschung und Entwicklung“ innerhalb dieses zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts ausführlich dargestellt, dienen die entsprechenden F&E-Aktivitäten bei msg life deshalb zum einen der Weiterentwicklung und dem Ausbau von Standardsoftwarelösungen und zum anderen dem Ausbau der Expertise für Beratungsthemen.

Des Weiteren sind die Mitarbeiter von msg life ein Erfolgsfaktor für die Innovationskraft des Unternehmens und für die Wertschöpfung der Kunden – und damit maßgeblich für das Wachstum und die Profitabilität der msg life Gruppe insgesamt. Deshalb unternimmt msg life verschiedene Aktivitäten, um

das Engagement und die Zusammenarbeit der Mitarbeiter zu stärken sowie die Innovationskraft zu fördern. Damit msg life auch in Zukunft die eigene Innovationskraft und den nachhaltigen geschäftlichen Erfolg sichern kann, muss das Unternehmen nicht nur seine eigenen Mitarbeiter möglichst eng an sich binden, sondern auch fortlaufend qualifizierte neue Mitarbeiter für sich gewinnen. Durch eine verstärkte Nutzung mobiler Kanäle und durch innovative Strategien für das Talentmanagement möchte msg life außerdem neue Talentpools erschließen. Weitere Informationen über die künftigen Chancen durch die Mitarbeiter bei msg life finden sich im Kapitel „Mitarbeiter“ innerhalb dieses zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts.

Risikobewertung

Die nachfolgenden Risiken sind in der absteigenden Reihenfolge ihrer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit und ihren geschätzten Auswirkungen aufgeführt. Zudem betrifft die nachfolgende Darstellung alle berichteten Segmente, sofern nicht anders ausgeführt.

Konjunkturelle Risiken

Die allgemeine konjunkturelle Entwicklung beeinflusst das Verhalten potentieller Kunden bei Investitionen in die IT-Infrastruktur sowie die Ausgaben für laufende Unternehmensberatung. Eine Verschlechterung des konjunkturellen Umfeldes könnte das von msg life adressierte Marktvolumen reduzieren. Die als Reaktion auf eine solche Entwicklung notwendigen Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung können gegebenenfalls nur mit einem Zeitverzug Wirkung zeigen und würden zu Kosten für Restrukturierungsmaßnahmen führen. Bei den volumenabhängigen Vergütungsmodellen könnte eine konjunkturbedingte Verzögerung des Bestandswachstums eine Verschiebung der geplanten Fixkostendegression zur Folge haben.

In Hinblick auf die Ausläufer der Finanz- und Eurokrise ist es wichtig, die möglichen Auswirkungen auf das Geschäft von msg life aufmerksam zu beobachten, um gegebenenfalls schnell auf neue Entwicklungen reagieren zu können.

Im Falle eines Nachfragerückgangs infolge konjunktureller Krisen ginge msg life davon aus, dass sich dies bei Bestandskunden im Produktgeschäft eher langsamer durchsetzen würde, da in diesem Geschäft die Bindung an die eingesetzte Lösung die Beauftragung von erforderlichen Anpassungen sicherstellt. Bezogen auf Neukunden können Verschiebungen geplanter Investitionen Umsatzrückgänge, insbesondere im Produktgeschäft, zur Folge haben.

Dem grundsätzlichen Risiko, dass in der Folge konjunktureller Krisen Teile der Budgets bei den potenziellen Kunden von msg life zurückgestellt werden, stehen andererseits neue Möglichkeiten für einen

Standardsoftwareanbieter wie msg life durch die höheren regulatorischen Erfordernisse und den steigenden Kostendruck gegenüber. Denn gerade ein konjunkturell bedingter Kostendruck im Absatzmarkt unterstützt wiederum Konsolidierungs- und Automatisierungstendenzen, die eine zunehmende Nachfrage bei externen Systemanbietern zur Folge haben können.

Wettbewerbsrisiken

msg life hat das eigene Leistungsspektrum im Geschäftsjahr 2014 mit dem Verkauf des Bankbereichs gestrafft. Dies führt einerseits zu einer Konzentration und damit Zunahme von Marktentwicklungsrisiken. Andererseits wird dadurch die Ertragskraft des Unternehmens gesteigert. msg life wird daher auch in den verbliebenen Produktbereichen und regionalen Märkten versuchen, die bisherige Strategie fortzusetzen und mit den Lösungen komplette Wertschöpfungsketten und komplette Produktspektren abzubilden, um so den entscheidenden Wettbewerbsvorsprung insbesondere gegenüber preislich aggressiven, neuen Anbietern auf dem Markt zu behaupten. Ein wichtiges Instrument in diesem Zusammenhang ist die Einbettung der msg life Produktpalette in die übergeordnete msg. Insurance Suite sowie die diesbezügliche Zusammenarbeit und Abstimmung innerhalb der msg-Gruppe.

Risiken aus der Regulierung des Marktes durch den Gesetzgeber

Die Bevölkerungsentwicklung und die Altersversorgung gehören zu den wichtigsten gesellschaftlichen Problemen und damit zu den bedeutendsten Betätigungsfeldern finanzpolitischen Handelns. Hinzu kommen die Implikationen aus der Finanz- und Eurokrise. Das wirtschaftliche Hauptbetätigungsfeld von msg life unterliegt daher der permanenten gesetzgeberischen Regulierung. Dies führt dazu, dass immer wieder neue Finanzprodukte softwareseitig abzubilden sind, für deren mittelfristigen Bestand es steuerpolitisch allerdings keinerlei Garantien gibt. Deshalb hat msg life immer wieder Anpassungs- und Erweiterungsarbeiten in den Softwareprodukten zu leisten.

Projekt- und Produktrisiken

Das Hauptgefahrenpotential im operativen Geschäftsverlauf besteht in der Kalkulation der komplexen Projekte sowie in deren organisatorischer, fachlicher, technischer und wirtschaftlicher Abwicklung. Durch die konzernweit gültigen Vorgaben zum Projekt- und Projektrisikomanagement werden diese Risiken gesteuert und überwacht. Trotzdem besteht das Risiko, dass Projekte für die msg life Gruppe nicht profitabel abgewickelt werden können, weil Kosten das vereinbarte Budget übersteigen, Termine nicht eingehalten werden oder die erbrachten Leis-

tungen nicht dem vereinbarten Pflichtenheft oder der geforderten Qualität entsprechen und die msg life Gruppe deshalb einen Preisnachlass gewähren oder Schadenersatz leisten muss.

Wie alle Softwareprodukte können auch die Produkte der msg life Gruppe Defekte enthalten, deren Behebung im Rahmen der Gewährleistung die Kosten erhöht und damit die Gewinnspanne beeinflusst beziehungsweise mit Schadenersatzansprüchen an die msg life Gruppe einhergehen. Die msg life Gesellschaften übernehmen in der Regel die branchenübliche Gewährleistung. Die Haftungsverpflichtungen werden, soweit möglich, vertraglich auf das gesetzliche Mindestmaß begrenzt und mit dem Abschluss entsprechender Haftpflichtversicherungen abgesichert. Dennoch ist, wenn auch mit einer geringen Wahrscheinlichkeit, nicht ausgeschlossen, dass vertraglich vereinbarte Haftungsbeschränkungen für unwirksam erachtet werden und der vorhandene Versicherungsschutz nicht oder nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung steht. Dies gilt insbesondere für den amerikanischen Markt.

Die msg life Gruppe verwendet in ihren eigenen Softwareprodukten auch Software von Drittanbietern. Diese Software von Drittanbietern kann Defekte enthalten, die sich nachteilig auf die Funktionsfähigkeit der eigenen Produkte der msg life Gruppe auswirken können. Probleme in der Projektabwicklung und Softwaredefekte, die im Betrieb einer von msg life erstellten Software auftreten können, könnten den Ruf der msg life Gruppe nachhaltig beeinträchtigen und damit erhebliche Auswirkungen auf den künftigen Geschäftsverlauf haben.

Personalrisiken

Der Erfolg von msg life hängt maßgeblich von der Qualifikation und Motivation der Mitarbeiter ab. Dabei kommt einigen Mitarbeitern in Schlüsselpositionen besondere Bedeutung zu. Sofern es msg life nicht gelingt, diese Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden beziehungsweise kontinuierlich qualifizierte Mitarbeiter für sich zu gewinnen und weiterzuentwickeln, kann der Erfolg von msg life aufgrund des drohenden Know-how-Verlustes signifikant beeinträchtigt werden. Darüber hinaus könnte eine zu hohe Auslastung der eigenen Mitarbeiter den Einsatz teurer externer Kapazitäten notwendig machen, um Qualitätsverluste in der Projektabwicklung nicht zu riskieren. Dies gilt vor allem vor dem Hintergrund der absehbaren demografischen Entwicklung. Hier treffen msg life insbesondere die voraussichtlich rückläufige Anzahl von Hochschulabsolventen und der daraus resultierende Wettbewerb um diese Kräfte sowie die damit verbundenen steigenden Kosten.

msg life begegnet diesem Risiko mit einem umfangreichen Maßnahmenkatalog. Laufender Austausch mit den Mitarbeitern zu allen ihr Arbeitsumfeld betreffenden Faktoren in standardisierten Mitarbeitergesprächen mit der Möglichkeit zu qualifiziertem Feedback, interne Schulungsmaßnahmen zur Ver-

meidung von Know-how-Monopolen, Ausbildung von Hochschulabsolventen „on the job“ sowie Recruiting geeigneter Personen über alle marktgängigen Kanäle sind nur einige Beispiele dafür. Darüber hinaus sollen die Führungsleitlinien für die Führungskräfte zu einer zusätzlichen Identifikation der Mitarbeiter mit dem Unternehmen führen.

Technologische Risiken

Wie bei allen vergleichbaren Unternehmen hängt das Funktionieren der Geschäftsprozesse auch von der Verfügbarkeit und der sicheren Funktionsfähigkeit der IT-Infrastruktur ab. Externe Ereignisse, zum Beispiel Brand, länger dauernder Strom- oder Netzausfall, Bedienungsfehler oder Sabotageakte können unter anderem auch diese Infrastruktur außer Betrieb setzen. Die Systeme von msg life, aber auch die Systeme der Kunden, können von so genannten Viren befallen werden, die die Systeme oder das Netzwerk beschädigen und lahmlegen. Durch Angriffe von intern oder extern können Daten und Informationen zerstört, verfälscht oder gelöscht werden und vertrauliche Daten und Informationen ausgespäht werden. Die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Schäden durch Viren und Hacker sowie durch das Eindringen Unbefugter in das IT-System und das Ausspähen vertraulicher Informationen sind nicht verlässlich abschätzbar.

Wiederherstellungsaufwand, Produktionsausfall und Regressanforderungen von Kunden oder Dritten als Folge von Systemausfällen oder Attacken könnten bedeutsame Schäden hervorrufen, die das Ergebnis nachhaltig beeinflussen und den Bestand des Unternehmens gefährden könnten.

Da die IT-Sicherheit von strategischer Bedeutung ist, werden im Rahmen des IT-Sicherheitskonzeptes, soweit möglich, umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen praktiziert. Diese beinhalten restriktive Zugangs- und Zugriffskontrollen, regelmäßige Back-ups und adäquate vertragliche Regelungen mit Service Providern für ausgelagerte Systeme und die Telefon- und Kommunikationsverbindungen. Zum Schutz gegen das Eindringen von Viren wird grundsätzlich die jeweils aktuelle auf dem Markt verfügbare Software eingesetzt. Zugriffsbeschränkungen verhindern, dass unerlaubt möglicherweise infizierte Software im Rechnernetz von msg life installiert wird. Definierte Sicherheitsanforderungen begrenzen den Zugriff Unbefugter und sorgen für den Datenschutz. Mit entsprechenden Versicherungen wird der finanzielle Schaden begrenzt.

Risiken aus Firmenübernahmen

msg life ist momentan daran interessiert, die Marktposition in Deutschland und international in erster Linie organisch auszubauen. Falls dies zukünftig auch wieder durch gezielte Akquisitionen unterstützt werden sollte, dann hängt deren Erfolg davon ab, ob es gelingt, ein erworbenes Unternehmen in die Kon-

zernstruktur zu integrieren und die angestrebten Synergieeffekte zu erzielen. Dabei tragen Akquisitionen im Bereich professioneller Dienstleistungen das besondere Risiko, dass in der Regel vor allem Know-how, Marktkennntnis und Kundenbeziehungen erworben werden, die nur in beschränktem Umfang fest an das erworbene Unternehmen gebunden sind.

Liquiditätsrisiken

Im Rahmen des Managements des Liquiditätsrisikos wird darauf geachtet, dass dem Unternehmen laufend ausreichende flüssige Mittel beziehungsweise Kreditlinien zur Verfügung stehen, um seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen beziehungsweise Risiken aus Zahlungsstromschwankungen zu begegnen. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren dabei unter anderem aus Zins- und Tilgungsleistungen. Unter das Liquiditätsrisiko fällt auch, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann (Refinanzierungsrisiko).

Im Rahmen der installierten Führungsmechanismen werden die täglichen Bestände der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie die monatlich rollierenden Finanzplanungen auf Ebene der Unternehmensleitung überwacht. Aufgabe des Liquiditätsmanagements ist es, prognostizierbare Defizite unter normalen Marktbedingungen, zu marktüblichen Konditionen, zu finanzieren. Das bedeutet, dass sowohl Verluste aus der Aufnahme von Kapital zu überhöhten Zinsen als auch die Anlage überschüssiger Mittel zu unter dem Marktniveau liegenden Zinssätzen vermieden werden sollten.

Aufgrund des relativ hohen Bestandes der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erachtet die msg life ag das Liquiditätsrisiko zurzeit als gering. Die msg life Gruppe verfügt über ausreichend liquide Mittel, um die finanziellen Verbindlichkeiten bedienen zu können.

2013 hatte die msg systems ag mit der msg life ag einen Darlehensvertrag über eine Linie von 10.000 Tsd. Euro und mit einer Laufzeit bis Ende Juni 2016 abgeschlossen. Das ausgereichte Darlehen valutierte zum Bilanzstichtag noch mit 4.000 Tsd. Euro, und es wurde dann – nach Ende des Berichtszeitraums – im ersten Quartal 2015 komplett zurückgeführt.

Im Berichtszeitraum wurde die Finanzierungsstrategie neu ausgerichtet. In dem Zusammenhang hat msg life mit zwei Banken einen Rahmenkredit von 7.500 Tsd. Euro beziehungsweise 5.000 Tsd. Euro vereinbart; beide Kreditlinien wurden zum Bilanzstichtag nicht in Anspruch genommen.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

ZIELSETZUNG UND METHODEN DES FINANZRISIKOMANAGEMENTS:

Das Finanzrisikomanagement soll die msg life Gruppe in die Lage versetzen, alle wesentlichen Risiken, denen sie potentiell ausgesetzt ist, frühzeitig zu erkennen und geeignete Abwehrmaßnahmen zu ergreifen.

Bei den mit Finanzinstrumenten verbundenen möglichen Risiken bei der msg life Gruppe handelt es sich insbesondere um Liquiditätsrisiken, die dazu führen können, dass ein Unternehmen möglicherweise nicht in der Lage ist, die Finanzmittel zu beschaffen, die zur Begleichung der finanziellen Verbindlichkeiten notwendig sind, um Währungsrisiken, die aus Tätigkeiten in verschiedenen Währungsräumen resultieren, um Ausfallrisiken, die durch die Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen durch Vertragspartner begründet sind, um Zinsrisiken, die aufgrund der Schwankungen des Marktzinssatzes zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines Finanzinstruments führen, und zinsbedingte Cashflow-Risiken, die zu einer Veränderung der künftigen Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund sich ändernder Marktzinssätze führen.

ORGANISATION:

Das Unternehmen hat eine klare funktionale Organisation des Risikosteuerungsprozesses vorgenommen. Den einzelnen am Risikosteuerungsprozess beteiligten Organisationseinheiten sind eindeutige Aufgaben zugeordnet.

Es ist eine der wesentlichen Aufgaben des Vorstands in der Führung des Konzerns, Rahmenbedingungen und Prozesse des Risikomanagements für die msg life Gruppe festzulegen, deren Einhaltung zu überwachen und mit den Leitern der operativen Einheiten und administrativen Bereiche regelmäßig die Entwicklung der Risiken in den jeweiligen Bereichen zu analysieren. Der Aufsichtsrat ist hierbei durch die regelmäßige Berichterstattung des Vorstands eng eingebunden.

Das Risikomanagementsystem der msg life Gruppe und die Risikoprofile der einzelnen Bereiche sind in einem Risikohandbuch dokumentiert. Innerhalb des Finanzbereichs der Holding ist ein Mitarbeiter als Risikobeauftragter benannt. Seine Aufgabe ist es, das niedergelegte Risikomanagementsystem einer regelmäßigen internen Evaluierung zu unterziehen und diese zu dokumentieren. Darüber hinaus muss der Risikobeauftragte im Auftrag des Vorstands stichprobenartig einzelne Bereiche daraufhin analysieren, inwieweit die festgelegten Maßnahmen zur Begrenzung oder Vermeidung von Risiken umgesetzt werden.

Es ist die Verantwortung der Leiter der einzelnen Geschäftsbereiche, die Risiken des eigenen Bereichs

kontinuierlich zu beobachten und zu managen. Bei einer signifikanten Erhöhung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder der potentiellen Schadenshöhe sind sie zur umgehenden Meldung an den Vorstand verpflichtet. Grundlage für ein funktionierendes Risikomanagement ist die zuverlässige und schnelle Versorgung des Managements mit relevanten Informationen zum Verlauf des Geschäfts. Dazu hat msg life ein Controlling- und Berichtssystem aufgebaut, mit dem im monatlichen Rhythmus über die Entwicklung wesentlicher Kennzahlen der Geschäftstätigkeit der einzelnen Bereiche und über die monetären Ergebnisse wie auch über die voraussichtliche wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung in jedem der kommenden zwölf Monate berichtet wird.

KREDITRISIKEN (AUSFALLRISIKEN):

Das Kreditrisiko liegt in der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Kreditnehmern oder Kontrahenten des Unternehmens begründet. Daraus resultieren zum einen die Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen beziehungsweise Leistungen und zum anderen bonitätsbedingte Wertminderungen bei Finanzinstrumenten.

Das Kreditrisikomanagement ist für die operative Messung und Steuerung der Kreditrisiken verantwortlich. Zu den Aufgaben zählen insbesondere die Überwachung der Kreditrisikopositionen und -engagements und die Bonitätsanalyse.

Hinsichtlich des Kreditrisikos bestehen im Konzern nur bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Risiken. Für das geschätzte Ausfallrisiko wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen in ausreichender Höhe vorgesorgt. Aufgrund der allgemein guten Bonität der Kunden aus der Versicherungsbranche werden die Forderungen nicht versichert. Das maximale Ausfallrisiko entspricht grundsätzlich den Nominalwerten abzüglich der Wertberichtigungen. Sonstige Kreditsicherheiten oder andere risikomindernde Vereinbarungen (wie zum Beispiel Bürgschaften, Grundschulden, Verpfändungen) liegen nicht vor. Es bestehen Nutzungsvorbehalte bis zur vollständigen Bezahlung. Bei den in Rechnung gestellten Forderungen ergaben sich, saldiert mit den Auflösungen, Zuführungen von Wertberichtigungen in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vorjahr: 218 Tsd. Euro). Zu den jeweiligen Stichtagen enthalten die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen keine Buchwerte, deren Konditionen neu verhandelt wurden und die ansonsten überfällig wären.

Bezüglich der Analyse der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die zum Ende der Berichtsperiode überfällig, aber nicht wertgemindert sind, verweisen wir auf VII. Erläuterungen zur Bilanz, 3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten bestehen keine Ausfallrisiken. Diese sind bei Banken mit einem guten Rating angelegt.

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten bestehen keine wesentlichen Ausfallrisiken.

LIQUIDITÄTSRISIKEN:

Im Rahmen des Managements des Liquiditätsrisikos wird darauf geachtet, dass dem Unternehmen laufend ausreichende flüssige Mittel beziehungsweise Kreditlinien zur Verfügung stehen, um seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen bzw. Risiken aus Zahlungsstromschwankungen zu begegnen. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren dabei unter anderem aus Zins- und Tilgungsleistungen. Unter das Liquiditätsrisiko fällt auch, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann (Refinanzierungsrisiko).

Im Rahmen der installierten Führungsmechanismen werden die täglichen Bestände der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie die monatlich rollierenden Finanzplanungen auf Ebene der Unternehmensleitung überwacht. Aufgabe des Liquiditätsmanagements ist es, prognostizierbare Defizite unter normalen Marktbedingungen, zu marktüblichen Konditionen, zu finanzieren. Das bedeutet, dass sowohl Verluste aus der Aufnahme von Kapital zu überhöhten Zinsen als auch die Anlage überschüssiger Mittel zu unter dem Marktniveau liegenden Zinssätzen vermieden werden sollten.

Aufgrund des relativ hohen Bestandes der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erachtet die msg life ag das Liquiditätsrisiko zurzeit als gering. Die msg life Gruppe verfügt über ausreichend liquide Mittel, um die finanziellen Verbindlichkeiten bedienen zu können. Im Vorjahr wurde eine der bislang finanzierenden Hausbanken durch die msg systems ag abgelöst; der entsprechende Vertrag über eine Linie von 10.000 Tsd. Euro ist mit einer Laufzeit bis Ende Juli 2016 langfristig angelegt. Zum 31. Dezember 2014 beläuft sich dieses Darlehen auf 4.000 Tsd. Euro.

Des Weiteren bestehen derzeit Kreditlinien bei Hausbanken in Höhe von 12.500 Tsd. Euro, die zum Stichtag in Höhe von 0 Tsd. Euro ausgenutzt war.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 wurden keine Erträge aus Forderungsverzichten (Vorjahr: 256 Tsd. Euro) realisiert.

MARKTRISIKEN:

Marktrisiken resultieren aus der Veränderung von Marktpreisen. Diese führen dazu, dass der beizulegende Wert oder die künftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente schwanken. Marktrisiken umfassen Zins-, Währungskurs- und andere Preisrisiken (zum Beispiel Rohstoffpreise, Aktienkurse).

PREISRISIKO:

Die msg life Gruppe ist keinen Preisrisiken ausgesetzt.

ZINSRISIKEN:

Zinsrisiken resultieren daraus, dass der beizulegende Zeitwert oder zukünftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktzinssätze schwanken.

Die Erträge beziehungsweise die operativen Cashflows des Konzerns sind weitgehend keinem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Bei den finanziellen Vermögenswerten sind keine wesentlichen Zinsänderungsrisiken vorhanden. Die Veranlagung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erfolgt kurzfristig und folgt marktüblichen Schwankungen. Unter der Bedingung, dass alle anderen Parameter gleichgeblieben sind, geht das Unternehmen davon aus, dass im Berichtszeitraum die Zinssätze um 10 Basispunkte niedriger (höher) gewesen wären. In diesem Falle wäre das Jahresergebnis in 2014 um 2 Tsd. Euro niedriger (höher) (im Vorjahr um 15 Tsd. Euro niedriger (höher)) und die Bestandteile des Eigenkapitals um 2 Tsd. Euro niedriger (höher) ausgefallen (im Vorjahr um 15 Tsd. Euro niedriger (höher)).

Ein Teil der (verzinslichen) finanziellen Verbindlichkeiten ist mit variablen Zinssätzen ausgestattet. Das Unternehmen ist für diesen Teil von finanziellen Verbindlichkeiten einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Unter der Bedingung, dass alle anderen Parameter gleichgeblieben sind, geht das Unternehmen davon aus, dass im Berichtszeitraum die Zinssätze um 10 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wären. In diesem Falle wäre das Jahresergebnis in 2014 um 4 Tsd. Euro niedriger (höher) (im Vorjahr um 3 Tsd. Euro niedriger (höher)) und die Bestandteile des Eigenkapitals um 4 Tsd. Euro niedriger (höher) ausgefallen (im Vorjahr um 3 Tsd. Euro niedriger (höher)).

WÄHRUNGSRISIKEN:

Währungsrisiko ist das Risiko, dass der beizulegende Zeitwert oder künftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Wechselkurse Kursschwankungen ausgesetzt ist.

Im Rahmen der operativen Tätigkeit ist der Konzern keinen wesentlichen Währungsrisiken ausgesetzt. Die Erlöse werden zu 77 Prozent (Vorjahr: 86 Prozent) innerhalb der Eurozone-Länder erzielt, der Rest in der Schweiz, in den USA, England und Australien. Das Währungsrisiko auf der Aktivseite bei den Lieferungen und Leistungen resultiert mit einem Anteil von 18 Prozent (Vorjahr: 11 Prozent) aus nicht auf Euro lautenden Forderungen. Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultieren Währungsrisiken in Höhe von 11 Prozent (Vorjahr: 3 Prozent) aus nicht auf Euro lautenden Verbindlichkeiten. Sonstige Bilanzposten sind nicht von Währungsrisiken betroffen.

ANGABEN ZU RISIKOKONZENTRATIONEN („KLUMPENRISIKEN“):

Abhängigkeiten des Unternehmens im Bereich der Beschaffung liegen nicht vor. Im Bereich des Absatzes liegen tendenziell Risikokonzentrationen aufgrund der geografischen Verteilung der Umsatzerlöse vor. So liegt der Anteil der Umsatzerlöse in Deutschland bei 73,4 Prozent (Vorjahr: 82,7 Prozent).

Innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen keine wesentlichen Konzentrationen auf einzelne Kunden. Die zehn größten Kunden haben im Berichtsjahr einen Anteil von 56,5 Prozent der Umsatzerlöse (Vorjahr: 36 Prozent) und einen Anteil von 63,3 Prozent bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr: 45 Prozent).

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten liegt keine Konzentration auf einzelne Institute vor.

Die Einzelgesellschaft hält zum Bilanzstichtag keine Finanzanlagen mehr. Im Vorjahr hielt die Einzelgesellschaft noch Anteile an B+S Bankssysteme Aktiengesellschaft, München, zum beizulegenden Zeitwert (Börsenwert) in Höhe von 296 Tsd. Euro. Diese Anteile wurden in 2014 zu einem Preis von 323 Tsd. Euro veräußert.

Gesamtbeurteilung der Chancen und Risiken

Die vorstehend beschriebenen Risiken weisen in Anbetracht ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Auswirkungen nach Ansicht von msg life weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit bestandsgefährdenden Charakter auf. Die Unternehmensleitung bleibt zuversichtlich, dass die Ertragskraft des Konzerns eine solide Basis für unsere künftige Geschäftsentwicklung bildet und für die nötigen Ressourcen sorgt, um die dem Konzern zur Verfügung stehenden Chancen zu verfolgen. Aufgrund der führenden Marktposition von msg life, der fachlichen und technologischen Innovationskraft, der engagierten Mitarbeiter sowie der Prozesse zur Risikofrüherkennung ist msg life zuversichtlich, den Herausforderungen, die sich aus den genannten Risiken ergeben, auch 2015 erfolgreich begegnen zu können.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG GEMÄSS § 289A HGB UND CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB beinhaltet die Entsprechenserklärung, Angaben zu Unternehmensführungspraktiken und die Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat. msg life verfolgt dabei das Ziel, die Darstellung der Unternehmensführung übersichtlich und prägnant zu halten. Die Erklärung kann auf der Website von msg life unter <http://www.msg-life.com>

unter <http://www.msg-life.com/unternehmen/investor-relations/corporate-governance> eingesehen werden. Im Zusammenhang mit der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB veröffentlicht msg life auch den Corporate Governance Bericht, der auf der Website von msg life unter <http://www.msg-life.com/unternehmen/investor-relations/corporate-governance> eingesehen werden kann.

INTERNES KONTROLLSYSTEM UND RISIKO- MANAGEMENTSYSTEM BEZOGEN AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS UND KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

In der msg life ag existiert ein internes Kontrollsystem und ein Risikomanagementsystem – auch in Hinblick auf die rechnungslegungsbezogenen Prozesse sowie sämtliche Risiken und Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung.

Im Grundsatz umfassen das interne Kontrollsystem und das Risikomanagementsystem der msg life ag auch die rechnungslegungsbezogenen Prozesse sowie sämtliche Risiken und Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung. Das bezieht sich auf alle Teile des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems, die den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss wesentlich beeinflussen können.

In Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist es das Ziel des Risikomanagementsystems, Risiken zu erkennen und zu bewerten, die dem Ziel der Regelungskonformität des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses entgegenstehen können. Erkannte Risiken sind hinsichtlich ihres Einflusses auf den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu bewerten, bei Bedarf auch durch den Einbezug externer Spezialisten. In diesem Kontext lautet die Zielsetzung des internen Kontrollsystems, durch die Einrichtung von entsprechenden Kontrollen sicher zu gewährleisten, dass trotz der identifizierten Risiken ein regelungskonformer Jahresabschluss und Konzernabschluss erstellt wird.

Das interne Kontrollsystem und das Risikomanagementsystem umfassen alle für den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss wesentlichen Tochtergesellschaften mit sämtlichen für die Abschlus-

serstellung relevanten Prozessen. Die für die Rechnungslegung relevanten Kontrollen richten sich insbesondere auf Risiken wesentlicher Fehlaussagen in der Finanzberichterstattung. Die Beurteilung der Wesentlichkeit von Fehlaussagen basiert auf der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der möglichen finanziellen Auswirkung auf Umsatz, EBIT oder Bilanzsumme.

Bei der msg life Gruppe existiert eine klare Führungs- und Unternehmensstruktur, wobei bereichsübergreifende Schlüsselfunktionen über die Gesellschaft zentral gesteuert werden. Die wesentlichen Elemente zur Risikosteuerung und Kontrolle in der Rechnungslegung sind die klare Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Kontrollen bei der Abschlusserstellung, transparente Vorgaben mittels Richtlinien zur Bilanzierung und Abschlusserstellung, angemessene Zugriffsregelungen für alle abschlussrelevanten EDV-Systeme sowie die eindeutige Regelung von Verantwortlichkeiten bei der Einbeziehung externer Spezialisten. Das Vier-Augen-Prinzip und die Funktionstrennung sind auch im Rechnungslegungsprozess wichtige Kontrollprinzipien. Ein adäquates Richtlinienwesen (wie beispielweise Konzernhandbuch, Zahlungsrichtlinien, Reisekostenrichtlinien etc.) ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert. Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen und Bereiche sind qualitativ wie quantitativ adäquat ausgestattet.

Die identifizierten Risiken und entsprechend ergriffenen Maßnahmen werden im Rahmen der monatlichen Berichterstattung an den Risikomanager aktu-

alisiert und an das Management der msg life Gruppe berichtet. Bezogen auf die rechnungslegungsrelevanten Prozesse nimmt der Abschlussprüfer eine Beurteilung im Rahmen seiner Prüfungstätigkeit vor.

Der Abschlussprüfer ist im Rahmen seiner Abschlussprüfung zudem verpflichtet, den Aufsichtsrat

über rechnungslegungsrelevante Risiken oder Kontrollschwächen sowie sonstige im Rahmen seiner Prüfungstätigkeit erkannte wesentliche Schwächen des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu informieren.

PROGNOSEBERICHT

Markt und Wettbewerb

msg life ist mit rund 900 Mitarbeitern an Standorten in Deutschland, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz, der Slowakei, Slowenien, Polen, Tschechien, Portugal und den USA heute im Bereich der Software- und Beratungsleistungen für Versicherungsunternehmen und Altersvorsorgeeinrichtungen gut positioniert. Das umfangreiche Angebot für Lebensversicherungen in Europa sowie für Kranken-, Sach- und Lebensversicherungen in den USA verschafft msg life gute Marktchancen und eine gute Wettbewerbsposition.

msg life ist mittelfristig bestrebt, den Anteil des internationalen Geschäfts auszubauen – verzichtet aber in diesem Zusammenhang bis auf Weiteres auf eine konkrete quantitative Zielsetzung. Neben einer führenden Marktstellung in den deutschsprachigen Ländern ist die Software von msg life auch weltweit im Einsatz. Bereits heute nutzen Anwender in mehr als 30 Ländern die Lösungen des Unternehmens, unter anderem auch in den USA und Australien. Bei diesem strategischen Vorhaben setzt msg life auf Kooperationen und Partnerschaften sowie auf die bereits vorhandenen lokalen Präsenzen vor Ort. Die Erfahrung zeigt, dass die gezielte Präsenz von msg life in den jeweiligen Auslandsmärkten ein wesentlicher Erfolgsfaktor bei der künftigen Gewinnung von neuen Kunden ist. Zudem sieht das Unternehmen den Trend, dass Konzerngesellschaften die für eine Region implementierten Lösungen auch weiteren Konzerngesellschaften in anderen Ländern zur Verfügung stellen wollen. Auch dies kann die Entwicklung hin zur Internationalisierung von msg life als Dienstleister für die Kunden verstärken. Wie bereits im Geschäftsjahr 2014 sollen auch im laufenden Geschäftsjahr die wesentlichen Vertriebsvorhaben insbesondere in den bereits etablierten Auslandsmärkten vorangetrieben werden.

Die Benelux-Staaten sind in diesem Zusammenhang auch weiterhin ein relevanter Markt, in welchem msg life mit der niederländischen Cooperatie DELA und der R+V Luxembourg bereits mehrere renommierte Kunden betreut.

Ein weiterer wichtiger Baustein im Rahmen der internationalen Aktivitäten ist der österreichische Markt,

auf dem – von Wien aus – insbesondere die Platzierung und Weiterentwicklung des Beratungsportfolios für die deutschsprachigen Märkte sowie der Vertrieb zahlreicher msg life Produkte in den Ländern Mittel- und Osteuropas erfolgt. Auch auf dem schweizerischen Markt ist msg life mit Standorten und bei mehreren renommierten Lebensversicherern vertreten und sieht mittelfristig gute Perspektiven für den weiteren Ausbau des Geschäfts.

In den Märkten der mittel- und osteuropäischen Länder ist msg life mit den beiden Tochterunternehmen in der Slowakei und Slowenien sowie mit den Standorten in Polen und Tschechien direkt präsent. Die iberische Halbinsel bleibt ein mittelfristig interessanter Markt und wird von msg life über die portugiesische Niederlassung bearbeitet. Zudem nutzt msg life den Standort in Portugal auch weiterhin erfolgreich als Produktentwicklungseinheit.

Für den mit einem unverändert hohen Potenzial versehenen US-amerikanischen Markt beabsichtigt msg life, das eigene europäische Produktportfolio in einer lokalisierten Version und additiv zu den eigenen US-amerikanischen Produkten noch gezielter zum Einsatz zu bringen. Auch weiterhin bieten die langfristig angelegte, sehr umfassende Reform des dortigen Gesundheitssystems sowie der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung zusätzliches Geschäftspotential. Das dortige msg life Angebotsspektrum umfasst inzwischen nicht nur Softwareprodukte, sondern auch Betreibermodelle und fachliche Beratungsleistungen rund um die Themen Produkt- und Tarifgestaltung sowie zur Prozessoptimierung – und zwar spartenübergreifend für Kranken-, Sach- und Lebensversicherungen sowie neue Kundengruppen wie beispielsweise Kooperationen von Leistungserbringern und Risikoträgern. msg life hat sich ab 2015 zum Ziel gesetzt, in den USA – wo 2014 erstmalig ein Umsatz von über 20 Mio. Euro erzielt und die Marktposition im Bereich Krankenversicherung weiter signifikant ausgebaut wurde – sukzessive die Lösungsangebote und Produkte aus dem Segment Lebensversicherung zu platzieren. Die mehrheitliche Beteiligung an der Tindall Associates (TAI) in den USA durch die msg global solutions ag ermöglicht msg life dabei den dortigen Zugang zu etwa 100 Lebensversicherern und zeigt darüber hinaus, welche Chancen sich durch eine engere Vernetzung von msg life in der msg-Gruppe ergeben.

Nachdem das vergangene Geschäftsjahr 2014 insgesamt gut verlaufen ist, verzeichnet msg life auch im aktuellen Geschäftsjahr 2015 eine konstante Nachfrage nach den angebotenen Lösungen, und zwar von Versicherungen aus Deutschland wie aus dem Ausland gleichermaßen. Damit einhergehend sind die, unter dem Stichwort Solvency geführten, geplanten neuen Anforderungen an das Risikomanagement und deren Umsetzungsnotwendigkeiten weitere Argumente für strategische Investitionen in die IT der msg life Kunden. msg life sieht in diesem Kontext ein kontinuierliches Andauern der Regulierung in der gesamten Versicherungswirtschaft als direkte Folge der zurückliegenden Finanzkrise. Bei den momentan eingesetzten Lösungen führt diese Regulierung zu einem großen Anpassungsbedarf, und dies unterstützt wiederum nachhaltig den Trend zum Einsatz von Standardsoftware. Deshalb bleibt der Einsatz von flexibler und kostengünstiger Standardsoftware in der gesamten Versicherungswirtschaft äußerst attraktiv.

In diesem und aller Voraussicht nach auch in den kommenden Jahren bleibt der deutsche Markt durch die zahlreichen Gesetzesänderungen, die Verfassung der Finanzmärkte und die damit verbundenen Umsetzungen für alle Versicherungsunternehmen äußerst herausfordernd. Der Trend zur Internationalisierung und Konsolidierung hält weiter an, und angesichts der überall zu beobachtenden Bemühungen zur Kostenreduktion und Effizienzsteigerung in den Versicherungsunternehmen zeichnet sich der Zusammenhang zwischen einer modernen und flexiblen IT und dem jeweiligen Unternehmenserfolg immer deutlicher ab.

Trotz der unverändert schwierigen Rahmenbedingungen bleibt die private Vorsorge in Form der Lebensversicherung angesichts der demographischen Entwicklung und der Notwendigkeit zur Absicherung biometrischer Risiken in Deutschland unverzichtbar. Eine Vielzahl der Versicherer arbeitet an der Weiterentwicklung der bestehenden Produktpalette beziehungsweise an der Neuentwicklung innovativer Produkte, um die anstehenden Herausforderungen bewältigen zu können. Dies betrifft inzwischen alle bestehenden Produktgruppen, alle Steuerschichten und auch alle Rechtsformen. Dabei sind die Ausgangslage und der Innovationsdruck der Unternehmen sehr unterschiedlich und bringen vielfältige Innovationen hervor:

Bei den klassischen kapitalbildenden Produkten dominieren Modifikationen der Garantien, zum Beispiel durch die Verwendung aktueller Rechnungsgrundlagen oder die Aufgabe der jährlichen Zinsgarantie. Ebenfalls sehr viel Bewegung am Markt zeigt sich bei den biometrischen Produkten. Hybride, insbesondere dynamisch hybride, Produkte zählen inzwischen zum Standard, und laufend kommen neue innovative Produkte hinzu. Neu sind beispielsweise Produkte, die auf der Basis einer klassischen Grundabsicherung Investitionen in Fonds, aber auch den Kauf von Optionen zulassen. Größere Versicherer gehen zudem nochmals andere Wege und bieten Altersvorsor-

geprodukte mit Kapitalgarantien auf der Basis von fondsgebundenen Ansätzen mit Investmentgarantien an.

Die Etablierung serviceorientierter Architekturen (SOA) zur zeitnahen Unterstützung veränderter Geschäftsmodelle und eine hohe Systemflexibilität zur schnellen Einführung innovativer Produkte sind in Anbetracht der aktuellen Herausforderungen wesentliche Erfolgsfaktoren für die Versicherungsunternehmen. Ein weiterer Trend unter insbesondere größeren Versicherern ist der gezielte Ankauf bereits geschlossener, nicht mehr verkaufsoffener Versicherungsbestände (sogenannter „Run-off“-Bestände) von meist kleineren Versicherern mit dem Ziel, auf diese Weise nennenswerte Skaleneffekte zu erzielen.

Die sich beschleunigende digitale Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft stellt auch die Versicherer vor große Herausforderungen – die Digitalisierung gilt als einer der wesentlichen Innovationstreiber der Branche. Im Mittelpunkt stehen dabei die Themen Kundenzentrierung und Individualisierung, Industrialisierung und Automatisierung, Analytics und Dateneffektivität sowie Normierung und Integration.

Die mit der Digitalisierung verbundenen Möglichkeiten, etwa Versicherungsprodukte und -services über neue Kanäle zu platzieren oder in neue Vertriebs- und Kooperationsplattformen zu integrieren, erfordern aber auch umfangreiche Anpassungen in der IT-Landschaft der Versicherer. msg life wird den Trend zur Digitalisierung noch stärker als bisher bei der Weiterentwicklung des Angebots berücksichtigen. Bereits heute bietet msg life – auch durch die strategische Zusammenarbeit mit der IBM – eine Reihe von SaaS- und Cloud-fähigen Lösungen, die die Kunden bei den genannten Herausforderungen umfassend unterstützen.

Ausgehend von diesen Entwicklungen rechnet msg life im laufenden Jahr 2015 mit einem grundsätzlichen Interesse der Versicherungsunternehmen an den angebotenen Software- und Beratungslösungen.

Weiterentwicklung der Produkte und Dienstleistungen

msg life treibt, neben der Pflege der Bestandskunden und der Gewinnung von Neukunden, die weitere technische wie fachliche Optimierung und Komplettierung der breiten Produktpalette im Lebensversicherungs- und Altersvorsorgebereich kontinuierlich voran. Nachdem in der Vergangenheit hohe Eigeninvestitionen in die Erstellung neuer Produktangebote in anderen Segmenten getätigt wurden, die dann am Markt nicht erfolgreich platziert werden konnten, kann msg life – wie bereits im Geschäftsjahr 2014 – im laufenden Jahr den Investitionsaufwand und damit auch die Kosten für freie Mitarbeiter auf einem für ein Softwareunternehmen üblichen Niveau halten.

Ein wichtiger Aspekt in Zusammenhang mit der Produktstrategie ist die aktuelle Integration der msg.Life Factory und der dazugehörigen Komponenten in die zentrale Versicherungsplattform der msg-Gruppe, die msg.Insurance Suite, sowie die diesbezügliche vertriebliche Zusammenarbeit und Abstimmung. Mit der msg.Insurance Suite wird erstmals ein einheitlicher Industriestandard für alle Sparten der Versicherungswirtschaft zur Verfügung gestellt. Das zugrundeliegende Baukastenprinzip zeichnet sich durch einen hohen End-to-End-Vorfertigungsgrad aus, ermöglicht eine leichte Integration bestehender Lösungskomponenten und gewährleistet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bei maximaler Releasefähigkeit und niedrigem Pflegeaufwand.

Im Zuge der für den Bereich Bestandsverwaltungssysteme verabschiedeten Ein-Produkt-Strategie bleibt die Fertigstellung des Bestandsverwaltungssystems msg.Life Factory auf Basis einer zukunftsweisenden, modernen Java JEE-Architektur im Produktbereich auch weiterhin das zentrale Vorhaben. msg life stellt hierfür in diesem Jahr etwa 4.000 Personentage (Vorjahr: 6.500 Personentage) an Entwicklungskapazitäten bereit, um nunmehr die letzten mathematischen Komponenten fertigzustellen. Die Komponente LF JEE Product wird inklusive der Versicherungsmathematik ab dem 1. Januar 2016 für die ersten Kunden bereitgestellt.

Parallel dazu wird das produktunabhängige Beratungsgeschäft als wesentlicher Entwicklungsbaustein auch 2015 weiter ausgebaut. msg life geht davon aus, dass der diesbezüglich positive Trend der Jahre 2013 und 2014 fortgeführt werden kann und setzt dabei auf das – im Vergleich zu anderen Beratungshäusern bestehende – Alleinstellungsmerkmal, praxisbewährte Lösungen aus dem msg life Produktbereich auch auf Nicht-Produktkunden kostengünstiger als die jeweiligen Mitbewerber transferieren zu können.

Neben diesen laufenden Weiterentwicklungen der zentralen Produkte und Dienstleistungen setzt die Unternehmensführung die erfolgte strategische Neuausrichtung der msg life Gruppe konsequent um. Auf Grundlage der vorgenommenen Konzentration auf das Kerngeschäft mit der Entwicklung und dem Vertrieb von Standardsoftware für den europäischen Lebensversicherungsmarkt und Krankenversicherungen in den USA, der Entscheidung zur Aufgabe der Produktentwicklung im Sachversicherungsbereich, der Fokussierung des internationalen Wachstums auf die bereits etablierten Märkte, der vollständigen Bereinigung der Beteiligungsstruktur und nicht zuletzt der stärkeren Integration in den Verbund der msg-Gruppe hat sich das Unternehmen neu und erfolgversprechend aufgestellt. Darüber hinaus strebt msg life auch weiterhin in erster Linie ein organisches und ertragsorientiertes Wachstum an.

Angesichts der aktuellen Markt- und Vertriebssituation rechnet die msg life Gruppe im laufenden Geschäftsjahr 2015 mit einem Umsatz von etwa 105,0 Mio. Euro und mit einem operativen Ergebnis

vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände (EBITDA) von rund 8,0 Mio. Euro. Aus heutiger Sicht sieht die msg life Gruppe keine wesentliche Veränderung in den Zielmärkten und rechnet deshalb für 2016 mit einem – gegenüber 2015 – leicht steigenden Umsatz und mit einem operativen EBITDA zwischen 8,5 und 10,5 Mio. Euro. Die im Vorjahr abgegebene Umsatz- und EBITDA-Prognose für 2014 genauso wie der im Vorjahr getroffene Ausblick auf 2015 konnten im Ergebnis eingehalten werden.

Die Einzelgesellschaft als Holding rechnet für das Geschäftsjahr 2015 mit einem Jahresüberschuss zwischen 4,5 und 6,5 Mio. Euro.

SCHLUSSERKLÄRUNG ZUM ABHÄNGIGKEITS- BERICHT GEMÄSS § 312 AKTG

Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Benachteiligende Maßnahmen auf Veranlassung

oder im Interesse des beherrschenden Unternehmens oder eines mit ihm verbundenen Unternehmens wurden nicht getroffen oder unterlassen. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.

Leinfelden-Echterdingen, 22. April 2015

msg life ag



ROLF ZIELKE

Sprecher des Vorstands

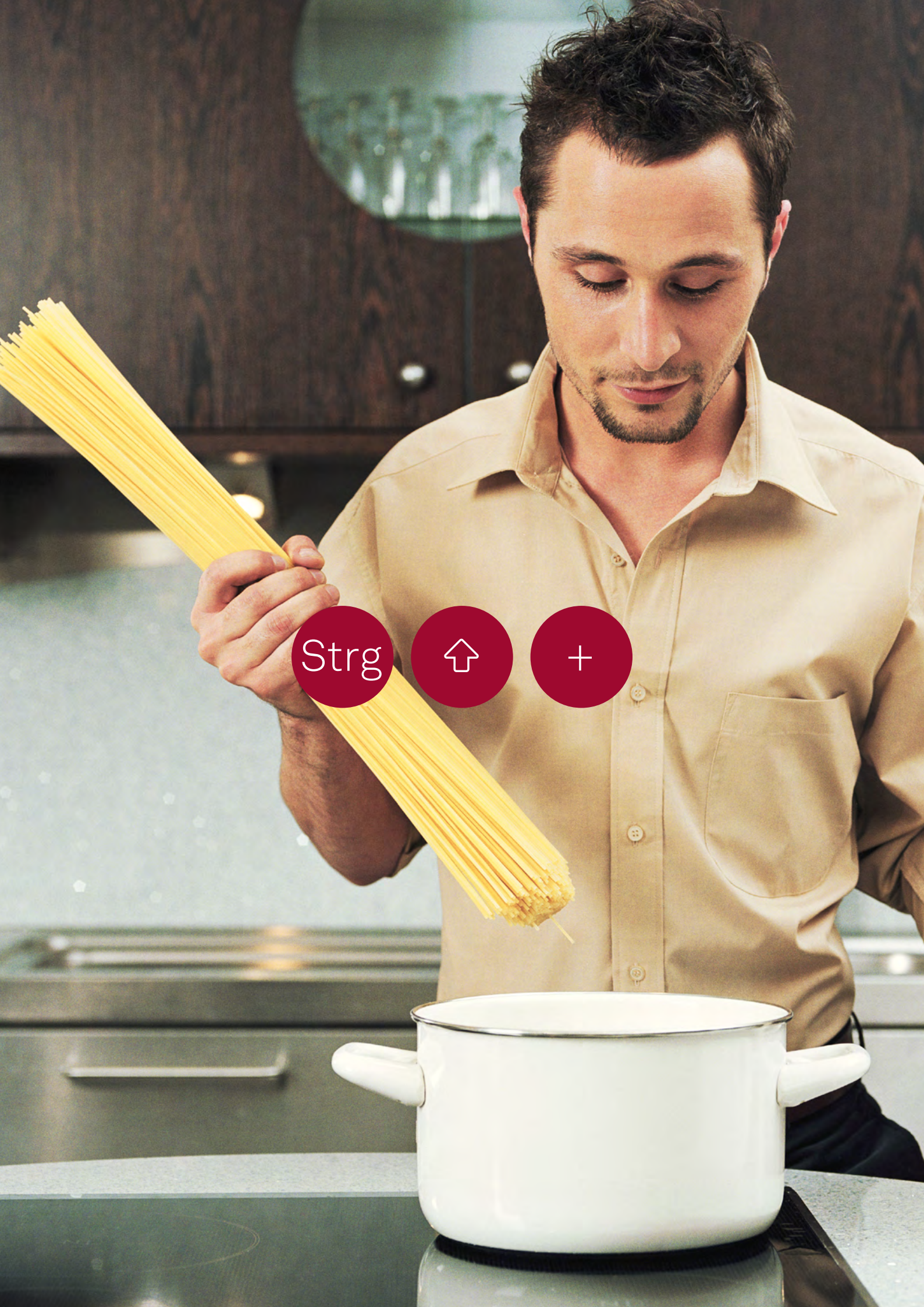
BERNHARD ACHTER

Mitglied des Vorstands



DR. ARISTID NEUBURGER

Mitglied des Vorstands



Strg



+

Die msg-Gruppe bietet ein umfangreiches Spektrum an IT-Leistungen für die unterschiedlichsten Branchen an. Dabei verfolgt sie einen ganzheitlichen Ansatz aus strategischer Beratung und wertschöpfenden IT-Lösungen. Im Zuge der Integration in die msg-Gruppe konnte msg life das Angebot nach diesem **Modell erweitern** und bietet ein ganzheitliches Lösungsportfolio an.



Mit Hilfe des Tastaturkürzels **Steuerung+Shift+Plus** kann die Modellstruktur in der FJA.PM4 um zwei Ebenen erweitert werden. Die Software dient der flexiblen Entwicklung, Einführung und Pflege von komplexen Versicherungsprodukten.



Strg

F7

Nach einem erfolgreichen Umbau des Unternehmens konnte der Vorstand der msg life ag auf der Hauptversammlung 2014 viel Positives **berichten** und einen erfreulichen Ausblick auf das Kommende geben. Und auch im Jahresrückblick steht 2014 für den doppelten Erfolg: ein guter Abschluss und ein Neuanfang mit Perspektive.



Im laufenden Prozess lässt sich mit der Tastaturkombination **Steuerung+F7** im Bestandsverwaltungssystem msg.Life eine Meldung erstellen, die bei Schwierigkeiten oder Fehlern sofort an msg life versendet werden kann.

Konzernabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	96	Bilanzeid	189
Konzerngesamtergebnisrechnung	97	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers . . .	190
Konzernbilanz	98		
Konzernkapitalflussrechnung	100		
Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung . . .	102		
Konzernanhang	104		
I. Allgemeine Erläuterungen	104		
II. Bilanzierungs- und Bewertungs- methoden	105		
III. Konsolidierungskreis	121		
IV. Währungsumrechnung	129		
V. Segmentberichterstattung	130		
VI. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	134		
VII. Erläuterungen zur Bilanz	139		
VIII. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung .	172		
IX. Ergebnis je Aktie	172		
X. Annahmen und Schätzungen	173		
XI. Beziehungen zu nahestehenden Personen	173		
XII. Angaben zu den Organen	185		
XIII. Erklärung zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex	187		
XIV. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag . . .	187		

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	Text- ziffer	1.1. – 31.12.2014	1.1. – 31.12.2013* (angepasst)
		<i>Euro</i>	<i>Euro</i>
Umsatzerlöse	VI.1.	104.339.127	131.316.311
Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Leistungen		-82.660	3.435
Sonstige betriebliche Erträge	VI.4.	9.816.593	4.149.409
Aufwendungen für bezogene Leistungen / Handelsware	VI.2.	-7.089.495	-16.472.817
Personalaufwand	VI.3.	-77.024.418	-97.324.561
Sonstige betriebliche Aufwendungen	VI.5.	-18.578.431	-23.513.075
Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	VI.6.	-4.947.173	-5.165.896
Betriebsergebnis		6.433.542	-7.007.195
Zinserträge	VI.7.	120.061	142.200
Zinsaufwendungen	VI.7.	-561.813	-1.054.207
Beteiligungsergebnis	VI.8.	18.000	80.000
Ergebnis vor Ertragsteuern		6.009.790	-7.839.202
Steuern vom Einkommen und Ertrag	VI.9.	-6.870.655	1.777.447
Periodenergebnis		-860.865	-6.061.755
davon entfallen auf			
Anteilseigner des Mutterunternehmens		-860.865	-5.301.536
Nicht beherrschende Anteile		0	-760.220
Periodenergebnis		-860.865	-6.061.755
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	IX.	-0,02	-0,13
Ergebnis je Aktie (verwässert)	IX.	-0,02	-0,13
		<i>Stück</i>	<i>Stück</i>
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		40.895.861	40.895.861
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)		40.895.861	40.895.861

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

KONZERN- GESAMTERGEBNISRECHNUNG

	1.1. – 31.12.2014	1.1. – 31.12.2013* (angepasst)
	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>
Periodenergebnis	-860.865	-6.061.756
Sonstiges Ergebnis		
In Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis:		
Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	1.593.025	-409.781
Ertragsteuereffekt	0	0
In Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis:	1.593.025	-409.781
In Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis:		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-1.931.599	-136.717
Ertragsteuereffekt	637.724	45.086
In Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis:	-1.293.875	-91.631
Gesamtergebnis nach Steuern	-561.715	-6.563.167

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

KONZERNBILANZ

Vermögen	Text- ziffer	31.12.2014	31.12.2013* (angepasst)	01.01.13* (angepasst)
		<i>Euro</i>	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>
Kurzfristige Vermögenswerte				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	VII.1.	21.729.708	14.308.931	11.379.673
Wertpapiere	VII.2.	983	4.351	4.271
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	VII.3.	24.929.757	36.315.357	37.089.731
in Rechnung gestellte Forderungen		14.726.460	21.294.043	23.177.887
POC-Forderungen		10.203.297	15.021.314	13.911.844
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	VII.4.	57.925	44.986	32.285
Vorräte	VII.5.	0	346.329	567.451
Laufende Ertragsteueransprüche	VII.6.	249.743	451.033	1.240.012
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	VII.7.	155.958	704.505	757.672
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	VII.8.	2.581.070	1.675.649	926.356
Davon: Vermögen von Veräußerungsgruppen	III.2.	0	12.034.616	25.199
Kurzfristige Vermögenswerte, gesamt		49.705.144	53.851.141	51.997.451
Langfristige Vermögenswerte				
Geschäfts- oder Firmenwerte	VII.9.	21.470.048	24.608.721	25.731.233
Andere immaterielle Vermögenswerte	VII.9.	3.916.205	9.183.677	11.517.026
Sachanlagen	VII.10.	2.671.161	2.833.709	3.904.247
Finanzinvestitionen	VII.11.	3.056	1.773.276	4.686.117
Latente Steueransprüche	VII.12.	1.306.189	9.600.971	7.062.661
Laufende Ertragsteueransprüche	VII.6.	220.548	695.483	893.630
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	VII.13.	52	199.460	200.675
Langfristige Vermögenswerte, gesamt		29.587.259	48.895.297	53.995.589
Vermögen, gesamt		79.292.403	102.746.438	105.993.040

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

Eigenkapital und Schulden	Text- ziffer	31.12.2014	31.12.2013*	01.01.13*
		<i>Euro</i>	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>
Kurzfristige Schulden				
Finanzschulden	VII.14.	0	3.196.580	14.895.738
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	VII.15.	1.653.833	4.889.585	3.381.587
Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	VII.4.	304.238	5.115.672	486.629
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	VII.16.	2.915.067	204.290	112.863
Sonstige Rückstellungen	VII.17.	817.248	2.970.646	2.417.289
Sonstige kurzfristige Schulden	VII.18.	4.795.644	3.874.271	4.168.767
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	VII.19.	13.487.063	11.595.752	12.568.087
Davon: Schulden von Veräußerungsgruppen	III.2.	0	-6.960.781	6.843
Kurzfristige Schulden, gesamt		23.973.093	31.846.796	38.030.960
Langfristige Schulden				
Finanzschulden, langfristig		0	0	584.731
Sonstige Rückstellungen	VII.17.	1.538.914	1.392.867	1.466.778
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	VII.19.	27.658	264.702	91.032
Latente Steuerverbindlichkeiten	VII.12.	1.466.757	7.271.393	7.086.510
Pensionsrückstellungen	VII.20.	8.059.117	9.273.023	9.472.206
Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen (langfristig)	VII.4.	4.000.000	10.000.000	0
Langfristige Schulden, gesamt		15.092.446	28.201.985	18.701.257
Schulden, gesamt		39.065.539	60.048.781	56.732.217
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital der msg life ag	VII.21.	40.895.861	40.895.861	40.895.861
Kapitalrücklage der msg life ag	VII.22.	33.601.050	33.601.050	33.601.050
Konzerngewinnrücklagen	VII.23.	-34.270.047	-32.803.644	-27.000.698
Anteile Gesellschafter Mutterunternehmen		40.226.864	41.693.267	47.496.213
Minderheitsanteile	VII.24.	0	1.004.390	1.764.610
Eigenkapital, gesamt		40.226.864	42.697.657	49.260.823
Eigenkapital und Schulden, gesamt		79.292.403	102.746.438	105.993.040

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

KONZERN- KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2014	2013* (angepasst)
	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>
Periodenergebnis	-860.865	-6.061.755
Steuern vom Einkommen und Ertrag	6.870.656	-1.777.447
Periodenergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag	6.009.791	-7.839.202
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	4.947.173	5.165.891
Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerten	70.541	235.177
Ergebnis aus dem Abgang von Tochtergesellschaften	-4.601.313	0
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinvestitionen	-177.782	-171.509
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	1.688.654	-199.753
Ergebniswirksame Veränderung der Pensionsrückstellungen	39.552	-276.343
Zinserträge	-120.061	-142.200
Zinsaufwendungen	561.813	1.054.207
Erstattete Ertragsteuern	98.868	0
Gezahlte Ertragsteuern	-663.883	-364.022
Veränderung der:		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	407.002	769.919
Vorräte	346.330	221.121
Sonstigen Vermögenswerte / sonstige finanzielle Forderungen	-910.385	184.153
Sonstige Rückstellungen	837.663	479.446
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-944.297	1.507.999
Sonstige Schulden / finanzielle Verbindlichkeiten	4.380.641	-1.463.414
Cash Flow aus der betrieblichen Tätigkeit	11.970.306	-838.530
Einzahlungen aus dem Abgang von Finanzinvestitionen	1.948.001	3.069.509
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	0	-81.000
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagevermögen	-1.623.314	-1.771.917
Einzahlungen aus dem Abgang von Tochtergesellschaften	8.563.383	0
Einzahlungen aus dem Abgang von Sachanlagevermögen	0	977.898
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	8.888.069	2.194.490

	2014	2013* (angepasst)
	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>
Cash Flow aus dem Finanzierungsbereich		
Einzahlungen aus der Aufnahme langfristiger Finanzschulden	0	10.000.000
Einzahlungen aus der Aufnahme kurzfristiger Finanzschulden	0	5.000.000
Rückzahlung kurzfristiger Finanzschulden	-7.996.580	-11.699.158
Rückzahlung langfristiger Finanzschulden	-6.000.000	-585.435
Erhaltene Zinsen	16.575	142.200
Gezahlte Zinsen	-287.244	-840.421
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-14.267.249	2.017.186
Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente:		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	6.591.127	3.373.146
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn des Berichtszeitraums	14.308.931	11.379.673
Wechselkursbedingte Veränderung Finanzmittelfonds	829.650	-443.888
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Ende des Berichtszeitraums	21.729.708	14.308.931

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

KONZERNEIGENKAPITAL- VERÄNDERUNGSRECHNUNG

	Gezeichnetes Kapital	
Textziffer VII	21	
	Euro	
Stand zum 1.1.2013	40.895.861	
Korrektur IAS 8*		
Stand zum 1.1.2013 nach Anpassungen	40.895.861	
Konzernergebnis		
Unrealisierte Gewinne und Verluste		
Versicherungsmathematische Gewinn / Verluste		
Gesamtergebnis	0	
Stand zum 31.12.2013	40.895.861	
Stand zum 1.1.2014	40.895.861	
Konzernergebnis		
Unrealisierte Gewinne und Verluste		
Versicherungsmathematische Gewinn / Verluste		
Gesamtergebnis	0	
Erwerb Tochterunternehmen		
Abgang aus Konsolidierungskreis		
Stand zum 31.12.2014	40.895.861	

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

Kapitalrücklage	Konzerngewinnrücklagen			Auf die Eigen- tümer des Mutterunter- nehmens entfallendes Eigenkapital	Nicht be- herrschende Anteile	Summe Eigenkapital
	Währungs- ausgleichs- posten	Net Investment	Sonstige			
22	23	23	23		24	
Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
33.601.050	3.271.439	-2.336.578	-27.244.549	48.187.223	1.764.610	49.951.833
			-691.010	-691.010		-691.010
33.601.050	3.271.439	-2.336.578	-27.935.559	47.496.213	1.764.610	49.260.823
			-5.301.535	-5.301.535	-760.220	-6.061.755
	-409.781			-409.781	0	-409.781
			-91.631	-91.631		-91.631
0	-409.781	0	-5.393.166	-5.802.947	-760.220	-6.563.167
33.601.050	2.861.658	-2.336.578	-33.328.725	41.693.266	1.004.390	42.697.656
			-32.803.645			
33.601.050	2.861.658	-2.336.578	-33.328.725	41.693.266	1.004.390	42.697.656
			-860.865	-860.865	0	-860.865
	1.593.025			1.593.025	0	1.593.025
			-1.293.875	-1.293.875		-1.293.875
0	1.593.025	0	-2.154.740	-561.715	0	-561.715
			-949.076	-949.076	949.076	0
			44.389	44.389	-1.953.466	-1.909.077
33.601.050	4.454.683	-2.336.578	-36.388.152	40.226.864	0	40.226.864
			-34.270.047			

KONZERNANHANG

I. Allgemeine Erläuterungen

Die msg life Gruppe (vormals: COR&FJA Gruppe) ist ein führendes Beratungs- und Softwareunternehmen für den Versicherungs- und Altersvorsorgemarkt. Die Softwarelösungen unterstützen Lebensversicherer und Altersvorsorgeeinrichtungen bei der Konzeption, Umsetzung und Verwaltung ihrer Produkte. Die msg life ag hat im Geschäftsjahr 2013 eine interne Restrukturierung durchgeführt, die die interne Organisationsstruktur zum 1. Januar 2014 und somit die Segmentberichterstattung veränderte. Somit berichtet der Konzern seit dem Jahr 2014, nachdem der Bereich Banking verkauft wurde, die operativen Segmente Life Insurance und Non-Life Insurance sowie Consulting & Services.

Der Hauptsitz der msg life Gruppe befindet sich in der Humboldtstraße 35, 70771 Leinfelden-Echterdingen. Die msg life ag ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht.

Die msg life ag ist seit dem 21. Februar 2000 an der Frankfurter Wertpapierbörse im Prime Standard notiert (WKN 513010, ISIN DE000513010).

Nachdem die ordentliche Hauptversammlung 2014 mit großer Mehrheit die Änderung der Firmierung der Gesellschaft beschlossen hatte, wurde mit Eintragung der Satzungsänderung in das zuständige Handelsregister am 15. Oktober 2014 die Umfirmierung der ehemaligen COR&FJA AG in msg life ag endgültig vollzogen. In dem Zusammenhang wurden außerdem die folgenden Gesellschaften umfirmiert:

Die msg life Deutschland GmbH (vormals: COR&FJA Deutschland GmbH) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 6. Oktober 2014, die msg life consulting gmbh (vormals: COR&FJA Consulting GmbH) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 9. Oktober 2014, die msg life metris gmbh (vormals: COR&FJA Metris GmbH) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 10. Oktober 2014, die msg life Switzerland AG (vormals: COR&FJA Schweiz AG) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 15. Oktober 2014, die msg life Austria Ges.m.b.H. (vormals: COR&FJA Austria Ges.m.b.H.) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 25. Oktober 2014, die msg life Benelux B.V. (vormals: COR&FJA Benelux B.V.) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 20. Oktober 2014, die msg life Poland Sp. z o.o. (vormals: COR&FJA Polska Sp. z o.o.) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 28. Oktober 2014, die msg life Czechia spol s r.o. (vormals: COR&FJA Czech spol. s r.o.) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 3. November 2014, die msg life Slovakia s.r.o. (vormals: COR&FJA Slovakia s.r.o.) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 6. November 2014, die msg life odateam d.o.o. (vormals: COR&FJA Odateam d.o.o.) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 25. November 2014 sowie die msg life Iberia, Unipessoal Lda. (vormals: COR&FJA Systems Portugal, Unipessoal Lda.) per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 26. November 2014.

Sofern nicht anders erwähnt, finden im Folgenden ausschließlich die aktuellen neuen Firmierungen Anwendung.

Der vorliegende Konzernabschluss der msg life ag, Leinfelden-Echterdingen, Deutschland, zum 31. Dezember 2014 umfasst das Mutterunternehmen und alle Tochtergesellschaften (nachfolgend als „msg life Gruppe“ bezeichnet). Das Berichtsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Der Vorstand der msg life ag hat den Konzernabschluss am 22. April 2015 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben und somit zur Veröffentlichung genehmigt. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Die Gesellschaft ist gemäß § 290 i. V. m. § 291 Abs. 3 HGB zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet. Die Gesellschaft hat zum 31. Dezember 2014 einen befreienden Konzernabschluss und Konzernlagebericht gemäß § 315a HGB erstellt. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim elektronischen Unternehmensregister unter HRB 731 887 des Amtsgerichts Stuttgart hinterlegt. Die msg life ag ist zum Bilanzstichtag ein mittelbares Tochterunternehmen der msg group GmbH, Ismaning, die den Konzernabschluss für den größten Kreis der Konzernunternehmen aufstellt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind bis zum 22. April 2015, dem Tag der Genehmigung des Abschlusses zur Veröffentlichung durch den Vorstand, berücksichtigt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

1. Grundlagen der Abschlusserstellung

Der Konzernabschluss der msg life ag zum 31. Dezember 2014 wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) sowie Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs.1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind derivative Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Konzernanhang grundsätzlich detailliert nach ihrer Fristigkeit ausgewiesen werden.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt worden. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, werden verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert.

Posten des sonstigen Ergebnisses, die in Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden (sog. Recycling), sind getrennt von den Posten ausgewiesen, bei denen keine Umgliederung erfolgen wird.

Die Berichtswährung ist Euro, auf Tsd. Euro oder Mio. Euro wird gerundet. Hieraus können sich Rundungsdifferenzen in Höhe von bis zu einer Recheneinheit ergeben.

Der Konzernabschluss enthält Vergleichsinformationen über die vorangegangene Berichtsperiode. Außerdem weist der Konzern eine Bilanz zu Beginn der frühesten Vergleichsperiode aus, wenn er eine Rechnungslegungsmethode rückwirkend anwendet oder Posten im Abschluss rückwirkend anpasst oder umgliedert.

Die Aufstellung von in Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlüssen erfordert Schätzungen. Des Weiteren macht die Anwendung der unternehmensweiten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Wertungen des Managements erforderlich. Bereiche mit höheren Beurteilungsspielräumen oder höherer Komplexität oder Bereiche, in denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, sind unter „3. Allgemeine Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ aufgeführt.

2. Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

a. Neue und geänderte Standards und Interpretationen, die im Jahr 2014 erstmals Anwendung finden:

Im Geschäftsjahr 2014 wurden die IFRS zugrunde gelegt, welche zur Einhaltung der von der EU übernommenen IFRS verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen: IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“, IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“, IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“, IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“, IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“.

Die Art und Auswirkung der einzelnen neuen Standards und Änderungen sind im Folgenden beschrieben:

- Änderung des IAS 32 („Finanzinstrumente“), verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre ab 1. Januar 2014. Diese Änderungen stellen lediglich eine Klarstellung der Voraussetzungen für eine Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten in der Bilanz dar. Eine Saldierung setzt voraus, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch auf Verrechnung der erfassten Beträge besteht und dass das Unternehmen beabsichtigt, entweder einen Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder die Ablösung der Verbindlichkeit zeitgleich mit der Verwertung des korrespondierenden Vermögenswerts vorzunehmen. Die Auswirkungen der Änderungen sind für den Konzernabschluss nicht wesentlich.
- Änderung des IAS 36 („Wertminderungen von Vermögenswerten“), verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre ab 1. Januar 2014. Diese Änderung hat die Verpflichtung aufgehoben, dass bestimmte Angaben zum erzielbaren Betrag bei jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit zugeordnetem wesentlichen Geschäfts- oder Firmenwert oder wesentlichen immateriellen Vermögenswerten unbestimmter Nutzungsdauer zu machen sind. Der erzielbare Betrag muss nun nur noch angegeben werden, wenn tatsächlich eine Wertminderung oder -aufholung erfolgte. Desweiteren sind zusätzliche Anhangsangaben zu machen, wenn der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Kosten zur Veräußerung entspricht. Zum einen muss das Level der Fair-Value-Hierarchie nach IFRS 13 angegeben werden, auf dem die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit erfolgte. Zudem muss im Fall der Bewertung auf Level zwei oder drei eine Beschreibung der Bewertungsmethoden erfolgen und alle Schlüsselannahmen angegeben werden, auf denen das Management die Bewertung gestützt hat. Des Weiteren ist der Abzinsungszinssatz anzugeben, wenn die Barwertmethode angewendet wurde. Die Auswirkung der Änderungen sind für den Konzernabschluss, außer im Einzelfall möglicher zusätzlicher Angaben, nicht wesentlich.
- IAS 39 („Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“). Durch die Änderungen bleiben Derivate trotz einer Novation (ein Zentralkontrahent soll die ursprüngliche Gegenpartei ersetzen und somit die neue Gegenpartei bilden) unter bestimmten Voraussetzungen weiterhin als Sicherungsinstrumente in fortbestehenden Sicherungsbeziehungen designiert. Grundlegende Voraussetzung hierfür ist, dass die Einschaltung einer zentralen Gegenpartei infolge rechtlicher oder regulatorischer Anforderungen vorgenommen wird. Zudem dürfen Änderungen der vertraglichen Regelungen nur solche Bereiche betreffen, die im Rahmen der Novation notwendig sind. Zielsetzung der Änderung ist die Vermeidung von Auswirkungen auf die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen als Konsequenz der Ausbuchung des Derivats bei Umstellung des Vertrags auf eine zentrale Gegenpartei. Die Auswirkung der Änderung ist für den Konzern nicht wesentlich, da bestehende Derivate im Konzern keinen gesetzlichen oder regulatorischen Anforderungen zur Umstellung auf eine zentrale Gegenpartei unterliegen.

- IFRS 10 („Konzernabschlüsse“), verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre ab 1. Januar 2014. Dieser Standard baut auf bestehende Grundsätze auf. Im Mittelpunkt von IFRS 10 steht die Einführung eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für sämtliche Unternehmen, welches auf die Beherrschung des Tochterunternehmens durch das Mutterunternehmen abstellt. Darüber hinaus enthält der Standard zusätzliche Leitlinien, die bei der Bestimmung, ob eine Beherrschung vorliegt, unterstützen. Die wesentlichen Elemente des Control-Konzepts in seiner inhaltlich neu abgegrenzten Form erfordern das Vorliegen von Verfügungsmacht (power), das Vorliegen variabler Rückflüsse aus dem Engagement bei einem Unternehmen, denen der Investor ausgesetzt ist (variable returns), sowie die Möglichkeit des Investors zur tatsächlichen Ausübung der Verfügungsmacht zur Beeinflussung der auf ihn entfallenden variablen Zahlungsströme (link between power and returns). Sofern ein Mutter-Tochter-Verhältnis vorliegt, folgt hieraus grundsätzlich die Pflicht zur Erstellung eines IFRS-Konzernabschlusses. Die Vorschriften des IFRS 3 hinsichtlich der Erstkonsolidierung sowie Ansatz und Bewertung der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, der übernommenen Schulden und aller nicht beherrschender Anteile an dem erworbenen Unternehmen, bleiben unverändert. Die technischen Konsolidierungsregelungen wurden ebenfalls unverändert aus IAS 27 in IFRS 10 überführt. Die Auswirkungen der Änderungen sind für den Konzernabschluss nicht wesentlich.
- IFRS 11 („Gemeinsame Vereinbarungen“), verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre ab 1. Januar 2014. Inhaltlich liegt der Fokus auf den Rechten und Verpflichtungen der Partnerunternehmen anstatt der rechtlichen Grundlagen. Es gibt zwei Formen der gemeinschaftlichen Vereinbarungen, die gemeinschaftlichen Tätigkeiten (joint operation) und die Gemeinschaftsunternehmen (joint venture). Bei einer gemeinschaftlichen Tätigkeit handelt es sich um eine gemeinschaftliche Vereinbarung, die den Partnerunternehmen dieser gemeinschaftlichen Vereinbarung direkte Rechte an den Vermögenswerten und Verbindlichkeiten überträgt. Ein Partnerunternehmen einer gemeinschaftlichen Tätigkeit erfasst seinen Anteil der Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen. Ein Gemeinschaftsunternehmen dagegen räumt den Partnerunternehmen Rechte am Netto-Reinvermögen ein. Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Das Wahlrecht zur Bilanzierung nach den Grundsätzen der Quotenkonsolidierung entfällt. Für gemeinschaftliche Tätigkeiten ist hingegen eine anteilige Einbeziehung der Vermögenswerte und Schulden sowie der anteiligen Aufwendungen und Erträge vorzunehmen. Die Auswirkungen der Änderungen sind für den Konzernabschluss nicht wesentlich, da msg life weder gemeinschaftlichen Tätigkeiten (joint operation) noch Gemeinschaftsunternehmen (joint venture) unterhält.
- IFRS 12 („Angaben über das Engagement bei anderen Unternehmen“), verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre ab 1. Januar 2014. Dieser Standard führt die überarbeiteten Angabepflichten zu IAS 27 bzw. IFRS 10, IAS 31 bzw. IFRS 11 und IAS 28 in einem Standard zusammen. Zielsetzung des Standards ist es, den Abschlussadressaten Informationen über die Art der Beteiligung an einem anderen Unternehmen sowie damit einhergehende Risiken zur Verfügung zu stellen und die Auswirkungen dieser Beteiligungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns darzustellen. Diese Änderungen wirken sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns aus.

Der Konzern macht keine Angaben zu neuen oder geänderten Standards und Interpretationen, die keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben, wie beispielsweise IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“.

b. Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die im Jahr 2014 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die vom Konzern nicht vorzeitig angewendet wurden:

Es gibt einige Standards sowie Änderungen an Standards und Interpretationen, die für Geschäftsjahre, die nach dem 1. Januar 2014 beginnen, oder noch später, anzuwenden sind. Diese wurden im vorliegenden Abschluss nicht angewendet.

Mit Ausnahme der unten aufgeführten Neuerungen wird erwartet, dass diese keine wesentliche Auswirkung auf den Konzern haben werden:

- IFRS 9 („Finanzinstrumente“), verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre ab 1. Januar 2018 (EU-Endorsement steht noch aus). Dieser Standard befasst sich mit dem Ansatz, der Bewertung und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten sowie mit der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Er ersetzt die Abschnitte des IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“, die sich mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten befassen. Gegenüber IAS 39 sind die Anforderungen von IFRS 9 zum Anwendungsbereich und der Ein- und Ausbuchung weitestgehend unverändert, die Regelungen von IFRS 9 sehen jedoch ein neues Klassifizierungsmodell für finanzielle Vermögenswerte vor. Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten richtet sich künftig nach drei Kategorien mit unterschiedlichen Wertmaßstäben und einer unterschiedlichen Erfassung von Wertänderungen. Die Festlegung erfolgt beim erstmaligen Ansatz. Die Einstufung hängt davon ab, wie der Konzern seine Finanzinstrumente verwaltet hat, sowie welche vertraglich vereinbarten Zahlungsflüsse mit den Finanzinstrumenten zusammenhängen. Für finanzielle Verbindlichkeiten wurden die meisten Vorschriften des IAS 39 beibehalten. Die Hauptveränderung liegt darin, dass in den Fällen der Ausübung der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert die Wertveränderungen, die aufgrund des eigenen Unternehmenskreditrisikos entstehen, im sonstigen Ergebnis statt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden, es sei denn, dass dies zu einer unzutreffenden Darstellung führt. Der Konzern wird IFRS 9 spätestens in dem Geschäftsjahr anwenden, welches am 1. Januar 2018 beginnt. Die Auswirkungen der Änderungen könnten für den Konzernabschluss wesentlich sein, allerdings kann eine verlässliche Abschätzung der Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 9 erst vorgenommen werden, wenn eine detaillierte Analyse durchgeführt wurde.
- IFRS 15 („Erlöse aus Verträgen mit Kunden“), verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre ab 1. Januar 2017 (EU-Endorsement steht noch aus). Dieser Standard befasst sich damit, wann und in welcher Höhe Erlöse im Abschluss zu erfassen sind. Gemäß einem einzigen, prinzipienbasierten fünfstelligen Modell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist, ist zunächst der Vertrag mit dem Kunden zu bestimmen, dann die eigenständigen Leistungsverpflichtungen im Vertrag zu identifizieren, der Transaktionspreis zu bestimmen, dann eine Verteilung des Transaktionspreises auf die einzelnen Leistungsverpflichtungen vorzunehmen und abschließend der Erlös zu erfassen, sofern die Leistungsverpflichtung durch das Unternehmen erfüllt wurde. Bei Abschluss eines Vertrags ist nach IFRS 15 festzustellen, ob die aus dem Vertrag resultierenden Erlöse zu einem bestimmten Zeitpunkt oder über einen Zeitraum hinweg zu erfassen sind. Der Standard sieht zudem vor, dem Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. Die Auswirkungen der Änderungen könnten für den Konzernabschluss wesentlich sein, allerdings kann eine verlässliche Abschätzung der Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 9 erst vorgenommen werden, wenn eine detaillierte Analyse durchgeführt wurde.
- IAS 19 („Leistungen an Arbeitnehmer“), verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2014 (EU-Endorsement noch offen). Bei der Änderung in IAS 19 handelt es sich um eine Klarstellung, wie Arbeitnehmerbeiträge oder Beiträge Dritter zu leistungsorientierten Plänen zu bilanzieren sind. Ist die Höhe der Beiträge unabhängig von der Anzahl der Dienstjahre, können die Beiträge als Reduzierung des Dienstzeitaufwands in der Periode erfasst werden, in der die entsprechende Leistung erbracht wird oder mithilfe des Anwartschaftsbarwertverfahrens auf die Dienstzeit des Arbeitnehmers verteilt werden. Sofern die Beiträge von der Anzahl der Dienstjahre abhängig ist, müssen die Beiträge den Dienstleistungsperioden zugeordnet werden. Die Auswirkung der Änderungen ist für den Konzern vermutlich nicht wesentlich.

3. Allgemeine Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die msg life Gruppe hat im Geschäftsjahr 2014 mit Ausnahme der unter II.2. erwähnten verpflichtend anzuwendenden neuen Standards, Änderungen an Standards und Interpretationen keine Änderungen der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

Die Erträge aus dem Verkauf von Gütern, das Erbringen von Dienstleistungen und die Nutzung von Vermögenswerten des Unternehmens durch Dritte gegen **Zinsen, Lizenzgebühren** und **Dividenden** werden grundsätzlich nur erfasst, wenn der Zufluss des wirtschaftlichen Nutzens hinreichend wahrscheinlich ist, die Höhe verlässlich bestimmt werden kann und wenn die unten beschriebenen spezifischen Kriterien für jede Art der Aktivität erfüllt sind. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung. Umsatzerlöse werden abzüglich der Umsatzsteuer und von Retouren sowie Erlösschmälerungen (Rabatte, Skonti, Kundenboni und Preisnachlässe) ausgewiesen. Der Konzern nimmt Schätzungen anhand historischer Erfahrungswerte vor - unter Berücksichtigung von kundenspezifischen, transaktionsspezifischen und vertragsspezifischen Merkmalen. Im Einzelnen gilt für die Erfassung von Umsätzen und Erträgen Folgendes:

Die Verkäufe von Produkten und Dienstleistungen sowie Softwareverträge können mehrere Liefer- und Leistungskomponenten enthalten. In diesen Fällen stellt das Unternehmen fest, ob mehr als eine Bilanzierungseinheit vorliegt. Ein Geschäft wird separiert, sofern die gelieferten Komponenten einen selbstständigen Nutzen für den Kunden haben, der beizulegende Zeitwert der noch ausstehenden Komponenten zuverlässig ermittelt werden kann und bei einem generellen Rückgaberecht der gelieferten Komponenten die Lieferung oder Leistungserbringung der noch ausstehenden Komponenten wahrscheinlich und im Wesentlichen durch das Unternehmen kontrollierbar ist. Sofern alle drei Kriterien erfüllt sind, wendet der Konzern die für die jeweilige separate Bilanzierungseinheit maßgebliche Umsatzlegungsvorschrift an. Grundsätzlich wird die vereinbarte Gesamtvergütung auf die einzelnen separaten Bilanzierungseinheiten entsprechend ihren relativen beizulegenden Zeitwerten aufgeteilt. Die Hierarchie des Nachweises der beizulegenden Zeitwerte stellt sich dabei wie folgt dar: 1. Verkaufspreise der Komponente, wenn sie regelmäßig einzeln verkauft wird, 2. Preise von Dritten für vergleichbare Komponenten oder 3. Kosten zuzüglich eines auf die Komponente bezogenen angemessenen geschäftsüblichen Gewinnzuschlags. Sofern die drei Separierungskriterien nicht erfüllt sind, werden die Umsätze abgegrenzt, bis diese Kriterien erfüllt sind oder bis zu der Periode, in der die letzte ausstehende Komponente geliefert wird. Der auf gelieferte Komponenten zuordenbare Umsatz ist auf den Betrag begrenzt, der nicht von der Lieferung noch ausstehender Komponenten beziehungsweise der Erfüllung anderer bestimmter Leistungsverpflichtungen abhängt.

Bei einem Teil der Kundenprojekte (insbesondere Festpreisprojekte) erfolgt die Umsatzrealisierung nach Maßgabe des Projektfortschritts (Percentage-of-Completion-Methode), sofern der Fertigstellungsgrad, die für das Projekt bereits angefallenen Kosten und die bis zu seiner vollständigen Abwicklung zu erwartenden Kosten verlässlich bestimmt werden können. Als Berechnungsgrundlage für den Projektfortschritt dient dabei das auf Basis von Projektbewertungen ermittelte Verhältnis der bereits angefallenen Kosten zum geschätzten gesamten Kostenvolumen des Vertrags (cost to cost). Erwartete Verluste aus diesen Aufträgen werden in dem Berichtszeitraum berücksichtigt, in dem die aktuell geschätzten Gesamtkosten die aus dem jeweiligen Vertrag zu erwartenden Umsatzerlöse übersteigen. Die im Rahmen dieser Methode erbrachten Leistungen werden als **PoC-Forderungen oder erhaltene Anzahlungen** ausgewiesen. Erforderlichenfalls wird der niedrigere erzielbare Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Dienstleistungsverträge, bei denen eine Abrechnung auf Basis der geleisteten und erstattungsfähigen Auslagen erfolgt (Regieprojekte), werden in Abhängigkeit der von den msg life Gesellschaften erbrachten Leistungen realisiert.

Die Umsatzrealisierung von **Wartungsleistungen** erfolgt anteilig linear über den vertraglich vereinbarten Leistungszeitraum. Für die Realisierung von Lizenz Erlösen (inklusive des Referenzsystems/ des Fachkonzepts) müssen generell folgende Bedingungen kumulativ erfüllt sein:

1. Ein Vertrag ist wirksam zustande gekommen beziehungsweise es besteht die hinreichende Wahrscheinlichkeit, dass dem Unternehmen aus der Transaktion wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird,
2. die Auslieferung der Software/ des Referenzsystems/ des Fachkonzepts ist erfolgt,
3. die Lizenzgebühr steht fest und
4. der Zahlungseingang ist wahrscheinlich.

Ist der Lizenzverkauf wirtschaftlich nicht mit anderen Dienstleistungen verbunden, so wird der Umsatz im Monat der Auslieferung beziehungsweise der Abnahme der Software (beziehungsweise des Referenzsystems/ des Fachkonzepts) beim Kunden realisiert.

Steht der Lizenzverkauf wirtschaftlich in Zusammenhang mit anderen Dienstleistungen von msg life, so werden prinzipiell folgende Fälle unterschieden:

Handelt es sich um eine kundenspezifische Standardsoftware, die bei msg life angepasst (maximal etwa drei Monate) und anschließend dem Kunden ausgeliefert wird, so erfolgt die Umsatzrealisierung in der Regel im Monat der Auslieferung beziehungsweise der Abnahme beim Kunden, wenn eine solche im Vertrag vereinbart ist.

Bei längerfristigen Projekten, in denen der Anpassungsprozess der Standardsoftware länger als drei Monate bis zur Erstimplementierung beim Kunden dauert, erfolgt die Umsatzrealisierung nach der Percentage-of-Completion-Methode.

Bei der Vergabe einer zeitlich befristeten Lizenz für ein msg life Standardsoftwareprodukt werden die Erlöse linear über die vereinbarte Laufzeit abgegrenzt.

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht erfolgswirksam verbucht.

Die **finanziellen Vermögenswerte** umfassen die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Wertpapiere, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die sonstigen finanziellen Forderungen und die Finanzinvestitionen.

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien unterteilt: „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“, „bis zur Endfälligkeit gehalten“, „zur Veräußerung verfügbar“ und „Ausleihungen und Forderungen“. Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz. Ein finanzieller Vermögenswert wird immer nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn die msg life Gruppe Vertragspartei der Regelungen des finanziellen Vermögenswerts ist. Alle finanziellen Vermögenswerte, bei denen marktübliche Käufe und Verkäufe vorliegen, werden zum Erfüllungstag bilanziert. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Finanzielle Vermögenswerte, die dieser Kategorie angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Zugehörige Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmethoden und Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Die Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt dann, wenn entweder die Rechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder die Rechte an einen Dritten übertragen werden. Bei der Übertragung sind insbesondere die Kriterien des IAS 39 hinsichtlich des Übergangs der Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum des finanziellen Vermögenswerts verbunden sind, zu würdigen. „Zur Veräuße-

„Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ werden nach ihrem erstmaligen Ansatz zu ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. „Ausleihungen und Forderungen“ sowie „Bis zur Endfälligkeit gehalten“ werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substanzielle Hinweise (wie etwa erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Marktes für den finanziellen Vermögenswert, ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten) auf eine **Wertminderung** hindeuten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe erfolgswirksam zurückgenommen. Wertminderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden bis zur Realisierung erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Der im Rahmen der Prüfung auf etwaige Wertminderungen zu bestimmende beizulegende Zeitwert von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, sowie der beizulegende Zeitwert der mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen entsprechen dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglich Effektivzinssatz diskontierten künftigen Cashflows. Der beizulegende Zeitwert von mit den Anschaffungskosten bewerteten, nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten ergibt sich als Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, diskontiert mit dem aktuellen Zinssatz, welcher der speziellen Risikolage der Investition entspricht.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten, die im Zeitpunkt ihrer Anschaffung beziehungsweise Anlage eine Restlaufzeit von drei oder weniger Monaten haben. Die liquiden Mittel werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Guthaben in Fremdwährung werden mit dem am Bilanzstichtag gültigen Umrechnungskurs bewertet.

Wertpapiere werden gemäß IAS 39 entweder als „zur Veräußerung verfügbar“, „bis zur Endfälligkeit gehalten“ oder „zu Handelszwecken gehalten“ kategorisiert. Die als „zur Veräußerung verfügbar“ kategorisierten Wertpapiere werden bei der erstmaligen Bewertung und Folgebewertung am Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Änderung des beizulegenden Zeitwerts unter Berücksichtigung latenter Steuern wird bis zur Realisierung im Veräußerungszeitpunkt erfolgsneutral im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen erfasst. Liegen objektive substanzielle Hinweise vor, dass eine dauerhafte Wertminderung stattgefunden hat, wird der Wertminderungsaufwand ergebniswirksam erfasst. Bereits im Eigenkapital erfasste Beträge werden ergebniswirksam aus dem Eigenkapital entfernt. „Bis zur Endfälligkeit gehalten“ kategorisierte Wertpapiere werden beim Zugang mit dem beizulegenden Zeitwert und im Rahmen der Folgebewertung mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die zu „Handelszwecken gehaltenen finanzielle Vermögenswerte“ werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Unter den **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** sowie den **sonstigen finanziellen Vermögenswerten** sowie den sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten, bis auf derivative Finanzinstrumente, werden vor allem die vom Unternehmen ausgereichten Forderungen und Kredite ausgewiesen. Entsprechend sind sie als „Kredite und Forderungen“ kategorisiert und werden bei der erstmaligen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert und bei der Folgebewertung mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Liegt der Barwert der erwarteten künftigen Cashflows der Forderungen oder der sonstigen Vermögenswerte, ab-

gezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatzes des finanziellen Vermögenswerts, am Bilanzstichtag unter den fortgeführten Anschaffungskosten, so erfolgt eine erfolgswirksame Wertberichtigung. Unverzinsliche und niedrig verzinsliche Forderungen mit einer Laufzeit von über einem Jahr werden abgezinst.

Bei der erstmaligen Erfassung werden **Finanzinvestitionen** mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert und als „zur Veräußerung verfügbar“ kategorisiert. Im Rahmen der Folgebewertung sind diese daher mit ihrem beizulegenden Zeitwert anzusetzen, wobei unrealisierte Gewinne und Verluste bis zur Realisierung ergebnisneutral und gesondert im Eigenkapital unter Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen werden. Sofern es sich um Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente handelt, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden sie zu Anschaffungskosten bewertet. Bestehen objektive Hinweise darauf, dass der Barwert der geschätzten Cashflows unter dem Buchwert liegt, werden Wertberichtigungen ergebniswirksam vorgenommen.

Von der Möglichkeit, **finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert** zu bewertende finanzielle Vermögenswerte zu designieren, macht die msg life Gruppe keinen Gebrauch.

Unter den **Vorräten (unfertige Leistungen)** werden die für Kunden erbrachten Leistungen, für die zwar noch keine Vertragsgrundlagen, aber zumindest ein Letter of Intent mit den Kunden vorhanden ist, ausgewiesen. Die Vorräte werden zu Herstellungskosten oder mit dem niedrigeren Nettoveräußerungswert angesetzt, sowohl bei erstmaliger Erfassung als auch bei der Folgebewertung. Die Herstellungskosten unfertiger Erzeugnisse umfassen die Kosten für den Produktionsentwurf, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, direkte Personalkosten, andere direkte Kosten und der Produktion zurechenbare Gemeinkosten (basierend auf normaler Betriebskapazität). Die Herstellungskosten enthalten keine Fremdkapitalzinsen. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsverlauf erzielbare Verkaufserlös abzüglich der notwendigen variablen Vertriebskosten.

Ein **Geschäfts- oder Firmenwert** entsteht beim Erwerb von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlich geführten Unternehmen und stellt den Überschuss der übertragenen Gegenleistung des Unternehmenserwerb über den beizulegenden Zeitwert der Anteile des Konzerns an den erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten, den übernommenen Schulden, den Eventualschulden und allen nicht beherrschenden Anteilen des erworbenen Unternehmens zum Erwerbszeitpunkt dar.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird zum Zweck des Werthaltigkeitstests auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten (cash generating units, CGU) aufgeteilt. Die Aufteilung erfolgt auf diejenige CGU bzw. Gruppen von CGU's gemäß den identifizierten Geschäftssegmenten, von denen erwartet wird, dass sie aus dem Zusammenschluss, bei dem der Geschäfts- oder Firmenwert entstand, Nutzen ziehen. Jede Einheit oder Gruppe von Einheiten, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert so zugeordnet ist, stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Unternehmens dar, auf der der Geschäfts- und Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird auf der Ebene des Geschäftssegments überwacht.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden jährlich einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen. Wenn Anhaltspunkte vorliegen, die eine mögliche Wertminderung zur Folge haben, wird häufiger überprüft.

Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts wird mit dem erzielbaren Betrag, das heißt mit dem höheren der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert, verglichen. Eine Wertminderung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag wird sofort aufwandswirksam erfasst und nicht in den nachfolgenden Perioden aufgeholt.

Andere immaterielle Vermögenswerte werden beim Zugang mit ihren Anschaffungskosten angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen aus den immateriellen Vermögenswerten der msg life Gruppe zu-

fließen wird und die Anschaffungskosten zuverlässig bestimmt werden können. In den Folgeperioden erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei planmäßige Abschreibungen linear über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer und gegebenenfalls weitere Wertminderungen vorgenommen werden. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit einer unbegrenzten Nutzungsdauer liegen nicht vor.

Entwicklungskosten für neue Produkte werden zu Herstellungskosten aktiviert, sofern eine eindeutige Aufwandszuordnung möglich ist und sowohl die technische Realisierbarkeit als auch die Fähigkeit und Absicht der Vermarktung sichergestellt sind. Die Entwicklungstätigkeit muss mit einer hinreichenden Wahrscheinlichkeit dem Unternehmen einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erbringen. Zudem müssen adäquate technische, finanzielle und sonstige Ressourcen verfügbar sein, um die Entwicklung abschließen und das Softwareprodukt nutzen und verkaufen zu können. Die aktivierten Herstellungskosten umfassen die direkt dem Entwicklungsprozess zurechenbaren Kosten. Aktivierte Entwicklungsaufwendungen werden ab dem Zeitpunkt der Nutzungsfähigkeit der Software über eine Nutzungsdauer, die dem geplanten Produktlebenszyklus entspricht, planmäßig und linear abgeschrieben. Noch nicht abgeschlossene und aktivierte Entwicklungsprojekte werden jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Forschungs- und nicht aktivierungsfähige Entwicklungskosten werden bei ihrer Entstehung aufwandswirksam innerhalb der Personal- und sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten samt Nebenkosten aktiviert, die notwendig sind, um den Vermögenswert in betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Von dem Wahlrecht zur Anwendung der Neubewertungsmethode wird kein Gebrauch gemacht. Aufwendungen für laufende Instandhaltungen und Reparaturen werden als Aufwand gebucht. Aufwendungen, welche die Voraussetzungen des IAS 16.13 und die Ansatzkriterien des IAS 16.7 erfüllen, werden zum Buchwert der betroffenen Sachanlagen aktiviert und über die voraussichtlichen Nutzungsdauern abgeschrieben. Die ersetzten Teile werden ausgebucht. Fremdkapitalkosten werden nicht in die Anschaffungs- oder Herstellungskosten miteinbezogen.

Leasingverträge werden als **Finance Lease** klassifiziert, wenn durch die Leasingbedingungen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als **Operating Lease** klassifiziert. Trägt der Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasinggegenstand verbunden sind, so wird der Leasinggegenstand in der Bilanz des Leasingnehmers angesetzt. Der Leasinggegenstand wird mit dem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen bewertet und über die geschätzte Nutzungsdauer oder die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Abschreibung wird erfolgswirksam erfasst. Der Leasingnehmer setzt im Zugangszeitpunkt zugleich die Leasingverbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasinggegenstands entspricht. Die Leasingverbindlichkeit wird in den Folgeperioden nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben. Die laufenden Leasingraten werden in einen Zins- und Tilgungsanteil zerlegt. Der Tilgungsanteil vermindert die Leasingverbindlichkeit. Beim Operating Lease werden die zu zahlenden Leasingraten im Zeitpunkt der Entstehung als Aufwand erfasst. Vertraglich festgelegte künftige Veränderungen der Leasingraten während der Laufzeit werden über die gesamte, nur einmal zum Datum des Vertragsabschlusses festgelegte, Vertragslaufzeit gleichmäßig im Aufwand erfasst. Im Fall von Verlängerungsoptionen wird zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zunächst die hinreichend sichere Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen berücksichtigt. Während des Leasingverhältnisses wird bei Bekanntwerden von Umständen, die zu einer Änderung der ursprünglichen Einschätzung der Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen führen könnten, eine entsprechende Schätzungsänderung vorgenommen.

Den planmäßigen **Abschreibungen** der immateriellen Vermögenswerte und des Sachanlagevermögens liegen folgende konzerneinheitliche Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Andere immaterielle Vermögenswerte:	
Software	15
Kundenbeziehungen	4
Übrige	2 bis 5
Sachanlagen:	
Bauten auf fremden Grundstücken	10
Hardware und Software	3 bis 4
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 15

Wertminderungen von langfristigen Vermögenswerten

Immaterielle Vermögenswerte sowie Geschäfts- oder Firmenwerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, werden nicht planmäßig abgeschrieben; sie werden jährlich auf Wertminderungsbedarf hin geprüft.

Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse beziehungsweise Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können (CGU).

Die Abschreibungen und Wertminderungen von Sachanlagen beziehungsweise immateriellen Vermögenswerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Zeile „Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten“ ausgewiesen. Mit Ausnahme der Geschäfts- und Firmenwerte wird für nicht monetäre Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob gegebenenfalls eine Wertaufholung zu erfolgen hat. 2014 lagen keine Indikatoren dafür vor, dass eine Wertminderung erfolgt ist (Triggering Event), auch waren keine Wertaufholungen zum Bilanzstichtag angezeigt.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag der Periode setzen sich aus **laufenden** und **latenten Steuern** zusammen. Steuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, die unmittelbar im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Fall werden die Steuern ebenfalls im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der laufende Steueraufwand wird unter Anwendung der am Bilanzstichtag geltenden Steuervorschriften der Länder, in denen die Gesellschaft und ihre Tochterunternehmen tätig sind und zu versteuerndes Einkommen erwirtschaften, berechnet. Das Management überprüft regelmäßig Steuerdeklarationen, vor allem in Bezug auf auslegungsfähige Sachverhalte, und bildet, wenn angemessen, laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten, basierend auf den Beträgen, die an die Finanzverwaltung erwartungsgemäß abzuführen sind.

Die Ermittlung der **latenten Steueransprüche** und **latenten Steuerverbindlichkeiten** erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Latente Steuern werden grundsätzlich für alle temporären und quasi-permanenten Wertunterschiede zwischen dem Buchwert eines Vermögenswerts oder einer Schuld und dem für steuerliche Zwecke beizulegenden Wert bilanziert.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge sind in dem Maße zu bilden, in dem es wahrscheinlich ist, dass die steuerlichen Verlustvorträge in der Zukunft genutzt werden können. Dementsprechend wurden aktive latente Steuern auf steuerliche

Verluste, unter Berücksichtigung ihrer Realisierbarkeit, zum 31. Dezember 2014 nicht mehr angesetzt. Zum 31. Dezember 2013 wurde für die aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge infolge des schwierigen Marktumfeldes ein Zeitraum von drei Jahren berücksichtigt.

Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten beziehungsweise erwartet werden. Die Wirkung von Steuersatzänderungen auf latente Steuern wird mit Inkrafttreten der gesetzlichen Änderung ergebniswirksam erfasst.

Latente Steuern, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, an assoziierten Unternehmen und an Gemeinschaftsunternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden. In der Regel hat der Konzern keinen Einfluss auf den Umkehrzeitpunkt bei assoziierten Unternehmen. Nur in den Fällen, die vertraglich geregelt sind, dass der Konzern den Umkehrzeitpunkt beeinflussen kann, werden die temporären Differenzen nicht angesetzt.

Zur **Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und sogenannte Veräußerungsgruppen** werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Sie werden als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert, wenn ihr Buchwert im Wesentlichen durch einen Verkauf erlöst wird und der Verkauf höchstwahrscheinlich ist.

Die **finanziellen Verbindlichkeiten** umfassen die Finanzschulden, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird immer nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn die msg life Gruppe Vertragspartei der Regelungen der finanziellen Verbindlichkeit ist. Die Ausbuchung einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt dann, wenn diese getilgt ist, das heißt die im Vertrag genannten Verpflichtungen beglichen beziehungsweise aufgehoben sind oder auslaufen.

Die Methoden und wesentlichen Annahmen zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von finanziellen Verbindlichkeiten sind wie folgt: Die finanziellen Verbindlichkeiten werden mit dem beizulegenden Zeitwert im Anschaffungszeitpunkt bilanziert, dies entspricht dem erhaltenen Geldbetrag.

Finanzschulden werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert und nach Abzug von Transaktionskosten erfasst. In den Folgejahren werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug der Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleihung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Gebühren, die bei der Einrichtung von Kreditlinien anfallen, werden als Transaktionskosten des Kredits in dem Umfang erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass die Kreditlinie in Anspruch genommen wird. In diesem Fall wird die Gebühr aktiviert, bis die Inanspruchnahme erfolgt. In dem Umfang, in dem es nicht wahrscheinlich ist, dass die Kreditlinie in Anspruch genommen wird, wird die Gebühr als Vorauszahlung für Kreditleistungen aktiviert und über die Laufzeit der entsprechenden Kreditzusage abgeschrieben.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie **sonstige finanzielle Verbindlichkeiten** werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert. In den Folgejahren werden alle Verbindlichkeiten, bis auf derivative Finanzinstrumente, mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Die Verbindlichkeiten werden als kurzfristige Schulden klassifiziert, wenn die Zahlungsverpflichtung innerhalb von einem Jahr oder weniger als ein Jahr fällig ist. Anderenfalls werden sie als langfristige Schulden ausgewiesen.

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten hat der Konzern von der Anwendung des Wahlrechts, diese bei ihrer erstmaligen bilanziellen Erfassung **als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten** zu designieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die aus einem vergangenen Ereignis resultiert, es wahrscheinlich (more likely than not) ist, dass die Begleichung der Verpflichtung zu einer Vermögensbelastung führen wird und die Höhe der Rückstellung verlässlich ermittelt werden kann. Die angesetzten Beträge stellen die bestmögliche Schätzung der Ausgaben dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich sind. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst, sofern der Zinseffekt wesentlich ist. Aus der reinen Aufzinsung resultierende Erhöhungen der Rückstellungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Zinsaufwendungen erfasst.

Pensionsrückstellungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren errechnet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten und Gehältern, bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen, berücksichtigt. Die Berechnung erfolgt auf Basis von versicherungsmathematischen Methoden unter Berücksichtigung von biometrischen Annahmen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Periode, in der sie anfallen, sofort erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die bisherige Erfassung des erwarteten Ertrags aus dem Planvermögen und die Berechnung des Zinsaufwands auf der leistungsorientierten Vorsorgeverpflichtung werden durch die Erfassung eines Nettozin-aufwandes ersetzt.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn es einen Rechtsanspruch darauf gibt und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Dividendenausschüttungen

Die Ansprüche der Anteilseigner auf Dividendenausschüttungen werden in derjenigen Periode als Verbindlichkeit erfasst, in der die entsprechende Beschlussfassung erfolgt ist.

Konsolidierungsgrundsätze

Nach IFRS sind Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode abzubilden. Der Kaufpreis eines erworbenen Tochterunternehmens wird auf die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden verteilt. Maßgeblich sind dabei die Wertverhältnisse zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt wurde. Die ansatzfähigen Vermögenswerte und die übernommenen Schulden und Eventualschulden werden – in Abhängigkeit der Beteiligungshöhe – in voller Höhe mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Ein verbleibender aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Goodwill angesetzt. Ein verbleibender passivischer Unterschiedsbetrag wird erfolgswirksam erfasst.

Erwerbsbezogene Kosten werden aufwandswirksam erfasst, wenn sie anfallen.

Bei einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss wird der zuvor erworbene Eigenkapitalanteil des Unternehmens mit dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert neu bestimmt. Der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ist in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Etwaige bedingte Gegenleistungen werden mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bewertet. Nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer als Vermögenswert oder als Verbindlichkeit eingestuften bedingten Gegenleistung werden im Rahmen von IAS 39 bewertet und ein daraus resultierender Gewinn oder Verlust entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft wird, wird nicht neu bewertet, und ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital erfasst.

Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens werden ab dem Erwerbzeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens bleiben bis zu dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an dem die Beherrschung durch das Mutterunternehmen endet. Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert. Soweit erforderlich werden die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen ohne Verlust der Beherrschung werden wie Transaktionen mit Eigenkapitaleignern des Konzerns behandelt. Ein aus dem Erwerb eines nicht beherrschenden Anteils entstehender Unterschiedsbetrag zwischen der gezahlten Leistung und dem betreffenden Anteil am Buchwert des Nettovermögens des Tochterunternehmens wird im Eigenkapital erfasst. Gewinne und Verluste, die bei der Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen entstehen, werden ebenfalls im Eigenkapital erfasst.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den Vorschriften des IASB verlangt die Anwendung von **Schätzungen** und zukunftsbezogenen **Annahmen**, die die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, die offen gelegten Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie die bilanzierten Erträge und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Die zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Umsatzrealisierung auf Basis des Leistungsfortschritts („PoC-Methode“), die konzerneinheitliche Festlegung von Nutzungsdauern, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die den Werthaltigkeitstests zugrunde gelegten Planungs- und Bewertungsprämissen. Obwohl diese Schätzungen nach bestem Wissen der Gesellschaft auf den laufenden Transaktionen basieren, können die tatsächlichen Werte letztendlich von diesen getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt beziehungsweise in der Periode der besseren Erkenntnis und den zukünftigen Perioden, sofern die Änderungen mehrere Perioden umfassen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen am Stichtag wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, so dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird, sind im Abschnitt „X. Annahmen und Schätzungen“ dargestellt.

4. Korrekturen nach IAS 8

Im Jahre 2014 wurden Bilanzierungsfehler bei der vollkonsolidierten Gesellschaft FJA-US (USA) festgestellt, weswegen mehrere Fehlerkorrekturen nach IAS 8 vorzunehmen waren. Die Fehler waren bedingt durch mehrere Personaländerungen, weswegen einzelne Sachverhalte übersehen oder bilanziell nicht richtig umgesetzt wurden.

In den nachfolgenden Tabellen sind die Auswirkungen der Korrekturen auf den Konzernabschluss dargestellt, auf die an verschiedenen Stellen im Anhang jeweils verwiesen wird.

Von den Fehlerkorrekturen sind folgende Bilanzpositionen betroffen:

a. Korrektur der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Im Jahre 2012 wurden nicht alle Zahlungseingänge ordnungsgemäß gebucht, weswegen die Bilanzposition Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente um 41 Tsd. Euro zu gering ausgewiesen wurde. Da der Fehler vor der frühesten dargestellten Periode aufgetreten ist, wurde der Fehler rückwirkend korrigiert, indem der Eröffnungsbilanzsaldo zum 1. Januar 2013 der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (+41 Tsd. Euro) und des Eigenkapitals (+41 Tsd. Euro) entsprechend angepasst wurde.

Im Jahre 2013 wurden nicht alle Zahlungsausgänge ordnungsgemäß gebucht, weswegen die Bilanzposition Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente um 57 Tsd. Euro zu hoch ausgewiesen wurde. Die Fehlerkorrektur erfolgte rückwirkend erfolgswirksam im Jahr 2013, weswegen sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Jahr 2013 um 97 Tsd. Euro erhöhten. Der Schlussbilanzsaldo zum 31. Dezember 2013 der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (-57 Tsd. Euro) und des Eigenkapitals (-57 Tsd. Euro inklusive Währungsumrechnungsdifferenz) wurde entsprechend angepasst.

b. Korrektur der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt

Im Jahr 2012 wurden der laufende Steueraufwand um 340 Tsd. Euro zu gering ermittelt. Da der Fehler vor der frühesten dargestellten Periode aufgetreten ist, wurde der Fehler rückwirkend korrigiert, indem der Eröffnungsbilanzsaldo zum 1. Januar 2013 der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten (kurzfristig) (+340 Tsd. Euro) und des Eigenkapitals (-340 Tsd. Euro) entsprechend angepasst wurde.

Im Jahre 2013 wurden aufwandswirksam erfasste Steuervorauszahlungen fälschlicherweise nicht mit den aufwandswirksam erfassten Steuerverbindlichkeiten verrechnet, weswegen ein zu hoher Steueraufwand im Jahre 2013 ausgewiesen wurde. Die Fehlerkorrektur erfolgte rückwirkend erfolgswirksam im Jahr 2013, weswegen sich der Steueraufwand im Jahr 2013 um 892 Tsd. Euro minderte. Der Schlussbilanzsaldo zum 31. Dezember 2013 der sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte (+561 Tsd. Euro) und des Eigenkapitals (+561 Tsd. Euro inklusive Währungsumrechnungsdifferenz) wurde entsprechend angepasst.

c. Korrektur eines aktiven Rechnungsabgrenzungspostens

Im Jahr 2013 wurde ein aktiver Rechnungsabgrenzungsposten fälschlicherweise nicht aufwandswirksam aufgelöst, weswegen auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Jahre 2013 zu gering ausgewiesen wurden. Die Fehlerkorrektur erfolgte rückwirkend erfolgswirksam im Jahre 2013, weswegen sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Jahr 2013 um 15 Tsd. Euro erhöhten. Der Schlussbilanzsaldo zum 31. Dezember 2013 der sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte (-15 Tsd. Euro) und des Eigenkapitals (-15 Tsd. Euro inklusive Währungsumrechnungsdifferenz) wurde entsprechend angepasst.

d. Korrektur der bilanziellen Erfassung einer stock appreciation rights-Verpflichtung (SAR)

Eine zwischen den Geschäftsführern und der Gesellschaft im Jahre 2008 geschlossene Vereinbarung, nach der die Geschäftsführer bei Beendigung ihres Arbeitsverhältnisses eine Abfindung bemessen nach der Unternehmenswertsteigerung erhalten, wurde bisher bilanziell nicht abgebildet.

Da die Fehler vor der frühesten dargestellten Periode erstmals aufgetreten sind, wurden die Fehler der Jahre 2008 bis 2012 rückwirkend korrigiert, indem der Eröffnungsbilanzsaldo zum 1. Januar 2013 der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten (kurzfristig) (+660 Tsd. Euro) und des Eigenkapitals (-660 Tsd. Euro) entsprechend angepasst wurde.

Die Korrektur des Fehlers im Jahre 2013 erfolgte rückwirkend erfolgswirksam im Jahr 2013, weswegen sich die Personalaufwendungen im Jahr 2013 um 165 Tsd. Euro erhöhten. Der Schlussbilanzsaldo zum 31. Dezember 2013 der sonstigen fi-

nanziellen Verbindlichkeiten (kurzfristig) (+795 Tsd. Euro) und des Eigenkapitals (-795 Tsd. Euro inklusive Währungsumrechnungsdifferenz) wurde entsprechend angepasst.

e. Korrektur der sonstigen kurzfristigen Rückstellungen

Im Jahre 2012 wurden in Vorjahren gebildete sonstige kurzfristige Rückstellungen nicht ordnungsgemäß verwendet, weswegen die Bilanzposition der sonstigen kurzfristigen Rückstellungen um 268 Tsd. Euro zu hoch ausgewiesen wurde. Da der Fehler vor der frühesten dargestellten Periode aufgetreten ist, wurde der Fehler rückwirkend korrigiert, indem der Eröffnungsbilanzsaldo zum 1. Januar 2013 der sonstigen kurzfristigen Rückstellungen (-268 Tsd. Euro) und des Eigenkapitals (+268 Tsd. Euro) entsprechend angepasst wurde. Diese Fehlerkorrektur führte im Jahre 2013 lediglich dazu, dass der Schlussbilanzsaldo zum 31. Dezember 2013 des Eigenkapitals infolge der Währungsumrechnungsdifferenz um 12 Tsd. Euro reduziert wurde.

f. Korrektur der langfristigen sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten

Im Jahre 2013 wurden personalbezogene Verpflichtungen bilanziell nicht ordnungsgemäß abgebildet, weswegen auch der Personalaufwand im Jahre 2013 zu gering ausgewiesen wurde. Die Fehlerkorrektur erfolgte rückwirkend erfolgswirksam im Jahre 2013, weswegen sich der Personalaufwand im Jahr 2013 um 10 Tsd. Euro erhöhte. Der Schlussbilanzsaldo zum 31. Dezember 2013 der sonstigen langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten (+10 Tsd. Euro) und des Eigenkapitals (-10 Tsd. Euro inklusive Währungsumrechnungsdifferenz) wurde entsprechend angepasst.

Zusammenfassend sind von den Fehlerkorrekturen folgende Bilanzpositionen zum 1. Januar 2013 betroffen:

	01.01.2013 vor Korrektur	Änderung aus						01.01.2013 nach Korrektur
		a.	b.	c.	d.	e.	f.	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Eigenkapital	49.952	41	-340	0	-660	268	0	49.261
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	11.338	41	0	0	0	0	0	11.379
Sonstige Rückstellungen (kurzfristig)	2.685	0	0	0	0	-268	0	2.417
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	11.833	0	340	0	660	0	0	12.833

Zusammenfassend sind von den Fehlerkorrekturen folgende Bilanzpositionen zum 31. Dezember 2013 betroffen:

	31.12.2013 vor Korrektur	Änderung aus						31.12.2013 nach Korrektur
		a.	b.	c.	d.	e.	f.	
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Eigenkapital	42.758	-57	560	-15	-795	-12	-10	42.429
Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente	14.366	-57	0	0	0	0	0	14.309
Sonstige Rückstellungen (kurzfristig)	3.227	0	0	0	0	-257	0	2.970
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	1.130	0	560	-15	0	0	0	1.675
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	11.096	0	0	0	795	0	0	11.891
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	808	0	0	0	0	0	10	818

Zusammenfassend sind von den Fehlerkorrekturen folgende Positionen der Konzerngewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 betroffen:

	1.1. – 31.12.2013 vor Korrektur	Änderung aus						1.1. – 31.12.2013 nach Korrektur
		a.	b.	c.	d.	e.	f.	
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Personalaufwand	-97.150	0	0	0	-165	0	-10	-97.325
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-23.401	-97	0	-15	0	0	0	-23.513
Steuern vom Einkommen und Ertrag	885	0	892	0	0	0	0	1.777
Konzernergebnis	-6.667	-97	892	-15	-165	0	-10	-6.062
davon entfallen auf:								
Anteilseigner des Mutterunternehmens	-5.907	-97	892	-15	-165	0	-10	-5.302
Nicht beherrschende Anteile	-760	0	0	0	0	0	0	-760

Zusammenfassend wirken sich die Fehlerkorrekturen auf die Darstellung nach IAS 33 für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 wie folgt aus:

	2013 vor Korrektur	Änderungen aus Korrektur a. – f.	2013 nach Korrektur
	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	-0,14	0,01	-0,13

Zusammenfassend wirken sich die Fehlerkorrekturen auf die Konzernkapitalflussrechnung des Jahres 2013 wie folgt aus:

	2013 vor Korrektur	Korrektur gemäß IAS 8	2013 nach Korrektur
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Periodenergebnis	-6.667	605	-6.062
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-885	-892	-1.777
Periodenergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag	-7.552	-287	-7.839
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinvestitionen	171	-342	-171
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-133	-67	-200
Ergebniswirksame Veränderungen der Pensionsrückstellungen	360	-636	-276
Veränderung der sonstigen Vermögenswerte/sonstige finanzielle Forderungen	49	135	184
Veränderung der sonstigen Rückstellungen	577	-98	479
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-213	1.721	1.508
Veränderung der sonstigen Schulden/finanzielle Verbindlichkeiten	1.032	-2.495	-1.463
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	-267	-571	-838
Einzahlungen aus dem Abgang von Sachanlagevermögen	719	259	978
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	1.935	259	2.194
Gezahlte Zinsen	-1.054	214	-840
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	1.803	214	2.017
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	3.027	346	3.373
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn des Berichtszeitraums	11.339	41	11.380
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Ende des Berichtszeitraums	14.366	-57	14.309

III. Konsolidierungskreis

1. Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind Gesellschaften, die direkt oder indirekt von der msg life ag beherrscht werden. Die Gesellschaft erlangt die Beherrschung, wenn sie die Verfügungsmacht über das Beteiligungsunternehmen ausüben kann, schwankenden Renditen aus ihrer Beteiligung ausgesetzt ist und die Renditen aufgrund ihrer Verfügungsmacht der Höhe nach beeinflussen kann. Die Gesellschaft nimmt eine Neubeurteilung vor, ob sie ein Beteiligungsunternehmen beherrscht oder nicht, wenn Tatsachen oder Umstände darauf hinweisen, dass sich eines oder mehrere der genannten drei Kriterien der Beherrschung verändert haben.

Wenn die Gesellschaft keine Stimmrechtsmehrheit besitzt, so beherrscht sie das Beteiligungsunternehmen dennoch, wenn sie durch ihre Stimmrechte über die praktische Möglichkeit verfügt, die maßgeblichen Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens einseitig zu bestimmen. Bei der Beurteilung, ob die Stimmrechte für die Bestimmungsmacht ausreichen, berücksichtigt die Gesellschaft alle Tatsachen und Umstände, darunter:

- den Umfang der im Besitz der Gesellschaft befindlichen Stimmrechte im Verhältnis zum Umfang und zur Verteilung der Stimmrechte anderer Stimmrechtsinhaber,
- die Existenz und Auswirkung von potentiellen Stimmrechten, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, einschließlich von anderen Unternehmen gehaltenen potenziellen Stimmrechten,
- Rechte aus anderen vertraglichen Vereinbarungen,
- weitere Tatsachen und Umstände, die darauf hinweisen, dass die Gesellschaft die gegenwärtige Möglichkeit besitzt oder nicht besitzt, die maßgeblichen Tätigkeiten zu den Zeitpunkten, zu denen Entscheidungen getroffen werden müssen, unter Berücksichtigung des Abstimmungsverhaltens bei früheren Haupt- oder Gesellschafterversammlungen zu bestimmen.

Die Einbeziehung in den Konzernabschluss beginnt mit dem Zeitpunkt der Beherrschungsmöglichkeit, sie endet, sobald diese nicht mehr gegeben ist.

Im Konzern der msg life ag als Mutterunternehmen werden zum 31. Dezember 2014 folgende Unternehmen vollkonsolidiert:

Gesellschaft	Anteilsbesitz in %	Abkürzungen
msg life Deutschland GmbH (vormals: COR&FJA Deutschland GmbH), München (Deutschland) ¹	100	(msg life Deutschland)
mit der Tochtergesellschaft FJA-US, Inc., New York (USA) ⁴	100	(FJA-US)
mit der Tochtergesellschaft msg life Slovakia s.r.o. (vormals: COR&FJA Slovakia s.r.o.), Bratislava (Slowakei) ³	100	(msg life Slowakei)
msg life Switzerland AG (vormals: COR&FJA Schweiz AG, Zürich), Regensdorf (Schweiz)	100	(msg life Schweiz)
msg life Austria Ges.m.b.H. (vormals: COR&FJA Austria Ges.m.b.H.), Wien (Österreich)	100	(msg life Österreich)
msg life odateam d.o.o. (vormals: COR&FJA OdaTeam d.o.o.), Maribor (Slowenien)	100	(msg life OdaTeam)
msg life consulting gmbh (vormals: COR&FJA Consulting GmbH), Aachen (Deutschland) ²	100	(msg life Consulting)
msg life Benelux B.V. (vormals: COR&FJA Benelux B.V.), Eindhoven (Niederlande)	100	(msg life Niederlande)
msg life metris gmbh (vormals: COR&FJA Metris GmbH), St. Georgen im Schwarzwald (Deutschland)	100	(msg life Metris)
msg life Czechia spol s r.o. (vormals: COR&FJA Czech, spol. s r.o.), Prag (Tschechien)	100	(msg life Tschechien)
msg life Poland Sp. z o.o. (vormals COR&FJA Polska Sp. Z o.o.), Warschau (Polen)	100	(msg life Polen)
msg life Iberia, Unipessoal Lda (vormals: COR&FJA Systems Portugal, Unipessoal Lda), Porto (Portugal)	100	(msg life Portugal)

¹ Gegenüber der msg life Deutschland GmbH hat das Mutterunternehmen eine Verlustübernahmeerklärung ausgesprochen und offen gelegt.

² Mit der msg life consulting gmbh, Aachen, besteht ein Ergebnisabführungsvertrag, nach dem die Gesellschaft sowohl Gewinne als auch Verluste zu übernehmen hat.

³ Es handelt sich um eine mittelbare Beteiligung. Die Anteile werden von der msg life Deutschland GmbH, München, gehalten.

⁴ Es handelt sich um eine mittelbare Beteiligung. Die Anteile werden von der msg life Deutschland GmbH, München, gehalten.

Weitere Einzelheiten zu den Tochterunternehmen zum Bilanzstichtag sind nachstehend aufgeführt:

Hauptgeschäft

	Sitz	Anzahl der 100 %igen Tochterunternehmen	
		31.12.2014	31.12.2013
Durchführung versicherungsmathematischer und wirtschaftlicher Berechnungen; Konzeption, Erstellung sowie Vertrieb von Software im kommerziellen und im technisch-wissenschaftlichen Bereich	Deutschland	2	5
	USA	1	1
	Schweiz	1	1
	Slowenien	1	1
	Slowakei	1	1
	Portugal	1	1
	Niederlande	1	1
Erbringung von Beratungsleistungen für den Finanzdienstleistungsbereich mit Schwerpunkt Versicherungswirtschaft	Deutschland	1	2
	Tschechien	1	1
	Polen	1	1
	Schweiz	0	1
Durchführung versicherungsmathematischer und wirtschaftlicher Berechnungen; Konzeption, Erstellung sowie Vertrieb von Software im kommerziellen und im technisch-wissenschaftlichen Bereich sowie Erbringung von Beratungsleistungen für den Finanzdienstleistungsbereich mit Schwerpunkt Versicherungswirtschaft	Österreich	1	1

Hauptgeschäft

	Sitz	Anzahl der nicht 100 %igen Tochterunternehmen	
		31.12.2014	31.12.2013
Durchführung versicherungsmathematischer und wirtschaftlicher Berechnungen; Konzeption, Erstellung sowie Vertrieb von Software im kommerziellen und im technisch-wissenschaftlichen Bereich	Deutschland	0	1
Erbringung von Beratungsleistungen für den Finanzdienstleistungsbereich mit Schwerpunkt Versicherungswirtschaft	Deutschland	0	5

Es bestehen keine Beschränkungen der Möglichkeit, Zugang zu Vermögenswerten der Gruppe zu erlangen oder diese zu verwenden und Verbindlichkeiten der Gruppe zu erfüllen.

Die Gesellschaften COR Pension Management GmbH i. L. (Leinfelden-Echterdingen), COR bAV Services GmbH i. L. (Leinfelden-Echterdingen) und FJA bAV Service GmbH i. L. (München) wurden im Berichtszeitraum liquidiert.

Am 11. Februar 2014 hat die msg life ag mit der Übertragung sämtlicher Geschäftsanteile an der Sopra Banking Software GmbH (vormals: COR&FJA Banking Solutions GmbH) auf die französische Sopra Banking Software S.A., Paris, Frankreich, den Verkauf des bisherigen Tochterunternehmens rückwirkend zum 1. Januar 2014 erfolgreich abgeschlossen. Seit Beginn des Geschäftsjahres 2014 ist die Sopra Banking Software GmbH nicht mehr Teil des Konsolidierungskreises der msg life ag.

Für den Verkauf des Tochterunternehmens hat die Gesellschaft 12.000 Tsd. Euro an Zahlungsmitteln erhalten. 1.000 Tsd. Euro stehen noch aus und sind im Jahre 2015 fällig.

Aufgrund des Kontrollverlusts sind folgende Vermögenswerte und Schulden abgegangen:

	2014
	<i>Tsd. Euro</i>
Kurzfristige Vermögenswerte	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	19
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.139
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	117
Langfristige Vermögenswerte	
Geschäfts- oder Firmenwerte	3.139
Andere immaterielle Vermögenswerte	1.626
Sachanlagen	106
Sonstige langfristige Vermögenswerte	27
Kurzfristige Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	771
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	1.524
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.870
Langfristige Verbindlichkeiten	
Pensionsrückstellungen	2.245
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	512
Veräußertes Nettovermögen	6.251

Durch den Abgang des Tochterunternehmens hat sich folgender Veräußerungsgewinn ergeben:

	2014
	<i>Tsd. Euro</i>
Zu erhaltene Gegenleistung	13.000
Aufgegebenes Nettovermögen	6.251
Kumulierte versicherungsmathematische Gewinne/Verluste, die aus dem Eigenkapital umgegliedert wurden	130
Kumulierte latente Steuern auf versicherungsmathematische Gewinne/Verluste, die aus dem Eigenkapital umgegliedert wurden	- 43
Veräußertes Nettovermögen	6.662

Der Veräußerungsgewinn ist in den sonstigen betrieblichen Erträgen im Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen enthalten.

Durch die Veräußerung des Tochterunternehmens sind bisher folgende Nettozahlungsmittel zugeflossen:

	2014
	<i>Tsd. Euro</i>
Durch Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beglichener Veräußerungspreis	12.000
abzüglich: mit dem Verkauf abgegebene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	19
Gesamter Nettozahlungsmittelabfluss aus der Veräußerung	11.981

Des Weiteren hat die msg life ag am 11. März 2014 ihre Beteiligung an der Managementberatung plenum AG, Frankfurt am Main (Börse München m:access; ISIN DE 000A0Z23Y9), rückwirkend zum 1. Januar 2014 veräußert. Gegenstand des Kaufvertrags sind die von der msg life ag an plenum AG gehaltenen 4.008.825 Stückaktien, was einer Beteiligung in Höhe von 41,33 Prozent an deren Grundkapital entspricht. plenum und deren Tochtergesellschaften sind seit Beginn des Geschäftsjahres 2014 nicht mehr Teil des Konsolidierungskreises der msg life ag.

Der von den Käuferinnen insgesamt zu zahlende Gesamtkaufpreis für die Anteile besteht aus einem Festkaufpreis in Höhe von 350 Tsd. Euro und einem Zusatzkaufpreis, welcher sich nach den jeweiligen Umsatzerlösen des plenum-Konzerns in den Geschäftsjahren 2014 bis einschließlich 2018 bestimmt und höchstens 750 Tsd. Euro beträgt. Bis zum Bilanzstichtag hat die Gesellschaft 350 Tsd. Euro an Zahlungsmitteln erhalten. Aufgrund der prognostizierten Umsatzzahlen des plenum-Konzerns kann man davon ausgehen, dass der Zusatzkaufpreis in voller Höhe in den folgenden Jahren gezahlt wird, so dass sich die Gesamtgegenleistung auf 1.100 Tsd. Euro belaufen wird.

Aufgrund des Kontrollverlusts sind folgende Vermögenswerte und Schulden abgegangen:

	2014
	<i>Tsd. Euro</i>
Kurzfristige Vermögenswerte	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3.767
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.168
Langfristige Vermögenswerte	
Sachanlagen	83
Sonstige langfristige Vermögenswerte	1.451
Kurzfristige Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	435
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	472
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.553
Langfristige Verbindlichkeiten	
Pensionsrückstellungen	893
Veräußertes Nettovermögen	5.116
Abzüglich Minderheitenanteil	1.955
Veräußertes Nettovermögen nach Minderheitenanteil	3.161

Durch den Abgang des Tochterunternehmens hat sich folgender Veräußerungsverlust ergeben:

	2014
	Tsd. Euro
Zu erhaltene Gegenleistung	1.100
Veräußertes Nettovermögen nach Minderheitenanteil	3.161
Veräußerungsverlust	-2.061

Der Veräußerungsverlust ist in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Ergebnis aus angegebenen Geschäftsbereichen enthalten.

Durch die Veräußerung des Tochterunternehmens sind folgende Nettozahlungsmittel zugeflossen:

	2014
	Tsd. Euro
Durch Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beglichener Veräußerungspreis	350
abzüglich: mit dem Verkauf abgegebene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-3.767
Gesamter Nettozahlungsmittelabfluss aus der Veräußerung	-3.417

Die Wagner & Kurz Aktuarien AG (WKA, übertragender Rechtsträger), Basel (Schweiz), wurde rückwirkend zum 1. Januar 2014 auf die msg life Switzerland AG (übernehmender Rechtsträger), Regensdorf (Schweiz), verschmolzen. Die Eintragung in das Handelsregister des Kantons Zürich (Schweiz) erfolgte am 2. Juli 2014. Diese Veränderung erfolgte innerhalb des bisherigen Konsolidierungskreises der msg life ag und hat somit keinen Effekt auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Die PYLON GmbH (übertragender Rechtsträger), Hamburg, wurde rückwirkend zum 1. Januar 2014 auf die msg life Deutschland GmbH (übernehmender Rechtsträger), München, verschmolzen. Die Eintragung in das Handelsregister Hamburg erfolgte am 15. August 2014 beziehungsweise die Eintragung in das Handelsregister München am 21. August 2014. Diese Veränderung erfolgte innerhalb des bisherigen Konsolidierungskreises der msg life ag und hat somit keinen Effekt auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Mit notariellem Kaufvertrag vom 21. Mai 2013 hat die msg life ag den Geschäftsanteil in Höhe von 122.425 Euro, was einer Beteiligung von 25,71 Prozent an dem Stammkapital der msg life metris gmbh entspricht, mit wirtschaftlicher Wirkung zum Stichtag 1. Januar 2014, 0.00 Uhr, zu einem Kaufpreis von 1,00 Euro erworben. Somit hält die msg life ag seit dem 1. Januar 2014 100 Prozent der Anteile an der Gesellschaft. Der Unterschied zwischen dem Buchwert der gekauften Eigentumsanteile und dem Kaufpreis wurde in den Gewinnrücklagen verrechnet (950 Tsd. Euro).

Zum Vorjahresstichtag wurden im Konzern der msg life ag als Mutterunternehmen folgende Unternehmen voll konsolidiert:

Gesellschaft	Anteilsbesitz in %	Abkürzungen
msg life Deutschland GmbH (vormals: COR&FJA Deutschland GmbH), München (Deutschland) ¹	100	(msg life Deutschland)
mit der Tochtergesellschaft FJA-US, Inc., New York (USA) ⁵	100	(FJA-US)
mit der Tochtergesellschaft COR Pension Management GmbH i.L., Leinfelden-Echterdingen (Deutschland) ^{1,4}	100	(COR Pension)

Gesellschaft	Anteilsbesitz in %	Abkürzungen
mit der Tochtergesellschaft msg life Slovakia s.r.o. (vormals: COR&FJA Slovakia s.r.o.), Bratislava (Slowakei) ³	100	(msg life Slowakei)
msg life Switzerland AG (vormals: COR&FJA Schweiz AG), Regensdorf (Schweiz)	100	(msg life Schweiz)
msg life Austria Ges.m.b.H. (vormals: COR&FJA Austria Ges.m.b.H.), Wien (Österreich)	100	(msg life Österreich)
msg life odateam d.o.o. (vormals: COR&FJA OdaTeam d.o.o.), Maribor (Slowenien)	100	(msg life OdaTeam)
FJA bAV Service GmbH i.L., München (Deutschland) ¹	100	(FJA bAV Service)
PYLON GmbH, Hamburg (Deutschland) ¹	100	(PYLON)
Sopra Banking Software GmbH (vormals: COR&FJA Banking Solutions GmbH), Leinfelden-Echterdingen (Deutschland)	100	(COR&FJA Banking)
msg life consulting gmbh (vormals: COR&FJA Consulting GmbH, Aachen), Aachen (Deutschland) ²	100	(msg life Consulting)
COR bAV Services GmbH i.L., Leinfelden-Echterdingen (Deutschland)	100	(COR bAV)
msg life Benelux B.V. (vormals: COR&FJA Benelux B.V.), Eindhoven (Niederlande)	100	(msg life Niederlande)
msg life metris gmbh (vormals: COR&FJA Metris GmbH), St. Georgen im Schwarzwald (Deutschland)	74,29	(msg life Metris)
Wagner & Kunz Aktiare AG, Basel (Schweiz)	100	(WKA)
msg life Czechia spol s r.o. (vormals: COR&FJA Czech, spol. s r.o.), Prag (Tschechien)	100	(msg life Tschechien)
msg life Poland Sp. z o.o. (vormals: COR&FJA Polska Sp. Z o.o.), Warschau (Polen)	100	(msg life Polen)
msg life Iberia, Unipessoal Lda (vormals: COR&FJA Systems Portugal, Unipessoal Lda), Porto (Portugal)	100	(msg life Portugal)
plenum AG, Frankfurt (Deutschland)	41,33	(plenum)
mit der Enkelgesellschaft plenum Customer Intelligence GmbH, Frankfurt (Deutschland) ⁷	50,1	(pCI)
mit der Tochtergesellschaft plenum Management Consulting GmbH, Frankfurt (Deutschland) ⁶	100	(pMC)
mit der Tochtergesellschaft plenum International Management Consulting GmbH, Wiesbaden (Deutschland) ⁶	100	(pIMC)
mit der Tochtergesellschaft plenum FZ LLC, Dubai (VAE) ⁶	100	(pFZ)

¹ Gegenüber der msg life Deutschland GmbH, FJA bAV Service GmbH i.L., PYLON GmbH und der COR Pension Management GmbH i.L. hat das Mutterunternehmen eine Verlustübernahmeerklärung ausgesprochen und offen gelegt.

² Mit der msg life consulting gmbh, Aachen, besteht ein Ergebnisabführungsvertrag, nach dem die Gesellschaft auch Verluste zu übernehmen hat.

³ Es handelt sich um eine mittelbare Beteiligung. Die Anteile werden von der msg life Deutschland GmbH, München, gehalten.

⁴ 40 Prozent der Anteile werden mittelbar über die msg life Deutschland GmbH, München, gehalten.

⁵ Es handelt sich um eine mittelbare Beteiligung. Die Anteile werden von der msg life Deutschland GmbH, München, gehalten.

⁶ Es handelt sich um eine mittelbare Beteiligung. Die Anteile werden von der plenum AG, Frankfurt, gehalten.

⁷ Es handelt sich um eine mittelbare Beteiligung der plenum AG. Die Anteile werden von der plenum International Management Consulting GmbH, Frankfurt, gehalten.

Bei allen Tochterunternehmen entspricht der jeweilige Bilanzstichtag dem Konzernabschlusstichtag.

Nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 ergaben sich keine Änderungen des Konsolidierungskreises.

Die msg life Deutschland GmbH, Leinfelden-Echterdingen, die msg life consulting gmbh, Aachen, sowie die msg life metris gmbh, St. Georgen im Schwarzwald, haben für das Geschäftsjahr 2014 vollständig von der Erleichterungsmöglichkeit des § 264 Abs. III HGB Gebrauch gemacht.

2. Zur Veräußerung gehaltene Gruppen von Vermögenswerten und Schulden

Am 14. November 2013 hat msg life ag mit der französischen Sopra Banking Software S.A., einer Tochtergesellschaft der Sopra Group S.A. (NYSE Euronext Paris, ISIN: FR0000050809), Paris, einen Kaufvertrag über die Veräußerung sämtlicher Geschäftsanteile an der Sopra Banking Software GmbH (vormals: COR&FJA Banking Solutions GmbH), einer Tochtergesellschaft der msg life ag, unterzeichnet. Der vertraglich vorgesehene Kaufpreis für die Geschäftsanteile beträgt 13,0 Mio. Euro.

Am 11. Februar 2014 hat die msg life ag mit der Übertragung sämtlicher Geschäftsanteile an der Sopra Banking Software GmbH (vormals: COR&FJA Banking Solutions GmbH) auf die französische Sopra Banking Software S.A. den Verkauf ihres Tochterunternehmens erfolgreich abgeschlossen. In der Sopra Banking Software GmbH (vormals: COR&FJA Banking Solutions GmbH) war nach gesellschaftsrechtlicher Umstrukturierung im Sommer 2013 das Segment Banking konzentriert.

Des Weiteren hat die msg life ag am 11. März 2014 ihre Beteiligung an der Managementberatung plenum AG, Frankfurt am Main (Börse München m:access; ISIN DE000A0Z23Y9), veräußert. Gegenstand des Kaufvertrags sind die von der msg life ag an plenum ag gehaltenen 4.008.825 Stückaktien, was einer Beteiligung in Höhe von rund 41,33 Prozent an deren Grundkapital entspricht. plenum ag und deren Tochtergesellschaften sind mit Ablauf des Geschäftsjahres 2013 nicht mehr Teil des Konsolidierungskreises der msg life ag und somit ab 2014 nicht mehr konsolidiert. Den geplanten Verkauf der Beteiligung an der plenum ag hat msg life ag per Ad-hoc-Meldung vom 9. Oktober 2013 bekanntgegeben.

Die Sopra Banking Software GmbH (vormals: COR&FJA Banking Solutions GmbH) und der plenum Teilkonzern wurden zum 31. Dezember 2013 als Veräußerungsgruppe und als aufgegebenen Geschäftsbereich klassifiziert. Das Ergebnis stellt sich wie folgt dar:

	2014	2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Erträge	0	35.256
Aufwendungen	0	-39.641
Bruttoergebnis vom Umsatz	0	-4.385
Finanzaufwendungen	0	-85
Wertminderungsaufwand aus der Neubewertung	0	-141
Verlust vor Steuern aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich	0	-4.159
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert/verwässert)	0	40.895.861 (Stück)
Ergebnis je Aktie (unverwässert/verwässert)	0	-0,13 (Euro)
Steuerertrag/-aufwand in Bezug auf das laufende Ergebnis vor Steuern	0	-1.307
Gewinn/Verlust nach Steuern aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich	0	-5.466
Langfristige Vermögenswerte	0	749
davon Sachanlagen	0	106
Kurzfristige Vermögenswerte	0	11.286
davon Forderung aus Lieferungen und Leistungen	0	6.804
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	3.787

	2014	2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Vermögen	0	12.035
Eigenkapital	0	-6.425
Langfristiges Fremdkapital	0	-3.748
davon Finanzschulden	0	-137
Kurzfristiges Fremdkapital	0	-6.961
davon Finanzschulden	0	-200
Verkaufspreis	0	14.100

Die Netto-Cashflows des als angegeben klassifizierten Geschäftsbereichs stellen sich wie folgt dar:

	2014	2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Betriebliche Tätigkeit	0	-218
Investitionstätigkeit	0	-78
Finanzierungstätigkeit	0	-348
Netto-Cashflows	0	-644

IV. Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß IAS 21. Die funktionale Währung ist die Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds eines Geschäftsbetriebs. Sie ist immer jene Währung, welche die Leistungen und Kosten am stärksten beeinflusst. Die funktionale Währung wird für jeden Geschäftsbetrieb des Konzerns festgelegt. Da die Konzerngesellschaften ihr Geschäft selbständig betreiben, ist die funktionale Währung grundsätzlich identisch mit der jeweiligen Landeswährung der Gesellschaft.

Die Fremdwährungsumrechnung erfolgt grundsätzlich in zwei Schritten. Transaktionen in Fremdwährungen beziehungsweise daraus resultierende Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährungen werden in die funktionale Währung des Geschäftsbetriebs umgerechnet. Maßgeblich sind die Wechselkurse im Zeitpunkt der Transaktion beziehungsweise der Bewertung; die Umrechnung erfolgt daher mit historischen Wechselkursen (Zeitbezugsmethode). Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst. Weicht die funktionale Währung des Geschäftsbetriebs von der Berichtswährung (Euro) ab, dann erfolgt die Umrechnung aller Vermögenswerte (auch Firmenwerte, die aus der Konsolidierung entstehen) und Schulden mit den Mittelkursen am Bilanzstichtag und die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung mit den Jahresdurchschnittskursen (modifizierte Stichtagskursmethode). Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten innerhalb der sonstigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst (31. Dezember 2014: 4.455 Tsd. Euro; 31. Dezember 2013 nach Fehlerkorrektur IAS 8: 2.862 Tsd. Euro; Veränderung in 2014: 1.593 Tsd. Euro).

Die für die Währungsumrechnung zugrundeliegenden Wechselkurse haben sich im Verhältnis zu einem Euro wie folgt verändert:

	Mittelkurs am Bilanzstichtag		Jahresdurchschnittskurs	
	31.12.2014	31.12.2013	2014	2013
	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>
1 USD	0,8237	0,7251	0,7527	0,7297
1 CHF	0,8317	0,8146	0,8233	0,8166
1 CZK	0,0361	0,0365	0,0363	0,0363
1 PLN	0,2340	0,2407	0,2390	0,2395

Die msg life Gruppe hat keinen Geschäftsbetrieb in einem hochinflationären Land. IAS 29 findet daher keine Anwendung.

V. Segmentberichterstattung

Nach IFRS 8 („Geschäftssegmente“) basiert die Identifikation von berichtspflichtigen operativen Segmenten auf dem „Management Approach“. Danach erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstruktur sowie der internen Finanzberichterstattung an das oberste Führungsgremium. Sie orientiert sich an den angebotenen Produkten und Dienstleistungen. Im Konzern der msg life ag ist der Vorstand der msg life ag verantwortlich für die Bewertung und Steuerung des Geschäftserfolgs der Segmente und gilt als das oberste Führungsgremium im Sinne der IFRS 8.

Im Nachgang zur erfolgten Restrukturierung der Gruppe hat die msg life im Berichtszeitraum Änderungen an der Zusammensetzung ihrer Segmente vorgenommen. Die Berichterstattung nach IFRS 8 (Geschäftssegmente) erfolgt für die Segmente „Life Insurance“, „Non-Life Insurance“ sowie seit Oktober 2014 für das neue Segment „Consulting & Services“. Diese geänderte Segmentberichterstattung spiegelt auch das geänderte Berichtswesen gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Gesellschaft wider. Das vormalige Segment Banking, welches bis zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 noch berichtet wurde, wird mit Veräußerung der Sopra Banking Software GmbH von der msg life Gruppe nicht mehr bearbeitet. Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend IFRS 8.29 angepasst.

Nachfolgend sind daher im Berichtsjahr die Angaben über die Segmente, über Produkte und Dienstleistungen, geografische Bereiche und wichtige Kunden zu machen.

1. Angaben über Segmente

Der msg life Konzern richtet seine berichtspflichtigen Segmente an den adressierten Absatzmärkten Life Insurance (umfasst insbesondere die Bereiche Lebensversicherung und betriebliche Altersversorgung), Non-Life Insurance (umfasst insbesondere die Bereiche Sachversicherung und Krankenversicherung) sowie Consulting & Services (umfasst insbesondere die Bereiche Business-/ Integrationsconsulting und Nearshore-Entwicklungsleistungen) aus. Dies spiegelt sowohl das unternehmensinterne Berichtswesen als auch die unternehmensinternen Entscheidungsfindungsprozesse wider:

Das Segment Life Insurance umfasst die Entwicklung, Integration und Wartung von Bestandsverwaltungssystemen für Lebensversicherungsunternehmen sowie die dazugehörigen Migrationsdienstleistungen und die produktorientierte Beratung. Hierzu zählen im Wesentlichen die Produkte msg.Life Factory und msg.Life.

Das Segment Non-Life Insurance umfasst die Entwicklung, Integration und Wartung von weiteren Softwarelösungen und Randsystemen für Lebens-, Kranken-, Sach- und Rückversicherungsunternehmen sowie die dazugehörige produktorientierte Beratung. Hierzu zählen im Wesentlichen die Produkte msg.Sym-

ass, FJA.PM4, msg.Sales & Service sowie die diversen Bausteine der msg.Open Claims-Plattform.

Das Segment Consulting & Services umfasst produktunabhängige Produkt- und Geschäftsprozessoptimierung, Migrationsunterstützung sowie externe und interne Nearshore-Entwicklungsleistungen für Versicherungen.

Trotz einem hohen Grad an Spezialisierung unterstützen sich die Segmente gegenseitig in Entwicklungs- und Kundenprojekten, was sowohl der Termintreue, der Qualität wie auch der Auslastung zugute kommt. Dieser interne Leistungsaustausch wird in den Intersegmenterlösen dargestellt. Der Umsatz zwischen den Segmenten wird zu internen Preisen, die sich an den Herstellungskosten zuzüglich einem Gewinnaufschlag orientieren, durchgeführt. Der Umsatz von externen Kunden, der an den Vorstand berichtet wird, wird nach denselben Grundsätzen wie in der Gewinn- und Verlustrechnung bemessen. Die Überleitung des Außenumsatzes enthält Umsätze in Höhe von 1,2 Mio. Euro, die aus zentralen Dienstleistungsfunktionen für die Geschäftsbesorgungsverträge mit externen Dritten entstanden sind.

Aufwendungen für zentrale Funktionen (Geschäftsführung, Vertrieb, zentrale Dienstleistungen) werden über verursachungsgerechte Umlagen den operativen Segmenten belastet. Das Segmentergebnis stellt das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (EBITDA) dar. Die Überleitung zum EBITDA enthält im Wesentlichen Erträge und Aufwendungen, die durch die Entkonsolidierung des plenum-Teilkonzerns und des ehemaligen Geschäftsbereichs Banking entstanden sind. Die Überleitung zum EBITDA im Vorjahr (2013) enthält Kosten in Höhe von 1.022 Tsd. Euro, die nicht auf die Bereiche umgelegt wurden. Dies sind Kosten für Vertrieb International (688 Tsd. Euro) und Verwaltung (334 Tsd. Euro).

Die Bewertungsmethoden für die Segmentberichterstattung entsprechen denen des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2014.

2014	Außen- umsatz	Interseg- mentumsatz	Gesamt- umsatz	EBITDA	Anzahl der Mitarbeiter
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	
Life	69.043	699	69.742	1.008	536
Non-Life	28.879	743	29.622	5.678	199
Consulting + Services	5.210	7.446	12.656	389	144
Summe	103.132	8.888	112.020	7.075	879
Überleitung	1.207	-8.888	-7.681	4.306	0
Gesamt Konzern	104.339	0	104.339	11.381	879

2013 (geänderte Segmentierung)	Außen- umsatz	Interseg- mentumsatz	Gesamt- umsatz	EBITDA*	Anzahl der Mitarbeiter
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	
Life	68.558	1.352	69.910	3.200	538
Non-Life	22.088	1.119	23.207	919	193
Consulting + Services	5.518	5.155	10.673	-661	152
Banking	35.148	0	35.148	-4.278	233
Summe	131.312	7.626	138.938	-820	1.116
Überleitung	4	-7.626	-7.622	-1.022	0
Gesamt Konzern	131.316	0	131.316	-1.842	1.116

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

2013 (geänderte Segmentierung)	Außen- umsatz	Interseg- mentumsatz	Gesamt- umsatz	EBITDA	Anzahl der Mitarbeiter
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	
Life	68.558	1.352	69.910	3.200	538
Non-Life	22.088	1.119	23.207	1.206	193
Consulting + Services	5.518	5.155	10.673	-661	152
Banking	35.148	0	35.148	-4.278	233
Summe	131.312	7.626	138.938	-533	1.116
Überleitung	4	-7.626	-7.622	-1.022	0
Gesamt Konzern	131.316	0	131.316	-1.555	1.116

2013 (vormalige Segmentierung)	Außen- umsatz	Interseg- mentumsatz	Gesamt- umsatz	Ergebnis vor Steuern (EBT)*	Anzahl der Mitarbeiter
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	
Life Insurance	74.622	3.346	77.968	365	701
Non-Life Insurance	21.546	3.114	24.660	-1.147	183
Banking	35.148	0	35.148	-7.057	232
Summe	131.316	6.460	137.776	-7.840	1.116
Überleitung	0	-6.460	-6.460	0	0
Gesamt Konzern	131.316	0	131.316	-7.840	1.116

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

2013 (vormalige Segmentierung)	Außen- umsatz	Interseg- mentumsatz	Gesamt- umsatz	Ergebnis vor Steuern (EBT)	Anzahl der Mitarbeiter
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	
Life Insurance	74.622	3.346	77.968	365	701
Non-Life Insurance	21.546	3.114	24.660	-860	183
Banking	35.148	0	35.148	-7.057	232
Summe	131.316	6.460	137.776	-7.553	1.116
Überleitung	0	-6.460	-6.460	0	0
Gesamt Konzern	131.316	0	131.316	-7.553	1.116

Entsprechend dem im Rahmen der Verbesserung der IFRS 2009 geänderten IFRS 8 entfällt die Angabe zum Segmentvermögen. Diese Kapitalkennziffer ist nicht Bestandteil der internen Berichterstattung der msg life Gruppe. Auch die Zinserträge und Zinsaufwendungen, die planmäßigen Abschreibungen, wesentliche Ertrags- und Aufwandsposten, Anteile des Unternehmens am Periodenergebnis von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden und wesentliche nicht zahlungswirksame Posten sind nicht Gegenstand der internen Berichterstattung der Unternehmensgruppe und werden in der Segmentberichterstattung daher nicht separat aufgeführt.

2. Angaben über Produkte und Dienstleistungen

Die Umsätze von externen Kunden gliedern sich nach Produkten und Dienstleistungen wie folgt:

	2014	2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Dienstleistung	75.262	91.302
Lizenzen	10.829	10.995
Wartung	16.621	24.819
Sonstige Erlöse	1.627	4.200
Umsätze Konzern	104.339	131.316

3. Angaben über geografische Bereiche

Die Umsätze von externen Kunden nach Ländern sind auf der Grundlage des Sitzes der jeweiligen vertragsführenden msg life Konzerngesellschaft aufgestellt und gliedern sich wie folgt:

	2014	2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Deutschland	77.373	109.001
Vereinigte Staaten von Amerika	20.336	13.735
Schweiz	2.702	4.448
Österreich	2.280	2.655
Slowenien	1.195	982
Slowakei	118	0
Benelux	190	367
Tschechien	32	0
Polen	58	128
Portugal	55	0
Gesamt	104.339	131.316

4. Angaben über langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Vermögenswerte, bestehend aus Geschäfts- oder Firmenwerten, anderen immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, laufenden Ertragsteueransprüche und sonstigen Forderungen, setzen sich wie folgt zusammen:

	2014	2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Deutschland	26.820	35.966
Slowenien	979	981
Vereinigte Staaten von Amerika	275	251
Slowakei	96	187
Österreich	54	77
Schweiz	27	52
Portugal	27	0
Benelux	0	7
Gesamt	28.278	37.521

5. Angaben über wichtige Kunden

Die msg life Gruppe hatte im Berichtsjahr und im Vorjahr keinen Kunden, dessen Umsatz mindestens 10 Prozent des Gesamtumsatzes betrug.

VI. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse beinhalten fakturierte Erlöse für Lizenzen, Dienstleistungen, Wartungsleistungen sowie Kostenerstattungen und Erlösschmälerungen. Ebenso enthalten sind Umsätze aus abrechenbaren Leistungen, die im Rahmen der Percentage-of-Completion-(PoC-)Methode als PoC-Forderungen beziehungsweise als erhaltene Anzahlungen ausgewiesen werden. Insgesamt wurden im Jahr 2014 nach der PoC-Methode 10.203 Tsd. Euro (Vorjahr: 16.899 Tsd. Euro) realisiert.

Für Projekte, die nach der PoC-Methode bewertet werden, ergeben sich zum Bilanzstichtag die folgenden Erlös- und Aufwandsbestandteile:

	2014	2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Umsatzrealisierung (PoC) im Geschäftsjahr	3.714	7.716
Erfasste Aufwendungen im Geschäftsjahr	2.399	5.793
Ausgewiesener Gewinn im Geschäftsjahr	1.315	1.923

2. Aufwendungen für bezogene Leistungen und bezogene Handelswaren

	2014	2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Freie Mitarbeiter	5.162	9.992
Rechenzentrumsleistungen	58	2.966
Bezogene Handelswaren und sonstige Dienstleistungen	1.869	3.515
Gesamt	7.089	16.473

Aufwendungen für bezogene Leistungen und bezogene Handelswaren umfassen im Wesentlichen Aufwendungen für freie Mitarbeiter.

3. Personalaufwand

	2014	2013*
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Löhne und Gehälter	67.139	84.587
Soziale Abgaben	9.596	12.230
Personalaufwendungen ohne Altersversorgung	76.735	96.817
Aufwendungen für Altersversorgung	289	508
Gesamt	77.024	97.325

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

Soziale Abgaben enthalten insbesondere die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sowie Berufsgenossenschaftsbeiträge.

In den Aufwendungen für Altersversorgung sind vor allem die Zuführungen zu Pensionsrückstellungen enthalten.

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten 2014 betrug 858, wovon 58 leitende Angestellte und 800 Angestellte waren (im Vorjahr 1.045, wovon 77 leitende Angestellte und 968 Angestellte waren).

4. Sonstige betriebliche Erträge

	2014	2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten	640	919
Verbrauchsbedingte Auflösung von Rückstellungen	0	457
Kfz-Überlassung	336	540
Mieterträge	1.440	1.233
Erträge aus der Ausbuchung von Finanzschulden	0	256
Erträge aus dem Abgang aufgebener Geschäftsbereiche	6.662	0
Übrige	739	744
Gesamt	9.817	4.149

Bei der verbrauchsbedingten Auflösung von Rückstellungen des Vorjahres handelt es sich um den Verbrauch von Rückstellungen, der einzelnen Aufwandspositionen nicht eindeutig zuzuordnen ist.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden bei bestimmten Finanzierungsgläubigern Erträge aus der Ausbuchung von Finanzschulden (Forderungsverzichte) in Höhe von 256 Tsd. Euro erzielt.

Bezüglich der Gewinne aus dem Abgang aufgebener Geschäftsbereiche verweisen wir auf das zum Verkauf der Anteile an der Sopra Banking Software GmbH Gesagte in III. 1.

5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2014	2013*
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Raumkosten	7.470	8.556
Reisekosten	2.814	3.876
Beratung, Buchführung, Aufsichtsrat	1.976	2.521
Kraftfahrzeugkosten	818	1.515
IT-Aufwand	1.421	1.710
Werbekosten	618	796
Kommunikationskosten	774	881
Personalgewinnung	283	212
Weiterbildung	232	395

	2014	2013*
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Aufwendungen aus dem Abgang aufgegebenen Geschäftsbereiche	2.061	0
Übrige	111	3.051
Gesamt	18.578	23.513

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

Bezüglich des Verlustes aus dem Abgang aufgegebenen Geschäftsbereiche verweisen wir auf die Ausführungen zum Verkauf der Anteile an der plenum in III. 1.

Im Jahr 2013 befinden sich in der Position „Übrige“ im Wesentlichen Leasingaufwendungen, Versicherungsaufwendungen, Gebühren und Beiträge, Wertberichtigungen auf in Rechnung gestellte und PoC-Forderungen und periodenfremde Aufwendungen.

Die für Dienstleistungen des Abschlussprüfers im Berichtsjahr und im Vorjahr angefallenen Honorare betragen:

	2014	2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Abschlussprüfungen (inklusive Auslagen)	363	325
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	0	0
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	30	25
Gesamt	393	350

Von den Aufwendungen für die Abschlussprüfung in Höhe von insgesamt 363 Tsd. Euro betreffen 139 Tsd. Euro das Vorjahr, als der Konzernabschlussprüfer noch kleeberg audit GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, war.

6. Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten

	2014	2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	1.680	2.652
Wertminderungsaufwendungen auf immaterielle Vermögenswerte	3.267	2.514
Gesamt	4.947	5.166

Im Geschäftsjahr 2014 wurden die im Anlagevermögen aktivierte Software, Softwareverträge und Kundenbeziehungen in Höhe von 1.693 Tsd. Euro außerplanmäßig vollständig abgeschrieben, da der Vertrieb der entsprechenden Produkte eingestellt wurde und somit keine zukünftigen Cashflows mehr generiert werden.

Davon entfielen 526 Tsd. Euro auf das Segment Non-Life Insurance, 1.626 Tsd. Euro auf das ehemalige Segment Banking und 811 Tsd. Euro auf das Segment Life Insurance.

7. Zinsergebnis

	2014	2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Zinserträge	120	142
Zinsaufwendungen	- 562	-1.054
Zinsergebnis	-442	-912
Davon aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien:		
Kredite und Forderungen (einschließlich Barmittel und Bankguthaben)	17	15
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet mit fortgeführten Anschaffungskosten	-268	-474

Die Zinserträge betreffen die Guthabenzinsen aus den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten und Erträge aus der Aufzinsung von laufenden Ertragsteueransprüchen und Erstattungsinsen gegenüber dem Finanzamt. Die Zinsaufwendungen beinhalten im Wesentlichen Posten für Pensionsrückstellungen und verzinsliche Darlehen.

Zinserträge und -aufwendungen der Bewertungskategorien „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte“, „Vermögenswerte zum Fair Value mit Gewinnauswirkung“ sowie „Verbindlichkeiten zum Fair Value mit unmittelbarer Gewinnauswirkung“ liegen nicht vor.

8. Beteiligungsergebnis

	2014	2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
ARGE FJA KR BU-System	18	80
Gesamt	18	80

9. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der Steueraufwand ergibt sich aus den nachfolgend aufgeführten Bestandteilen:

	2014	2013*
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Laufende Ertragsteueraufwendungen		
Deutschland	-119	138
Andere Länder	-3.033	-635
Summe der laufenden Ertragsteuern	-3.152	-497
Latente Steuern aus temporären Differenzen	2.461	1.198
Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	-6.180	1.076
Summe der latenten Ertragsteuern	-3.719	2.274
Gesamt	-6.871	1.777

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

Die laufenden inländischen Verluste ab dem Jahre 2009 sind unbeschränkt vortragsfähig.

Zum 31. Dezember 2014 bestanden in der msg life Gruppe inländische, nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 85.373 Tsd. Euro für Körperschaftsteuer sowie in Höhe von 80.322 Tsd. Euro für Gewerbesteuer. Auf die steuerlichen Verlustvorträge wurden zum 31. Dezember 2014 keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Zum 31. Dezember 2013 bestanden in der msg life Gruppe nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge von 85.428 Tsd. Euro, für die aktive latente Steuern insoweit gebildet wurden, als ihre Realisierbarkeit mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist. Durch das schwierige Marktumfeld wurde in 2013 und im Vorjahr für die aktiven latenten Steuern ein Zeitraum von drei Jahren berücksichtigt. Insgesamt wurden auf Verlustvorträge in Höhe von 15.972 Tsd. Euro zum 31. Dezember 2013 aktive latente Steuern gebildet.

Auf IFRS-Bewertungsdifferenzen wurden 2014 aktive latente Steuern nur in Höhe der passiven latenten Steuern in Höhe von 1,3 Mio. Euro gebildet. Bedingt durch das nach wie vor schwierige Marktumfeld wurden keine aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge mehr gebildet und die Altbestände vollständig wertberichtigt.

Die Abschreibung von in Vorjahren angesetzten latenten Steuerforderungen auf Verlustvorträge führte zu einem latenten Steueraufwand in Höhe von 3.719 Tsd. Euro (Vorjahr: 370 Tsd. Euro).

Bei der folgenden Überleitungsrechnung für den Konzern werden die einzelnen gesellschaftsbezogenen Überleitungsrechnungen unter Berücksichtigung von Konsolidierungsmaßnahmen zusammengefasst. Dabei wird der erwartete Steueraufwand auf den effektiv ausgewiesenen Steueraufwand übergeleitet.

Der in der Überleitungsrechnung angewendete Steuersatz von 30 Prozent reflektiert den seit 2008 geltenden inländischen Steuersatz für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag von 15,83 Prozent sowie Gewerbesteuer von 14,17 Prozent.

	2014	2013*
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Ergebnis vor Ertragsteuern	6.010	-7.839
Steuersatz	30 %	30 %
Erwartete Ertragsteuern	-1.803	2.352
Steuereffekte bezüglich:		
Steuersatzunterschied	-912	-457
Impairment-Abschreibung eines Geschäfts- oder Firmenwerts aus der Kapitalkonsolidierung	0	337
Steuerfreie Erträge sowie steuerliche Zu- und Abrechnungen	1.189	-269
Auswirkung steuerlicher Verluste	533	-782
Steuern für Vorjahre	31	-375
Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern	-6.180	0
Sonstige	272	971
Effektive Ertragsteuern	-6.870	1.777

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

Aus der Kapitalkonsolidierung resultierende Geschäfts- oder Firmenwerte wurden im Jahr 2013 aufgrund eines steuerlich nicht abzugsfähigen Impairments um 1.123 Tsd. Euro wertberichtigt.

VII. Erläuterungen zur Bilanz

1. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

	31.12.2014	31.12.2013*
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Sonstige besicherte Guthabenkonten	2.500	3.604
Unbesicherte Guthabenkonten	19.230	10.705
Gesamt	21.730	14.309

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen besicherte und unbesicherte Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente entsprechen dem in der Kapitalflussrechnung ausgewiesenen Finanzmittelbestand. Sie dienen der Sicherung der finanzierenden Hausbank, deren Linie zum Stichtag nicht in Anspruch genommen ist.

Festgelder in Höhe von 2.500 Tsd. Euro (Vorjahr: 3.604 Tsd. Euro) dienen als Sicherheit für verschiedene Avale und Finanzschulden. Die unbesicherten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente belaufen sich per 31. Dezember 2014 auf 19.230 Tsd. Euro (Vorjahr: 10.705 Tsd. Euro).

2. Wertpapiere

	31.12.2014	31.12.2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Mittelschule und Tourismusfachschule Samedan AG, Samedan (Schweiz)	1	4
Gesamt	1	4

Unter den Wertpapieren sind die gehaltenen Aktien der Mittelschule und Tourismusfachschule Samedan AG, Samedan (Schweiz) in Höhe von ursprünglich 4 Tsd. Euro (Schweiz) ausgewiesen, die im Jahre 2014 wegen mangelnder Marktgängigkeit auf 1 Tsd. Euro abgeschrieben wurden. Die Gesellschaft ist nicht börsennotiert.

3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2014	31.12.2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
In Rechnung gestellte Forderungen	14.726	21.294
PoC-Forderungen	10.203	15.021
Gesamt	24.929	36.315

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

In Rechnung gestellte Forderungen	31.12.2014	31.12.2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Bruttowert	14.726	21.658
Davon		
wertgemindert	0	364
Buchwert	14.726	21.294
Davon:		
zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	11.198	15.817
Davon:		
zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig		
< 30 Tage	2.302	3.738
31 bis 60 Tage	500	833
61 bis 90 Tage	499	192
91 bis 120 Tage	8	73
121 bis 360 Tage	219	641

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der in Rechnung gestellten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen auf in Rechnung gestellte Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2014	2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Stand Wertberichtigungen per 01.01.	364	169
Veränderungen Konsolidierungskreis	-364	0
Zuführungen	0	287
Verbrauch	0	-23
Auflösungen	0	-69
Stand Wertberichtigungen per 31.12.	0	364

Im Vorjahr betraf der Gesamtbetrag der Zuführungen in Höhe von 287 Tsd. Euro, des Verbrauchs in Höhe von -23 Tsd. Euro und der Auflösungen in Höhe von -69 Tsd. Euro die Einzelwertberichtigungen.

Im laufenden Jahr und im Vorjahr gab es weder Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen noch Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen.

Die msg life Gruppe saldiert bei den in Zusammenhang mit den nach PoC-Methode bewerteten Projekten die Summe der angefallenen Kosten und ausgewiesenen Gewinne mit dem Betrag der verrechneten Anzahlungen. Ergibt sich hieraus ein positiver Saldo, erfolgt der Ausweis unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, bei negativem Saldo unter den sonstigen kurzfristigen Schulden.

In Summe ergeben sich über alle Aufträge hinweg folgende aktivischen und passivischen Salden:

2014	Aufträge mit aktivischem Saldo	Aufträge mit passivischem Saldo	Gesamt
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Summe der angefallenen Kosten und ausgewiesenen Gewinne	12.729	673	13.402
Verrechnete Anzahlungen	-2.526	-2.279	-4.805
Gesamt	10.203	-1.606	8.597

2013	Aufträge mit aktivischem Saldo	Aufträge mit passivischem Saldo	Gesamt
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Summe der angefallenen Kosten und ausgewiesenen Gewinne	23.151	0	23.151
Verrechnete Anzahlungen	-8.130	-40	-8.170
Gesamt	15.021	-40	14.981

Im Berichtsjahr wurden Forderungen in Höhe von 14.726 Tsd. Euro (Vorjahr: 21.294 Tsd. Euro) zur Besicherung von Kreditlinien an Kreditinstitute abgetreten. Die abgetretenen Forderungen sichern die finanzierende Hausbank ab.

4. Forderungen und Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen

	31.12.2014	31.12.2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	58	45
davon gegen Gesellschafter	27	45
Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen	-4.304	-15.116
davon gegenüber Gesellschafter	-4.138	-10.043

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 58 Tsd. Euro im Berichtsjahr bestehen in Höhe von 31 Tsd. Euro gegenüber der msg global solutions ag, Regensburg, sowie in Höhe von 27 Tsd. Euro gegenüber der msg systems ag, Ismaning.

Im Vorjahr enthielt der Saldo Forderungen gegenüber der msg systems ag, Ismaning, in Höhe von 45 Tsd. Euro.

Die Forderungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 4.304 Tsd. Euro bestehen gegenüber der msg systems ag, Ismaning, in Höhe von 4.138 Tsd. Euro, in Höhe von 127 Tsd. Euro gegenüber der innovas GmbH, Hamburg, in Höhe von 16 Tsd. Euro gegenüber der Plaut Deutschland GmbH, Ismaning, in Höhe von 12 Tsd. Euro gegenüber der msg global solutions ag, Regensburg, und gegenüber der msg services AG, Ismaning, in Höhe von 11 Tsd. Euro.

Im Vorjahr bestanden Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen gegenüber der msg systems ag, Ismaning, in Höhe von 10.043 Tsd. Euro, in Höhe von 5.000 Tsd. Euro gegenüber der msg systems GmbH, Brunn am Gebirge, Österreich, und gegenüber der msg services AG, Ismaning, in Höhe von 73 Tsd. Euro.

Die Verbindlichkeiten in Höhe von 4.304 Tsd. Euro haben in Höhe von 304 Tsd. Euro eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Bei den übrigen Verbindlichkeiten in Höhe von 4.000 Tsd. Euro handelt es sich um ein im Jahre 2013 von der msg systems ag gewährtes langfristiges Darlehen, welches eine Laufzeit bis zum 31. Juli 2016 besitzt bei einem Jahreszinssatz von 4,0 Prozent ab dem Tag der Ausreichung. Es erfolgte eine Tilgung des Darlehens in voller Höhe zu Beginn des Jahres 2015.

per 31.12.2014	Gesamt	Cashflows 2015		Cashflows 2016		Cashflows 2017 – 2019	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Darlehen	4.000	10	4.000	0	0	0	0
Aus Lieferungen und Leistungen	304	0	304	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	4.304	10	4.304	0	0	0	0

per 31.12.2013	Gesamt	Cashflows 2014		Cashflows 2015		Cashflows 2016 – 2018	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Darlehen	15.000	64	11.000	0	4.000	0	0
Aus Lieferungen und Leistungen	116	0	116	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	15.116	64	11.116	0	4.000	0	0

5. Vorräte

Zum 31. Dezember 2014 weist der Konzern keinen Vorratsbestand aus. Die im Vorjahr ausgewiesenen Vorräte enthielten unfertige, noch nicht abrechenbare Leistungen in Höhe von 346 Tsd. Euro und betrafen jeweils ausschließlich die Region Deutschland. In der Berichtsperiode und in der Vorjahresperiode wurden keine Wertminderungen als Aufwand erfasst.

Im Vorjahr wurden keine Vorräte zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Vertriebsaufwendungen angesetzt. Zudem waren die Vorräte im Vorjahr nicht verpfändet und dienten auch nicht als Sicherheit für Verbindlichkeiten.

6. Laufende Ertragsteueransprüche

	31.12.2014	31.12.2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Kurzfristig	250	451
Langfristig	221	695
Gesamt	471	1.146

Die laufenden Ertragsteueransprüche bestehen aus Vorauszahlungen und Erstattungsansprüchen für Körperschafts- und Gewerbesteuer in Höhe von 471

Tsd. Euro (Vorjahr: 1.146 Tsd. Euro). Der kurzfristige Anteil beträgt davon 250 Tsd. Euro (Vorjahr: 451 Tsd. Euro), der langfristige Anteil 221 Tsd. Euro (Vorjahr: 695 Tsd. Euro). Der langfristige Anteil betrifft den langfristigen Teil des aktivierten Körperschaftsteuerguthabens.

7. Sonstige finanzielle Forderungen (kurzfristig)

	31.12.2014	31.12.2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Darlehen	0	284
Kaufpreis plenum USA	0	120
Kauttionen	156	166
Übrige	0	135
Gesamt	156	705

Die sonstigen finanziellen Forderungen (kurzfristig) sind innerhalb eines Jahres fällig.

8. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	31.12.2014	31.12.2013*
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Umsatzsteuer	49	93
Rechnungsabgrenzungsposten	157	803
Übrige	2.375	780
Gesamt	2.581	1.676

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

Unter den aktivischen Rechnungsabgrenzungsposten werden insbesondere die Teilbeträge der im Berichtsjahr gezahlten Versicherungen, Mieten und Pachten erfasst, die erst im Folgejahr zu Aufwendungen führen.

Die übrigen sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte enthalten im Wesentlichen die noch zu zahlenden Kaufpreistraten bezüglich des Verkaufs der Anteile an der Banking-Gesellschaft (1.000 Tsd. Euro) und der plenum AG (650 Tsd. Euro).

9. Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte

2014	Geschäfts-/Firmenwerte	Andere immaterielle Vermögenswerte		Gesamt
		Entwicklungs-kosten	Übrige	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2014	37.297	4.109	20.744	62.150
Zugänge	0	0	0	0
Abgänge	0	875	0	875
Abgänge Konsolidierungskreis	5.614	592	4.557	10.763
Stand 31.12.2014	31.683	2.642	16.187	50.512
Abschreibungen				
Stand 01.01.2014	12.688	3.667	12.002	28.357
Zugänge	0	0	3.345	3.345
Abgänge	0	565	13	578
Abgänge Konsolidierungskreis	2.475	460	3.063	5.998
Stand 31.12.2014	10.213	2.642	12.271	25.126
Buchwert 31.12.2014	21.470	0	3.916	25.386

2013	Geschäfts-/Firmenwerte	Andere immaterielle Vermögenswerte		Gesamt
		Entwicklungs-kosten	Übrige	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2013	37.297	4.043	20.729	62.069
Zugänge	0	6	75	81
Abgänge	0	0	0	0
Umbuchungen	0	60	-60	0
Stand 31.12.2013	37.297	4.109	20.744	62.150
Abschreibungen				
Stand 01.01.2013	11.566	2.822	10.433	24.821
Zugänge	1.122	845	1.569	3.536
Abgänge	0	0	0	0
Stand 31.12.2013	12.688	3.667	12.002	28.357
Buchwert 31.12.2013	24.609	442	8.742	33.793

Die im Aufwand erfassten Kosten (Personalaufwendungen und sonstige betriebliche Aufwendungen) für Forschung und Entwicklung in 2014 betragen 9.850 Tsd. Euro (Vorjahr: 12.447 Tsd. Euro).

Im Berichtsjahr wurden sowohl die jährlich verpflichtenden Werthaltigkeitstests für die Geschäfts- oder Firmenwerte durchgeführt als auch für einzelne immaterielle Vermögenswerte, sofern Anzeichen einer Wertminderung vorhanden waren.

Im Ergebnis waren keine Abwertungen vorzunehmen.

Angaben zu den anderen immateriellen Vermögenswerten im Berichtsjahr

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte in Höhe von 3.916 Tsd. Euro bestehen zum wesentlichen Teil aus aktivierter Software in Höhe von 3.624 Tsd. Euro.

Angaben zu den anderen immateriellen Vermögenswerten im Vorjahr

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte in Höhe von 8.742 Tsd. Euro bestanden zum 31. Dezember 2013 zum wesentlichen Teil aus aktivierter Software in Höhe von 7.523 Tsd. Euro.

Die Beurteilung der Werthaltigkeit von im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen Geschäfts- oder Firmenwerten wurde in Anwendung des IAS 36 auf Basis von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten vorgenommen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2014	31.12.2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
msg life OdaTeam	952	952
msg life Deutschland	20.437	19.232
FJA-US	81	81
PYLON	0	1.205
Sopra Banking Software GmbH (ehemals COR&FJA Banking Solutions GmbH)	0	3.139
Gesamt	21.470	24.609

Die ehemalige PYLON GmbH hat im Jahr 2014 im Wege der Verschmelzung durch Aufnahme ihr Vermögen als Ganzes unter Auflösung ohne Abwicklung auf die msg life Deutschland GmbH übertragen.

Im Rahmen der Veräußerung der Geschäftsanteile an der Sopra Banking Software GmbH ist auch der zugeordnete Geschäfts- oder Firmenwert abgegangen. Nähere Ausführungen hierzu finden sich unter „III. Konsolidierungskreis, 1. Tochterunternehmen“.

Im Rahmen der Überprüfung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte sind die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Unit“) zugeordnet. Der Definition der zahlungsmittelgenerierenden Einheit entsprechend werden die Geschäftseinheiten msg life OdaTeam und FJA-US dem Segment Non-Life Insurance und die Geschäftseinheit msg life Deutschland dem Segment Life Insurance als Cash Generating Units zugeordnet.

Nach der Definition werden die Buchwerte (Net Assets) der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten mindestens einmal jährlich auf einen Impairmentbedarf überprüft. Der erzielbare Betrag, der dem Nutzungswert entspricht und nach der „Discounted Cashflow“-Methode ermittelt wird, wird dabei den Buchwerten gegenübergestellt. Daneben berücksichtigt die msg life Gruppe das Verhältnis zwischen Marktkapitalisierung und Buchwert bei der Überprüfung auf Anhaltspunkte für eine Wertminderung.

Wertminderungstests des Geschäfts- oder Firmenwerts und der immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer

Bei folgenden der Berechnung des Nutzungswerts der drei zahlungsmittelgenerierenden Einheiten „Segment Life Insurance“, „Segment Non-Life Insurance“ und „Segment Consulting & Services“ zugrunde gelegten Annahmen bestehen Schätzungsunsicherheiten:

- Bruttogewinnmarge
- Abzinsungssätze
- Marktanteile im Detailplanungszeitraum
- Wachstumsraten, die der Extrapolation der Cashflow-Prognosen außerhalb des Detailplanungszeitraums zugrunde gelegt werden

Bruttogewinnmargen werden anhand der durchschnittlichen Werte ermittelt, die in den vorangegangenen Geschäftsjahren vor Beginn des Budgetzeitraums erzielt wurden und die zwischen 16,9 Prozent und 21,3 Prozent liegen. Die Bruttogewinnmargen werden im Laufe des Budgetzeitraums um die erwarteten Effizienzsteigerungen erhöht.

Die Prüfung der Werthaltigkeit der anderen Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgte auf der Basis zukünftig geschätzter Cashflows, die aus der vom Management erstellten aktuellen Planung abgeleitet wurden. Basis für die Ermittlung der zukünftigen Cashflows sind die Daten aus der Unternehmensplanung für die Geschäftsjahre bis 2019 mit anschließendem Übergang in die ewige Rente. Diese Planung basiert auf einem Planungshorizont von fünf Jahren. Für den Zeitraum danach („Ewige Rente“) wurde für Zwecke der Werthaltigkeitstests eine Wachstumsrate der Cashflows von etwa 1 Prozent angesetzt. Diese Annahmen basieren auf den Erfahrungen der Vergangenheit, den aktuellen operativen Ergebnissen sowie den zum Abschlussstichtag bestmöglichen Einschätzungen der zukünftigen Entwicklungen durch das Management.

Die Abzinsungssätze stellen die aktuellen Markteinschätzungen hinsichtlich der den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten jeweils zuzuordnenden spezifischen Risiken dar; hierbei werden die Zinseffekte und die spezifischen Risiken der Vermögenswerte, für die die geschätzten künftigen Cashflows nicht angepasst wurden, berücksichtigt. Die Berechnung des Abzinsungssatzes berücksichtigt die spezifischen Umstände des Konzerns und seine Geschäftssegmente und basiert auf seinen durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (WACC). Die WACC berücksichtigen sowohl das Fremd- als auch das Eigenkapital. Die Eigenkapitalkosten werden aus der erwarteten Kapitalrendite der Eigenkapitalgeber des Konzerns abgeleitet. Die Fremdkapitalkosten basieren auf dem verzinslichen Fremdkapital, für das der Konzern einen Schuldendienst zu leisten hat. Das segmentspezifische Risiko wird durch die Anwendung individueller Betafaktoren einbezogen. Die Betafaktoren werden jährlich auf Grundlage der öffentlich zugänglichen Marktdaten ermittelt. Die Free Cashflows wurden mit einem Kapitalkostensatz (WACC) von 7,25 Prozent per anno (Vorjahr: 8,42 Prozent per anno) vor Steuern abgezinst.

Die Annahmen über den Marktanteil sind insofern wichtig, als das Management –wie auch bei der Festlegung von Annahmen für Wachstumsraten – beurteilt, wie sich die Position der zahlungsmittelgenerierenden Einheit im Vergleich zu ihren Wettbewerbern während des Detailplanungszeitraums ändern könnte.

Der Extrapolation des Budgets für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten liegen Annahmen der Vergangenheit zugrunde.

Die Geschwindigkeit des technologischen Wandels und mögliche neue Wettbewerber können die Annahme zur Wachstumsrate wesentlich beeinflussen. Aus dem Eintritt neuer Wettbewerber auf dem Markt werden keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Prognosen erwartet; dies könnte jedoch zu einer anderem nach vernünftigem Ermessen möglichen Wachstumsrate als der be-

rücksichtigten langfristigen Wachstumsrate von etwa 1 Prozent für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten führen:

Erst bei einer langfristigen Wachstumsrate von -12,5 Prozent der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Segment Life Insurance“ würde es zu einem Wertberichtigungsbedarf kommen.

Erst bei einer langfristigen Wachstumsrate von -1,25 Prozent der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Segment Non-Life Insurance“ würde es zu einem Wertberichtigungsbedarf kommen.

Der Rückgang der langfristigen Wachstumsrate der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Segment Consulting & Services“ würde zu keinem Wertberichtigungsbedarf führen, da dieses Segment keine Vermögensgegenstände beinhaltet, welche wertberichtigt werden können.

Ein Rückgang der Nachfrage könnte die Bruttogewinnmarge schmälern:

Der Rückgang der Bruttogewinnmarge der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Segment Life Insurance“ um absolut 5 Prozent würde einen Wertberichtigungsbedarf ergeben.

Der Rückgang der Bruttogewinnmarge der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Segment Non-Life Insurance“ um absolut 5 Prozent würde einen Wertberichtigungsbedarf ergeben.

Der Rückgang der Bruttogewinnmarge der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Segment Consulting & Services“ würde zu keinem Wertberichtigungsbedarf führen, da dieses Segment keine Vermögensgegenstände beinhaltet, welche wertberichtigt werden können.

Sensitivitätsanalysen haben ergeben, dass eine Erhöhung des Kapitalkostensatzes um 0,5 Prozent einen Wertberichtigungsbedarf bei den Geschäfts- oder Firmenwerten in Höhe von 2,1 Mio. Euro zur Folge hätte.

Angaben zu den Geschäfts- oder Firmenwerten im Vorjahr

Als Ergebnis der Werthaltigkeitstests wurden im Vorjahr insgesamt 1.122 Tsd. Euro Wertminderungen auf einen Geschäfts- oder Firmenwert vorgenommen. Im Einzelnen waren dies die Geschäfts- oder Firmenwerte bei WKA (34 Tsd. Euro) und bei plenum (1.088 Tsd. Euro). Die Wertminderung bei plenum erfolgte, da der Verkaufspreis in 2014 unter dem aktivierten Wert lag.

10. Sachanlagen

2014	Bauten auf fremden Grundstücken	Hardware und Software	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Anschaffungskosten					
Stand 01.01.2014	5.033	9.789	4.571	0	19.393
Zugänge	35	1.084	255	249	1.623
Abgänge	0	1.074	39	0	1.113
Abgänge Konsolidierungskreis	338	2.933	312	0	3.583
Umbuchungen	0	0	8	0	8
Währungsdifferenzen	73	35	51	0	159
Stand 31.12.2014	4.803	6.901	4.534	249	16.487
Abschreibungen					
Stand 01.01.2014	3.963	8.502	4.094	0	16.559
Zugänge	175	1.110	317	0	1.602
Abgänge	0	1.074	14	0	1.088
Abgänge Konsolidierungskreis	323	2.761	310	0	3.394
Währungsdifferenzen	60	36	41	0	137
Stand 31.12.2014	3.875	5.813	4.128	0	13.816
Buchwert 31.12.2014	928	1.088	406	249	2.671

2013	Bauten auf fremden Grundstücken	Hardware und Software	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Gesamt
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2013	5.143	10.037	4.972	20.152
Zugänge	0	1.772	0	1.772
Abgänge	-90	-2.014	-384	-2.488
Währungsdifferenzen	-20	-6	-17	-43
Stand 31.12.2013	5.033	9.789	4.571	19.393
Abschreibungen				
Stand 01.01.2013	3.891	8.213	4.144	16.248
Zugänge	184	1.038	266	1.488
Abgänge	-90	-746	-303	-1.139
Währungsdifferenzen	-22	-3	-13	-38
Stand 31.12.2013	3.963	8.502	4.094	16.559
Buchwert 31.12.2013	1.070	1.287	477	2.834

Im Geschäftsjahr 2014 wurden keine neuen finance-Leasingvereinbarungen getroffen (Vorjahr: keine). Aus den in Vorjahren geschlossenen finance-Leasingvereinbarungen resultieren Mietzahlungen von in Summe 60 Tsd. Euro in den kommenden zwei Jahren.

11. Finanzinvestitionen

	31.12.2014	31.12.2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Beteiligung B+S Banksysteme Aktiengesellschaft	0	1.767
Beteiligung ARGE FJA KR BU-System	3	3
Genossenschaftsanteile Volksbank Donau Neckar eG	0	3
Gesamt	3	1.773

Die Beteiligung der msg life Gruppe in Höhe von 24,13 Prozent der Anteile beziehungsweise 1.498.462 Aktien an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft, München, wurde am 29. August 2014 zu einem Preis von insgesamt 1.948 Tsd. Euro veräußert. Die Beteiligung wurde in Vorjahren in Höhe von insgesamt 2.158 Tsd. Euro wertberichtet.

Nicht konsolidiert wird die Beteiligung an der ARGE FJA KR BU-System, München. Die msg life Gruppe hat keinen maßgeblichen Einfluss auf die ARGE FJA KR BU-System, da sie nur geringe Möglichkeiten hat, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungsprozessen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken. Die msg life Gruppe hält 50 Prozent der Anteile. Das Eigenkapital der ARGE beträgt 18 Tsd. Euro per 31. Dezember 2014 (Vorjahr: 10 Tsd. Euro). Die Höhe der gesamten Vermögenswerte beläuft sich auf 33 Tsd. Euro (Vorjahr: 40 Tsd. Euro), die Höhe der gesamten Schulden auf 15 Tsd. Euro (Vorjahr: 30 Tsd. Euro). Die ARGE erzielte im Geschäftsjahr 2014 Umsatzerlöse von 72 Tsd. Euro (Vorjahr: 78 Tsd. Euro) und ein Ergebnis von 43 Tsd. Euro (Vorjahr: 38 Tsd. Euro). Die Anteile werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

12. Latente Steueransprüche und latente Steuerverbindlichkeiten

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, die zwischen 19 Prozent und 41,10 Prozent liegen (Vorjahr: zwischen 19 Prozent und 39,6 Prozent). Bereits am Bilanzstichtag beschlossene Steuersatzänderungen wurden bei der Ermittlung der latenten Steuern berücksichtigt.

Die latenten Steuern der inländischen Gesellschaften werden je nach anwendbarem gewerbesteuerlichen Hebesatz mit einem Gesamtsteuersatz einschließlich des Solidaritätszuschlags zwischen 29,13 Prozent und 32,98 Prozent bewertet (Vorjahr: zwischen 27,7 Prozent und 33,0 Prozent).

Die Steuerabgrenzungen sind den folgenden Bilanzposten zuzuordnen:

	31.12.2014		31.12.2013	
	Vermögens- werte	Schulden	Vermögens- werte	Schulden
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
PoC-Forderungen	149	5	79	2.780
Forderungen und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	2.212	168	52	3.609
Immaterielle Vermögenswerte	0	1.175	1.059	0
Firmenwerte	0	0	31	0
Finanzanlagen	1.121	79	0	347
Sachanlagen	21	20	0	14
Sonstige Rückstellungen	0	20	151	6
Pensionsrückstellungen	1.366	0	1.985	346
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	3	0	64	169
Steuerliche Verlustvorträge	0	0	6.180	0
Wertberichtigung auf temporäre Differenzen	-3.566	0	0	0
Gesamt	1.306	1.467	9.601	7.271

Der Betrag der latenten Steuern, die über das Eigenkapital erfasst wurden, beläuft sich auf 638 Tsd. Euro (Vorjahr: 504 Tsd. Euro).

13. Sonstige finanzielle Forderungen (langfristig)

	31.12.2014	31.12.2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Gesamt	0	199

Die sonstigen finanziellen Forderungen beinhalteten im Vorjahr im Wesentlichen ein Darlehen an einen ehemaligen Vorstand, welches infolge der Entkonsolidierung des Teilkonzerns plenum in 2014 abgegangen ist.

14. Finanzschulden

	31.12.2014	31.12.2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Kurzfristig	0	3.197
Langfristig	0	0
Gesamt	0	3.197

Unter den Finanzschulden werden auf einer vertraglichen Verpflichtung basierende verzinsliche Kreditverbindlichkeiten gegenüber Dritten ausgewiesen. Es besteht derzeit eine Rahmenkreditlinie bei einer Hausbank in Höhe von 5.000 Tsd. Euro, die zum Stichtag in Höhe von 0 Tsd. Euro ausgenutzt war. Dieser Rahmenkredit ist, soweit er den Betrag von 2.500 Tsd. Euro übersteigen sollte, bis zum 31. August 2015 befristet. Ab 1. September 2015 wird der Kredit bis zu einem Höchstbetrag von 2.500 Tsd. Euro auf unbestimmte Zeit zur Verfügung gestellt. Von einer zweiten Hausbank wurde ein Gesamtkreditrahmen von 7.500 Tsd. Euro einge-

räumt, der unbefristet ist. Zum Stichtag wurde auch dieser Gesamtkreditrahmen nicht in Anspruch genommen. Dieser Hausbank wurde ein Festgeld in Höhe von 2.500 Tsd. Euro verpfändet. Beiden Kreditinstituten werden per Globalzession sämtliche gegenwärtige und künftige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der msg life ag, der msg life Deutschland GmbH, msg life metris gmbh und msg life consulting gmbh zu Sicherheit bestellt.

Im Einzelnen stellen sich die Finanzschulden wie folgt dar:

Art	Kreditwährung	31.12.2014	31.12.2013	2014	2013
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Zinssatz p.a. in %	Zinssatz p.a. in %
Bankkredit 5	Euro	0	300	0,00	9,00
Bankkredit 8	Euro	0	2.689	0,00	6,58
Bankkredit 9	Euro	0	200	0,00	5,00
Darlehen Sonstige 1	Euro	0	8	–	–
Gesamt	Euro	0	3.197	–	–

In den nachfolgenden Tabellen sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der Finanzschulden dargestellt:

per 31.12.2014	Gesamt	Cashflows 2015		Cashflows 2016		Cashflows 2017 – 2019	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Kurzfristig	0	0	0	0	0	0	0
Langfristig	0	0	0	0	0	0	0
Finanzschulden	0	0	0	0	0	0	0

per 31.12.2013	Gesamt	Cashflows 2014		Cashflows 2015		Cashflows 2016 – 2018	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Kurzfristig	3.197	0	3.197	0	0	0	0
Langfristig	0	0	0	0	0	0	0
Finanzschulden	3.197	0	3.197	0	0	0	0

Im Rahmen der Finanzschulden gegenüber Banken sind im Vorjahr Bankguthaben von 3.604 Tsd. Euro sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 21.294 Tsd. Euro (siehe Erläuterung VII.3) abgetreten gewesen.

15. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

16. Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten

Bei den laufenden Ertragsteuerverbindlichkeiten in Höhe von 2.915 Tsd. Euro (Vorjahr: 204 Tsd. Euro), die alle kurzfristig sind, handelt es sich im Wesentlichen um Körperschaftsteuerverbindlichkeiten.

17. Sonstige Rückstellungen

	31.12.13*	Währungs- differenzen	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Abgang Konsolidie- rungskreis	31.12.14
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Garantieleistungen	200	0	0	0	0	200	0
Rückstellung für Projektkosten	5	0	0	5	12	0	12
Drohverluste	570	0	31	519	6	10	16
Ausstehende Eingangsrechnungen	2.042	0	481	68	397	1.504	386
Personalbezogene Rückstellungen	849	0	0	0	342	0	1.191
Übrige	697	35	248	48	597	282	751
Sonstige Rückstellungen	4.363	35	760	640	1.354	1.996	2.356

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

Die Auflösungen von Rückstellungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen (VI.4) ausgewiesen.

Die Bewertung zum Bilanzstichtag trägt den unternehmensseitig erwarteten wirtschaftlichen Belastungen Rechnung.

Rückstellungen für Garantieleistungen werden unter Zugrundelegung des bisherigen beziehungsweise geschätzten zukünftigen Schadenverlaufs gebildet.

Die Rückstellung für Projektkosten beinhaltet die Aufwendungen für die noch nicht erbrachten Leistungen.

In den Drohverlustrückstellungen sind Aufwendungen im Zusammenhang mit Mietverhältnissen enthalten.

Die Rückstellung für zu erwartende Eingangsrechnungen betreffen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen und die Aufwendungen für bezogene Leistungen.

Im Rahmen der übrigen Rückstellungen sind im Wesentlichen die Rückstellungen für Jubiläen, Abfertigungskosten, Abschluss und Geschäftsbericht etc. enthalten. Die Jubiläumsrückstellungen und Abfertigungsrückstellungen wurden in der Vergangenheit unter den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Da es sich dabei jedoch um langfristige Rückstellungen handelt, wurde das Vorjahr angepasst, sodass diese sonstigen Rückstellungen zum 31. Dezember 2013 und 31. Dezember 2014 nun in den sonstigen Rückstellungen enthalten sind. Auf eine Korrektur nach IAS 8 wurde aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet. Siehe dazu auch die Kommentierung der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten unter VII. Nr. 19.

Zum Bilanzstichtag ergibt sich folgende Fälligkeitsstruktur der sonstigen Rückstellungen:

	Langfristig 2014	Langfristig 2013*	Kurzfristig 2014	Kurzfristig 2013*	Gesamt 2014	Gesamt 2013*
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Garantieleistungen	0	0	0	200	0	200
Rückstellung für Projektkosten	0	0	12	5	12	5
Drohverluste	0	360	16	210	16	570
Zu erwartende Eingangsrechnungen	0	0	386	2.042	386	2.042
Übrige	1.539	1.033	403	513	1.942	1.546
Sonstige Rückstellungen	1.539	1.393	817	2.970	2.356	4.363

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

Auszahlungen im Rahmen der Rückstellung für Garantieleistungen erfolgen nicht unmittelbar, sondern werden im Wesentlichen im Rahmen der Personal- und sonstigen betrieblichen Aufwendungen getätigt.

Die in den Rückstellungen für Projektkosten, Drohverluste, zu erwartende Eingangsrechnungen und übrige Rückstellungen mit insgesamt 2.356 Tsd. Euro (Vorjahr: 4.163 Tsd. Euro) berücksichtigten Beträge kommen im Rahmen der operativen Tätigkeit kurzfristig, mit Ausnahme eines Betrages von 1.539 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.393 Tsd. Euro), zur Auszahlung.

Die msg life Gruppe verfügt über ausreichend liquide Mittel, um die Auszahlungen durch die Inanspruchnahme der Rückstellungen durchführen zu können.

18. Sonstige Schulden

	31.12.2014	31.12.2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Steuerverbindlichkeiten	1.688	1.300
Erhaltene Anzahlungen auf Kundenaufträge	1.606	40
Rechnungsabgrenzungsposten	1.502	2.534
Gesamt	4.796	3.874

Zu den erhaltenen Anzahlungen auf Kundenaufträge siehe die Ausführungen unter „VII. Erläuterungen zur Bilanz, 3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“.

Zum Bilanzstichtag ergibt sich folgende Fälligkeitsstruktur der sonstigen Schulden:

31.12.2014	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 – 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Steuerverbindlichkeiten	1.688	1.688	0	0
Erhaltene Anzahlungen auf Kundenaufträge	1.606	1.606	0	0
Rechnungsabgrenzungsposten	1.502	1.502	0	0
Sonstige Schulden	4.796	4.796	0	0

31.12.2013

	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 – 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Steuerverbindlichkeiten	1.300	1.300	0	0
Erhaltene Anzahlungen auf Kundenaufträge	40	40	0	0
Rechnungsabgrenzungsposten	2.534	2.534	0	0
Sonstige Schulden	3.874	3.874	0	0

19. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

	31.12.2014	31.12.2013*
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	12.471	10.749
Mietkaufverbindlichkeit	60	91
Übrige	984	1.020
Gesamt	13.515	11.860

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

Die Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich betreffen vor allem Verbindlichkeiten aus Urlaubs-, Überstunden-, variablen Vergütungsansprüchen.

Das Vorjahr wurde insofern angepasst, als die Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich um die Verbindlichkeiten aus Jubiläumsansprüchen in Höhe von 553 Tsd. Euro reduziert wurden. Somit werden die Verbindlichkeiten aus Jubiläumsansprüchen zum 31. Dezember 2013 und zum 31. Dezember 2014 bei den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen. Des Weiteren wird auf die Ausführungen im Konzernanhang in Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“ verwiesen.

Mit Verträgen vom 18. Oktober 2012 hat die msg life Deutschland GmbH mit einem Leasinggeber ein Sale-Mietkauf-Back-Geschäft über Hardware abgeschlossen. Die msg life Deutschland GmbH hat gegen Einmal-Entgelt (126 Tsd. Euro) Hardware an den Leasinggeber verkauft. In einem zweiten Schritt vereinbarten die Parteien im Wege des Mietkaufs die Überlassung eines Nutzungsrechts an dieser Hardware durch den Leasinggeber (Vermieter) an die msg life Deutschland GmbH als Mietkäufer gegen Zahlung regelmäßig wiederkehrender Mietraten (2.807,63 Euro) über einen Zeitraum von 48 Monaten. Da die wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken des Vermögenswerts bei der msg life Gruppe verbleiben, liegt ein Finance-Leasing beziehungsweise eine Mietkaufverbindlichkeit vor. Die Mietkaufverbindlichkeit bemisst sich nach dem Barwert der Mindestleasingzahlungen.

Es wurden keine Sicherheiten für die Erfüllung der Verpflichtungen aus diesem Mietkaufvertrag gegeben.

In der Position „Übrige“ sind im Wesentlichen die Lohn- und Kirchensteuerverbindlichkeiten enthalten. Das Vorjahr wurde insofern angepasst, als die übrigen Verbindlichkeiten um die Abfertigungsrückstellung in Höhe von 296 Tsd. Euro reduziert wurden. Somit wird die Abfertigungsrückstellung zum 31. Dezember 2013 und zum 31. Dezember 2014 bei den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen.

Zum Bilanzstichtag ergibt sich folgende Fälligkeitsstruktur der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten:

31.12.2014

	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 – 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	12.471	12.471	0	0
Mietkaufverbindlichkeit	60	32	28	0
Übrige	984	984	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	13.515	13.487	28	0

31.12.2013*

	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 – 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	10.749	10.544	205	0
Mietkaufverbindlichkeit	91	31	60	0
Übrige	1.020	1.020	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	11.860	11.595	265	0

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

In den nachfolgenden Tabellen sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten dargestellt:

per 31.12.2014	Gesamt	Cashflows 2015		Cashflows 2016		Cashflows 2017 – 2019	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	12.471	0	12.471	0	0	0	0
Mietkaufverbindlichkeiten	60	1	32	0	28	0	0
Übrige	984	0	984	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	13.515	1	13.487	0	28	0	0

per 31.12.2013*	Gesamt	Cashflows 2014		Cashflows 2015		Cashflows 2016 – 2018	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	10.749	0	10.544	0	0	0	205
Mietkaufverbindlichkeit	91	4	31	3	31	1	29
Übrige	1.020	0	1.020	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	11.860	4	11.595	3	31	1	234

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

Einbezogen wurden alle Finanzinstrumente, die am jeweiligen Bilanzstichtag im Bestand und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für eventuell zukünftige Verbindlichkeiten gehen nicht ein. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 und im Vorjahr haben sich keine Kreditausfälle oder Vertragsbrüche seitens der Gesellschaft ergeben.

20. Pensionsrückstellungen

In der msg life Gruppe bestehen für die Muttergesellschaft und eine Tochtergesellschaft im Inland Pensionsvereinbarungen in Form von leistungsorientierten Direktzusagen. Bei leistungsorientierten Versorgungszusagen („Defined Benefit Plans“) verpflichtet sich der Arbeitgeber, die zugesagten Pensionsleistungen zu erbringen und diese über die Bildung von Pensionsrückstellungen beziehungsweise für Pensionszwecke ausgegliederte Vermögenswerte („Plan Assets“) zu finanzieren.

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen für Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Versorgungsverpflichtungen des Konzerns gegenüber Arbeitnehmern beruhen auf mittelbaren und unmittelbaren Versorgungszusagen; Leistungen aus direkten Pensionszusagen werden grundsätzlich in Abhängigkeit der Monatsbezüge und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit ermittelt.

Die Höhe der Pensionsverpflichtung wird nach versicherungsmathematischen Methoden unter Anwendung des international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahrens („Projected Unit Credit-Methode“) in Übereinstimmung mit IAS 19 („Leistungen an Arbeitnehmer“) ermittelt. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen auf der Grundlage der zum Bilanzstichtag anteilig erworbenen Leistungsansprüche bewertet. Bei der Bewertung werden Trendannahmen für die relevanten Größen, die sich auf die Leistungshöhe auswirken, berücksichtigt. Bei allen Leistungssystemen sind versicherungsmathematische Berechnungen erforderlich.

Dabei spielen neben den Annahmen zur Lebenserwartung und Invalidisierung die Prämissen unter Ansatz der biometrischen Rechnungsgrundlagen Heubeck Richttafel 2005G eine Rolle.

Bezüglich der Beschreibung der Pensionspläne verweisen wir auf XI. 1. „Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats“.

Zu den jeweiligen Stichtagen liegen den Berechnungen die folgenden versicherungsmathematischen Annahmen zu Grunde:

	msg life ag	msg life Deutschland
	<i>% p. a.</i>	<i>% p. a.</i>
Rechnungszins	1,95	1,95
Gehaltstrend	2,5	2,5
Rententrend (Beamtenanpassung)	1,90	1,90

Die maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen, die zur Ermittlung der leistungsorientierten Verpflichtung genutzt werden, sind der Rechnungszins, die angenommene Inflationsrate sowie die zugrunde gelegte Gehaltssteigerungsrate.

	msg life ag	msg life Deutschland	Sopra Banking Software GmbH	Plenum
	% p. a.	% p. a.	% p. a.	% p. a.
Rechnungszins	3,45	3,45	3,45	3,45
Gehaltstrend	2,25	2,25	2,25	0,00
Rententrend (Beamtenanpassung)	1,90	1,90	1,90	1,90 / 0,00

Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden nicht berücksichtigt.

Der Aufwand für leistungsbezogene Pensionspläne setzt sich wie folgt zusammen:

	2014	2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Dienstzeitaufwand	30	87
Nettozinsaufwand	210	273
Gesamtaufwand	240	360

Der Dienstzeitaufwand wird innerhalb des Personalaufwands ausgewiesen. Der Nettozinsaufwand wird im Finanzergebnis gezeigt.

Der Bestand der erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste ist wie folgt:

	31.12.2014	31.12.2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Versicherungsmathematische Gewinne (+), Verluste (-)	-4.474	-2.812

Das Vermögen ist über eine Rückdeckungsversicherung investiert. Die Anlagen bestehen zu 100 Prozent aus direkten Ansprüchen gegenüber der Versicherungsgesellschaft. Die erwartete langfristige Rendite stützt sich auf die Erfahrungen aus der Vergangenheit mit den Versicherungsverträgen und auf die zu erwartenden Erträge für die Zukunft. Für das Geschäftsjahr 2015 wird keine Veränderung der Zusammensetzung des Planvermögens angestrebt. Mögliche Unterdeckungen der Pensionsverpflichtungen sollen aus dem laufenden Betrieb abgesichert werden.

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen sind wie folgt:

	2014	2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Tatsächliche Erträge aus Planvermögen	84	20

Neben der Rückdeckungsversicherung dienen zur Sicherung von Ansprüchen aus Zusagen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen Festgelder in Höhe von 1.043 Tsd. Euro.

Im Folgenden sind die Überleitungsrechnungen der Barwerte der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen („Defined Benefit Obligation“) sowie der bei-

zulegenden Werte des Planvermögens und die daraus abgeleiteten Werte für die Pensionsrückstellung dargestellt:

	2014	2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Barwert der Pensionsverpflichtung zum 01.01.	11.194	11.487
Dienstzeitaufwand	30	87
Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert	272	326
Vom Arbeitgeber direkt bezahlte Versorgungsleistungen	-249	-225
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	-4	0
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	27	214
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aufgrund geänderter finanzieller Annahmen	1.927	-73
Abgänge infolge Konsolidierungskreisänderungen	-3.279	-622
Barwert der Pensionsverpflichtung zum 31.12.	9.918	11.194
Planvermögen zum 01.01.	1.921	2.015
Beiträge an Rückdeckungsversicherung	0	254
Mit dem Rechnungszins kalkulierte Erträge des Planvermögens	62	53
Beträge, um den die tatsächlichen Erträge des Planvermögens im laufenden Geschäftsjahr die mit dem Rechnungszins kalkulierten Erträge übersteigen (+) / unterschreiten (-)	21	-34
Gezahlte Leistungen	-4	0
Abgänge infolge Konsolidierungskreisänderungen	-141	-367
Planvermögen zum 31.12.	1.859	1.921
Nettoverpflichtung	8.059	9.273

Der Barwert der Pensionsverpflichtung zum 31. Dezember 2014 in Höhe von 9.918 Tsd. Euro verteilt sich auf die Teilnehmergruppen wie folgt: Auf aktive Mitarbeiter entfallen Verpflichtungen in Höhe von 1.039 Tsd. Euro, auf unverfallbare Ausgeschiedene entfallen Verpflichtungen in Höhe von 3.704 Tsd. Euro und auf Rentner entfallen Verpflichtungen in Höhe von 5.175 Tsd. Euro.

Die Überleitungsrechnung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung und des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens zu den in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Schulden ist im Folgenden dargestellt:

	2014	2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Nettoverpflichtung zu Beginn des Jahres	9.273	9.472
Erfasster Nettoaufwand	240	359
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/ Verlust (+), direkt erfasst im Eigenkapital	1.933	175
Arbeitgeberbeiträge	0	-254
Direkt bezahlte Leistungen	-249	-224
Abgänge infolge Konsolidierungskreisänderungen	-3.138	-255
Rückstellungen zum 31.12.	8.059	9.273

Es werden Leistungszahlungen in Höhe von 296 Tsd. Euro im laufenden Geschäftsjahr 2015, 332 Tsd. Euro in 2016, 373 Tsd. Euro in 2017, 396 Tsd. Euro in 2018, 410 Tsd. Euro in 2019 und 2.300 Tsd. Euro in den Jahren 2020 bis 2024 geplant. Für die am 31. Dezember 2015 endende Berichtsperiode werden keine Beiträge zum Planvermögen erwartet.

Auf Basis des Versorgungsplans sieht sich die Gruppe Risiken aus Zinsänderungen, Änderungen der Lebenserwartung der Versorgungsberechtigten sowie der Gehaltsentwicklung gegenüber. Das Planvermögen ist in Rückdeckungsversicherungen und Festgeldern investiert. Daher besteht ein allgemeines Anlagerisiko aus den Versicherungen und den Festgeldern.

Sensitivitätsanalysen haben ergeben, dass eine Erhöhung (Reduzierung) des Kapitalkostensatzes um +0,5 Prozentpunkte (-0,5 Prozentpunkte) einen Anpassungsbedarf von -0,8 Mio. Euro (+0,7 Mio. Euro) zur Folge hat.

21. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital nach der Berücksichtigung eigener Anteile beträgt zum 31. Dezember 2014 40.895.861,00 Euro (31. Dezember 2013: 40.895.861,00 Euro) und ist voll eingezahlt. Insgesamt ist das gezeichnete Kapital unverändert in 42.802.453 auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je Euro 1,00 eingeteilt. Jede Aktie gewährt ein Stimmrecht. Vorzugsaktien sind nicht ausgegeben.

Rückkauf eigener Aktien

Der Vorstand der msg life ag hat am 21. August 2008 auf der Basis der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 20. Juni 2008 beschlossen, bis zu 638.680 eigene Aktien der Gesellschaft, das sind rund 1,5 Prozent des Grundkapitals, an der Börse ab dem 25. August 2008 zu erwerben. Bis zum 31. Dezember 2009 hatte die msg life 638.680 Aktien zu einem Kaufpreis von 1.193.549,57 Euro erworben. Dies entspricht einem durchschnittlichen Erwerbspreis von 1,87 Euro pro Aktie. Der Kaufpreis in Höhe von 1.193.549,57 Euro ist direkt im Eigenkapital unter dem gezeichneten Kapital (638.680,00 Euro) und der Kapitalrücklage (554.869,57 Euro) erfasst. Darüber hinaus gingen durch die Fusion mit der ehemaligen COR AG in 2009 1.267.912 eigene Aktien aus dem Bestand der ehemaligen COR AG zu. Der Zugang in Höhe von 2.662.615,00 Euro ist direkt im Eigenkapital unter dem gezeichneten Kapital (1.267.912,00 Euro) und der Kapitalrücklage (1.394.703,00 Euro) erfasst. Insgesamt wurden eigene Anteile von 1.906.592 Euro offen vom gezeichneten Kapital abgesetzt und die Kapitalrücklage um 1.949.572,57 Euro verringert.

Die Hauptversammlung hat am 17. August 2010 beschlossen, die Gesellschaft unter teilweisem Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu ermächtigen, bis zum 16. August 2015 eigene Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag von bis zu 10 Prozent des Grundkapitals zu erwerben und zu verwenden. Der Erwerb kann als Kauf über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten

ten öffentlichen Kaufangebots durchgeführt werden. Neben dem Erwerb über die Börse kann die Gesellschaft eigene Aktien auch durch ein öffentliches Kaufangebot erwerben. Die Gesellschaft kann die eigenen Aktien wie folgt verwenden: mit Zustimmung des Aufsichtsrats als Gegenleistung im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder als Gegenleistung beim Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen, zur Ausgabe an Arbeitnehmer der Gesellschaft oder mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen, zur Bedienung von von der Gesellschaft begebener Wandel- oder Optionsanleihen oder zur Erfüllung von Verpflichtungen aus Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen, Veräußerung in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre, zum Beispiel an institutionelle Investoren oder zur Erschließung neuer Investorenkreise.

Im Rahmen dieser Ermächtigung hat der Vorstand hiervon keinen Gebrauch gemacht.

Diese mit Beschluss der Hauptversammlung vom 17. August 2010 der Gesellschaft erteilte Ermächtigung, bis zum 16. August 2015 eigene Aktien zu erwerben, wurde durch den folgenden, auf der Hauptversammlung vom 26. Juni 2014 getroffenen Ermächtigungsbeschluss ersetzt.

Die Gesellschaft wurde durch Beschluss auf der Hauptversammlung vom 26. Juni 2014 ermächtigt, eigene Aktien („msg life-Aktien“) bis zu insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Dabei dürfen auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß den § 71 ff. Aktiengesetz zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des jeweiligen Grundkapitals der Gesellschaft entfallen. Die Ermächtigung darf von der Gesellschaft nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien genutzt werden. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke, einmal oder mehrmals durch die Gesellschaft, aber auch durch ihre Konzernunternehmen oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte im Rahmen der vorgenannten Beschränkungen ausgenutzt werden. Die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gilt bis zum Ablauf des 25. Juni 2019. Die Befristung gilt für den Zeitpunkt des Erwerbs, nicht jedoch für das Halten der Aktien über diesen Zeitpunkt hinaus.

Im Rahmen dieser Ermächtigung hat der Vorstand hiervon noch keinen Gebrauch gemacht.

Im Berichtsjahr wurde kein Kapital neu genehmigt.

Folgendes genehmigtes Kapital aus den Vorjahren liegt vor:

Genehmigtes Kapital 2010

Die Hauptversammlung hat am 17. August 2010 unter Aufhebung der in § 5 Abs. 4 der Satzung der Gesellschaft geregelten Ermächtigung des Vorstands, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis 22. Juni 2011 um bis zu insgesamt 10.398.708 Euro erhöhen zu können, den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 16. August 2015 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- und Bareinlagen, einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 21.401.226,00 Euro zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats nach Maßgabe näherer Bestimmungen auszuschließen und die weiteren Einzelheiten für Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital festzulegen.

Aktienoptionsprogramm

Am 17. August 2007 wurden Vorstand und Aufsichtsrat der ehemaligen COR AG durch die Hauptversammlung ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft durch die Ausgabe von bis zu 715.000 auf den Inhaber lautenden Stammaktien zu erhöhen. Diese bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Bezugsrechten auf Aktien der Gesellschaft an die Mitglieder des Vorstands sowie die Mitarbeiter. Bis zum 13. September 2007 wurden in einer ersten Tranche 142.992

Optionen an Mitarbeiter des Unternehmens und 35.750 Optionen an Mitglieder des Vorstands des Unternehmens ausgegeben. Durch Ausscheiden von Mitarbeitern verfielen bis zum 31. Dezember 2009 35.748 Optionen dieser ersten Tranche. Daher sind derzeit noch 107.244 Optionen von Mitarbeitern und 35.750 Optionen von Mitgliedern des Vorstands in dieser ersten Tranche ausstehend. Die Optionen der ersten Tranche gewähren das Recht, ab dem 13. September 2010, bis zu sechs Jahre nach Ausgabe der Optionen, in bestimmten Ausübungsfenstern Aktien der msg life ag zu einem Ausübungspreis von 3,78 Euro ab einem Ausübungskurs von 4,91 Euro zu erwerben. Bis zum 18. April 2008 wurden in einer zweiten Tranche 142.992 Optionen an Mitarbeiter des Unternehmens und 35.750 Optionen an Mitglieder des Vorstands des Unternehmens ausgegeben. Durch Ausscheiden von Mitarbeitern verfielen bis zum 31. Dezember 2009 12.999 Optionen der zweiten Tranche. Daher sind derzeit noch 129.993 Optionen von Mitarbeitern und 35.750 Optionen von Mitgliedern des Vorstands in dieser zweiten Tranche ausstehend. Die Optionen der zweiten Tranche gewähren das Recht, ab dem 18. April 2011, bis zu sechs Jahre nach Ausgabe der Optionen, in bestimmten Ausübungsfenstern Aktien der msg life ag zu einem Ausübungspreis von 4,17 Euro ab einem Ausübungskurs von 5,42 Euro zu erwerben. Insgesamt sind somit aus diesem Aktienoptionsprogramm noch 308.737 Optionen ausübbar, sofern die Ausübungsvoraussetzungen vorliegen.

Die msg life ag gewährt sämtlichen Optionsinhabern gemäß § 23 UmwG gleichwertige Rechte. Jedes Optionsrecht berechtigt entsprechend dem im Verschmelzungsvertrag zwischen der ehemaligen COR AG und der vormaligen FJA AG bestimmten Umtauschverhältnis zum Bezug von 1,7857 auf den Inhaber lautenden Stückaktien der msg life ag mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals der vormaligen FJA AG von je 1,00 Euro an Stelle einer auf den Inhaber lautenden Stückaktie der ehemaligen COR AG mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1,00 Euro. Im Übrigen bleiben die bestehenden Bedingungen unverändert mit der Maßgabe, dass jeweils an die Stelle der ehemaligen COR AG die msg life ag und an die Stelle 1 Stückaktie der ehemaligen COR AG 1,7857 Stückaktien der msg life ag treten und dass die Inhaber der bis zum 13. September 2007 gewährten Optionen aufgrund ihres Bezugsrechts für je bisher eine ehemalige COR-Aktie nunmehr 1,7857 Aktien der msg life ag zu einem Ausübungspreis von 3,78 Euro ab einem Ausübungskurs von 4,91 Euro für 1,7857 msg life-Aktien, dies entspricht einem Ausübungskurs von 2,75 Euro für eine msg life-Aktie, und die Inhaber der bis zum 18. April 2008 gewährten Optionen aufgrund ihres Bezugsrechts für je bisher eine ehemalige COR-Aktie nunmehr 1,7857 Aktien der msg life ag zu einem Ausübungspreis von 4,17 Euro ab einem Ausübungskurs von 5,42 Euro für 1,7857 msg life-Aktien, dies entspricht einem Ausübungskurs von 3,04 Euro für eine msg life-Aktie, erwerben können.

Die Optionsrechte können mit eigenen Aktien der msg life ag bedient werden. Soweit sich aufgrund des Umtauschverhältnisses keine Bezugsrechte auf ganze msg life-Aktien ergeben, verpflichtet sich die msg life ag in Übereinstimmung mit den Vorschriften der jeweiligen Optionsvereinbarungen, die Inhaber von Optionsrechten auf Bruchteile von msg life-Aktien so zu stellen, dass ihnen kein wirtschaftlicher Schaden in Bezug auf solche Bruchteile entsteht.

Der Fair Value der Optionen der ersten Tranche, ermittelt nach dem Black-Scholes-Optionspreis-Bewertungsmodell zum Zeitpunkt der Ausgabe, betrug 1,15 Euro je Option. Für 2014 wurden 0 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro) im Personalaufwand erfasst.

Der Fair Value der Optionen der zweiten Tranche, ermittelt nach dem Black-Scholes-Optionspreis-Bewertungsmodell zum Zeitpunkt der Ausgabe, betrug 1,18 Euro je Option. Der Berechnung zugrunde gelegt wurde ein Börsenkurs von 4,35 Euro am Tag der Ausgabe, eine Volatilität von 33,9 Prozent, ermittelt für einen Zeitraum von sechs Monaten vor Ausgabe der Option, ein risikoloser Zinssatz von 4,75 Prozent, was in etwa der durchschnittlichen Rendite risikoloser Bundesanleihen mit entsprechender Laufzeit entspricht. Die Bewertung wurde unter der Prämisse vorgenommen, dass keine der ausgegebenen Optionen verfällt. Nach IFRS 2 sind Aktienoptionspläne mit dem Fair Value zum Ausgabezeitpunkt verteilt auf den Leistungszeitraum aufwandswirksam mit Gegenbuchung im Eigenkapital zu erfassen. Das Ende des Leistungszeitraums bestimmt sich nach IFRS

2.15 durch den Zeitpunkt, zu dem die Eigenkapitalinstrumente frei verfügbar beziehungsweise ausübbar werden. Für das Geschäftsjahr 2014 wurden auf Basis der aufgeführten Parameter 0 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro) im Personalaufwand erfasst. Die Ausübungsperiode ist mit Ablauf des 17. April 2014 verstrichen. Es wurden keine Optionen ausgeübt.

22. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält die bei der Ausgabe von Aktien über den Nennbetrag hinaus erzielten Beträge. Per 31. Dezember 2014 beträgt die Kapitalrücklage 33.601.049,76 Euro (31. Dezember 2013: 33.601.049,76 Euro).

Bei der Kapitalrücklage liegen lediglich die aktienrechtlichen Beschränkungen des § 150 AktG bei der Ausschüttung von Dividenden beziehungsweise der Rückzahlung des Kapitals vor.

23. Konzerngewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden. Weiterhin werden Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionsrückstellungen sowie sonstige über das Eigenkapital gebuchte Geschäftsvorfälle mit einbezogen.

Eine detaillierte Aufstellung der Veränderung der Konzerngewinnrücklagen ergibt sich aus der Eigenkapitalentwicklung.

Nach dem deutschen Aktiengesetz bemisst sich die ausschüttungsfähige Dividende nach dem Bilanzgewinn, den die msg life ag in ihrem gemäß den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches aufgestellten Jahresabschluss ausweist.

Für das Geschäftsjahr 2014 ist keine Dividendenausschüttung vorgesehen.

24. Minderheitsanteile

	2014	2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Stand 01.01.	1.004	1.765
Abgang	-1.004	0
Anteil am Jahresergebnis	0	-761
Stand 31.12.	0	1.004

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 gibt es keine Minderheiten mehr, da sie durch die Transaktionen im Geschäftsjahr 2014 alle abgegangen sind.

25. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen folgende Verpflichtungen aus langfristigen Leasing-, Miet- und Wartungsverträgen (**Operating Leasing**):

	31.12.2014				31.12.2013			
	davon mit Restlaufzeit				davon mit Restlaufzeit			
		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Gesamt	46.048	7.749	21.073	17.226	34.794	9.731	15.938	9.125

Die Verpflichtungen aus Operating Leasing sind in Höhe der Barwerte der Mindestleasingzahlungen dargestellt.

Der ergebniswirksam erfasste laufende Aufwand für die Leasing-, Miet- und Wartungsverträge im Geschäftsjahr beträgt 8.184 Tsd. Euro (Vorjahr: 10.278 Tsd. Euro).

In der Position Operating Lease sind die geleasteten Betriebs- und Geschäftsausstattungen sowie die Verpflichtungen aus den Mietverträgen für Büroräume enthalten. Bei den Wartungsverträgen handelt es sich um die Verpflichtungen aus der Wartung der im Unternehmen eingesetzten Hard- und Software.

Die Summe der künftigen Mindestzahlungen, deren Erhalt aufgrund von unkündbaren Untermietverhältnissen zum 31. Dezember 2014 erwartet werden, beträgt 2.078 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.212 Tsd. Euro).

Mit Ausnahme des unter „VII. Erläuterungen zur Bilanz, 19. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ dargestellten Finance Leasing (Mietkaufverbindlichkeit) bestehen keine weiteren finanziellen Verpflichtungen.

Die Mindestleasingzahlungen und deren Barwerte zum Bilanzstichtag gegliedert nach der Fälligkeit betragen wie folgt:

	31.12.2014				31.12.2013			
	davon mit Restlaufzeit				davon mit Restlaufzeit			
		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Mindestleasingzahlungen	661	411	250	0	1.284	727	557	0
Barwerte der Mindestleasingzahlungen	641	399	242	0	1.204	682	522	0

Die Überleitung von der Summe der Mindestleasingzahlungen von 661 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.284 Tsd. Euro) auf den Barwert von 641 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.204 Tsd. Euro) erfolgt durch Abzug der Finanzierungskosten beziehungsweise des Zinsanteils von 20 Tsd. Euro (Vorjahr: 80 Tsd. Euro).

Die wesentlichen Leasingvereinbarungen sind wie folgt:

Bei dem vorliegenden Mietkaufvertrag handelt es sich um ein standardisiertes Sale-Mietkauf-Back-Geschäft, bei dem der Verkäufer des Mietobjektes gleichzeitig der Mietkäufer ist.

26. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Wie alle Softwareprodukte können auch die Produkte der msg life Gruppe Defekte enthalten, deren Behebung im Rahmen der Gewährleistung die Kosten erhöht und damit die Gewinnspanne beeinflusst beziehungsweise mit Schadensersatzansprüchen an die msg life Gruppe einhergeht. Die msg life Gesellschaften übernehmen in der Regel die branchenübliche Gewährleistung. Die Haftungsverpflichtungen werden, soweit möglich, vertraglich auf das gesetzliche Mindestmaß begrenzt und mit dem Abschluss entsprechender Haftpflichtversicherung

gen abgesichert. Dennoch ist, wenn auch mit einer geringen Wahrscheinlichkeit, nicht ausgeschlossen, dass vertraglich vereinbarte Haftungsbeschränkungen für unwirksam erachtet werden und der vorhandene Versicherungsschutz nicht oder nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung steht. Dies gilt insbesondere für den amerikanischen Markt. Die Gewährleistungsverpflichtung wird auf Basis von Erfahrungswerten der Vergangenheit gebildet und ist in den sonstigen Rückstellungen enthalten, siehe unter „VII. Erläuterungen zur Bilanz, 17. Sonstige Rückstellungen“. Eine Schätzung der finanziellen Auswirkung ist nicht möglich.

27. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements

Das Finanzrisikomanagement soll die msg life Gruppe in die Lage versetzen, alle wesentlichen Risiken, denen sie potentiell ausgesetzt ist, frühzeitig zu erkennen und geeignete Abwehrmaßnahmen zu ergreifen.

Bei den mit Finanzinstrumenten verbundenen möglichen Risiken bei der msg life Gruppe handelt es sich insbesondere um Liquiditätsrisiken, die dazu führen können, dass ein Unternehmen möglicherweise nicht in der Lage ist, die Finanzmittel zu beschaffen, die zur Begleichung der finanziellen Verbindlichkeiten notwendig sind, um Währungsrisiken, die aus Tätigkeiten in verschiedenen Währungsräumen resultieren, um Ausfallrisiken, die durch die Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen durch Vertragspartner begründet sind, um Zinsrisiken, die aufgrund der Schwankungen des Marktzinssatzes zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines Finanzinstruments führen, und zinsbedingte Cashflow-Risiken, die zu einer Veränderung der künftigen Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund sich ändernder Marktzinssätze führen.

Organisation

Das Unternehmen hat eine klare funktionale Organisation des Risikosteuerungsprozesses vorgenommen. Den einzelnen am Risikosteuerungsprozess beteiligten Organisationseinheiten sind eindeutige Aufgaben zugeordnet.

Es ist eine der wesentlichen Aufgaben des Vorstands in der Führung des Konzerns, Rahmenbedingungen und Prozesse des Risikomanagements für die msg life Gruppe festzulegen, deren Einhaltung zu überwachen und mit den Leitern der operativen Einheiten und administrativen Bereiche regelmäßig die Entwicklung der Risiken in den jeweiligen Bereichen zu analysieren. Der Aufsichtsrat ist hierbei durch die regelmäßige Berichterstattung des Vorstands eng eingebunden.

Das Risikomanagementsystem der msg life Gruppe und die Risikoprofile der einzelnen Bereiche sind in einem Risikohandbuch dokumentiert. Innerhalb des Finanzbereichs der Holding ist ein Mitarbeiter als Risikobeauftragter benannt. Seine Aufgabe ist es, das niedergelegte Risikomanagementsystem einer regelmäßigen internen Evaluierung zu unterziehen und diese zu dokumentieren. Darüber hinaus muss der Risikobeauftragte im Auftrag des Vorstands stichprobenartig einzelne Bereiche daraufhin analysieren, inwieweit die festgelegten Maßnahmen zur Begrenzung oder Vermeidung von Risiken umgesetzt werden.

Es ist die Verantwortung der Leiter der einzelnen Geschäftsbereiche, die Risiken des eigenen Bereichs kontinuierlich zu beobachten und zu managen. Bei einer signifikanten Erhöhung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder der potentiellen Schadenshöhe sind sie zur umgehenden Meldung an den Vorstand verpflichtet. Grundlage für ein funktionierendes Risikomanagement ist die zuverlässige und schnelle Versorgung des Managements mit relevanten Informationen zum Verlauf des Geschäfts. Dazu hat msg life ein Controlling- und Berichtssystem aufgebaut, mit dem im monatlichen Rhythmus über die Entwicklung wesentlicher Kennzahlen der Geschäftstätigkeit der einzelnen Bereiche und über die monetären Ergebnisse wie auch über die voraussichtliche wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung in jedem der kommenden zwölf Monate berichtet wird.

Kreditrisiken (Ausfallrisiken)

Das Kreditrisiko liegt in der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Kreditnehmern oder Kontrahenten des Unternehmens begründet. Daraus resultieren zum einen die Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen beziehungsweise Leistungen und zum anderen bonitätsbedingte Wertminderungen bei Finanzinstrumenten.

Das Kreditrisikomanagement ist für die operative Messung und Steuerung der Kreditrisiken verantwortlich. Zu den Aufgaben zählen insbesondere die Überwachung der Kreditrisikopositionen und -engagements und die Bonitätsanalyse.

Hinsichtlich des Kreditrisikos bestehen im Konzern nur bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Risiken. Für das geschätzte Ausfallrisiko wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen in ausreichender Höhe vorgesorgt. Aufgrund der allgemein guten Bonität der Kunden aus der Versicherungsbranche werden die Forderungen nicht versichert. Das maximale Ausfallrisiko entspricht grundsätzlich den Nominalwerten abzüglich der Wertberichtigungen. Sonstige Kreditsicherheiten oder andere risikomindernde Vereinbarungen (wie zum Beispiel Bürgschaften, Grundschulden, Verpfändungen) liegen nicht vor. Es bestehen Nutzungsvorbehalte bis zur vollständigen Bezahlung. Bei den in Rechnung gestellten Forderungen ergaben sich, saldiert mit den Auflösungen, Zuführungen von Wertberichtigungen in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vorjahr: 218 Tsd. Euro). Zu den jeweiligen Stichtagen enthalten die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen keine Buchwerte, deren Konditionen neu verhandelt wurden und die ansonsten überfällig wären.

Bezüglich der Analyse der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die zum Ende der Berichtsperiode überfällig, aber nicht wertgemindert sind, verweisen wir auf VII. Erläuterungen zur Bilanz, 3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten bestehen keine Ausfallrisiken. Diese sind bei Banken mit einem guten Rating angelegt.

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten bestehen keine wesentlichen Ausfallrisiken.

Liquiditätsrisiken

Im Rahmen des Managements des Liquiditätsrisikos wird darauf geachtet, dass dem Unternehmen laufend ausreichende flüssige Mittel beziehungsweise Kreditlinien zur Verfügung stehen, um seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen bzw. Risiken aus Zahlungsstromschwankungen zu begegnen. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren dabei unter anderem aus Zins- und Tilgungsleistungen. Unter das Liquiditätsrisiko fällt auch, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann (Refinanzierungsrisiko).

Im Rahmen der installierten Führungsmechanismen werden die täglichen Bestände der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie die monatlich rollierenden Finanzplanungen auf Ebene der Unternehmensleitung überwacht. Aufgabe des Liquiditätsmanagements ist es, prognostizierbare Defizite unter normalen Marktbedingungen, zu marktüblichen Konditionen, zu finanzieren. Das bedeutet, dass sowohl Verluste aus der Aufnahme von Kapital zu überhöhten Zinsen als auch die Anlage überschüssiger Mittel zu unter dem Marktniveau liegenden Zinssätzen vermieden werden sollten.

Aufgrund des relativ hohen Bestandes der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erachtet die msg life Gruppe das Liquiditätsrisiko zurzeit als gering. Die msg life Gruppe verfügt über ausreichend liquide Mittel, um die finanziellen Verbindlichkeiten bedienen zu können. Im Vorjahr wurde eine der bislang finanzierenden Hausbanken durch die msg systems ag abgelöst; der entsprechende neuen Vertrag über eine Linie von 10.000 Tsd. Euro ist mit einer Laufzeit bis Ende Juli 2016 langfristig angelegt. Zum 31. Dezember 2014 beläuft sich dieses Darlehen auf 4.000 Tsd. Euro.

Des Weiteren bestehen derzeit Kreditlinien bei Hausbanken in Höhe von 12.500 Tsd. Euro, die zum Stichtag in Höhe von 0 Tsd. Euro ausgenutzt war. Siehe dazu auch Kapitel VII. 14. Finanzschulden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 wurden keine Erträge aus Forderungsverzichten (Vorjahr: 256 Tsd. Euro) realisiert.

Marktrisiken

Marktrisiken resultieren aus der Veränderung von Marktpreisen. Diese führen dazu, dass der beizulegende Wert oder die künftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente schwanken. Marktrisiken umfassen Zins-, Währungskurs- und andere Preisrisiken (zum Beispiel Rohstoffpreise, Aktienkurse).

Preisrisiko

Die msg life Gruppe ist keinen Preisrisiken ausgesetzt.

Zinsrisiken

Zinsrisiken resultieren daraus, dass der beizulegende Zeitwert oder zukünftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktzinssätze schwanken.

Die Erträge beziehungsweise die operativen Cashflows des Konzerns sind weitgehend keinem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Bei den finanziellen Vermögenswerten sind keine wesentlichen Zinsänderungsrisiken vorhanden. Die Veranlagung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erfolgt kurzfristig und folgt marktüblichen Schwankungen. Unter der Bedingung, dass alle anderen Parameter gleichgeblieben sind, geht das Unternehmen davon aus, dass im Berichtszeitraum die Zinssätze um 10 Basispunkte niedriger (höher) gewesen wären. In diesem Falle wäre das Jahresergebnis in 2014 um 2 Tsd. Euro niedriger (höher) (im Vorjahr um 15 Tsd. Euro niedriger (höher)) und die Bestandteile des Eigenkapitals um 2 Tsd. Euro niedriger (höher) ausgefallen (im Vorjahr um 15 Tsd. Euro niedriger (höher)).

Ein Teil der (verzinslichen) finanziellen Verbindlichkeiten ist mit variablen Zinssätzen ausgestattet. Das Unternehmen ist für diesen Teil von finanziellen Verbindlichkeiten einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Unter der Bedingung, dass alle anderen Parameter gleichgeblieben sind, geht das Unternehmen davon aus, dass im Berichtszeitraum die Zinssätze um 10 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wären. In diesem Falle wäre das Jahresergebnis in 2014 um 4 Tsd. Euro niedriger (höher) (im Vorjahr um 3 Tsd. Euro niedriger (höher)) und die Bestandteile des Eigenkapitals um 4 Tsd. Euro niedriger (höher) ausgefallen (im Vorjahr um 3 Tsd. Euro niedriger (höher)).

Währungsrisiken

Währungsrisiko ist das Risiko, dass der beizulegende Zeitwert oder künftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Wechselkurse Kursschwankungen ausgesetzt ist.

Im Rahmen der operativen Tätigkeit ist der Konzern keinen wesentlichen Währungsrisiken ausgesetzt. Die Erlöse werden zu 77 Prozent (Vorjahr: 86 Prozent) innerhalb der Eurozone-Länder erzielt, der Rest in der Schweiz, in den USA, England und Australien. Das Währungsrisiko auf der Aktivseite bei den Lieferungen und Leistungen resultiert mit einem Anteil von 18 Prozent (Vorjahr: 11 Prozent) aus nicht auf Euro lautenden Forderungen. Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultieren Währungsrisiken in Höhe von 11 Prozent (Vorjahr: 3 Prozent) aus nicht auf Euro lautenden Verbindlichkeiten. Sonstige Bilanzposten sind nicht von Währungsrisiken betroffen.

Angaben zu Risikokonzentrationen („Klumpenrisiken“)

Abhängigkeiten des Unternehmens im Bereich der Beschaffung liegen nicht vor. Im Bereich des Absatzes liegen tendenziell Risikokonzentrationen aufgrund der geografischen Verteilung der Umsatzerlöse vor. So liegt der Anteil der Umsatzerlöse in Deutschland bei 73,4 Prozent (Vorjahr: 82,7 Prozent).

Innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen keine wesentlichen Konzentrationen auf einzelne Kunden. Die zehn größten Kunden haben im Berichtsjahr einen Anteil von 56,5 Prozent der Umsatzerlöse (Vorjahr: 36 Prozent) und einen Anteil von 63,3 Prozent bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr: 45 Prozent).

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten liegt keine Konzentration auf einzelne Institute vor.

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte

Die beizulegenden Zeitwerte im Vergleich zu den Buchwerten stellen sich für die finanziellen Vermögenswerte und Schulden wie folgt dar:

	Bewertungskategorie	Buchwert 31.12.2014	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Fair Value
			Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam		
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	21.730	21.730	0	0	0	21.730
Wertpapiere	FAHft	1	1	0	0	0	1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	24.930	24.930	0	0	0	24.930
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	LaR	58	58	0	0	0	58
Sonstige finanzielle Forderungen	LaR	156	156	0	0	0	156
Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	FLAC	304	304	0	0	0	304
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	1.654	1.654	0	0	0	1.654
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	13.487	13.487	0	0	0	13.487
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien							
Kredite und Forderungen	LaR	46.874	46.874	0	0	0	46.874
Vermögenswerte des Handelsbestandes	FAHft	1	1	0	0	0	1
Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	15.445	15.445	0	0	0	15.445

	Bewertungs-kategorie	Buchwert 31.12.2013	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertan-satz Bilanz nach IAS 17	Fair Value
			Fortge-führte Anschaf-fungskos-ten	Fair Value erfolgs-neutral	Fair Value erfolgs-wirksam		
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	14.366	14.366	0	0	0	14.366
Wertpapiere	FAhft	4	4	0	0	0	4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	36.315	36.315	0	0	0	36.315
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	LaR	45	45	0	0	0	45
Finanzinvestitionen	AfS	1.767	0	0	1.767	0	n.A.
Sonstige finanzielle Forderungen	LaR	705	705	0	0	0	705
Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	FLAC	15.116	15.116	0	0	0	15.116
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	4.890	4.890	0	0	0	4.890
Finanzschulden	FLAC	3.197	3.197	0	0	0	3.197
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	11.905	11.905	0	0	0	11.905
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien							
Kredite und Forderungen	LaR	51.386	51.386	0	0	0	51.386
Vermögenswerte des Handelsbestandes	FAhft	4	4	0	0	0	4
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	AfS	1.767	0	0	1.767	0	n.A.
Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	35.108	35.108	0	0	0	35.108

LaR Loans and Receivables (Kredite und Forderungen)
AfS Available-for-Sale Investments (Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte)
FAhft Financial Assets held for trading (Vermögenswerte des Handelsbestandes)
FLAC Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten)

Bewertungsklassen nach IFRS 7.27

Die Angaben zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte werden dahingehend spezifiziert, dass eine tabellarische Aufgliederung für jede Klasse von Finanzinstrumenten anhand einer dreistufigen „Fair-Value-Hierarchie“ eingeführt wird. Hierbei wird zwischen drei Bewertungskategorien unterschieden:

- **Level 1:** Auf der ersten Ebene werden die beizulegenden Zeitwerte anhand von öffentlich notierten Marktpreisen bestimmt, da auf einem aktiven Markt der bestmögliche objektive Hinweis für den beizulegenden Zeitwert eines finanziellen Vermögenswerts oder der finanziellen Verbindlichkeit beobachtbar ist.
- **Level 2:** Wenn kein aktiver Markt für ein Finanzinstrument besteht, bestimmt ein Unternehmen den beizulegenden Zeitwert mithilfe von Bewertungsmodellen. Zu den Bewertungsmodellen gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern, der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, die Verwendung der „Discounted Cashflow“-Methode oder von Optionspreismodellen.

dellen. Der beizulegende Zeitwert wird auf Grundlage der Ergebnisse einer Bewertungsmethode geschätzt, die im größtmöglichen Umfang Daten aus dem Markt verwendet und so wenig wie möglich auf unternehmensspezifischen Daten basiert.

- **Level 3:** Den auf dieser Ebene verwendeten Bewertungsmethoden liegen auch nicht am Markt beobachtbare Parameter zugrunde.

	31.12.2014				31.12.2013			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aktiva								
Vermögenswerte des Handelsbestandes	0	0	0	0	0	0	0	0
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	0	0	0	0	1.773	0	0	1.773
Derivate finanzielle Vermögenswerte mit Hedgebeziehung	0	0	0	0	0	0	0	0

Vermögenswerte der Bewertungskategorie „bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte“ liegen nicht vor.

Schulden der Bewertungskategorie „Verbindlichkeiten zum Fair Value mit unmittelbarer Gewinnauswirkung“ liegen nicht vor.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige finanzielle kurzfristige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Wert.

Die ausgewiesenen Werte bei den Wertpapieren entsprechen den Anschaffungskosten, da keine Marktpreise vorliegen.

Die für Finanzinvestitionen ausgewiesenen Werte entsprechen zum Teil den Anschaffungskosten. Im Falle, dass kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert auch nicht zuverlässig ermittelt werden kann, werden diese nach dem erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungskosten bewertet.

Die beizulegenden Zeitwerte der Finanzschulden werden auf Basis der erwarteten Zahlungsströme, diskontiert mit einem adäquaten Marktzinssatz, ermittelt. Aufgrund der Kurzfristigkeit stellen die Buchwerte der Finanzschulden einen angemessenen Näherungswert für die beizulegenden Zeitwerte dar.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen unverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Laufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

2014	Bewertungs-kategorie	Aus Zinsen / Beteiligungs-ergebnis	Aus der Folgebewertung			Aus Abgang	Netto-ergebnis
			Zum Fair Value	Währungs-umrech-nung	Wertbe-richtigung		
			Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Kredite und Forderungen	LaR	17	0	0	0	0	17
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	0	0	0	0	0	0
Mietkaufverbindlichkeiten	n.a.	0	0	0	0	0	0
Gesamt		17	0	0	0	0	17

2013	Bewertungs-kategorie	Aus Zinsen / Beteiligungs-ergebnis	Aus der Folgebewertung			Aus Abgang	Netto-ergebnis
			Zum Fair Value	Währungs-umrech-nung	Wertbe-richtigung		
			Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Kredite und Forderungen	LaR	15	0	0	0	0	15
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	0	0	0	0	0	0
Mietkaufverbindlichkeiten	n.a.	0	0	0	0	0	0
Gesamt		15	0	0	0	0	15

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Siehe hierzu die Anmerkung 8 unter „VI. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung“. Das Beteiligungsergebnis ist unter „VI.8 Beteiligungsergebnis“ dargestellt.

Die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses erfasst die msg life Gruppe innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und sonstigen betrieblichen Erträge.

Angabe zu gestellten und erhaltenen Sicherheiten:

Finanzielle Vermögenswerte, die als Sicherheiten gestellt wurden – einschließlich der Sicherheiten, die durch den Empfänger verkauft oder verpfändet werden können, – umfassen die nachfolgenden Positionen und Buchwertangaben. Siehe hierzu auch die Angaben innerhalb der Erläuterungen zu den einzelnen Bilanzpositionen:

	31.12.2014	31.12.2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	3.604
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	21.294
Gesamt	0	24.898

Im Rahmen eines Sicherheiten-Treuhandvertrages (Sicherheiten-Poolvertrag) wurden per Globalzession sämtliche gegenwärtigen und zukünftigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der msg life ag und als Drittsicherheitengeber der msg life Deutschland GmbH, msg life metris gmbh und der msg life consulting gmbh an die beiden Hausbanken abgetreten. Darüber hinaus wurde der Hausbank zur Absicherung ihrer Ansprüche noch ein Festgeld in Höhe von 2,5 Mio. Euro verpfändet. Im Vorjahr wurden finanzielle Vermögenswerte als Sicherheiten zum 31. Dezember 2013 in Höhe von 24.898 Tsd. Euro gestellt.

Der Buchwert der als Sicherheiten verpfändeten finanziellen Vermögenswerte, bei denen die besicherte Partei berechtigt ist, die Vermögenswerte zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, beträgt 0 Tsd. Euro (Vorjahr: 21.294 Tsd. Euro), da keine Kreditlinie in Anspruch genommen wurde.

Die Sicherheiten werden für die folgenden Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten gestellt:

	31.12.2014	31.12.2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Finanzschulden	0	3.197
Gesamt	0	3.197

Im Rahmen eines Sicherheiten-Treuhandvertrages (Sicherheiten-Poolvertrages) wurden per Globalzession sämtliche gegenwärtigen und zukünftigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der msg life ag und als Drittsicherheitengeber der msg life Deutschland GmbH, msg life metris gmbh und der msg life consulting gmbh an die beiden Hausbanken abgetreten.

Darüber hinaus wurde einer Hausbank zur Absicherung ihrer Ansprüche noch ein Festgeld in Höhe von 2,5 Mio. Euro verpfändet.

28. Angaben zum Kapital

IAS 1 sieht Angaben zum Eigenkapital und dessen Management vor, um eine Beurteilung seines Risikoprofils und der Reaktionsmöglichkeiten auf unerwartete negative Entwicklungen zu erleichtern.

Das Ziel des Unternehmens beim Kapitalmanagement ist:

- Die Unternehmensfortführung (Going concern) zu gewährleisten, so dass das Unternehmen zukünftig wieder Dividenden für Aktionäre und Nutzen für andere Interessensgruppen erwirtschaften kann und
- die Generierung von angemessenen Renditen für Aktionäre durch eine risikoadäquate Preisgestaltung bei Produkten und Dienstleistungen.

Die msg life Gruppe bestimmt den Umfang des Kapitals im Verhältnis zum Risiko. Die Steuerung und gegebenenfalls die Anpassung der Kapitalstruktur erfolgen auf Basis von Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds sowie von Veränderungen der Risikomerkmale der zugrundeliegenden Vermögenswerte. Zur Aufrechterhaltung beziehungsweise Anpassung der Kapitalstruktur kommen Dividendenzahlungen, Kapitalrückzahlungen an Aktionäre, die Ausgabe neuer Aktien, die Aufnahme oder Tilgung von finanziellen Verbindlichkeiten sowie der Verkauf von Vermögenswerten zur Schuldenreduzierung in Betracht.

Zum 31. Dezember 2014 bzw. 2013 wurden keine Änderungen der Ziele, Richtlinien und Verfahren der Kapitalsteuerung vorgenommen.

Die msg life Gruppe überwacht ihr Kapital auf Basis der Eigenkapitalquote. Dieser Quotient wird berechnet als Eigenkapital zur Bilanzsumme.

Die Eigenkapitalquoten zum 31. Dezember 2014 und 31. Dezember 2013 betragen:

	31.12.2014	31.12.2013*
	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>
Eigenkapital	40.226.864	42.697.657
Bilanzsumme	79.292.403	102.746.438
Eigenkapitalquote	51 %	42 %

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4 „Korrektur gemäß IAS 8“

Im Rahmen der im Vorjahr noch bestehenden Finanzschulden beinhaltet ein Teil der Kreditverträge Financial Covenants Regelungen.

VIII. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Herkunft und Verwendung der Zahlungsströme in den Geschäftsjahren 2014 und 2013. Dabei werden Zahlungsströme aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit sowie aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Der Finanzmittelbestand umfasst alle Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten, soweit sie innerhalb von drei Monaten verfügbar sind, und sonstige liquide Investitionen, die jederzeit in bekannte Geldbeträge getauscht werden können und die keinem nennenswerten Wertänderungsrisiko unterliegen. Der Finanzmittelbestand entspricht den in der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten.

Die Mittelveränderung aus betrieblicher Geschäftstätigkeit ist um Effekte aus der Währungsumrechnung bereinigt.

Die Mittelveränderung aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit wird zahlungsbezogen ermittelt.

Die Mittelveränderung aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird hingegen ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern indirekt abgeleitet.

Die wesentlichen nicht zahlungswirksamen Effekte im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit, ausgehend vom Ergebnis vor Steuern, waren die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 4.947 Tsd. Euro (Vorjahr: 5.166 Tsd. Euro).

Bezüglich der Abgänge infolge Konsolidierungskreisänderungen verweisen wir auf die Erläuterungen in III. Konsolidierungskreis. Im Vorjahr gab es weder Zu- noch Abgänge infolge Konsolidierungskreisänderungen.

IX. Ergebnis je Aktie

Das **unverwässerte Ergebnis je Aktie** für das Geschäftsjahr 2014 beträgt -0,02 Euro (Vorjahr*: -0,13 Euro).

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich, indem der Konzerngewinn nach Minderheitsanteilen durch die gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien geteilt wird. Für das Geschäftsjahr 2014 beträgt die gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien 40.895.861 (2013: 40.895.861 Aktien).

	31.12.2014	31.12.2013*
	Euro	Euro
Konzernergebnis, das den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen ist	-860.865	-5.301.536
Gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien	40.895.861	40.895.861
Gesamt	-0,02	-0,13

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

Das **verwässerte Ergebnis je Aktie** für das Geschäftsjahr 2014 beträgt -0,02 Euro (Vorjahr*: -0,13 Euro).

Das verwässerte Ergebnis je Aktie des Vorjahres wurde unter der Annahme ermittelt, dass sämtliche im Umlauf befindlichen Optionsrechte ausgeübt werden, so dass das maximale Verwässerungspotential aufgezeigt wurde. Da der Börsenkurs der msg life Aktie zum 31. Dezember 2013 deutlich unter den im Aktienoptionsprogramm festgelegten Ausübungspreisen lag und damit die Ausübung unwahrscheinlich ist, wurde keine Fair Value-Ermittlung vorgenommen.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 waren keine Optionen mehr im Umlauf, da sie im Geschäftsjahr 2014 verfallen sind.

X. Annahmen und Schätzungen

In den Abschnitten „III. Konsolidierungskreis, 1. Tochterunternehmen“ sowie „VII. Erläuterungen zur Bilanz, 9. Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte“ des Konzernanhangs wurden die wesentlichen Annahmen, die dem zum Stichtag durchgeführten Werthaltigkeitstest der Geschäfts- oder Firmenwerte zugrunde gelegt worden sind, dargestellt.

Im Abschnitt II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Nr. 3 wurden wesentliche Annahmen zu den Pensionsrückstellungen dargestellt.

Bei einem Teil der Kundenprojekte (insbesondere Festpreisprojekte) erfolgt die Bewertung nach Maßgabe des Projektfortschritts (Percentage-of-Completion-Methode). Im Rahmen dieser Methode müssen die voraussichtlichen Umsatzerlöse, die Gesamtkosten zur Fertigstellung des Projekts sowie der Fertigstellungsgrad abgeschätzt werden. Annahmen, Schätzungen und Unsicherheiten, die mit der Bestimmung des Fertigstellungsgrads einhergehen, haben Auswirkungen auf die Höhe und die zeitliche Verteilung der realisierten Umsätze und der ausgewiesenen Aufwendungen. In den Abschnitten „II. Bilanzierungsmethoden“, „VI. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung, 1. Umsatzerlöse“ sowie „VII. Erläuterungen zur Bilanz, 3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ sind die wesentlichen Annahmen dargestellt.

Sonstige wichtige zukunftsbezogene Annahmen sowie am Stichtag vorhandene wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, mit der Folge, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird, liegen nicht vor. Weitere Schätzungen und zukunftsbezogene Annahmen sind bei den einzelnen Posten der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung erläutert.

XI. Beziehungen zu nahestehenden Personen

Nahestehende Personen sind der Vorstand und der Aufsichtsrat der msg life ag sowie die msg group GmbH, Ismaning, die seit dem 16. März 2009 das oberste Mutterunternehmen der msg life ag ist, einschließlich deren Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen.

1. Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Änderungen der Vorstandsvergütung

Der Aufsichtsrat hat am 1. Juli 2010 ein neues System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder beschlossen. Umgesetzt wurden dabei die seit 5. August 2009 geltenden Regelungen des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Hauptversammlung vom 17. August 2010 billigte dieses neue System.

Es sah vor, als Steuerungskennzahl für die Berechnung der kurzfristigen (Tantie) und der langfristigen variablen Vergütungskomponente (Long-Term Incentive, „LTI“) des Vorstands den Konzernumsatz und das Konzern-EBTA („EBTA“) zugrunde zu legen. Unter EBTA ist das Ergebnis vor Ertragsteuern zuzüglich der Abschreibungen auf die im Zuge der Verschmelzung der ehemaligen COR AG Financial Technologies identifizierten, nicht bilanzierten, immateriellen Vermögenswerte (Software, Auftragsbestand, Kundenbeziehungen) zu verstehen.

Davon abweichend hat der Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2011 als Steuerungskennzahl für die Berechnung der kurzfristigen und langfristigen variablen Vergütungskomponente des Vorstands neben dem Konzernumsatz das Konzern-EBT* („EBT*“), für das Geschäftsjahr 2012 neben dem Konzernumsatz das Konzern-EBITDA („EBITDA“), für das Geschäftsjahr 2013 neben dem Konzernumsatz ohne Umsatzanteil der plenum AG das Konzern-EBITDA ohne Ergebnisbeitrag der plenum AG („EBITDA ohne plenum“) und für das Geschäftsjahr 2014 neben dem Konzernumsatz das Konzern-EBITDA zugrunde gelegt. Unter EBT* ist das Ergebnis vor Steuern vor den Ergebnisanteilen der plenum AG, der vormaligen COR&FJA Metris GmbH sowie den Ergebniseffekten aus der Beteiligung an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft zu verstehen. Unter EBITDA ist das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände zu verstehen. Unter EBITDA ohne plenum ist das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände ohne Ergebnisbeitrag aus der Beteiligung an der plenum AG zu verstehen.

Mit Ausnahme des noch zu erläuternden Dienstvertrages von Dr. Christian Hofer entsprechen die Dienstverträge aller weiteren im Berichtsjahr 2014 amtierenden Vorstandsmitglieder dem nachstehend beschriebenen Vergütungssystem.

Grundlagen der Vorstandsvergütung

Die Bemessung der Bezüge der Vorstandsmitglieder soll in einem angemessenen Verhältnis zu ihren Aufgaben und Leistungen sowie zur Lage der Gesellschaft stehen. Die Vergütungsstruktur wurde auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet. Deshalb wurde bei dem langfristigen variablen Vergütungsbestandteil eine mehrjährige Bemessungsgrundlage zugrunde gelegt. Alle variablen Vergütungsbestandteile enthalten eine Begrenzung oder eine Begrenzungsmöglichkeit für außerordentliche Entwicklungen.

Vorstandsvergütung

Die Vorstandsvergütung umfasst ein Festgehalt und in der Regel variable Vergütungskomponenten. Als sonstige Leistungen erhalten die Vorstandsmitglieder einen Dienstwagen, Telekommunikationsleistungen sowie die Erstattung angemessener Aufwendungen. Zudem wurde für die Vorstandsmitglieder eine Unfallversicherung abgeschlossen und sie sind in den Versicherungsschutz der von der Gesellschaft geschlossenen D&O-Versicherung einbezogen. Schließlich zahlt die Gesellschaft den Vorstandsmitgliedern jeweils 50 Prozent der jeweiligen Höchstbeträge zur gesetzlichen Renten-, Arbeitslosen-, Kranken- und Pflegeversicherung sowie 100 Prozent der jeweiligen Höchstbeträge für eine freiwillige Mitgliedschaft in der Berufsgenossenschaft. Weitere Vergütungsbestandteile, wie zum Beispiel eine betriebliche Altersversorgung oder Leistungen bei Beendigung des Vorstandsmandates oder im Falle eines Kontrollwechsels enthält das Vergütungssystem nicht. Das Festgehalt soll regelmäßig etwa 70 Prozent der Gesamtvergütung ausmachen. Die variable Vergütung besteht aus zwei Komponenten,

einer jährlichen Tantieme (etwa 45 Prozent der variablen Vergütung) und einem sogenannten Long-Term Incentive („LTI“) (etwa 55 Prozent der variablen Vergütung).

Im Fall des Anstellungsvertrages des Vorstandsvorsitzenden Dr. Christian Hofer, der den Vorstandsposten nur für eine Übergangszeit wahrnahm, hatte msg life eine Vergütung ohne variable Bestandteile vereinbart. Das Unternehmen vertrat die Auffassung, dass die Vereinbarung variabler Vergütungsteile in diesem speziellen Fall keinen Vorteil gegenüber der Vereinbarung einer ausschließlichen Fixvergütung ergeben hätte. Zudem erhielt Dr. Christian Hofer von msg life aus Altersgründen keine Zuschüsse zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung.

Kurzfristige variable Vergütungskomponente

Die jährliche Tantieme im neuen Vergütungssystem ist an den Konzernumsatz („Umsatz“) und an das Konzernergebnis (2010: Konzern-EBTA, 2011: Konzern-EBT*, 2012: Konzern-EBITDA, 2013: Konzern-EBITDA ohne plenum und 2014: Konzern-EBITDA) geknüpft. Die jährliche kurzfristige variable Vergütungskomponente der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung des vom Aufsichtsrat zusammen mit dem jeweiligen Vorstandsmitglied zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres vereinbarten Konzernumsatz-Ziels und des Konzernergebnis-Ziels. Die kurzfristige variable Vergütung beträgt zwischen 0 und 200 Prozent des für einen Zielerreichungsgrad von 100 Prozent vereinbarten kurzfristigen variablen Gehaltsbestandteils, zum einen bezogen auf den Konzernumsatz, zum anderen bezogen auf das Konzernergebnis. Die kurzfristige variable Tantieme ist unverzüglich nach Feststellung des Jahresabschlusses zur Zahlung fällig und wird bei unterjähriger Beendigung des Dienstverhältnisses anteilig gewährt.

LTI als langfristige variable Vergütungskomponente

Der LTI im Vergütungsmodell ist ein kennzahlenbasierter langfristiger Performanceplan. Die Bemessungsgrundlage des Planes sind der Konzernumsatz sowie das Konzernergebnis (2010: Konzern-EBTA, 2011: Konzern-EBT*, 2012: Konzern-EBITDA, 2013: Konzern-EBITDA ohne plenum und 2014: Konzern-EBITDA) im Drei-Jahres-Durchschnitt. Der LTI wird in jährlich revolvingierenden Tranchen gewährt, wobei jede Tranche eine Laufzeit von drei Jahren hat. Die langfristige variable Vergütung beträgt zwischen 0 und 200 Prozent des für einen Zielerreichungsgrad von 100 Prozent vereinbarten langfristigen variablen Gehaltsbestandteils, zum einen bezogen auf den Konzernumsatz, zum anderen bezogen auf das Konzernergebnis. Die langfristige variable Tantieme für einen Performance-Zeitraum ist jeweils am Ende des Monats zur Zahlung fällig, in dem der Konzernabschluss für das dritte Geschäftsjahr des Performance-Zeitraums gebilligt wird. Für die ersten beiden Jahre des Performance-Zeitraums des ersten Zyklus erfolgt eine Vorauszahlung in Höhe von 50 Prozent der jeweiligen Basisbeträge, jeweils zum Ende des Monats, in dem der Konzernabschluss des ersten beziehungsweise des zweiten Geschäftsjahres des Performance-Zeitraums gebilligt wird. Sollten die Beträge der Vorauszahlungen größer sein als der für den Performance-Zeitraum zu gewährende Betrag, ist die Differenz unverzüglich zurückzuerstatten. Der LTI wird in dem Fall, dass das Dienstverhältnis während der Laufzeit eines oder mehrerer Performance-Zeiträume beendet wird, zeitanteilig gewährt.

Bezüge des Vorstands

Die Bezüge des im Geschäftsjahr tätigen Vorstands belaufen sich auf 1.732 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.441 Tsd. Euro). Die Bezüge teilen sich wie folgt auf:

	2014	2013
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Kurzfristig fällige Leistungen	932	1.161
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	800	1.280
Vorschuss auf LTI	0	0
Gesamt	1.732	2.441

Die Bezüge für ehemalige Vorstände in 2014 betragen 82 Tsd. Euro (Vorjahr: 58 Tsd. Euro).

Die Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder des Vorstands, saldiert mit dem Planvermögen, betragen zum 31. Dezember 2014 312 Tsd. Euro (Vorjahr: 326 Tsd. Euro).

Gem. § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 HGB, § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 286 Abs. 5 HGB und § 314 Abs. 2 Nr. 4 Satz 2 HGB sind gesonderte Angaben von Bezügen jedes einzelnen Vorstandsmitglieds erforderlich:

	Festes Jahresgehalt	Sonstige Bezüge	Kurzfristige variable Vergütung	Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	Vorschuss auf LTI	Gesamt
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Vorstand						
Bernhard Achter (ab 1. Januar 2014)	200	18	53	0	0	271
Dr. Christian Hofer (bis 30. Juni 2014)	192	47	0	0	0	239
Volker Weimer (bis 28. Februar 2014)	47	5	0	800	0	852
Rolf Zielke	280	26	64	0	0	370
Gesamt	719	96	117	800	0	1.732

Für die langfristige variable Vergütung (LTI) des Vorstands wurden im Geschäftsjahr 2014 insgesamt 88 Tsd. Euro (Vorjahr 24 Tsd. Euro) aufwandswirksam erfasst, wobei davon auf Herrn Zielke 60 Tsd. Euro und auf Herrn Achter 28 Tsd. Euro entfallen. Aus der kurzfristigen variablen Vergütung bestehen zum 31. Dezember 2014 Ansprüche des Vorstands Zielke in Höhe von 64 Tsd. Euro. Diesen Ansprüchen des Vorstands stehen Vorschüsse der Gesellschaft in Höhe von 15 Tsd. Euro gegenüber.

Die Leistungen zur Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung, die den ehemaligen Vorstandsmitgliedern Michael Junker und Prof. Dr. Manfred Feilmeier für den Fall der Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind, haben folgende wesentliche Inhalte:

- Die beiden Herren erhalten ein lebenslängliches Ruhegeld, wenn sie nach vollendetem 65. Lebensjahr oder infolge Berufsunfähigkeit im Sinne des Paragraphen 23 AnVG oder im Falle einer Vertragskündigung oder Nichtverlängerung durch die Gesellschaft vor diesem Alter aus dem Unternehmen ausscheiden.
- Das Ruhegeld beträgt nach Ablauf von vier Dienstjahren monatlich 2.556,46 Euro. Es verändert sich – auch nach Eintritt des Versorgungsfalles – im gleichen Verhältnis, wie sich das Grundgehalt eines bayerischen Beamten der Versorgungsgruppe A 13 in der höchsten Dienstaltersstufe verändert.

- Die im Zeitpunkt des Ablebens mit ihnen in gültiger Ehe lebende Ehegattin erhält nach ihrem Ableben eine lebenslängliche Witwenrente in Höhe von 25 v. H. des Ruhegelds. Die Witwenrente erlischt im Falle der Wiederverheiratung.
- Die beiden Herren sind berechtigt, bei Eintritt des Versorgungsfalles wegen Erreichens der Altersgrenze anstelle der Rente eine einmalige Kapitalabfindung in Höhe des umgerechneten Barwerts der Rentenverpflichtung zu verlangen, sofern dies mindestens drei Jahre vorher mitgeteilt wurde. Hierdurch erlöschen sämtliche Ansprüche aus dieser Direktzusage.
- Scheiden sie vor Eintritt des Versorgungsfalles aus dem Unternehmen aus, dann bleiben die erdienten Ruhegeldanwartschaften erhalten. Als erdient gilt der Teil der Versorgungsleistungen, der dem Verhältnis der Dauer ihrer Betriebszugehörigkeit zu der Zeit vom Eintritt in die Firma bis zum Erreichen der vorgesehenen Altersgrenze, also der Vollendung des 65. Lebensjahres, entspricht.

Grundzüge der Aufsichtsratsvergütung

Die gegenwärtig geltenden Vergütungsregelungen für den Aufsichtsrat sind von den beiden Hauptversammlungen am 28. Juli 2009 sowie am 17. August 2010 verabschiedet worden.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält eine feste Vergütung in Höhe von 16.000 Euro pro Geschäftsjahr.

Neben der festen Vergütung erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats eine jährliche variable Vergütung in Höhe von 0,25 Prozent des im vom Aufsichtsrat gebilligten und nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS) aufgestellten Konzernabschlusses ausgewiesenen Ergebnisses vor Ertragsteuern zuzüglich des Betrags der Abschreibungen auf die im Zuge der Verschmelzung der ehemaligen COR AG Financial Technologies auf die Gesellschaft identifizierten, nicht bilanzierten, immateriellen Vermögenswerte (Software, Auftragsbestand, Kundenbeziehungen) („EBTA“). Die variable Vergütung entfällt, wenn der Konzernabschluss kein positives EBTA ausweist.

Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende den eineinhalbfachen Betrag der oben beschriebenen festen und variablen Vergütung.

Die Summe der vereinbarten festen und variablen Vergütungsbestandteile ist für jedes Aufsichtsratsmitglied auf 32.000 Euro pro Geschäftsjahr begrenzt. Für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats beträgt die Begrenzung 64.000 Euro, für den stellvertretenden Vorsitzenden 48.000 Euro, jeweils pro Geschäftsjahr.

Sofern Ausschüsse gebildet werden, erhält jedes Aufsichtsratsmitglied zusätzlich zu der vereinbarten festen und variablen Vergütung, die satzungsgemäß begrenzt ist, für die Teilnahme an Ausschusssitzungen des Aufsichtsrats je teilgenommener Sitzung 1.000 Euro, für alle Sitzungsteilnahmen jedoch maximal 5.000 Euro je Geschäftsjahr, sowie Ersatz für die bei Wahrnehmung seines Aufsichtsratsamtes angefallenen Aufwendungen. Eine auf die Bezüge zu entrichtende Umsatzsteuer wird den Mitgliedern des Aufsichtsrats von der Gesellschaft erstattet.

Bezüge des Aufsichtsrats

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen 144 Tsd. Euro (Vorjahr: 103 Tsd. Euro). Die Aufsichtsratsvergütung setzt sich wie folgt zusammen:

	Erfolgsunabhängige Komponenten	Erfolgsabhängige Komponenten	Gesamt
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aufsichtsrat			
Prof. Dr. Elmar Helten (bis 30. Juni 2014)	16	16	32
Klaus Kuhnle	24	24	48
Johann Zehetmaier	16	16	32
Dr. Christian Hofer (ab 1. Juli 2014)	16	16	32
Gesamt	72	72	144

2. Aktienbesitz des Vorstands und des Aufsichtsrats

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 hält der Vorstand keine Anteile an der msg life ag. Zum gleichen Zeitpunkt hält das Aufsichtsratsmitglied Herr Johann Zehetmaier, Ismaning, indirekt als Mitgesellschafter der msg group GmbH, Ismaning, über die msg systems AG, Ismaning, Anteile an der msg life ag.

3. Sonstige Transaktionen mit nahestehenden Personen

Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen

Es lagen im Geschäftsjahr keine Transaktionen mit den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern über die oben beschriebenen Sachverhalte vor.

Die folgende Tabelle enthält die Gesamtbeträge aus Transaktionen zwischen nahestehenden Unternehmen für das Berichtsjahr:

	Erträge aus Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen		Aufwendungen aus Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen		Von nahestehenden Personen und Unternehmen geschuldete Beträge		An nahestehende Personen und Unternehmen geschuldete Beträge	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Nahestehende Unternehmen								
a) msg systems ag, Ismaning (Mutterunternehmen)	759	481	432	384	26	45	138	43
b) innovas GmbH, Hamburg	33	18	966	700	0	0	127	0
c) msg global solutions ag, Regensburg	31	0	66	0	31	0	11	0
d) msgGillardon AG, Bretten	0	71	0	19	0	0	0	0
e) msg services AG, Ismaning	0	0	142	342	0	0	12	73
f) Plaut Deutschland GmbH, Ismaning	0	0	52	0	0	0	16	0

4. Mitteilungen nach § 21 Abs. 1 beziehungsweise § 26 Abs. 1 WpHG

Im Berichtszeitraum wurden folgende Meldungen gemäß § 21 Abs. 1 beziehungsweise § 26 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) veröffentlicht:

Die msg life Austria Ges.m.b.H., Wien, Österreich, hat gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 09.09.2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft, München, Deutschland am 02.09.2014 die Schwelle von 20 %, 15 %, 10 %, 5 % und 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0 % (das entspricht 0 Stimmrechten) betragen hat.

Die msg life AG, Leinfelden-Echterdingen, Deutschland, hat gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 09.09.2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft, München, Deutschland am 02.09.2014 die Schwelle von 20 %, 15 %, 10 %, 5 % und 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0 % (das entspricht 0 Stimmrechten) betragen hat.

Die msg life ag, Leinfelden-Echterdingen, Deutschland, hat gemäß § 26 Abs. 1 WpHG am 09.09.2014 folgendes mitgeteilt:

Veröffentlichung nach §§ 26 Abs. 1 Satz 1, 27a Abs. 2 WpHG

1. Herr Christoph Pflügler, Deutschland, hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 05.09.2014 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der msg life ag am 30.11.2013 die Schwellen von 3 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 % und 30 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 49,09 %, entsprechend 21.012.249 von insgesamt 42.802.453 Stimmrechten an der msg life ag, betragen hat. Von diesen Stimmrechten werden Herrn Christoph Pflügler 49,09 %, entsprechend 21.012.249 von insgesamt 42.802.453 Stimmrechten an der msg life ag, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die msg group GmbH mit Sitz in Ismaning und die msg systems AG mit Sitz in Ismaning zugerechnet.
2. Herr Dr. Jürgen Zehetmaier, Deutschland, hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 05.09.2014 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der msg life ag am 30.11.2013 die Schwellen von 3 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 % und 30 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 49,09 %, entsprechend 21.012.249 von insgesamt 42.802.453 Stimmrechten an der msg life ag, betragen hat. Von diesen Stimmrechten werden Herrn Dr. Jürgen Zehetmaier 49,09 %, entsprechend 21.012.249 von insgesamt 42.802.453 Stimmrechten an der msg life ag, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die msg group GmbH mit Sitz in Ismaning und die msg systems AG mit Sitz in Ismaning zugerechnet.
3. Herr Hans Zehetmaier jun., Deutschland, hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 05.09.2014 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der msg life ag am 30.11.2013 die Schwellen von 3 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 % und 30 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 49,09 %, entsprechend 21.012.249 von insgesamt 42.802.453 Stimmrechten an der msg life ag, betragen hat. Von diesen Stimmrechten werden Herrn Hans Zehetmaier jun. 49,09 %, entsprechend 21.012.249 von insgesamt 42.802.453 Stimmrechten an der msg life ag, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die msg group GmbH mit Sitz in Ismaning und die msg systems AG mit Sitz in Ismaning zugerechnet.
4. Herr Immanuel Enzbrenner, Deutschland, hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 05.09.2014 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der msg life ag am 30.11.2013 die Schwellen von 3 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 % und 30 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 49,09 %, entsprechend 21.012.249 von insgesamt 42.802.453 Stimmrechten an der msg life ag, betragen hat. Von diesen Stimmrechten werden Herrn Immanuel Enzbrenner 49,09 %, entsprechend 21.012.249 von insgesamt 42.802.453 Stimmrechten an der msg life ag, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die msg group GmbH mit Sitz in Ismaning und die msg systems AG mit Sitz in Ismaning zugerechnet.
5. Frau Christina Zimmermann, Deutschland, hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 05.09.2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der msg life ag am 30.11.2013 die Schwellen von 3 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 % und 30 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 49,09 %, entsprechend

21.012.249 von insgesamt 42.802.453 Stimmrechten an der msg life ag, be-
tragen hat. Von diesen Stimmrechten werden Frau Christina Zimmermann
49,09 %, entsprechend 21.012.249 von insgesamt 42.802.453 Stimmrechten
an der msg life ag, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die msg group
GmbH mit Sitz in Ismaning und die msg systems AG mit Sitz in Ismaning zu-
gerechnet.

6. Hinsichtlich der mit dem Stimmrechtserwerb verfolgten Ziele und der Her-
kunft der verwendeten Mittel haben Herr Christoph Pflügler, Herr Dr. Jürgen
Zehetmaier, Herr Hans Zehetmaier jun., Herr Immanuel Enzbrenner und Frau
Christina Zimmermann (gemeinsam die ‚Meldepflichtigen‘) am 05.09.2014
gemäß § 27a Abs. 1 WpHG folgendes mitgeteilt:

Das Überschreiten der Stimmrechtsschwellen ist nicht auf einen Erwerb
von Aktien zurückzuführen, sondern auf eine erstmalige Zurechnung von
Stimmrechten aus Aktien, die von der msg systems AG mit Sitz in Ismaning,
geschäftsansässig in der Robert-Bürkle-Str. 1, 85737 Ismaning, eintragen
in das Handelsregister des Amtsgerichts München unter HRB 140 149, ge-
halten werden, § 22 Abs. 1 Nr. 1 WpHG.

a. Mit dem Stimmrechtserwerb verfolgte Ziele (§ 27a Abs. 1 S. 3 WpHG)

- aa. Der der Zurechnung zugrunde liegende Sachverhalt dient weder der
Erzielung von Handelsgewinnen noch der Umsetzung strategischer
Ziele.
- bb. Die Meldepflichtigen beabsichtigen nicht, innerhalb der nächsten
zwölf Monate weitere Stimmrechte durch Erwerb oder auf sonstige
Weise zu erlangen.
- cc. Die Meldepflichtigen streben derzeit keine Einflussnahme auf die
Besetzung von Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsorganen der
Emittentin an.
- dd. Die Meldepflichtigen streben keine wesentliche Änderung der Kapi-
talstruktur der Emittentin, insbesondere nicht im Hinblick auf das
Verhältnis von Eigen- und Fremdfinanzierung und die Dividenden-
politik an.

b. Herkunft der verwendeten Mittel (§ 27a Abs. 1 S. 4 WpHG)

Die Meldepflichtigen teilen weiter mit, dass der Erwerb der Stimmrechte
lediglich als Folge der Zurechnung von Stimmrechten gemäß § 22 Abs. 1
Nr. 1 WpHG erfolgte. Eigen- oder Fremdmittel wurden zur Finanzierung
des Erwerbs von Stimmrechten nicht aufgewendet.

**Die msg life ag, Leinfelden-Echterdingen, Deutschland, hat gemäß § 26 Abs.
1 WpHG am 23. Oktober 2014 folgendes mitgeteilt:**

Veröffentlichung gem. § 26 Abs. 1 WpHG

Wir haben folgende Mitteilung nach § 25a Abs. 1 WpHG am 20.10.2014 erhalten:

- 1. Emittent:** COR&FJA AG
Humboldtstraße 35, 70771 Leinfelden-Echterdingen
- 2. Mitteilungspflichtiger:** Johann Zehetmair
Staat: Deutschland
- 3. Art der Schwellenberührung:** Schwellenüberschreitung
- 4. Betroffene Meldeschwellen:** 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 %, 30 %

5. Datum der Schwellenberührung: 30.11.2013

6. Mitteilungspflichtiger Stimmrechtsanteil: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten) bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte des Emittenten i.H.v. 42.802.453

7. Einzelheiten zum Stimmrechtsanteil:

Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
 davon mittelbar gehalten: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
 Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25 WpHG: 0 % (entspricht: 0 Stimmrechten)
 davon mittelbar gehalten: 0 % (entspricht: 0 Stimmrechten)
 Stimmrechtsanteile nach §§ 21, 22 WpHG: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)

8. Einzelheiten zu den (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG:

Kette der kontrollierten Unternehmen: msg group GmbH, msg systems AG
 Bezeichnung des (Finanz-/sonstigen) Instruments: Vorkaufsrecht

Wir haben des Weiteren folgende Mitteilung nach § 25a Abs. 1 WpHG am 20.10.2014 erhalten:

1. Emittent: COR&FJA AG

Humboldtstraße 35, 70771 Leinfelden-Echterdingen

2. Mitteilungspflichtiger: Helga Zehetmaier

Staat: Deutschland

3. Art der Schwellenberührung: Schwellenüberschreitung**4. Betroffene Meldeschwellen:** 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 %, 30 %**5. Datum der Schwellenberührung:** 30.11.2013

6. Mitteilungspflichtiger Stimmrechtsanteil: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten) bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte des Emittenten i.H.v. 42.802.453

7. Einzelheiten zum Stimmrechtsanteil:

Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
 davon mittelbar gehalten: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
 Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25 WpHG: 0 % (entspricht: 0 Stimmrechten)
 davon mittelbar gehalten: 0 % (entspricht: 0 Stimmrechten)
 Stimmrechtsanteile nach §§ 21, 22 WpHG: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)

8. Einzelheiten zu den (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG:

Kette der kontrollierten Unternehmen: msg group GmbH, msg systems AG
 Bezeichnung des (Finanz-/sonstigen) Instruments: Vorkaufsrecht

Wir haben des Weiteren folgende Mitteilung nach § 25a Abs. 1 WpHG am 20.10.2014 erhalten:

1. Emittent: COR&FJA AG

Humboldtstraße 35, 70771 Leinfelden-Echterdingen

2. Mitteilungspflichtiger: Dr. Jürgen Zehetmaier

Staat: Deutschland

3. Art der Schwellenberührung: Schwellenüberschreitung

4. Betroffene Meldeschwellen: 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 %, 30 %

5. Datum der Schwellenberührung: 30.11.2013

6. Mitteilungspflichtiger Stimmrechtsanteil: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten) bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte des Emittenten i.H.v. 42.802.453

7. Einzelheiten zum Stimmrechtsanteil:

Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
davon mittelbar gehalten: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25 WpHG: 0 % (entspricht: 0 Stimmrechten)
davon mittelbar gehalten: 0 % (entspricht: 0 Stimmrechten)
Stimmrechtsanteile nach §§ 21, 22 WpHG: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)

8. Einzelheiten zu den (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG:

Kette der kontrollierten Unternehmen: msg group GmbH, msg systems AG
Bezeichnung des (Finanz-/sonstigen) Instruments: Vorkaufsrecht

Wir haben des Weiteren folgende Mitteilung nach § 25a Abs. 1 WpHG am 20.10.2014 erhalten:

1. Emittent: COR&FJA AG

Humboldtstraße 35, 70771 Leinfelden-Echterdingen

2. Mitteilungspflichtiger: Hans Zehetmaier jun.

Staat: Deutschland

3. Art der Schwellenberührung: Schwellenüberschreitung

4. Betroffene Meldeschwellen: 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 %, 30 %

5. Datum der Schwellenberührung: 30.11.2013

6. Mitteilungspflichtiger Stimmrechtsanteil: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten) bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte des Emittenten i.H.v. 42.802.453

7. Einzelheiten zum Stimmrechtsanteil:

Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
davon mittelbar gehalten: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25 WpHG: 0 % (entspricht: 0 Stimmrechten)
davon mittelbar gehalten: 0 % (entspricht: 0 Stimmrechten)
Stimmrechtsanteile nach §§ 21, 22 WpHG: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)

8. Einzelheiten zu den (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG:

Kette der kontrollierten Unternehmen: msg group GmbH, msg systems AG
Bezeichnung des (Finanz-/sonstigen) Instruments: Vorkaufsrecht

Wir haben des Weiteren folgende Mitteilung nach § 25a Abs. 1 WpHG am 20.10.2014 erhalten:

1. Emittent: COR&FJA AG

Humboldtstraße 35, 70771 Leinfelden-Echterdingen

2. Mitteilungspflichtiger: Pius Pflügler

Staat: Deutschland

- 3. Art der Schwellenberührung:** Schwellenüberschreitung
- 4. Betroffene Meldeschwellen:** 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 %, 30 %
- 5. Datum der Schwellenberührung:** 30.11.2013
- 6. Mitteilungspflichtiger Stimmrechtsanteil:** 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten) bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte des Emittenten i.H.v. 42.802.453
- 7. Einzelheiten zum Stimmrechtsanteil:**
 Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
 davon mittelbar gehalten: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
 Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25 WpHG: 0 % (entspricht: 0 Stimmrechten)
 davon mittelbar gehalten: 0 % (entspricht: 0 Stimmrechten)
 Stimmrechtsanteile nach §§ 21, 22 WpHG: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
- 8. Einzelheiten zu den (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG:**
 Kette der kontrollierten Unternehmen: msg group GmbH, msg systems AG
 Bezeichnung des (Finanz-/sonstigen) Instruments: Vorkaufsrecht

Wir haben des Weiteren folgende Mitteilung nach § 25a Abs. 1 WpHG am 20.10.2014 erhalten:

- 1. Emittent:** COR&FJA AG
 Humboldtstraße 35, 70771 Leinfelden-Echterdingen
- 2. Mitteilungspflichtiger:** Christoph Pflügler
 Staat: Deutschland
- 3. Art der Schwellenberührung:** Schwellenüberschreitung
- 4. Betroffene Meldeschwellen:** 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 %, 30 %
- 5. Datum der Schwellenberührung:** 30.11.2013
- 6. Mitteilungspflichtiger Stimmrechtsanteil:** 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten) bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte des Emittenten i.H.v. 42.802.453
- 7. Einzelheiten zum Stimmrechtsanteil:**
 Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
 davon mittelbar gehalten: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
 Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25 WpHG: 0 % (entspricht: 0 Stimmrechten)
 davon mittelbar gehalten: 0 % (entspricht: 0 Stimmrechten)
 Stimmrechtsanteile nach §§ 21, 22 WpHG: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
- 8. Einzelheiten zu den (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG:**
 Kette der kontrollierten Unternehmen: msg group GmbH, msg systems AG
 Bezeichnung des (Finanz-/sonstigen) Instruments: Vorkaufsrecht

Wir haben des Weiteren folgende Mitteilung nach § 25a Abs. 1 WpHG am 20.10.2014 erhalten:

- 1. Emittent:** COR&FJA AG
 Humboldtstraße 35, 70771 Leinfelden-Echterdingen

2. Mitteilungspflichtiger: Herbert Enzbrenner
Staat: Deutschland

3. Art der Schwellenberührung: Schwellenüberschreitung

4. Betroffene Meldeschwellen: 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 %, 30 %

5. Datum der Schwellenberührung: 30.11.2013

6. Mitteilungspflichtiger Stimmrechtsanteil: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten) bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte des Emittenten i.H.v. 42.802.453

7. Einzelheiten zum Stimmrechtsanteil:

Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
davon mittelbar gehalten: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25 WpHG: 0 % (entspricht: 0 Stimmrechten)
davon mittelbar gehalten: 0 % (entspricht: 0 Stimmrechten)
Stimmrechtsanteile nach §§ 21, 22 WpHG: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)

8. Einzelheiten zu den (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG:

Kette der kontrollierten Unternehmen: msg group GmbH, msg systems AG
Bezeichnung des (Finanz-/sonstigen) Instruments: Vorkaufsrecht

Wir haben des Weiteren folgende Mitteilung nach § 25a Abs. 1 WpHG am 20.10.2014 erhalten:

1. Emittent: COR&FJA AG
Humboldtstraße 35, 70771 Leinfelden-Echterdingen

2. Mitteilungspflichtiger: Immanuel Enzbrenner
Staat: Deutschland

3. Art der Schwellenberührung: Schwellenüberschreitung

4. Betroffene Meldeschwellen: 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 %, 30 %

5. Datum der Schwellenberührung: 30.11.2013

6. Mitteilungspflichtiger Stimmrechtsanteil: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten) bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte des Emittenten i.H.v. 42.802.453

7. Einzelheiten zum Stimmrechtsanteil:

Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
davon mittelbar gehalten: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25 WpHG: 0 % (entspricht: 0 Stimmrechten)
davon mittelbar gehalten: 0 % (entspricht: 0 Stimmrechten)
Stimmrechtsanteile nach §§ 21, 22 WpHG: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)

8. Einzelheiten zu den (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG:

Kette der kontrollierten Unternehmen: msg group GmbH, msg systems AG
Bezeichnung des (Finanz-/sonstigen) Instruments: Vorkaufsrecht

Wir haben des Weiteren folgende Mitteilung nach § 25a Abs. 1 WpHG am 20.10.2014 erhalten:

- 1. Emittent:** COR&FJA AG
Humboldtstraße 35, 70771 Leinfelden-Echterdingen
- 2. Mitteilungspflichtiger:** Christina Zimmermann, geb. Enzbrenner
Staat: Deutschland
- 3. Art der Schwellenberührung:** Schwellenüberschreitung
- 4. Betroffene Meldeschwellen:** 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 %, 30 %
- 5. Datum der Schwellenberührung:** 30.11.2013
- 6. Mitteilungspflichtiger Stimmrechtsanteil:** 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten) bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte des Emittenten i.H.v. 42.802.453
- 7. Einzelheiten zum Stimmrechtsanteil:**
Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
davon mittelbar gehalten: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25 WpHG: 0 % (entspricht: 0 Stimmrechten)
davon mittelbar gehalten: 0 % (entspricht: 0 Stimmrechten)
Stimmrechtsanteile nach §§ 21, 22 WpHG: 49,09 % (entspricht: 21.012.249 Stimmrechten)
- 8. Einzelheiten zu den (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG:**
Kette der kontrollierten Unternehmen: msg group GmbH, msg systems AG
Bezeichnung des (Finanz-/sonstigen) Instruments: Vorkaufsrecht

XII. Angaben zu den Organen

1. Aufsichtsratsmitglieder im Berichtszeitraum:

Prof. Dr. Elmar Helten, Vorsitzender (bis 30. Juni 2014)

Präsident des Bayerischen Finanz Zentrum e.V., München

- Stellvertretender Vorsitzender des Beirats bei der FidesSecur Versicherungsmakler GmbH, München
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats bei der Delta Lloyd Lebensversicherungs AG, Wiesbaden
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats bei der Delta Lloyd Pensionskasse AG, Wiesbaden
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats bei der Hamburger Lebensversicherung AG, Wiesbaden
- Mitglied im Beirat bei der Solutio AG, Grünwald

Klaus Kuhnle, stellvertretender Vorsitzender

Unternehmensberater, Grünwald

- Mitglied des Beirats bei der Deutschen Gesellschaft für Personalführung e.V. (DGfP), München
- Vorsitzender des Beirats bei der dmc digital media center GmbH, Stuttgart
- Mitglied im Beirat der Embitel Technologies Pvt Ltd, Bangalore, Indien

Johann Zehetmaier, Mitglied des Aufsichtsrats

Vorsitzender des Vorstands der msg systems ag, Ismaning

- Vorsitzender des Aufsichtsrats bei der msgGillardon AG, Bretten
- Mitglied des Aufsichtsrats bei der msg services AG, Ismaning
- Vorsitzender des Verwaltungsrats bei der msg global solutions ag, Zürich, Schweiz
- Vorsitzender des Verwaltungsrats bei der Prevo-System AG, Basel, Schweiz
- Präsident des Verwaltungsrats bei der finnova AG, Lenzburg, Schweiz
- Präsident des Verwaltungsrats bei der msg systems ag Schweiz, Zürich, Schweiz
- Mitglied des Aufsichtsrats bei der Plaut AG, Wien, Österreich
- Mitglied des Aufsichtsrats bei der inex24 AG, Ismaning

Dr. Christian Hofer, Vorsitzender (ab 1. Juli 2014)

Diplom-Mathematiker, Herrsching

- Vorsitzender des Aufsichtsrats bei der msg systems ag, Ismaning
- Mitglied des Aufsichtsrats bei der INSIDERS Technologies GmbH, Kaiserslautern

2. Vorstandsmitglieder im Berichtszeitraum:

Dr. Christian Hofer

(Vorstand Non-Life und zentrale Services – Vorsitzender), Diplom-Mathematiker, München (bis 30. Juni 2014)

- Mitglied des Aufsichtsrats bei der INSIDERS Technologies GmbH, Kaiserslautern,
- Mitglied des Aufsichtsrats bei der plenum AG, Wiesbaden (bis 15. April 2014)
- Geschäftsführer der msg life Deutschland GmbH, München (bis 30. Juni 2014)
- Geschäftsführer der PYLON GmbH, Hamburg (bis 30. Juni 2014)
- Geschäftsführer der msg life consulting gmbh, Aachen (bis 30. Juni 2014)

Volker Weimer

(Vorstand Banking, Non-Life und IT), DV-Betriebswirt (ADV), Leinfelden-Echterdingen (bis 28. Februar 2014)

- Geschäftsführer der msg life Deutschland GmbH, München (bis 28. Februar 2014),
- Geschäftsführer der Sopra Banking Software GmbH, Leinfelden-Echterdingen (bis 18. Februar 2014),
- Liquidator der COR bAV Services GmbH i. L., Leinfelden-Echterdingen,

- Liquidator der COR Pension Management GmbH i. L., Leinfelden-Echterdingen

Rolf Zielke

(Vorstand Life, Cross-Components, Sales, HR & Legal – Sprecher), München

- Geschäftsführer der msg life Deutschland GmbH, München,
- Liquidator der FJA bAV Service GmbH i. L., München
- Geschäftsführer der PYLON GmbH, Hamburg (bis 21. August 2014)

Bernhard Achter

(Vorstand USA, CEE, IBERIA, Metris, IT, Finance, Unternehmensplanung & Controlling), Bankkaufmann, Leinfelden-Echterdingen

- Geschäftsführer der msg life Deutschland GmbH, München (ab 6. März 2014),
- Geschäftsführer der msg life consulting gmbh, Aachen (ab 2. Januar 2015)
- Geschäftsführer der msg life Slovakia s.r.o., Bratislava (Slowakei), (ab 26. März 2014),
- Geschäftsführer der msg life Iberia, Unipessoal Lda., Porto (Portugal) (ab 1. April 2014),
- Geschäftsführer der msg life Austria Ges.m.b.H., Wien (Österreich) (ab 26. März 2014),
- Mitglied des Verwaltungsrats der msg life Switzerland AG, Regensdorf (ab 15. April 2014),
- Mitglied im Board of Directors der FJA-US, Inc., New York (USA) (ab 31. März 2014)

Dr. Aristid Neuburger

(Vorstand Life Actuarial Components und Consulting), Diplom-Mathematiker, München (ab 1. Januar 2015)

- Geschäftsführer bei der BELTIOS GmbH, München,
- Geschäftsführer bei der BELTIOS Holding GmbH, München

XIII. Erklärung zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex

Im Dezember 2014 haben der Vorstand und der Aufsichtsrat der msg life ag die aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex bei der msg life ag abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft (<http://www.msg-life.com/unternehmen/investor-relations/corporate-governance/entsprechenserklaerung>) dauerhaft zugänglich gemacht.

XIV. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind bis zum Tag der Freigabe des Konzernabschlusses an den Aufsichtsrat durch den Vorstand, 22. April 2015, berücksichtigt.

Nach dem Ende des Berichtszeitraums (31. Dezember 2014) ergaben sich folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung:

Im Zuge des Erwerbs von Anteilen an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft im Geschäftsjahr 2010 hat die msg life ag eine Rückbesicherung zugunsten des vormaligen Eigentümers der Anteile an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft abgeschlossen, um diesen von seinen Verpflichtungen gegenüber den der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft kreditgebenden Banken zu entlasten. In dem Zusammenhang war die Konzerngesellschaft msg life Austria Ges.m.b.H. Beklagte vor dem Landgericht München in einem Feststellungsverfahren. Kurz nach Ende des Berichtszeitraums hat das Gericht in dem für die Gesellschaft wesentlichen Punkt die Klage vollumfänglich abgewiesen, indem es festgestellt hat, dass die msg life Austria Ges.m.b.H. nur zu der Durchführung von Verhandlungen mit den Banken verpflichtet war, nicht aber zu der Gestellung von Sicherheiten; diese Verpflichtung ist auch erfüllt. Das Gericht hat des Weiteren festgestellt, dass nach wie vor eine Freistellungsverpflichtung gegenüber dem vormaligen Eigentümer der Anteile an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft besteht. In Anbetracht der positiven wirtschaftlichen Aussichten im Marktumfeld der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft wird eine Inanspruchnahme aus der Bürgschaft derzeit als unwahrscheinlich angenommen.

Die Gesellschaft hatte zum Bilanzstichtag noch ein langfristiges Darlehen, welches in Höhe von 4,0 Mio. Euro gegenüber dem Hauptaktionär msg systems ag valutiert. Dieses wurde im ersten Quartal 2015 vorzeitig vollständig getilgt.

Darüber hinaus haben keine wesentlichen Ereignisse nach dem Abschlussstichtag und bis zur Erstellung dieses Berichts stattgefunden.

Leinfelden-Echterdingen, 22. April 2015



ROLF ZIELKE
Sprecher des Vorstands



BERNHARD ACHTER
Mitglied des Vorstands



DR. ARISTID NEUBURGER
Mitglied des Vorstands

BILANZEID

Versicherung der gesetzlichen Vertreter gemäß §§ 297 Abs. 2 Satz 4 und 315 Abs. 1 Satz 6 HGB

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Leinfelden-Echterdingen, 22. April 2015



ROLF ZIELKE

Sprecher des Vorstands



BERNHARD ACHTER

Mitglied des Vorstands



DR. ARISTID NEUBURGER

Mitglied des Vorstands

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der msg life ag, Leinfelden-Echterdingen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzern-Anhang – sowie den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und in dem Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 22. April 2015

Baker Tilly Roelfs AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

CHRISTIAN ROOS
Wirtschaftsprüfer

RENÉ WITZEL
Wirtschaftsprüfer

FINANZKALENDER 2015

28. April 2015	Veröffentlichung Konzern-/ Jahresabschluss 2014
28. Mai 2015	Veröffentlichung Bericht 1. Quartal 2015
25. Juni 2015	Hauptversammlung 2015 in der Filderhalle, Leinfelden-Echterdingen
18. August 2015	Veröffentlichung Bericht 1. Halbjahr 2015
19. November 2015	Veröffentlichung Bericht 1. – 3. Quartal 2015
November 2015	Analystenkonferenz

IMPRESSUM

Herausgeber

msg life ag

Redaktion

msg life ag
Frank Fahrner
Dorothea Kurtz
Monika Schumacher

Konzept, Gestaltung, Satz

FGS Kommunikation
Brunnenstraße 191
10119 Berlin
Deutschland
www.fgs-kommunikation.de

Druck

KÖNIGSDRUCK
Alt-Reinickendorf 28
13407 Berlin
www.koenigsdruck.de

Foto

Frank Wölffing-Seelig
Waldemarstrasse 35
10999 Berlin
Deutschland
www.frankwoelffing.de

Übersetzung

WIENERS+WIENERS GmbH
An der Strusbek 12b
22926 Ahrensburg
Deutschland
www.wienersundwieners.de

Kontakt

msg life ag
Humboldtstraße 35
70771 Leinfelden-Echterdingen
Deutschland
Telefon: +49 (0) 711 94958 - 0
Telefax: +49 (0) 711 94958 - 49
E-Mail: info@msg-life.com

Weitere aktuelle Informationen über msg life finden Sie außerdem im Internet unter www.msg-life.com.

Hinweis

Wir haben darauf verzichtet, den Einzelabschluss der msg life ag abzdrukken. Diesen können Sie auf unserer Homepage abrufen oder telefonisch anfordern.

